

# BERGHEIMAT

2013





**Herausgeber:**

Liechtensteiner Alpenverein  
Steinegerta 26, FL-9494 Schaan  
T +423 232 98 12, F +423 232 98 13  
info@alpenverein.li, www.alpenverein.li

**Redaktion:**

Pio Schurti, Triesen

**Gestaltungsgrundlage:**

Mathias Marxer, Gregor Schneider  
Visuelle Gestaltung, Triesen

**Satz und Druck:**

Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

**Einband und Bindung:**

Buchbinderei Thöny AG, Vaduz

**Bildnachweis:**

Die Bilder stammen – wenn nicht anders  
vermerkt – jeweils vom Autor.

**Umschlagbild:**

Demmerahöhi vom Valüna - bzw. Naaftal her gesehen  
Foto: Felix Vogt

**Frontispiz Seite 3:**

Edelweiss  
Foto: Felix Vogt

Ausgabe 2013

Auflage: 2050 Exemplare

Erscheint 1x jährlich

Gedruckt auf Luxo Satin, FSC zertifiziert  
und Recycling Rebello, 70% Altpapier, FSC zertifiziert

© 2013 Liechtensteiner Alpenverein,  
alle Rechte vorbehalten

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	7
<b>Briefmarken – Künder und Botschafter der Bergnatur</b>	11
Felix Vogt	
<b>300 Millionen Jahre Erdgeschichte auf einen Blick</b>	37
Daniel Miescher	
<b>Liechtenstein spelled backward is unpronounceable</b>	43
James Menzies Black	
<b>Mutter Natur und Vater Staat</b>	44
Gerda Schneider	
<b>Bündner Rothirsche sind Liechtensteiner</b>	56
<b>Dr aalt Tonetti</b>	59
Josef Frommelt	
<b>Domleschg, Heinzenberg und Schams</b>	64
Felix Vogt	
<b>Mount Everest – Reisebericht</b>	91
Peter Sprenger	
<b>Wanderungen im Nationalpark Triglav</b>	119
Fredy Gstöhl	
<b>Jahresberichte 2012</b>	129



## Liebe Leserinnen, liebe Leser



Die *Bergheimat* ist jedes Jahr ein mehr oder weniger grosses Sammelsurium – im besten Sinne des Wortes. Ganz unterschiedliche Texte finden Platz in der *Bergheimat*, (natur-)wissenschaftliche Berichte ebenso wie Gedichte oder Tourenberichte. Als Sammelband verschiedener Beiträge widerspiegelt die *Bergheimat* die breit gefächerten Aktivitäten und Interessen der Mitglieder des Alpenvereins.

Das ist in diesem Jahr nicht anders. In den vergangenen Monaten haben verschiedene Anlässe oder Begebenheiten Ideen zu ganz unterschiedlichen Beiträgen geliefert:

Im Jahr 2012 feierte Liechtensteins Philatelie ihr 100jähriges Bestehen. Die Philatelie ist ein paar Jahre jünger als der Alpenverein, die beiden Institutionen hatten aber von Anbeginn ganz ähnliche Ziele und Zweckbestimmungen. Sowohl der Philatelie wie auch dem Alpenverein ging es immer auch darum, einen Beitrag zur Förderung der Wirtschaft (vor allem des Tourismus) zu leisten und sich gleichzeitig für den Schutz und Erhalt unserer einzigartigen Lebenswelt einzusetzen. Es ist also kein Wunder, dass Briefmarken in der *Bergheimat* immer wieder ein Thema waren. Felix Vogt hat in seinem eigenen Archiv gewühlt, die Beiträge, die über Briefmarken in der *Bergheimat* erschienen sind, gesichtet und einen Text geschrieben, der einen guten Überblick gibt über die Briefmarken, die einen Bezug zu unserer Bergnatur haben.

Im Mai des letzten Jahres bestieg Peter Sprenger aus Triesen als erster Liechtensteiner den Mount Everest. Diese «Ersttat» rief natürlich nach einem ausführlichen Tourenbericht. Peter Sprenger hat ihn geliefert. Sein Bericht in Tagebuchform ist nüchtern und sachlich – so wie man Peter kennt. Die Reise auf das Dach der Welt war ein Abenteuer, das auch dem erfahrenen Alpinisten sportlich viel abverlangte. Wenn man den Bericht liest, merkt man jedoch schnell: Die Besteigung des Everest war nicht nur eine Herausforderung für den Körper, sondern auch eine tief emotionale, aufwühlende Erfahrung.

Am 1. Januar 2013 trat die Verordnung über den Wildtierschutz in Kraft. Die Verordnung hat den Alpenverein während Monaten beschäftigt.



Im Zuge der Schaffung von ganzjährigen Schon- und saisonalen Winterruhezeiten für Wildtiere wurden Weggebote bzw. *de facto* Betretungsverbote auf grossen Flächen im Berggebiet (Demmera in der Lawena, Plankner Garselli, Nordseite Schönberg) eingeführt. Der Alpenverein hat immer betont, dass er nicht gegen die Schaffung von Schon- und Winterruhezeiten ist. Gestützt auf das Sachenrecht und auch auf Bestimmungen im Waldgesetz setzte sich der Alpenverein aber dafür ein, dass Wald und Weiden im Berggebiet der Allgemeinheit grundsätzlich zugänglich bleiben müssen. Für diese Haltung musste der Alpenverein Kritik einstecken. Der Verein setzte sich nicht mehr konsequent für den Naturschutz ein, lautete der Vorwurf. Doch wer definiert, was Naturschutz ist? Gibt es im Naturschutz nur eine gültige Meinung?

Diese Forderung, dass die Bewegungsfreiheit gewahrt bleiben soll, liesse sich ohne weiteres mit Schon- und Winterruhezeiten vereinbaren, wenn diese Zonen den liechtensteinischen Verhältnissen angepasst wären. Vor allem die Schonzeiten scheinen dem Alpenverein aber nach wie vor unverhältnismässig. Im Grunde sind Schonzeiten Jagdbanngebiete. Dass in den genannten Gebieten jagdliche Schonzeiten ausgeschieden wurden, ist eine Farce: In solchen «Gwättern» wurde sowieso nie viel gejagt. Dass man der Allgemeinheit in diesen Gebieten Weggebote bzw. Betretungsverbote im offenen Gelände auferlegt hat, ist jedoch schlimmer als eine Farce. Die Gebiete werden ganz einfach nicht so häufig frequentiert, als dass die Wildtiere vor Störungen durch Wanderer oder Bergsteiger geschützt werden müssten. Das heisst, der Zugang zur Demmera, zum Plankner Garselli und zum Schönberg wurde der Allgemeinheit ohne plausible Begründung eingeschränkt.

Man darf sich fragen, warum die Befürworter der Schonzeiten auf Weggeboten bzw. Betretungsverböten beharrten. Es wurde zwar immer wieder das wenig plausible Argument vorgebracht, dass die Wildtiere auch in diesen abgelegenen, kaum begangenen Gebieten Schutz vor Störungen brauchen, doch im Verlauf der Zeit bekam man immer mehr den Eindruck, dass es hier nicht nur um Wildtier- oder Naturschutz im Sinn der Umsetzung von ökologischen oder wildbiologischen Erkenntnissen ging. Es ging vor allem auch um die Schaffung neuer «Verwaltungsbezirke» bzw. Zonen, in denen das Wild und die Jagd gemanagt wird. Die Wildtierschutzverordnung ist so betrachtet ein Ergebnis von «administrativem Naturschutz».

Gerda Schneider, Professorin an der Universität für Bodenkultur in Wien, setzt sich seit Jahren mit dem «administrativen Naturschutz» kritisch auseinander. Ihr Beitrag «Mutter Natur und Vater Staat» entstand ursprünglich für eine Ringvorlesung mit dem Titel «Welche Natur schützen wir?» an der Johannes Gutenberg Universität Mainz. Ich bin sehr froh, dass Professor Schneider dem Alpenverein die Erlaubnis gegeben hat, ihr Referat in gekürzter Form im vorliegenden Band abzdrukken. Der Beitrag vermittelt aus feministischer Perspektive neue Einsichten und Erkenntnisse über den Naturschutz, wie er auch hierzulande praktiziert wird. Herzlichen Dank!

Eine Handvoll kürzerer Beiträge runden den Inhalt dieser *Bergheimat* ab. Daniel Miescher liess sich von der Aussicht von der Mälsner Allmeind in Richtung Triesenberg zu einem kompakten geologischen Beitrag inspirieren.

Josef Frommelt erinnert sich in seinem Text – ursprünglich ein Referat zum Thema Musikerziehung – an den 1952 verstorbenen Roman Tonetti, der viele Jahre in den Steinbrüchen von Balzers und Triesen gearbeitet hatte und weit herum einfach als «dr aalt Tonetti» bekannt war.

Eine *Bergheimat* wäre ohne einen Beitrag von Felix Vogt über einen Gebirgszug in der Region nicht vollständig. Dieses Jahr berichtet unser Stammautor über das Domleschg, Heinzenberg und Schams.

Den Schlusspunkt setzt Fredy Gstöhl mit seinem Bericht über die Wanderungen der Ruggeller Wandergruppe «Umatum» in den Julischen Alpen.

Ich hoffe, die unterschiedlichen Beiträge in dieser *Bergheimat* stossen auf Interesse, und wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Vergnügen bei der Lektüre.

Pio Schurti, Redakteur

# GRÖSSE ERLEBEN

[www.wandertouren.li](http://www.wandertouren.li)



Liechtenstein ist ein Paradies für Wanderungen. Im Talgebiet entdecken Sie auf vielen Rundwegen die Schönheiten der Landschaft und im Alpengebiet offenbaren Berggipfel bis 2600 m ü. M. traumhafte Aussichten.

Auf **[www.wandertouren.li](http://www.wandertouren.li)** finden Sie die nötigen Angaben für diverse Routen und Themenwege.

## Briefmarken – Künder und Botschafter der Bergnatur

Felix Vogt

Den Alpenverein gibt es etwas länger als liechtensteinische Briefmarken: Der Alpenverein wurde 1909 gegründet, die erste Liechtenstein-Briefmarke erschien 1912. Von Anfang an wurden sowohl vom Alpenverein wie mit den Briefmarken ähnliche Interessen verfolgt. Die Gründer des Alpenvereins sahen den Zweck ihrer neuen Organisation keineswegs nur im Bergsport, sondern ganz stark auch in der Wirtschaftsförderung (vor allem natürlich Tourismusförderung) und im Schutz von beispielsweise Naturdenkmälern und Pflanzen. Für die Schaffung von eigenen Briefmarken hatte und hat Liechtenstein natürlich in erster Linie wirtschaftliche Motive: Der Staat will mit Briefmarken natürlich Geld verdienen, indirekt dienen Briefmarken aber auch der Wirtschafts- und insbesondere der Tourismusförderung. Dabei spielten auf Briefmarken seit je Landschafts-, Tier- und Pflanzenmotive eine wichtige Rolle.

Es kommt also nicht von ungefähr, dass die Mitglieder des Alpenvereins stets grosses Interesse für die Briefmarken zeigten. Seit die *Bergheimat* publiziert wird, veröffentlicht der Alpenverein auch Beiträge über Briefmarken. In den früheren Ausgaben der *Bergheimat* finden wir fünf Beiträge über Liechtensteins Briefmarken. Bereits 1964 schrieb der langjährige LAV-Kassier Gabriel Negele über «Die Pfälzerhütte auf liechtensteinischen Postwertzeichen».

Unter dem Titel «Blumen aus Liechtenstein als philatelistische Kostbarkeiten» befasste sich Gabriel Negele in der *Bergheimat* 1973 mit der in den vorangegangenen Jahren herausgegebenen Briefmarkenserie «Blumen aus Liechtenstein»:

*«Blumen haben überall auf der Welt ihre Liebhaber und Bewunderer. Diesen zur Sorge aber sind schon in vielen Gebieten der Alpen Pflanzen durch unsinniges Pflücken und Ausgraben ausgerottet worden, die – zu unserer Freude – bei uns vorderhand noch zu finden sind. Ein durch landschaftliche Schönheit unserer Berggebiete und durch eine bemerkenswerte Pflanzenwelt ausgezeichnetes Gebiet ist durch menschlichen Zugriff bedroht. Die meisten Alpenblumen sind daher schon- und schutzbedürftig...*

*Vor allem die Alpenblumen wachsen nirgendwo so freudig üppig, so leuchtend farbig – wo immer sie ihren Standort haben mögen – als in ihrer natürlichen Umgebung, das ist die Bergwelt unserer Heimat. Dort auch erfreuen sie den Beschauer, wie nirgendwo sonst.*

*Es steht ausser Frage, dass die hier beschriebenen Blumenmarken, die teilweise (in einem Zeitraum von bald drei Jahren) ihren Weg in alle Welt, nach allen Richtungen der Windrose gefunden haben, noch weiterhin etwas zum Schutze unserer heimatlichen Pflanzenwelt beitragen werden.»*

In der *Bergheimat* 1975 griff dann Wilfried Kaufmann mit seinem Bericht «Briefmarken werben für Naturschutz» das Thema auf und wies auf die indiskrete und doch sehr wirkungsvolle Werbemöglichkeit für die Natur hin. In seinem Beitrag beschreibt der Autor die Sonderserie «Kleinf fauna aus Liechtenstein». Der erste Teil dieser von Louis Jäger entworfenen Sondermarken widmet sich den Kleintieren im Ried-Biotop von Ruggell, der zweite Teil den Tieren in den Alpenbiotopen.

Ernst Ospelt befasste sich in der *Bergheimat* 1974 unter dem Titel «Unsere Heimat im Spiegel kleinster Kunstwerke» mit dem Zusammenspiel von Briefmarkengestaltung und Naturschutz:

*«Immer haben es die Gestalter unserer Marken verstanden, kleine Kunstwerke zu schaffen, welche die Natur des Landes, seine Pflanzen, die Tiere, die Bergwelt und einzelne Naturdenkmäler, man darf beinahe sagen für immer, festhalten.*

*Es wäre vermessen von mir, hier als Laie über diese Kleinode gar eine künstlerische Aussage machen zu wollen. Sicher ab bringen sie vielen Menschen unsere Bergwelt wieder näher und werden diesen oder jenen dazu anregen, besonders die wenig begangenen Gebiete derselben auch einmal aufzusuchen. Für den Bergfreund aber ist es beglückend, «unsere Berge» wieder einmal auf Briefmarken verewigt zu wissen.»*

Schliesslich befasste sich der ehemalige *Bergheimat*-Redaktor Hans Walser unter dem Titel «Postwertzeichen werben für Heimatschutz» (*Bergheimat* 1979) mit dem Denkmalschutz. Erhaltenswerte Gebäude in allen Gemeinden wurden auf einer Briefmarkenserie dargestellt, die über mehrere Jahre verteilt herausgegeben wurde.



## **Begleithefte zu den Briefmarkenausgaben des Fürstentum Liechtenstein**

Zu jeder Briefmarkenausgabe erscheint jeweils ein sorgfältig redigiertes Begleitheft zu den neuen Briefmarken. In drei Sprachen erfahren die interessierten Leser ausführliche Angaben zu den jeweiligen Wertzeichen.

Für die ersten Bergserien 1989 und 1990 von Josef Schädler schrieb die im Alpenverein bestens bekannte Agnes Schuler einen Begleittext. Für diese Drucke steuerte ich einige Bergfotos bei. Für die Ausgaben über die Scheienkopf- und Schwarzhorn-Briefmarken durfte ich einen Beitrag schreiben.

## **Künstler der Liechtenstein-Marken zum Thema «Bergnatur»**

**Hermann Clemens Kosel** Im Buch «75 Jahre Liechtenstein Briefmarken» widmete Bruno Rupp dem Wiener Hofphotographen und Künstler Hermann Clemens Kosel, der die wohl schönsten Bergmotiv-Briefmarken der Vorkriegszeit gestaltete, einen lesenswerten Beitrag:

*«Mit seiner Kamera hatte Kosel das Fürstentum Liechtenstein durchwandert und die typischsten und besten Schnappschüsse als Grundlage für die Gestaltung seiner Markenserie verwendet.»*

Diese Fotos dienten dem Künstler für die Gestaltung der berühmten Briefmarken-Serie von 1930, die nach ihm benannt werden sollte: die Kosel-Serie. Weiter heisst es im Text von Bruno Rupp:

*«Für die sehr schöne 5-Rp. Marke fand Kosel das Motiv auf einer Bergtour zu den Drei Schwestern. Der fürstliche Jäger (Wildhüter) Josef Nägele sitzt auf einem Felsen, vor dem Hintergrund der Garselliköpfe. Diese Marke wurde mit 3 Edelweissen verziert. Auf dem Wert von 10 Rappen violett erscheint die Alp am Bettlerjoch (Pfälzerhütte) mit einem bisher unbekanntem Alpherben. Dass er Johann Verling heisst, konnte ich (Bruno Rupp) herausfinden, weil die Familie Verling damals diese Alp gepachtet hatte. Das Bild vom Saminatal mit dem Naafkopf im Hintergrund wurde in einen Kreis gesetzt. Die schöne graue Farbe dieser Marke zeigt besonders, wie gut sich der Rastertiefdruck für diese Serie geeignet hat. Auch die ultramarine (blaue) 30er-Marke wurde sehr schön aus einer Foto des Kirchleins in Steg mit der Garnitur von Kreuz und Zweigen gestaltet.»*

*Zur Gestaltung der 50-Rp. Marke diente ein Bild von Malbun, dem beliebten Ort der Sommerfrische und des winterlichen Skiparadieses. Im Vordergrund ist nur das alte Kurhaus zu sehen, aber noch keine anderen Häuser.*

*Ein sehr gutes Bild der Pfälzerhütte mit Schnee auf dem Wert zu 1.50 Fr. zeigt, dass der Künstler auch bei winterlicher Jahreszeit präsent war.*

*Bei allen Werten dieser sehr beliebten Serie sehen wir, wie der Künstler die besten Motive im Land gefunden hat und sie mit meisterhaftem Geschick auszuschnücken wusste.»*

Wir finden in diesem Beitrag interessanter Weise auch einen Abdruck eines an den «Hochwürden Herrn Pfarrer Gunz, Tisis» adressierten Briefs. Dieser Pfarrer Gunz ist der allen Bergsteigern bekannte Zimba-Pfarrer.

Kosel gestaltete auch die erste Liechtensteiner Flugpostserie, auf welche er schöne Landschaftsmotive mit dem darüber fliegenden Zepelin-Luftschiff entwarf. Auch die Mitte Juli 1930 ausgegebenen Auslandpostkarten wurden mit einem schönen Berglandschaftsbild der Alp Valüna mit der Falkniskette dekoriert. Aber auch die Inlandpostkarte ziert ein von Kosel entworfenes Bild mit der «Alpe am Bettlerjoch».

**Ludwig Messhaimer** In den Jahren 1933 bis 1936 gestaltete der akademische Maler und Radierer Ludwig Messhaimer (1872-1956) eine Serie mit eindrücklichen Adlermotiven. 1939 folgte er mit der Serie «Einheimische Vögel». Wir sehen dort einheimische Raubvögel wie den Geier, Habicht, Bussard und den Adler.

Messhaimer war als bekannter österreichischer Philatelist auch Organisator der internationalen Briefmarkenausstellung WIPA 1933 (Lexikon der Philatelie).

**Johannes Troyer** 1944 trug der Künstler Johannes Troyer mit einigen ansprechenden Landschaftsmotiven zum Ansehen der Liechtenstein-Briefmarken bei. Sehr schön porträtierte er das winterliche Valünatal mit dem Naafkopf und Schwarzhorn im Hintergrund. Bei seinem Abstecher ins Lawenatal skizzierte Troyer die wilde Felsenwelt über der Lawenabachquelle, dem so genannten «Tschoder». Über den lieblichen Weidegründen sehen wir den Felsgrat zwischen dem Schwarzhorn und dem Grauspitz.

**Matthäus Schiestl** In der Schiestl-Serie von 1937/38 finden wir auch einige Wertzeichen mit markanten Bergen unserer Alpenwelt. Wohlproportioniert erscheinen die Drei Schwestern mit dem Garsellikopf. Das obere Saminatal schliesst der markante Naafkopf ab. Die Lawena-Marke zeigt uns die prachtvolle Nordflanke von Schwarzhorn und Grauspitz über den Alpweiden. Sehr naturgetreu sehen wir auf dem 30-Rappen-Wertzeichen einen Bauern mit dem Mittagspitz, Mittlerspitz und Langspitz im Hintergrund.

Eindrücklich brachte Schiestl auch die Bergkapellen von Masescha und Steg zu Papier. Seine wohl eindrucklichste Marke zeigt den Grenzstein unter der St. Luzisteig. Die Felsen des Andsteins, die bewaldeten Höcker des Fläscherbergs umrahmen die noch enge Strasse, auf der ein Säumer mit zwei beladenen Pferden zwischen einem Kapelle und dem grossen Grenzstein von dannen zieht.

Pfarrer Anton Frommelt, selbst ein vielseitiger Kunstmaler, Briefmarken-Entwerfer und Fotograf, hat über den Münchner Künstler ein Buch geschrieben. Die 72 Seiten starke Publikation bietet interessante Einblicke in die Arbeitsweise des Kunstmalers. Besonders lesenswert sind die schönen Beschreibungen der Liechtensteiner Bergwelt sowie die vielen Hinweise zur Geschichte unseres Landes.

**Josef Seger** Der in Wien tätige Künstler – ein Bruder vom langjährigen Reallehrer Otto Seger – schuf in den Jahren 1946-1950 drei vielbeachtete Jagdserien. Hirsch, Gämse, Reh, Murmeltier, Schneehase oder Auerhahn sind naturgetreu wiedergegeben. Für die Serien «Landschaftsbilder und ländliche Motive» von 1959-1964 schuf Seger grafisch hervorragend gestaltete Briefmarken mit Bergmotiven. Der Naafkopf mit seiner malerischen Nordwand ist als wuchtige Schneeflanke wiedergegeben. Für die Wertzeichen mit dem Schloss Gutenberg fügte er wirkungsvoll die am Horizont aufragenden Berge Falknis und Mittagspitz ein. Eindrücklich zeichnet er auch den Wildheuer mit seiner schweren Heuburde auf dem Rücken.

1955 schuf er für die Sportserie II zwei Wertzeichen, die sich ganz dem Thema Bergsport widmeten. Das Hakenschlagen und der Seilzug ist für den Bergsteiger die wichtigste Sicherungsart.

**Pfarrer Anton Frommelt** Diese herausragende Persönlichkeit Liechtensteins widmete sich neben seiner Arbeit als Priester, Lehrer und Politiker



auch der bildnerischen Kunst. Seine Liebe galt der Bergmalerei, wobei ihn besonders die Alp Lawena und die Falkniskette beeindruckten.

Für die Serien «Heimatliche Bäume und Sträucher» wählte er Bäume und Sträucher, die in der rauen Bergwelt gedeihen und von Sturm, Schnee und Steinschlag gezeichnet sind. Eine Wettertanne im Valorsch, ein Ahorn oder eine Lärche in Lawena oder auch die Eibe am Maurerberg waren dankbare Motive für diese Serien, die 1957 und 1958 herausgegeben wurden.

Pfarrer Frommelt, Regierungsrat in der bewegten Zeit vor und während des Zweiten Weltkrieges, war sicher auch tonangebend für die Kontakte zu den Künstlern, bei der Motivsuche und schliesslich bei der Gestaltung der Liechtensteiner Briefmarken.

**Martin Frommelt** Auf den Spuren seines Onkels schuf Martin Frommelt in den Jahren 1959 und 1960 für die Serien «Heimatliche Bäume und Sträucher» mehrere Briefmarken. So finden wir von diesem eigenwilligen Künstler eine Lärche in Lawena, Roter Holder auf Alpila, Buche auf Gafadura, Reckholder auf Alpila und eine Bergföhre auf Sass auf Liechtensteiner Wertzeichen.

1975 entwarf Frommelt eine Gedenk-Briefmarke nach einem Gemälde von Pfarrer Frommelt mit dem Mittagsspitzen und der Alp Lawena, die an den grossen Liechtensteiner erinnert.

Für die Serie «Maler aus Liechtenstein» entwarf Martin Frommelt zwei Briefmarken, die ganz der malerischen Wucht vom Pfarrer Frommelt entsprechen. Der Mittagsspitzen mit dem tiefen Einschnitt des Lawenatobels und das Würznerhorn über den Guschner Köpfen bildeten hierfür ideale Motive.

**Georg Malin** Seinen Ruf als guter Briefmarkengestalter schuf sich der Maurer Historiker Georg Malin bereits in den Sechzigerjahren mit seinen schönen Briefmarken über bekannte Häuser oder Denkmäler.

Für die Blumen-Serien, die 1970 bis 1972 herausgegeben wurden, malte Malin farbenfrohe Künder unserer Bergnatur. Diese Serien geben auch einen kleinen Einblick in die Vielfalt der Alpenblumen auf unseren Bergen. Vom Gletscher-Hahnenfuss, dem wir nur auf den unwirtlichen Graten zwischen Schwarzhorn und Grauspitzen begegnen, finden wir auch die Alpen-Akelei, die noch auf wenigen Plätzen im Lawenatal wächst. Der

leuchtend gelben Schwefelanemone begegnen wir im Bergfrühling auf den steilen Weideborden zwischen dem Bettlerjoch und dem Augstenberg, lange bevor die Pfälzerhütte jeweils ihre Tore öffnet.

Türkenbund, Alpenflockenblumen und Feuerlilien finden wir sowohl am Rheindamm als auch auf den Alpweiden. Besonders prachtvolle Exemplare von Türkenbund und Feuerlilie wuchern beim Fuula Felsa zwischen dem Äple und Gapfahl oder am Täleweg ob Malbun.

Mit der Serie «Alpwirtschaftsgeräte» von 1980 zeigt uns Malin die hölzernen Melk- und Ankakübel. Diese Geräte sind längst durch Melkmaschine und strombetriebene und metallene Butterfässer ersetzt worden.

Noch erhalten hat sich die Tradition der Alpabfahrt. Den Kühen wir ein Holzherzle mit künstlichen Blumen an die Stirne gehängt. Zusammen mit dem geschmückten Melkstuhl und den laut dröhnenden Plumpen ziehen die Alpkühe Anfang September von den Alpen in die Dörfer im Tal.

**Louis Jäger** In den Jahren 1972/3 wurden mit den «Landschafts-Serien» einige charakteristische Berge oder Weiler unserer Alpenwelt gezeigt. Auf diesen modern gestalteten Briefmarken sehen wir den Wiesenbalkon von Silum und das Hüttengeviert vom Steg mit dem Hahnenspiel und die eher wenig besuchten Berge Ochsenkopf und Helawangspitz.

Bei der Serie «Kleinf fauna» zeigt uns der Künstler einen Bergmolch. Das einzige giftige Reptil unserer Alpen, die Kreuzotter, und der Dreizehenspecht ergänzen diese Serie.

Sehr schön gestaltete Jäger die 1981 erschienenen Wertzeichen über Moose und Flechten. Diese vier Briefmarken mögen den Bergfreund auch auf diese kleinen Wunder der Natur hinweisen, die anspruchslos auf Felsen und über der Vegetationsgrenze gedeihen.

**Walter Wachter** Der vielseitigste und wohl auch begabteste Fotograf unseres Landes trug mit seiner Arbeitsweise einiges zum Ruhme der Liechtenstein-Briefmarken bei. Neben seiner Arbeit für mehrere Kunstserien schuf er 1980 die prachtvolle Serie «Wald in 4 Jahreszeiten». Hier zeigte sich, dass Walter Wachter auch ein gutes Auge für die Bergnatur hat. Seine Buche auf Matruala, Wettertannen im Valorsch oder der Waldrand von Oberplanken zeigen uns die Schönheit des Bergwaldes zu jeder Jahreszeit.



**Bruno Kaufmann** Im Jahre 1979 entwarf der talentierte Künstler und Zeichner Bruno Kaufmann zwei Briefmarken mit Bergmotiven. Auf der grafisch ansprechenden 70-Rappen-Wertzeichen ist als Namensangabe «Malbun mit Ochsenkopf» angeführt. Dem kundigen Berggänger ist bekannt, dass es sich bei den senkrecht über der Friedenskapelle aufragenden Felsen um den Gamsgrat und nicht um den vom Malbuntal aus nicht sichtbaren Ochsenkopf handelt.

**Walter Oehry** Viele Jahre nach den schönen Jagdserien von 1946-1950 erschienen 1986 drei Briefmarken mit den Wildtieren unserer Bergwelt. Mit dem Hirsch am Ochsenkopf, den Gämsen zwischen den Drei Schwestern-Kaminen und dem Birkhahn am Hahnenspiel schuf ein Freizeitmaler Wertzeichen, welche die prächtigen Wildtiere in ihrer natürlichen Umgebung zeigen.

**Josef Schädler** Wie zu den Verfassern der *Bergheimat*-Beiträge Gabriel Negele, Hans Walser und Wilfried Kaufmann hatte ich auch zu Josef Schädler freundschaftliche Kontakte. Bei einer von mir geleiteten Bergtour auf den Altmann nahm auch der bergsteigerisch wenig geübte Triesener Künstler teil. Während die Gruppe vorausgegangen war und bereits auf der Zwingli-Hütte wartete, stieg ich mit Josef gemächlich bergan. Obwohl er während der ganzen Tour Mühe hatte, war er sehr dankbar und nahm die ihm dort so prachtvoll scheinenden Motive mit ganzer Kraft auf.

Nach jahrelangen Arbeiten als Maler widmete er sich zuerst der abstrakten Kunst und erst im reifen Alter wandte er sich der Landschaftsmalerei zu. Als Mitglied der «Schweizer Gilde der Bergmaler» malte er die Liechtensteiner Berge. Ende der Achtzigerjahre bekam er den schönen Auftrag, mehrere Bergmotiv-Briefmarken-Serien zu gestalten. Im Laufe der Jahre sind auf diese Weise die meisten Berggipfel unserer Alpen auf Briefmarken zu sehen wie z.B. Falknis, Galinakopf, Rappenstein, Gamsgrat, Scheienkopf, Drei Schwestern oder Naafkopf.

Nach den Bergserien schuf er noch eine Serie über die Alpen in Liechtenstein. So finden wir die Alp Bargella oder die Alp Pradamee auf Liechtensteiner Briefmarken. Josef Schädler starb 82-jährig am 13. Mai 2012.

**Ursula Kühne** Wir begegnen dieser Fotokünstlerin erstmals 1989 auf Liechtensteiner Briefmarken. Die schwierige Aufgabe, die Schönheit und

Vielfalt der Gesteine darzustellen, hat sich auf grossartige Weise gemeistert. Mit Calcit, Zepterquarz und Pyritkugel hat sie den Berg- und Naturfreunden die meist verborgenen Schätze unserer Bergwelt vor Augen geführt. Fünf Jahre später folgte die zweite Mineralienserie mit Strontianit, Fadenquarz und Eisen-Dolomit. Der bekannte Briefmarkenstecher Wolfgang Seidel hatte zusammen mit Ursula Kühne einen gelungenen Ausflug in die unbekannte Welt der Mineralien gewagt.

Für die Sondermarken «Europa 1993» bearbeitete Ursula Kühne mehrere Gemälde des 1914 verstorbenen Plankner Malers Hans Gantner zu farbenfrohen Briefmarken. Die «Steger Hütten mit Naafkopf» zeigen robuste Walser Holzhütten mit grob gefügten Balken und steingedeckten Dächern. Das Jagdhaus auf Sass sehen wir auf dem lieblichen Weidebord mit dem Bergkamm vom Hahnenspiel bis zu Augstenberg im Hintergrund.

**Sabine Bockmühl** Aufgrund von Flugaufnahmen von Bruno Matt 2004 gestaltete die Künstlerin 2004 und 2005 Briefmarken, die uns einen Teil unserer herrlichen Berglandschaft aus der Vogelperspektive zeigen. Der Triesner Heuberg Tuass zeigt sich in herbstlichem Gelb. Das Hüttengeviert vom Gross-Steg sehen wir auf der 85-Rappen-Marke im Winterkleid. Auf dem 3-Franken-Wertzeichen erfreut uns der frisch angeschnittene Naafkopf über den grünen Flanken des Naaftals. Eher missglückt scheint die 2007 gestaltete Malbun-Briefmarke. Parkplätze, Ferienhäuser und das Weidebord westlich vom Malbunbach zählen nicht zu den Sehenswürdigkeiten des Alpentals.

## Themenbereiche

**Berge** Die markantesten Berge der Liechtensteiner Alpen finden wir in der Falkniskette zwischen dem Naafkopf und dem Falknishorn und der Gratfolge zwischen dem Plasteikopf und den Drei Schwestern. Augstenberg, Ochsenkopf, Scheienkopf und Galinakopf überragen die Weide- und Rufenborde und haben charakteristische Formen.

Der Naafkopf über dem Bettlerjoch scheint der beliebteste Berg der Briefmarkenkünstler zu sein. Seine wuchtige, felsdurchsetzte Nordflanke wurde von Kosel, Schiestl, Seger und Schädler als Motiv verwendet. Besonders Kosel und Seger brachten diesen Berg in seiner ganzen Pracht und Schroffheit zu Papier.

Die prachtvollen Felsformationen der Drei Schwestern dienten bereits als Vorlage für die ersten Briefmarkenentwürfe. Kosel schuf 1932 eine 5-Rappen-Marke mit einem Gämshorn auf den Drei Schwestern-Türmen. Zwei Jahre später brachte er erneut diese Felsformationen auf ein Wertzeichen. Schiestl schuf 1937 eine Drei-Schwestern-Marke. 1990 folgte Josef Schädler mit zwei Briefmarken mit Motiven aus der Drei-Schwestern-Kette. Wir sehen dort die markanten Garsellitürme und den Kuhgrat.

Troyer, Schiestl und Schädler skizzierten im wildromantischen Lawenatal die schroffe Felsmauer zwischen dem Schwarzhorn und dem Falknishorn.

Bei den Bergserien, die Josef Schädler von 1989 bis 1993 schuf, finden wir «fotogene» Berge wie den Scheienkopf, Galinakopf, Nospiz, Augstenberg oder Schönberg.

**Bergkapellen** Die Bergkapellen von Masescha, Steg und Malbun bieten schöne Motive für Briefmarken.

Bereits 1932 diente die Steg-Kapelle dem Wiener Kosel als Vorlage für das 30-Rappen-Wertzeichen. Die Kapellen von Steg und Masescha brachte Schiestl 1937 auf zwei Briefmarken. Besonders gelungen ist die von Marianne Siegl 2001 geschaffene Briefmarke mit der 1950 erbauten Friedenskapelle im Malbun. Dieses schmucke Gotteshaus ist eingerahmt von Weiden und Legföhren, überragt von den Felsfluh des Gamsgrates. Die dem Heiligen Theodul geweihte Masescha-Kapelle zierte die Weihnachtmarke von 1964.

**Alpenblumen** Eine unerschöpfliche Fülle an Motiven bieten uns die Alpenblumen. So verwundert es, dass diese Motive erst seit 1970 auf Liechtensteiner Briefmarken aufscheinen. Zum Naturschutzjahr 1970 schuf Georg Malin eine Serie mit dem Gletscher-Hahnenfuss, Hummel, Feuerlilie und Fiebertee. In den zwei nachfolgenden Jahren brachte Malin die Prachtsnelke, den Türkenbund, die Alpenakelei, die Schwefelanemone und die Alpenflockenblume als Vertreter unserer reichhaltigen Alpenflora auf Liechtensteiner Briefmarken.

**Bäume und Sträucher** Pfarrer Anton Frommelt und sein Neffe Martin Frommelt schufen von 1957 bis 1960 vier Serien über «Heimatliche Bäume und Sträucher». Auf diesen Briefmarken finden wir Holzgewächse, die von



Pfälzer Hütte Liechtenstein

der harten Bergnatur geformt wurden. Wettertannen, Lärchen und Ahorn vom Lawenatal oder Reckholder und roter Holunder auf Alpila, Stechlaub und Eibe vom Schellenberg, Buche auf Gafadura und Bergföhre auf Sass bildeten die Motive, umrahmt von der jeweiligen Bergregion.

Der Schaaner Fotograf Walter Wachter zeigt uns in der Serie «Wald in vier Jahreszeiten» die Schönheit und Farben des Bergwaldes. Das Junglaub der Buchen von Matruala und die Wettertannen von Valorsch verraten das gute Auge und die Kunstfertigkeit des Künstlers.

**Bergsport** Seit der Erstellung der schönen Steiganlagen im Rätikon haben viele Berg- und Naturfreunde die Schönheit der Bergnatur für ihre sportliche Erholung entdeckt. Für die Sportserie II von 1955 schuf Josef Seger zwei Briefmarken, die diesem Thema gewidmet sind. Hakenschlagen und Seilzug wurde damals von der zwei Jahre zuvor gegründeten Bergrettung geübt. Dem Bergwanderer entsprach mehr das Motiv mit der Gipfelrast unter dem Bergkreuz. Auf den Olympia-Marken von 1975 sehen wir Skifahrer beim Slalom und bei der Abfahrt.

Für die nächste Olympia-Serie schuf Bruno Kaufmann eine Briefmarke, auf der wir einen Skilangläufer im Valünatal sehen. Ein weiteres Wertzeichen mit dem Skilift auf Sareis wirbt für den Wintersportort Malbun.

**Die Gesteinsarten der Liechtensteiner Alpen** Neben der Flora und Fauna unserer Alpenwelt vermag uns auch die Vielfalt der Mineralien zu faszinieren. Gerade auf den Bergkämmen Liechtensteins stossen die Felsen mehrerer Gesteinsdecken aufeinander. Einschlüsse im Kalk- und Flyschgestein finden wir auch in unseren Alpen.

Noch bevor Rauchquarz und Bergkristall auf Schweizer Briefmarken die Schönheit der Berggesteine zeigten, entwarf 1989 Ursula Kühne eine Serie mit Bergmineralien. So finden wir schöne Einschlüsse einer Pyritkugel und von Calcitbrocken sowie eine Brücke mit Zepterquarz auf Liechtensteiner Wertzeichen.

**Alpentiere zieren die Liechtenstein-Wertzeichen** Von 1946 bis 1950 erfreuten drei Jagdserien nicht nur die Philatelisten. Allerorts wurden die schönen Wildtier-Briefmarken von Josef Seger bestaunt und gelobt. Die erste Serie brachte Hirsch, Schneehase und Auerhahn, auf der zweiten sehen wir Gämse, Murmeltier und Adler. Den Abschluss der Serien bildeten das Reh, Spielhahn und Dachs.

1974 entwarf der Maurer Grafiker Louis Jäger für die Sonderserie «Kleinf fauna aus Liechtenstein» Briefmarken mit Bergmolch, Kreuzotter, Veilchen-Schreckenfalter und Dreizehenspecht.

In den Jahren 1986-1990 später schuf der passionierte Freizeitmaler und Jäger Walter Öhry eine Serie mit Wildtieren aus den Liechtensteiner Alpen. So erfreuen wir uns beim Anblick eines Hirschs am Ochsenkopf, eines balzenden Birkhahns auf dem Hahnenspiel oder von Gämsen in den Felsen der Drei Schwestern.

Es erstaunt, dass bereits 1934/35 fünf Adler-Briefmarken erschienen, die der bekannte österreichische Philatelist und Maler Ludwig Hesshaimer schuf. 1939 folgte eine weitere Serie mit einheimischen Vögeln wie Bussard, Rabe oder Adler.

**Werkzeuge** An die Herstellung von Butter und Käse in den primitiven Alphütten erinnert die Serie «Alpwirtschaftsgeräte» von 1980. Melkkübel aus Holz und ein Butterkübel zeugen von den primitiven Werkzeugen und von der Mühe und langen Tagesarbeit der Älpler. Georg Malin hat diese Geräte, die in den letzten Jahrzehnten durch Melkmaschinen und metallene Butterfässer ersetzt wurden, recht anschaulich auf den Briefmarken verewigt.

An die harte Handarbeit der Bergheuer erinnert ein Heurechen, der 1981 Josef Schädler als Briefmarken-Motiv diente. Bereits 1959 zeigte Anton Ender einen Wildheuer auf einer Briefmarke. Auch dies war ein Motiv, das eindrücklich die harte Arbeit der Bergbauern zeigte.

**Bräuche** Eng mit der Alpwirtschaft verbunden sind die Alpaufzüge und Alpabfahrten. Anfang September werden die geschmückten Kühe von den Alpen ins Tal getrieben. Als typisch liechtensteinischen Schmuck wird den Rindern ein Alpabfahrts-Herzle auf die Stirn und über den Hörnern der blumengeschmückte Melkstuhl gebunden.

1951 schuf der Vorarlberger Kunstmaler Martin Häusle eine Briefmarke mit dem Thema «Alpabfahrt». Georg Malin folgte 1980 mit einer Briefmarke mit dem Herzle-Motiv, auf dem auch religiöse Zeichen eingeschnitzt sind.

Bei der Sondermarken-Serie «Herbstbräuche» von 1989 kreierte Regina Marxer zwei Wertzeichen, die eine Alpabfahrt und ein Stimmungsbild vom Steger Viehmarkt zeigen.

## **Briefmarken zum Naturschutzjahr 1970 und zum Internationalen Jahr der Berge 2002**

Zum Naturschutzjahr 1970 erschienen drei Serien mit Feuchtgebiet- und Alpenblumen. Diese gelungenen Wertzeichen wurden von Dr. Georg Malin entworfen.

Mit einer Fülle von Aktivitäten im ganzen Alpenraum wurde das Internationale Jahr der Berge 2002 inszeniert und gefeiert. Im Rahmen dieser Aktivitäten, die in unserem Lande mit kostspieligen Veranstaltungen überladen waren, ist nicht viel Nachhaltiges geschaffen worden. Da haben sich unsere Nachbarn in der Schweiz anders verhalten. Heute zeugen viele neu erstellte Bergwege und sanierte Berghütten von dem Schub, der von diesem Jahre der Berge ausging.

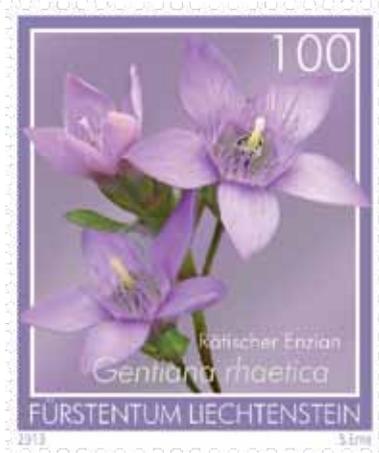
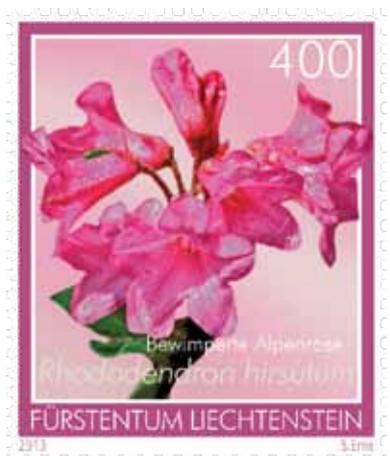
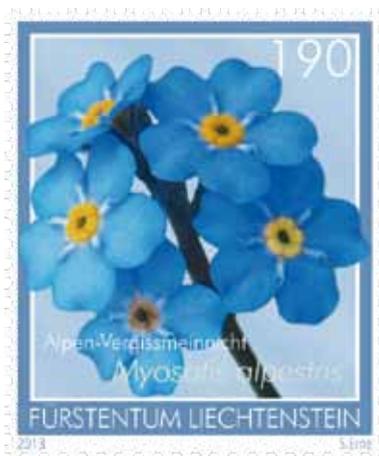
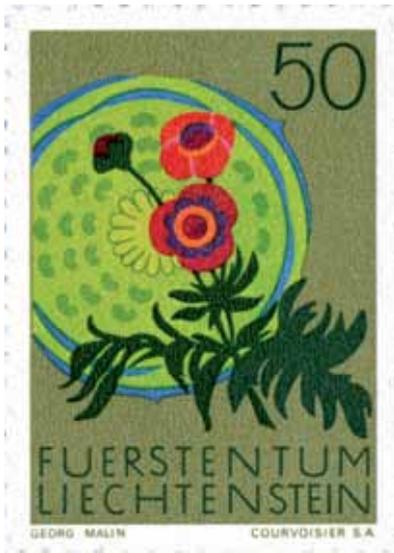
Die Sonderbriefmarke, die der Künstler Louis Jäger zu diesem Anlass schuf, zeigt «ein Symbolbild eines Tales, das noch total in Ordnung ist». Wir sehen auf diesem Wertzeichen das Saminatal und den Naafkopf in zeitgemässer grafischer Ausführung. Im Gegensatz zu den gelungenen Naafkopf-Briefmarken von Kosel oder von Josef Seger ist das Motiv «vielleicht etwas stark stilisiert» (Schlunegger, 75 Jahre Liechtensteiner Briefmarken). Weder die Reize der imponierenden Falkniskette noch des romantischen Saminatals werden auf dieser Briefmarke vermittelt.

**Gemeinschaftsmarken** 1991 wurde in unserem Nachbarland «700 Jahre Eidgenossenschaft» gefeiert. Zu diesem Anlass erschienen drei Gemeinschaftsmarken, die sowohl in Liechtenstein als auch in der Schweiz zum Frankieren von Briefen verwendet wurden.

Die Fotografin Ursula Kühne aus Triesenberg bearbeitete zwei Landschaftsbilder von Rheintaler Kunstschaaffenden. Die Montlinger Künstlerin Hedwig Scherrer malte den Hohen Kasten, der uns besonders im Ruggeller Riet seine massive Ostflanke zeigt. Der Altstätter Kunstmaler Ferdinand Gehr malte das Rheintal mit der Falkniskette und dem Alvier. Zwei Berge, die unsere herrliche Bergheimat würdig vertreten.

Der Bergeller Kunstmaler Augusto Giacometti (1877-1947) ist für seine farbenfrohen Landschaftsmalereien und Kirchenfenster bekannt. Ein Bild aus den Südbündner Bergen dieses Künstlers vervollständigt die «Trilogie» der Gemeinschaftsmarken FL/CH ab.

**Die Liechtensteiner Berge als zukünftige Briefmarkensujet** Welcher ist der schönste und welcher der fotogenste Berge unserer Alpen? Bergmaler



wie Josef Schädler erblicken den Berg mit anderen Augen als der passionierte Berggänger. Aus der Vogelschau betrachtet, beladen mit viel Schnee, zeigen sich uns die Grate und Flanken viel exponierter und spektakulärer.

Der Naafkopf scheint der beliebteste Berg der Künstler zu sein. Seine mit Schrofen durchsetzte Nordwand bietet sowohl aus dem Saminatal als auch vom Augstenberg her eine prachtvolle Ansicht. Das breite Gipfeldach vermag zudem das Bild auszufüllen. Josef Seger, Hermann Kessel und Josef Schädler nutzten dieses prachtvolle Motiv. Die aufgrund eines Flugfotos von S. Bockmühl entworfene 6 Fr.-Briefmarke von 2005 zeigt uns das breitgezogene Gipfeldach des Naafkopfs über den grünen Schrofen des Naaftals.

Die Drei-Schwestern-Kette bietet dem Bergwanderer eine Fülle von Bergnaturmotiven. Zusammen mit den Garsellitürmen finden wir diese Berge auf mehreren Briefmarken.

Der Plasteikopf mit seiner gleichmässig steilen Westflanke scheint auf zwei Briefmarken von Josef Schädler auf. Seine Malutensilien hatte er jeweils auf der Alp Lawena aufgestellt.

Im Zeitalter der digitalen Fotografie dürften wir im Laufe der nächsten Jahre vermehrt schöne Bergmotive auf Liechtensteiner Briefmarken finden. Fotogene Berge wie der Gorfion mit dem Panüelerkopf im Hintergrund oder der Ochsenkopf als formschöne Pyramide (vom Scheienkopf aus betrachtet) begeistern den Bergfotografen. Auf den Kreten der Falkniskette zeigen sich uns prachtvolle Motive mit dem Plasteikopf und dem Dämmerasattel. Aber auch die Westflanke des Naafkopfs zeigt sich dem Betrachter vom Schwarzhorn aus als beeindruckende Berggestalt.

Die Aufstellung der Bergkreuze nähert sich dem «Jubiläumsalter». Die Kreuze auf dem Bettlerjoch, Galinakopf, Schwarzhorn, Rappenstein, Mittlerspitz und Alpspitz überdauern nun schon mehr als zwei Generationen.

Mit dem Gipfelkreuz vom Kuhgrat schuf Marco Nescher 2009 eine Briefmarke, die zeigt, dass mit moderner Fotografie auch schöne Briefmarken gestaltet werden können. Hier wurde auch erstmals mit «Kuegrat» die Namensbezeichnung aus der neuen Landeskarte übernommen.

**Die Nomenklatur auf Liechtensteiner Bergmarken** Mit der Herausgabe einer neuen Liechtenstein-Wanderkarte 1994 wurden auch die Berg- und Flurnamen dem damals von der schweizerischen Landestopografie pro-

pagierten Trend zur Verwendung der ortsüblichen Dialekte angepasst.

Es ist als Glücksfall zu bezeichnen, dass die grossen Bergserien von Josef Schädler noch vor dieser Dialekt-Orgie entworfen und mit den früheren Ortsnamen versehen wurden.

Nicht an die Schreibweise der neuen Landeskarte hielt sich die Triesener Künstlerin Sabine Bockmühl beim Entwurf der Tuass-Briefmarke von 2004. Auch bei der Briefmarke über den Gross-Steg richtete man sich nicht nach der offiziellen Landeskarte.

Auch auf den vielen Wegweisern in unserem Alpengebiet weicht die Schreibweise von der offiziellen Landeskarte ab. Vielleicht besinnt man sich bei den zuständigen Stellen – ähnlich wie beim Liechtenstein-Logo – auf die vor viele Jahren übliche Schreibweise.

**Die Bündner Berge auf den Briefmarken** Es entspricht einer vieljährigen Tradition, dass die Alpenländer immer wieder Motive aus der Bergwelt für ihre Briefmarken verwenden. Besonders österreichische und schweizerische Briefmarken werben mit prachtvollen Wiedergaben von Bergregionen, Gipfeln oder auch Alpenblumen für ihr Land.

Im Terra Grischuna Verlag erschien 1988 das Buch «Graubünden durch die Lupe» von Joos Gartmann aus Chur. In diesem 143 Seiten starken Werk können wir viele interessante Verbindungen der Briefmarken-Geschichte vom Bistum Chur und der Bündner Baukultur zu unserem Land finden. Natürlich finden wir in diesem Buch auch viel Wissenswertes über die grossartige Bündner Bergwelt, die Volkskunde oder Wappen, die auf den Briefmarken wiedergegeben werden.

Das Engadin mit seinen Seen und hohen Gletscherbergen bot den Künstlern eine Fülle von Motiven, die seit mehr als 80 Jahren immer wieder für die Wertzeichen verwendet wurden. 1931 leuchteten bereits die Oberengadiner Seen auf einer Pro Juventute-Serie. Die Propaganda-Serie für die Landesausstellung 1939 zeigte den Piz Rosegg und den Tschiervagletscher. Das herrliche Dreigestirn des Piz Palü erscheint bei der Motivfolge «Schweizer Alpen» von 1970. Der Künstler Alex W. Diggelmann zeichnete dieses Gebirge in strengen Linien mit eindrucklichen Licht-Schatten Belichtungen.

Für die Wiedergabe auf einer Europamarke standen der Piz da la Margna mit Sils Baselgia im Vordergrund Spalier. Dieses Wertzeichen zeigt die herrliche Engadiner Landschaft mit ihrem blauen Himmel, hellen Wolken und schönen Häusern.



Schliesslich wiedergeben die Briefmarken auch die grossen Kulturstätten aus den Bündner Tälern. Die Kirchendecke von Zillis wie auch die Werke des Waltenburger Meisters finden wir auf Schweizer Briefmarken wie auch eine Reihe von stattlichen Häusern, die an den uralten Verkehrswegen liegen.

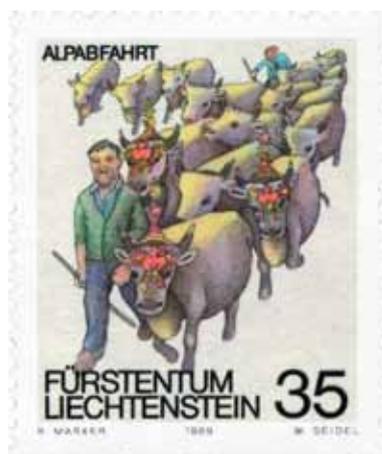
Die Kirchenschätze der Churer Kathedrale scheinen sowohl auf Schweizer als auch auf Liechtensteiner Marken auf. A. Pichl zeichnete für die elfte Serie «Weihnachtsmarken des Fürstentum Liechtenstein zum Heiligen Jahr» 1975 die romanischen Plastiken des 13. Jahrhunderts und sieben Jahre später schuf Hanspeter Gassner eine Serie der Skulpturen auf dem Hochaltar der Churer Kathedrale.

**Die Schweizer Alpen als Briefmarken-Motiv** Die erwähnte Motivfolge «Schweizer Alpen» zeigt uns auch einige der markantesten Berge der Schweiz. Besonders schön erkennen wir die Kreuzberge über dem Rheintal oder die bei uns wenig bekannten Spannörter in den Urner Alpen. Der Künstler Edi Hauri, der diese Serie entwarf, schuf auch mehrere Bergmotiv-Marken von bekannten Viertausendern. In Gedanken stehen das mächtige Finsteraarhorn oder das Matterhorn in ihrer ganzen Pracht vor uns, wenn wir diese Berge auf den kleinen Briefmarken sehen.

Das Dreigestirn der Berner Alpen animierte gleich mehrere Künstler für Briefmarken-Entwürfe. Bernadette Baltis schuf 2006 eine Serie mit Eiger, Mönch und Jungfrau. Der Mönch mit seinem markanten Firnnollen schaffte es sogar auf drei Briefmarken. Die Künstlerin Baltis entwarf zum Jubiläum der Patenschaft für Berggemeinden ein eindrückliches Bergbauern-Wertzeichen. Der Europa-Marke von 1975 liegt ein Gemälde von Ferdinand Hodler zugrunde. 2007 entwarf James Peel eine Eigermarke mit dem Aufdruck «Frankenstein, Mary Shelley».

Der Luzerner Kunstmaler Hans Erni, der 1969 auch die sehr schöne «250 Jahre Fürstentum Liechtenstein-Serie» schuf, entwarf bereits 1966 für eine Pro Juventute-Serie einige Briefmarken mit einheimischen Wildtieren wie Gämsen, Hirsch, Eichhörnchen oder Hermelin. Zwei Jahre später finden wir den Auerhahn und den Distelfink auf den Pro-Juventute-Marken, die Walter Wehinger entwarf.

Dem Künstler-Duo Schott/Merz verdanken wir die Mineralien-Serie von 2002/3 mit dem Bergkristall und dem Rauchquarz. Aber auch die Alpenblumen bildeten ein dankbares Briefmarken-Motiv. So erschienen im Naturschutz-Jahr 1970 Pro Juventute-Marken mit den Storchschnabel, entworfen von Vreni Wyss.



Schliesslich finden wir auch mehrere Persönlichkeiten auf den Schweizer Briefmarken, die eine enge Verbindung zu den Alpen hatten. 200 Jahre nach der Alpenüberquerung und der Flucht der russischen Armee über den Panixerpass im Jahre 1799 widmete die Schweizer Post dem russischen General Alexander Suworow eine Briefmarke. Zum 100. Geburtstag erschien in einer Pro Patria-Serie das Porträt des in Altstätten geborenen Schriftstellers Heinrich Federer. In seinem «*Roman Berge und Menschen*» schilderte Federer das Leben im Alpstein.

Giovanni Segantini (1858-1899) war ein Maler, der gekonnt den Mensch in seiner Arbeit in den Bergen darstellen konnte. Eine Bäuerin mit den Schafen und die Berge von Savognin mit dem Piz d'Err finden wir auf Wertzeichen, die zum 100. Todestag von Segantini herausgegeben wurden.

Auf Schweizer Briefmarken scheinen immer wieder Landschaften auf, die für die Schönheit der Schweizer Berge werben. So finden wir die Ruinaulta zwischen Ilanz und Reichenburg, den Aletschgletscher, die Berner und Glarner Alpen, die Kaltseekapelle ob Zermatt oder den Sankt Bernhard-Pass auf Schweizer Briefmarken. Zu den Sagen-Briefmarken zählt auch das 1997 erschienene Teufelsbrücke-Wertzeichen.

Bekannte Künstler entwarfen auch die Gemeinschaftsbriefmarken Schweiz-Liechtenstein. Zur 700-Jahr-Feier der Gründung der Eidgenossenschaft 1991 schufen Hedwig Scherrer und Ursula Kühne ein Wertzeichen mit dem Hohen Kasten. Von Ferdinand Gehr und Ursula Kühne stammt die Briefmarke mit dem Rheintal, dem Falknis und dem Alvier. Augusto Giacometti entwarf eine farbenfrohe Briefmarke mit den Bergeller Bergen, der Heimat der berühmten Künstlerfamilie aus Stampa.

1998 entstand eine Gemeinschaftsmarke der Schweizer Post mit China. Hier umrahmen die Dents du Midi und der Genfersee das wuchtige Schloss Chillon.

**Die österreichische Bergnatur auf den Briefmarken** Österreich mit seinen vielfältigen Landschaften und Kulturschätzen bietet seinen hervorragenden Künstlern eine unüberblickbare Vielfalt von Motiven. Aber auch die sorgfältige Arbeit der weltbesten Markenstecher sowie der Druckereien tragen viel zu der Schönheit der österreichischen Wertzeichen bei.

Der frühere Innsbrucker Bischof Reinhold Stecher hat seine Bücher immer mit prächtigen Aquarellmalereien ausgeschmückt. Zur Weihnachtszeit entwarf der beliebte Seelsorger auch Briefmarken mit anspre-



chenden Motiven. So bereichern die Kapellen von St. Quirin im Sellrain und eine Bergkapelle im Karwendel diese beliebten Serien. Der Künstler O. Zeiler zeigt uns die Schönheit der österreichischen Bergwelt auf mehreren Wertstufen. So finden wir von ihm die Drei Türme und die Lindauer Hütte im Rätikon und die Bischofsmütze im Salzburgerland.

Der Erzherzog Johann gilt als Pionier der Erforschung der steirischen Alpenwelt. Zu seinem 125. Todestag erschien 1984 eine Briefmarke mit seinem Porträt. Einer seiner Nachkommen, Josef Graf Meran, lebte in Vaduz. Seine Frau war eine passionierte Bergsteigerin und Mitglied einer renommierten Bergsteiger-Vereinigung.

Im Jahre 2000 schuf P. Sinawehl zwei Briefmarken. Unter dem Thema «Naturschönheiten» sehen wir die steirische Bärenschützklamm und auf einem 7-Schilling-Wertzeichen den Dachstein bei Hallstatt.

R. Galler kreierte 2007 mehrere Briefmarken mit Alpenblumen, so finden wir den Gewöhnlichen Schneeball, den Alpen-Goldregen und das Veilchen auf Briefmarken verewigt. Ein kleiner Strauss mit Edelweiss, Enzian und Almrausch ziert eine weitere Briefmarke.

### **Italien und San Marino: Gebirgsflora und Steinbock auf Briefmarken**

Im Nationalpark Gran Paradiso liess der italienische König die letzten Dutzend Steinböcke der Alpen vor der Ausrottung schützen. Einige dieser Tiere wurden vor mehr als 100 Jahren in den Tierpark St. Peter in St. Gallen geschmuggelt. Auf einer 20 Lire-Marke erscheint das Wappentier des Kanton Graubünden.

Das kleine San Marino am Ostrand des Apennins hat einige schöne Briefmarken mit Bergblumen wie die *Campanula Persicaefolia* oder auch den leuchtend roten Fliegenpilz heraus gegeben. Es erstaunt, dass dort auch ein Wertzeichen mit einem im Dülfersitz abseilenden Bergsteiger in den Umlauf gebracht wurde.

### **Die ausseralpinen Berge auf Briefmarken**

Deutschland besitzt mit der Zugspitze und den oberbayrischen Bergkämmen eine zwar kleine, aber doch recht schöne Ecke in den Ostalpen. Es ist anzunehmen, dass von diesem Gebirgsteil schon Motive auf Briefmarken aufschienen. In den letzten Jahren hat sich die Deutsche Bundespost jedoch mehr für markante Naturschönheiten nördlich der Alpenkette entschieden. So finden wir den Elbsandstein in der Fränkischen Schweiz, die Saarschleife, die Lüneburger Hei-

de oder die norddeutsche Moorlandlandschaft auf deutschen Briefmarken.

1995 erschien der Mount McKinley als höchster Berg der USA auf einer Briefmarke und das malerische Banff-Gebirge zierte ein Wertzeichen der kanadischen Post. Schliesslich ehren zwei schöne Briefmarken aus Rumänien und Schweden die Bergretter. Die 1954 gegründete Liechtensteiner Bergrettung erfuhr diese philatelistische Ehrung 2010 mit einer von Evelyne Bermann geschaffenen Briefmarke.

Quellen:

75 Jahre Liechtensteiner Briefmarken

Hartmann, Joos. Graubünden durch die Lupe. Terra Grischuna Verlag, 1988

Marxer Alfons. Handbuch der Liechtenstein-Philatelie

Marxer Peter. Liechtensteiner Briefmarkenkatalog, 2007

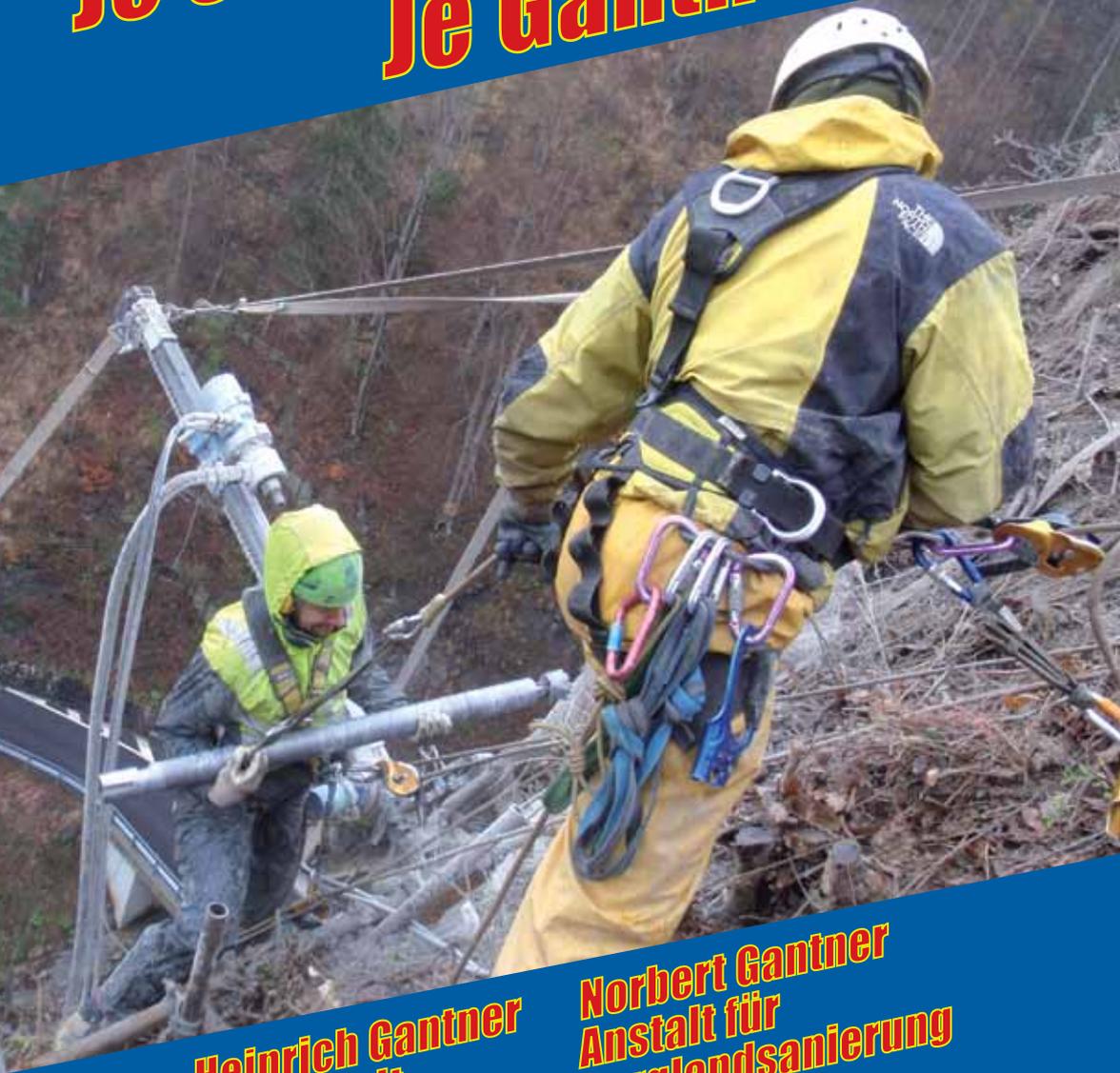
Frommelt Anton. Matthäus Schiestl – Die FL-Briefmarken v. 1937/38

Lexikon der Philatelie. Transpress Verlag, Ostberlin (DDR), ca. 1980.

Anschrift des Verfassers: Felix Vogt, Mariahilf 37, FL-9496 Balzers



# Je steiler Je Gantner



**Heinrich Gantner  
Bauanstalt**

**Norbert Gantner  
Anstalt für  
Berglandsanierung**

- Rufeverbauungen
- Baugrubensicherung
- Ankerarbeiten
- Wanderwege
- Zäune erstellen
- Böschungssicherung
- Hoch- und Tiefbau
- Natursteinmauern
- Steinkörbe/Schotterkasten
- Umgebungsarbeiten
- Erdarbeiten
- Steinschlagschutz

Dorfstrasse 49 ■ 9498 Planken ■ Telefon +423 373 73 21

# 300 Millionen Jahre Erdgeschichte auf einen Blick

Daniel Miescher

Die Summe alles Vergangenen ist die Gegenwart. Dies trifft jedenfalls für die Landschaft zu, in der wir uns täglich bewegen. So können wir auf einen einzigen Blick in unsere Umgebung Spuren einer abwechslungsreichen und unvorstellbar langen Geschichte erkennen. Zum Beispiel mit einem Blick von der Mälsner Allmend nach Nordosten, in Richtung Alpspitz und Triesenberg (Abb. 1).

**Meeresablagerungen aus der Zeit der Dinosaurier** Die Felsen des Alpspitz und der Dreischwesternkette wurden als Sand, Kalk- und Tonschlamm am Grund des Tethysmeers abgelagert. Dieses Meer existierte während des gesamten Erdmittelalters (Mesozoikum, Abb. 2) und entstand, als der Superkontinent Pangäa langsam zerbrach. Zuerst lagerte sich Material ab, das vom Festland herangespült wurde. Dies ist der rote Buntsandstein. Das Meer wurde tiefer, das Festland lag zunehmend weiter entfernt. So kam es zur Ablagerung von Kalken in der Umgebung von Riffen. Dazu gehören der Muschelkalk und die Arlbergschichten. In Letzteren wurde der 200 bis 250 Mio. Jahre alte Oberschenkelknochen eines meeresbewohnenden Nothosauriden gefunden (Kobelt, 1969; Niederklopper, 2003). Zuweilen war das Meer sehr tief. Nur noch tonige Ablagerungen entstanden, die dunklen Partnachschiefer.

Auch der markante Schlosshügel in Balzers besteht aus Meeresablagerungen in der Tethys. Allerdings entstanden diese mehr als 100 Millionen Jahre nach den triassischen Sedimenten der Dreischwesternkette. Der Kalk von Mäls wurde zur Kreidezeit rund 1500 km weiter entfernt im nördlichen Randbereich des Tethysmeers abgelagert.

**Eine verkehrte Welt** Nicht alle Gesteine, die wir hier sehen, stammen aus dem Erdmittelalter (Mesozoikum). Viel jünger als das Material der Dreischwestern und dasjenige des Schlosshügels von Gutenberg sind die Flysche, die unter den bewaldeten Hängen über Vaduz zu finden sind. Flysche sind tonreiche Gesteine, die aus Schlammströmen entlang des untermeerischen Kontinentalabhanges entstanden (Miescher, 2012). Sie stammen aus der Erdneuzeit (Tertiär). Damit sind sie die jüngsten Gesteine in unserer Landschaft.

Abb. 1



Wäre das Gebirge einfach durch Übereinanderschichten von Ablagerungen entstanden, so müsste immer Junges über Altem liegen. Dem ist aber nicht so. Die Erklärung für diese Verkehrung liefert die Deckentektonik. Als sich nämlich die Kontinentalplatte Italiens gegen Europa schob und die beiden Kontinente am Ende des Tertiärs kollidierten, wurde der Grund des Tethysmeers zusammengepresst und in Form grosser Schichtpakete, sogenannter Decken, übereinander geschoben. Dies brachte die räumliche Anordnung der chronologischen Abfolge durcheinander.

**Relikte des Superkontinents** Auf unserer Landschaftsaufnahme zeigt sich die chronologische Verwirrung aufgrund der Deckenüberschiebung in der Gegend um Masescha und Bargella. Dort folgen von unten nach oben Triasgesteine auf Flysch, dann wieder Flysch und darauf sogar Gesteine der Arosa-Zone. In Letzterer treffen wir Sedimente an, die auf dem Festland entstanden, bevor das Tethysmeer sich öffnete (Allemann, 2002). Es handelt sich hier also um Relikte des Superkontinents Pangäa. Sie sind damit älter als jedes alpine Meeressediment des Mesozoikums.

**Gletscher, Rheintalsee und Bergsturz** Die Meeresablagerungen des Erdmittelalters und des Tertiärs bezeugen, dass das Tethysmeer ein subtropisches Meer war. Gegen Ende des Tertiärs, als das Meer bereits verschwunden und der Meeresgrund in Decken übereinander gestapelt und emporgehoben war, veränderte sich das Klima tiefgreifend. Es wurde kälter und Gletscher prägten rund zwei Millionen Jahre lang das Bild des jungen Gebirges. Gletscher schürften das heutige Rheintal aus. Als

---

Abb. 1: 300 Millionen Jahre Erdgeschichte auf einen Blick: Die Sackung von Silum und der Bergsturz von Triesenberg (punktiert) ereigneten sich in Gesteinen, die reich an Mergeln sind wie die so genannten Partnach-Schichten und die Gesteine der Arosa-Zone. Der Bergsturz ist ein nacheiszeitliches Ereignis, ebenso wie die Auffüllung der Talebene, über die sich die Bergsturzmasse in Triesen legt. Aus der Eiszeit stammt der Findling im Vordergrund. Rote gestrichelte Linien zeigen die Schichtgrenzen. Rote durchgezogene Linien zeigen Verwerfungen. AZ (Arosa-Zone), AS (Arlberg-Schichten), MK (Muschelkalk), PS (Partnach-Schichten), BS (Buntsandstein).

der Rheingletscher sich vor rund 12'000 Jahren das letzte Mal zurückzog, blieb eine kahle Landschaft zurück und ein See. Der Rheintalsee erstreckte sich vom heutigen Bodensee bis Sargans (Keller, 1994). Der Rhein mit seinen grossen Schmelzwassermassen und entsprechenden Geschiebemen gen füllte den See in wenigen Jahrtausenden auf. Zurück blieb die Talebene, unter der wir heute rund 400 m mächtige Seeablagerungen haben.

Zwei weitere Ereignisse gehen mit dem Rückzug des Rheingletschers einher: Die Rufen und der Bergsturz von Triesenberg. Beide sind das Ergebnis intensiver nacheiszeitlicher Erosion (Allemann, 1985). Beide Prozesse wurden begünstigt durch die Natur des Untergrundes. So hat wahrscheinlich die Erosionsanfälligkeit der tonreichen Partnachschiefer und des Flyschs den Bergsturz ermöglicht (Allemann, 1985 und 2002).

**Ein Findling - jung und doch ganz alt** Zurück zur Mälsner Allmend. Im Vordergrund des Bildes liegt ein schön gerundeter erratischer Block, ein Findling. Auch er zeugt von der Eiszeit. Geologisch ist er ein Fremdling aus dem Einzugsgebiet des Vorderrheins. Er liegt hier erst seit rund 12000 Jahren. Dies heisst aber keinesfalls, dass er jung ist. Dieser Block entstammt dem prämesozoischen Kristallin. Er ist ein Gneis, hervorgegangen aus einem Gestein, das Teil des variskischen Gebirges war, welches lang vor dem Tethysmeer existierte, lange bevor an die Alpen auch nur zu denken war. So überlagert sich in der Gegenwart alles Vergangene.

#### Literatur

Allemann, F. (1985). Die Bergstürze von Triesenberg. Sonderdruck. Liechtensteiner Alpenverein, Schaan.

Allemann, F. (2002). Erläuterungen zur Geologischen Karte des Fürstentums Liechtenstein. Regierung des Fürstentums Liechtenstein.

Keller, O. (1994). Entstehung und Entwicklung des Bodensees – ein geologischer Lebenslauf. In Maurer, H. (Hrsg). Umweltwandel am Bodensee. UVK Verlag für Wissenschaft und Studium, St. Gallen.

Zeit- alter	Periode	Alter	Alter Mio. Jahre		
Neozoikum	Quartär	Holozän	1.5	Nacheiszeit (Füllung des Rheintalseses, Bergsturz von Triesenberg, Rüfen)	
		Pleistozän		Eiszeit (Talformung durch den Rheingletscher, Findlinge)	
	Tertiär	Pliozän	65	Deckenüberschiebung und Hebung der Alpen	
		Miozän			
		Oligozän			
Mesozoikum	Kreide	Oberkreide	135	Schlammströme (Turbidite) ergiessen sich von Kontinentalschelfen in den Wallis-Trog (Flysch)	
		Unterkreide			
	Jura	Malm Dogger Lias	195	Ablagerung von Kalk im nördlichen Schelfbereich des Tethysmeers.	
	Trias	Rätien			
		Norien Karnien Ladinien Anisien Skythien			
Paläozoikum	Perm	Zechstein Rotliegendes	225	Der Superkontinent Pangäa zerbricht, das Tethysmeer dringt vor. Der Buntsandstein wird als ältestes Meeresediment in der südlichen Tethys abgelagert. Auf ihn folgen Muschelkalk, Partnachschiefer und Arlbergschichten. Wechsellagerung von und Tonen deutet die Variation der Meerestiefe an.	
	Karbon	Oberkarbon	285	Festlandoberfläche des Superkontinents Pangäas (Brekzien der Arosazone)	
		Unterkarbon			
	Devon	Oberdevon Mitteldevon Unterdevon	350	Prämesozoische kristalline Gesteine Pangäas, das Grundgebirge der Alpen: Die Quelle der Findlinge im Rheintal.	
	Silur			405	
		Ordovizium		440	
				500	
Kambrium			570		
Präkambrium	Proterozoikum		2500		
	Archaikum		4600		

Abb. 2: Zeittafel der Erdgeschichte. Rechts sind die im Bild (Abb. 1) erkennbaren Gesteine, Spuren und Ereignisse zugeordnet.

Kobelt, M. (1969) Lithostratigraphische und sedimentologische Untersuchungen in der Kalkalpinen Mitteltrias (Anisian und Ladinian) des Rätikon (Österreich und Fürstentum Liechtenstein).

Miescher, D. (2012). Flysche – Zeugen einer bewegten Zeit. *Bergheimat*, Jahresschrift des Liechtensteiner Alpenvereins, Schaan.

Niederklopfer, P. (2003). Der Oberschenkelknochen eines Nothosauriden. Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Band 102, Vaduz.

Anschrift des Autors: Daniel Miescher, Bartlegroschstrasse 17, 9490 Vaduz

---

**Anmerkung zum Gedicht auf der gegenüberliegenden Seite** Das Gedicht von James Menzies Black erschien in der *Saturday Evening Post* vom 22. Mai 1948 (Seite 40). Die Übersetzung folgt nah bzw. wörtlich dem englischen Original. Dadurch gehen zwar manche Eigenheiten des Gedichts (wie Reim und Wortspielereien) verloren, der verspielte Unsinn des dadaistischen Spassgedichts bleibt aber erhalten.

## Liechtenstein spelled backward is unpronounceable

James Menzies Black

Oh, how goes it there, Liechtenstein?  
Are you still on the Upper Rhine?  
Are you contented, satisfied,  
and meeting each day in your stride?  
How stand you on the East-West crisis?  
Are you plagued by rising prices.  
Yes, what goes on? What's up with you?  
Do people sing? Are skies still blue?  
Your air waves – are they filled with clatter  
of married couples's breakfast chatter?  
Elections? Are they held this year?  
Does television come with beer?  
Are taxes high? Apartments rare?  
Oh, Liechtenstein! Are you still there?

## Liechtenstein rückwärts buchstabiert ist unaussprechbar

Oh, wie geht es dort, Liechtenstein?  
Bist du noch am Oberen Rhein?  
Bist du glücklich, zufrieden,  
und gehst jeden Tag ganz locker an?  
Wie stehst du zur Ost-West-Krise?  
Plagen dich steigende Preise?  
Ja, was geht ab? Was ist los mit dir?  
Singen die Leute? Ist der Himmel noch blau?  
Dein Äther – ist er gefüllt mit dem Geplapper  
und Frühstücksgeschnatter verheirateter Paare?  
Wahlen? Werden sie dieses Jahr abgehalten?  
Gibt's Bier zum Fernsehen?  
Sind die Steuern hoch? Wohnungen rar?  
Oh, Liechtenstein! Bist du noch da?

## Mutter Natur und Vater Staat

Die Reproduktion gesellschaftlicher Unbewusstheit durch Naturschutz  
Gerda Schneider

Dieser Beitrag ist praktisch und theoretisch von einem allgemein kritischen und feministischen Standpunkt (Mies, 1984) aus formuliert und reflektiert die Entwicklungen im Naturschutz aus landschaftsplanerischer Perspektive. Die Landschaftsplanung arbeitet mit fachübergreifenden Ansätzen und hat die Aufgabe, «Einsichten in die Zusammenhänge zwischen wissenschaftlichem Erkennen und lebensweltlicher Praxis zu vermitteln» (aus dem Programmheft des Studium generale, Johannes Gutenberg Universität Mainz, Wintersemester 2002/03). Auch die Landschaftsplanung lernt von verschiedenen Disziplinen wie Vegetationskunde, Soziologie, ökologischem Landbau, naturnaher Forstwirtschaft oder politischer Ökonomie – vorausgesetzt, sie haben eine kritische Theorie der Gesellschaft zur interdisziplinären Verständigung.

Landschaftsplanung ist eine Humanwissenschaft, keine Naturwissenschaft, weil Menschen und deren Handlungsfreiräume gesichert oder erweitert und mit den Handelnden Perspektiven und Planungen formuliert werden. Sie ist eine Indizienwissenschaft (Ginzburg, 1988), weil sie anhand der materiellen Ausstattung die Landnutzung, die Bau- und Freiraumstrukturen, die Vegetationsstrukturen, Gewässer, Böden u.ä. und die in sie eingeschriebene Geschichte und Problemstellungen diagnostisch und prognostisch auf planerische Perspektiven untersucht. Landschaftsplanung ist eine Erfahrungswissenschaft, weil sie Synthesewissen aus bewährter Praxis, aus Kundigkeit, aus der kritischen Reflexion, im Dialog mit Nutzerinnen und Nutzern transdisziplinär generiert. Landschaftsplanung hat als mittelbare Zielsetzung die Sicherung sozialer, autonomer Lebensverhältnisse (vgl. Hülbusch, 1987). Land und Leute, auch die Naturausstattung, sind nur über die gesellschaftliche Arbeit, insbesondere die Subsistenzarbeit zu verstehen. Landschaft in ihrer materiellen Struktur (Landnutzungs-, Vegetationsstruktur u.a.) kann durch die Produktionsweise und die Produktionsverhältnisse auf der Grundlage der naturbütigen Voraussetzungen beschrieben werden (Wittfogel, 1932). Das planende Verstehen und das «verstehende Planen», allgemein kritisch und feministisch, ist der Plan der Landschaftsplanung.

Gegenstand dieses Beitrags ist der administrative Naturschutz von Vater Staat. Naturschutz, Naturschützer und Naturschützerinnen sind nicht durch Naturwissenschaft zu verstehen, so meine These, sondern durch politische Ökonomie und Sozialpsychologie. Der Gegenstand des Naturschutzes ist ungeklärt, ja umso unsicherer, je länger der administrative Naturschutz und heute z.T. auch der Verbandsnaturschutz und Vater Staat agieren.

Die ideologische Funktion des Naturschutzes ist die Produktion gesellschaftlicher Unbewusstheit – statt aufzuklären über die Gründe der (Umwelt-)Zerstörungen, die den Naturschutz erst nötig machen. Unbewusst soll werden und bleiben, dass die Vorstellung von Natur, Landschaft und Paradies gesellschaftlich nach dem jeweiligen Stand der Technik und nach der Industrialisierung ausgerichtet werden. Naturschutz bildet im Sinne gesellschaftlicher Arbeitsteilung die Kehrseite der Medaille der Industrialisierung (v. Werlhof, 1983), übernimmt die psychische Ent-Sorgung ihrer Bedrohungen und Zerstörungen durch Ablenkung, Täuschung und Scheinhandlungen.

**Zum Irrealen in der Realität des Naturschutzes** «Welche Natur schützen wir?» – ist nicht eine Frage, die an bereits vor 20 Jahren formulierte Kritiken am gängigen administrativen Naturschutz (v. Werlhof 1983, Hülbusch, 1987) anknüpfen würde. Sie lässt eher darauf schliessen, dass der Gegenstand des Naturschutzes in der Beantwortung modernisiert werden soll. Damit wird der Naturbegriff differenziert, das zentrale ideologische Moment des Naturschutzes, die Formel der «Schutzbedürftigkeit» bleibt unberührt. Die propagierten Lösungen des Naturschutzes wie Schutzgebiete, Reservate für den Artenschutz, grossflächige Pflegemassnahmen in Kulturlandschaften werden heute dennoch zunehmend als Problem erkannt.

Vater Staat ist bekannt, welche Natur der Naturschutz schützt. Er hat sie selektiv durch das Konzept des Artenschutzes bestimmt, in Verordnungen beschrieben und ihre Entwicklungsziele benannt. Seltene Pflanzen und Tiere werden geschützt: nicht Brennessel oder Quecke, kennzeichnende Pflanzen der agroindustriellen Produktionsflächen, sondern Flora und Fauna der extensiv bewirtschafteten Räume. Zum Beispiel sind Magerweiden mit Borstgras eine Rarität alter Triften und Weiden (vgl. Autorinnenkollektiv, 1998), nicht nur in Österreich. Das Borstgras ist an magere Standorte gebunden, an Tritt und Beweidung ohne Aufdüngung

im Rahmen extensiver Viehwirtschaft. Die Borstgras-Triften waren gleichzeitig Wegeerschliessung und Produktionsflächen. Bis zur Einführung der Düngung Anfang des 19. Jahrhunderts kamen sie häufig vor. Sie sind Ausdruck einer Bewirtschaftung, die die Standorte aushagerte und in diesem Sinne heute als nicht nachhaltig zu bezeichnen wären. Die Borstgrasrasen sind heute deshalb so selten, weil die Grünlandbewirtschaftung intensiviert wurde und sie nur noch als Raritäten jahrhundertealter Wegerechte in Österreich erhalten sind. Ca. 95% aller Flächen, einschliesslich der Schutzgebiete aller Kategorien, sind durch die Bewirtschaftung, durch die Arbeit von Frauen und Männern entstanden, ausgenommen die wenigen Extremstandorte hoch über der Waldgrenze und die Trocken- und Feuchtgebiete. Halten wir fest: Die Lebensräume und ihre Tier- und Pflanzenwelten sind an die naturbürtigen Voraussetzungen und an die Kultur der Bewirtschaftung gebunden.

In den 80er und 90er Jahren durchgeführte Biotopkartierungen bilden die Grundlage von Schutzgebietsausweitungen und Pflegeplänen. Sie umfassen selektive Aufzählungen von «Rote Liste-Arten», also seltenen Pflanzen- und Tierarten, später auch von repräsentativen Arten. Die Methode der selektiven Auswahl ist ungeeignet, den Bestand bei Unterschutzstellung zu beschreiben, auch lassen sich damit auftretende Veränderungen nach fünf oder zehn Jahren nicht nachzeichnen. Die ideologische Aufwertung der Biotopkartierungen als «Inventarisierung» kann nicht davon ablenken, dass der administrative Naturschutz (mit wenigen Ausnahmen) eine Unternehmung ohne wissenschaftliche Grundlage – aber mit vollen Aktenschranken ist. Bewährtem, z.B. vegetationskundlichem Handwerk mit Tabellenarbeit, misst der Naturschutz keinen Wert bei. Stattdessen hat selektive Weltwahrnehmung mit willkürlich ideologischen Bewertungen wie «wertvolle und nicht wertvolle Lebensräume und Arten» die Ausweisung von Schutzreservaten bestimmt und auf der anderen Seite indirekt die (agro-)industrielle Nutzung der «Schutzräume» argumentativ gestützt. Das ist die doppelte ideologische Leistung des Naturschutzes.

Die Natur, die Vater Staat schützt, wird in den Verordnungen benannt: Es sind sekundäre Lebensräume wie Halb- und Trockenrasen, Magerweiden, Streuwiesen, Feuchtgebiete u.ä. Der Begriff «sekundäre Trockenrasen» weist darauf hin, dass die Tier- und Pflanzengesellschaften Ersatzgesellschaften sind und es sich damit bei dem gängigen Ge-

gegenstand des Naturschutzes um eine zweite, von Menschen durch Arbeit geschaffene Natur handelt (v. Werlhof, 1988). Es kann an einem Standort auch die dritte, vierte, fünfte, oder xte Natur sein, die geschützt wird, wenn ich die aktuell als Weide genutzte Fläche zum Bezugspunkt nehme mit den Vornutzungen Wiese, davor Acker, davor Wechselgrünland, usw. Was durch die Kultur der Arbeit entstanden ist, kann nicht durch Administration, auch nicht durch administrativen Prozessschutz, erhalten werden. In Österreich gelten zwei Drittel der Naturschutzgebiete (NSG) als potentiell gefährdet, weil die primärproduktive Arbeit nicht getan wird, die sie erhalten würde. Österreichs offizieller Naturschutz schreibt dazu: «Aber nicht nur die übliche Landwirtschaft führt zu Störungen in den NSG, auch die Unterlassung jeglicher Nutzung kann sich aus Sicht des Naturschutzes negativ auswirken» (Umweltbundesamt, 1993, S. 39).

Der Naturschutz ist nach den Prinzipien der Industrialisierung strukturiert. Flächenfunktionalisierung, Aus- und Abgrenzungen, Monopolisierung sind die Merkmale. Er ist eine Wachstumsbranche, die bisher unentgeltliche, primärproduktive Arbeit in staatliche Dienstleistungen transformiert. Bei der aktuellen dritten industriellen Revolution durch Bio- und Gentechnologie kommt dem Naturschutz eine neue Rolle zu, die er für zusätzliche Budgetmittel und Personal übernehmen wird: die Gen-Reservate für biologische Vielfalt (Biodiversität) in den Schutzgebieten für Vater Staat zu verwalten mit dem Ziel, sie industriell zu nutzen. Die Aufbesserung «gen-verarmter» Tier- und Pflanzenpopulationen in Schutzgebieten ist der aktuelle Gegenstand fortschrittlicher universitärer Naturschutzforschung und wird auch dem Naturschutz den Einsatz der Gen-Patente auf Leben einbringen.

Der gängige Naturschutz konstruiert aus Eigeninteresse und für Vater Staat eine selektive, verdrehte Umwelt-Wahrnehmung. Der Ertrag aus subsistenzorientierter, also primärproduktiver Alltagsarbeit von Frauen und Männern im bäuerlichen Wirtschaften wird durch die angeeignete Definitionsmacht als «Natur» konstruiert. Die Entstehungskontexte der «schützenswerten Landschaftselemente» werden abgespalten und dafür neue erfunden. In den Inventarisierungen, Biotopkartierungen und Pflegeplänen ist dieser Prozess der behördlichen Produktion von Unbewusstheit nachzulesen und verordnet.

Der Naturschutz wächst, während die Handlungsspielräume der Kommunen, der Länder und des Bundes immer enger werden. Natur-

schutz als administrative Tätigkeit wird durch die Vorgaben aus Brüssel ausgebaut. 10 bis 15% der Länderflächen sollen unter strengen Naturschutz gestellt werden (CIPRA, 1996). Dafür werden beträchtliche Flächen und Selbstbindungen der Haushalte von Kommunen, Ländern und des Bundes auf Jahre hinaus fixiert. Während grosse Industriezweige aus Europa abwandern, während das Steueraufkommen immer geringer wird und staatliches Eigentum und Leistungen privatisiert werden (z.B. Pflegeversicherung, Rentenbesteuerung), bindet der Naturschutz immer mehr Flächen und Mittel aus öffentlichen Haushalten. Die europäische Naturschutzpolitik, Kehrseite der Industrialisierung und Globalisierung, nimmt Flächen aus der Nutzung heraus, «entaktualisiert» sie (Wittfogel 1932) und aktualisiert sie für den Naturschutz als Feuchtgebiete, Ackerbrachen u.ä.. Diese Flächen werden dem privaten, lokalen oder regionalen Verfügungsrecht entzogen und der Lobby von Naturschutzbünden zur Verwaltung unterstellt. Bereits jetzt werden zwei Drittel der Schutzgebiete nicht so gepflegt, wie die Ausweisungsziele dies erforderten. Naturschutz ist sozialökonomisch und ökologisch kontraproduktiv und nicht finanzierbar. Die Finanzlasten werden, so meine Prognose, kommunalisiert und auf die Finanzschwachen, die Städte und Gemeinden abgewälzt.

**Das Imaginiäre – zu den Leitbildern und der Ideologieproduktion des Naturschutzes** Die Leitbilder des Naturschutzes sind in den Ländergesetzen und Verordnungen der Schutzgebietskategorien enthalten. Aus Land und wirtschaftenden Menschen wird die juristische Kategorie «Natur und Landschaft». Oberstes Ziel der Naturschutzaktivitäten ist die Naturlandschaft. Mit diesem Konstrukt «Naturlandschaft» produziert der Naturschutz eine Nachfrage nach sich selbst, stellt Ansprüche auf Land, Finanzen und Verwaltungspersonal. Die scheinwissenschaftlichen Projektionen und Verheissungen widerspiegeln getreu die Machtphantasien des Naturschutzes. Diese Allmachtsphantasie, ein Naturschutzparadies für Pflanzen- und Artenschutz zu schaffen, strukturiert infolge – ideologisch verdreht – die Umweltwahrnehmung.

Am Beispiel des Biosphärenreservates wird das räumliche Leitbild und die Zonierung des Naturschutzparadieses anschaulich. Das Biosphärenreservat besteht aus drei Zonen. Die sogenannte Kernzone, der naturschützerisch wertvollste Raum, gehört der Forschung und nur Wissenschaftler haben Zutritt. Die mittlere Zone, die Pflegezone, soll naturnah gestaltet

werden und ist Ergänzungsraum der Umweltbildung. Die äusserste Zone ist die Entwicklungszone mit Siedlungs- und Erholungsnutzung. Das räumliche Leitbild des Naturschutzes reproduziert Asymmetrien in der Bewertung der Alltagswirklichkeit. So wird die Brachlegung der Kulturlandschaft naturschützerisch auf- und gesellschaftlich akzeptabel zum Naturraum umgewertet. Ausgeblendet und unbewusst gemacht wird, dass auch diese künstlich hergestellte Natur eine menschliche Geschichte hat und Ausdruck der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Globalisierung ist. Abgewertet werden Alltagsarbeit und primär-produktive Landnutzungen. Das Biosphären-Reservat ist ein Paradies ohne Menschen und ohne Nutzung: Zutritt haben nur (männliche) Wissenschaftler. Also agiert der Naturschutz mit dem klassischen patriarchalen Muster der Dialektik von Aus- und Einschluss. Die Mauer um das Forschungsreservat besteht als Definitionsmacht. Natur wird hier als weiblich imaginiert – nur dann kann sie geschützt, abgewertet, eingezäunt, beherrscht und verbessert werden. Diese Domestizierung und Hausfrauisierung (Mies, 1985) wird uns politisch als demokratische Errungenschaft präsentiert – auch von NGOs!

Dieser Naturschutz ist **ahistorisch**, weil die Natur im Inneren dieser Reservate über Kulturprozesse entstanden ist. Er ist **asozial**, weil diese Forscher das (symbolisch) Innerste für sich usurpieren, also ein Paradies ohne (andere) Menschen imaginieren, und **autoritär**, weil sich die Naturschützer in irrationaler Art auf eine Natur beziehen, über die sie Definitionsmacht, Kontrolle und Herrschaft organisieren. Psychologisch gedeutet wollen sie egozentrische, solipsistische Beziehungen eingehen, unabhängig von der Beziehung mit Menschen.

Das charakterisiert den Typus von Naturwissenschaftlern, wie ihn Evelyne Fox Keller (1986, S.9) und Sandra Harding in «Das Geschlecht des Wissens» (1994) beschreiben. Natur als Objekt der Erkenntnis steht niemals nackt vor uns, sie ist immer schon über das Denken sozial konstruiert. Harding belegt, dass das Ideal des scheinbar interesselosen rationalen Wissenschaftlers das Eigeninteresse von gesellschaftlichen Eliten und Wissenschaftlern, die nach Status und Macht streben, gleichermaßen befördert. «Aus der Ohnmacht in die Macht» ist die Perspektive (Schneider, 1989), die verfolgt wird.

Geblichen ist die Natur als weiblich zu imaginieren – dann kann sie in patriarchalen Verhältnissen abgewertet werden, dann ist sie schutzbedürftig. Die sozialpsychologische Struktur des «Schutzes» hat Adorno (1967)

als autoritär beschrieben: «Schutz ist die Grundform von Herrschaft». Die ideologische Leistung der Naturschutz-Leitbilder ist eine soziale Verhaltensnorm, die Weitergabe und Reproduktion «autoritätsgebundener Gesinnung» (Adorno, 1937). Naturschutz ist in seiner autoritären Struktur jederzeit einsetzbar und benutzbar – und wurde im Nationalsozialismus daher ausgebaut. Dies gilt auch für die Landespflege (Mäding, 1942). Die Abspaltung der Alltagserfahrungen und der Entstehungskontexte ist in der symbolischen Ordnung der Männer verankert (Theweleit, 1987). (Naturschutz-)Normen und Verhaltensregeln werden von aussen, von oben, willkürlich gesetzt. «Verstaatlichte» Naturschutzflächen anstelle real nachhaltig bewirtschafteter Produktionsflächen werden mit zweifelhafter Paradiesvorstellung von NaturschützerInnen emotional «aufgeladen».

Ein aktuelles Beispiel der Ideologieproduktion, die sogenannte Hemerobie, die den Natürlichkeitsgrad und die Naturnähe von Lebensräumen feststellen soll (Grabherr, 1997), gibt uns einen Einblick in die Verfahrens- und Denkstrukturen naturschützerischer Ideologieproduktion. Die österreichischen Wälder, die in der Regel das Ergebnis der Bewirtschaftung sind, werden in neun Kategorien – von künstlich bis natürlich – eingeteilt, wobei natürliche Wälder die wertvollsten darstellen. «Prinzipiell ist das Konzept der Hemerobie allgemein anwendbar und wertfrei» (Grabherr, 1997, S. 4). Damit wird gezeigt, dass der administrativ organisierte Naturschutz mit seinen ideologischen Konstrukten und seiner patriarchal geprägten symbolischen Verankerung letztlich eine Enteignung mithilfe von Strategien der Täuschung und wissentlichen Irreführung verfolgt. Stellen Sie sich vor, Ihr Arbeitsplatz und Ihre Arbeit werden unter dem Aspekt der oben formulierten Naturnähe bewertet. Für die Bäuerin und den Bauer bedeutet es, dass ihre Äcker und Wiesen am Bewertungsmaßstab Wald als Klimaxstadium gemessen werden (Stiftung Europäisches Kulturerbe, 2001). Die Irrationalität der Naturschutzkonzepte wird deutlich.

### **Die männliche symbolische Ordnung schafft Unordnung im Realen und im Imaginären**

Diese naturschützerische Geschichtsauffassung ist ahistorisch und autoritär gegenüber der lokalen und regionalen Geschichte. Die ideologische Leistung verdrehter Geschichtsschreibung ist die Konstruktion einer so genannten «Naturlandschaft» als Gegenstand des Naturschutzes, wiederum eine Landschaft ohne menschliche Eingriffe, ohne Nutzung, ohne Menschen. Die Natur- und Paradiesesvorstellung der Naturschützer

steht in der Tradition der männlichen symbolischen Ordnung. Beide werden ohne tätige Arbeit gedacht. Die produktive Arbeit wird eingestellt und stattdessen staatliche Naturschutz-Dienstleistungen installiert. Für Vater Staat ist die grossräumige Stilllegung von Landschaften als «Natur» (vgl. Europäisches Schutzgebietskonzept für die Alpen, CIPRA, 1996) ein offizielles Gegenmittel, um die fortschreitende landwirtschaftliche Mehrproduktion, die staatlich subventioniert und gentechnologisch aufgerüstet wird, auf ein neues Niveau zu heben! Im Westen als «ökologisch» deklariert, hat die Stilllegung europäischer Produktionsflächen die Ausbeutung und Zerstörung der Lebensgrundlagen der asiatischen und südamerikanischen Länder zur Voraussetzung, deren Rohstoffe und Lebensmittel bei uns verbraucht und verfüttert werden. Der Naturschutz besetzt in Europa zunehmend landwirtschaftliche Nutzflächen (vgl. Ackerbrachen-Debatte, Zentrum für Umwelt und Naturschutz, 2002), verhindert damit extensive sozial-ökologisch und ökonomisch nachhaltige Wirtschaftsweisen und ist im doppelten Sinn unökologisch. Inzwischen stehen in vielen Städten und Gemeinden ca. 50% ihrer Flächen unter einer Kategorie des Naturschutzes (Landschaftsschutzgebiet, Naturpark, etc.).

Für die herrschende symbolische Ordnung von Vater Staat sind Auf- und Abwertungen, Asymmetrien mit Herrschaftsbeziehungen kennzeichnend. Natur wird als schwach und schutzbedürftig deklariert. Die Schutzmetapher konstituiert aufseiten von Vater Staat patriarchale Macht und Kontrolle – und damit die Schwäche der PrimärproduzentInnen. Die Dienstleistung Naturschutz – Natur von Vater Staat – dominiert über die subsistenzorientierte bäuerliche Arbeit (Bennholdt-Thomsen/ Mies, 1997). Die Asymmetrien in den Werthaltungen sind mit Störungen in der Wahrnehmung der Realität und der imaginierten Leitbilder verbunden und an ihren Folgen erkennbar. Sie haben Unmündigkeit und die Einengung von Handlungsfreiräumen bis zur Enteignung zur Folge. Ein- und Ausgrenzungen der Naturschutzparadiese und die Allmachtsphantasien, mit Gentechnologie die bessere Natur in den Reservaten zu kreieren, verweisen auf eine Nekrophilie der Naturschützer, die der Zerstörung in Form verbrauchender Kulturlandschaften mehr Wertschätzung entgegenbringen als lebenserhaltender Arbeit.

**Die Reflexion und Neubestimmung der symbolischen Ordnung schafft Freiräume im Naturschutz** Statt Naturschutz heisst das Motto: Schutz

der Natur durch Nutzung (Heinmann / Hülbusch / Kuttelwasser, 1986), statt verwalten wirtschaften. Schutz der Natur soll integrativer Bestandteil der verschiedenen Flächennutzungen sein. In der weiblichen symbolischen Ordnung heisst dies, dem Alltag und den Wechselfällen des Lebens und des Wirtschaftens Wert zu geben und neue selbstbestimmte Massstäbe durch Frauen und Männer zu ermöglichen. Statt irreführende Leitbilder zu verbreiten, die den Blick auf die realen Verhältnisse vor Ort verstellen, geht es darum gute Vorbilder und Prinzipien (aus Vorhandenem) abzuleiten, Freiräume und sinnvolle Handlungsperspektiven aufzuzeigen und einzuplanen. Statt künstliche Naturlandschaften als Natur mit abgespaltenem Entstehungskontext ohne Nutzung zu proklamieren und dabei das Klimax-Stadium Wald als Leitbild auszugeben, gilt es, die Kultur in der Natur sichtbar zu machen, also die Strukturen primärproduktiven, subsistenzorientierten Wirtschaftens aufzuzeigen, ihre Bedeutung und lebenserhaltende Perspektive anzuerkennen. Statt Ausgrenzung derer, die lokale und regionale Kulturen der Landnutzung durch ihre Arbeit erhalten, soll ihre Erfahrung und Kundigkeit in die Planung einbezogen werden. Die Philosophie der Differenz kann uns anleiten, die Verschiedenheiten in der Landnutzung auf der Grundlage der naturbürtigen Voraussetzungen wie Geologie, Boden, Topographie u.ä. anzuerkennen und wertzuschätzen. Statt Niederkonnurrenzieren sogenannter benachteiligter Gebiete – sie sollen nicht mehr primäre Produktionsräume sein, sondern Dienstleistungsräume für Erholung (vgl. der Nationalpark als ökonomische Kategorie in den Verwertungsstrategien) – soll nachhaltiges Wirtschaften und die Erhaltung der Berggebiete (z.B. in Österreich) als Lebensräume von Frauen und Männern gefördert werden.

Dem Naturschutz und Vater Staat stehen also Neuorientierungen bevor. Handlungsfreiräume können auf privater, kommunaler, regionaler und Bundesebene durch Differenzierung und durch Prüfung aller Schutzgebiete auf Sinn, Ausstattung, Leitbilder und symbolische Ordnung eröffnet werden. Die Perspektive, dass sich schätzungsweise zwei Drittel der Schutzgebiete nicht entsprechend dem Schutzziel entwickeln – weil sie aus den Schutzkategorien herauswachsen – ist ein Ansatzpunkt zu Veränderungen. Im Naturschutz geht es um die Rückgabe von Kompetenzen an die Besitzerinnen und Besitzer, Gemeinden und Länder – an die Handelnden.

## Literatur

- Adorno, Theodor W.: Ohne Leitbild. Parva Aesthetica, Frankfurt, 1967
- Adorno, Theodor W.: Kritische und traditionelle Theorie, Frankfurt, zuerst 1937
- Arendt, Hannah: Vita Activa oder vom tätigen Leben, München, 1997
- Autorinnenkollektiv: Vegetationskunde als landschaftsplanerisches Handwerkszeug, Maltach 1998. Seminarbericht. Arbeitsbereich Landschaftsplanung an der Universität für Bodenkultur Wien, vervielf. Manuskript, 1998
- Bennholdt-Thomsen, Veronika / Mies, Maria: Eine Kuh für Hillary. Die Substanzperspektive, München 1997
- Böse-Vetter, Helmut: «Rückbau heisst Rückgabe». Eine Objektplanung im Mietwohnungsbau der Gründerzeit, in: AG Freiraum und Vegetation (Hg): Notizbuch 40 der Kasseler Schule, Kassel 1996
- CIPRA: Aktionsplan für die Umsetzung der Alpenkonvention, in: CIPRA-Info, Nr. 43, Schaan, 1996
- Deleuze, Gilles: Woran erkennt man den Strukturalismus?, Berlin, 1992
- Erdheim, Mario: Die gesellschaftliche Produktion von Unbewusstheit, Frankfurt, 1990
- Fox Keller, Evelyn: Liebe, Macht und Erkenntnis, München, 1986
- Fuchs, Britta / Fuxjäger, Renate / Jauschneg, Martina / Schneider, Gerda: Lebensqualität für Frauen und Männer in drei Wohnhausanlagen in Graz. Gutachten zur baulich-räumlichen und sozialen, imaginären und symbolischen Ebene. Unveröffentl. Manuskript, Wien, 2002
- Ginzburg, Carlo: Spurensicherungen – über verborgene Geschichte, Kunst und soziales Gedächtnis, München, 1988
- Grabherr, Georg: Vorwort des Projektleiters, in: Grabherr, Georg / Koch, Gerfried / Kirchmeir,
- Hannes: Naturnähe österreichischer Wälder. Bildatlas, Wien, 1997
- Gutkas, Karl (Hg): Landeschronik Niederösterreich, Wien, 1994
- Harding, Sandra: Das Geschlecht des Wissens, Frankfurt/New York, 1994
- Heinemann, Georg / Hülbusch, Karl Heinrich / Kuttelwasser, Peter: Naturschutz durch Landnutzung. Die Pflanzengesellschaften in der Wüme-Niederung im Leher Feld am nördlichen Stadtrand Bremens in: GhK (Hg): Urbs et Regio Nr. 40/1986, Kassel
- Hülbusch, Karl Heinrich: Naturschutz in der Landschaftsplanung, vervielf. Manuskript, Kassel, 1987
- Irigaray, Luce: Genealogie der Geschlechter, Freiburg, 1989

- Johannes Gutenberg Universität Mainz: Studium generale – Programmheft Wintersemester 2002/2003, Mainz, 2002
- Libreria delle donne di Milano: Das Patriarchat ist zu Ende, Rüsselsheim 1996
- Libreria delle donne di Milano: Wie weibliche Freiheit entsteht – Eine neue politische Praxis, Berlin 1987
- Mäding, Erhard: Landespflege. Die Gestaltung der Landschaft als Hoheitsrecht und Hoheitspflicht, Berlin, 1942
- Makowski, Henry / Buderath, Bernhard: Die Natur dem Menschen untertan. Ökologie im Spiegel der Landschaftsmalerei, München, 1983
- Mies, Maria: Subsistenzproduktion, Hausfrauisierung, Kolonialisierung, in: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis, Heft 9/10, S. 115-124, Köln, 1985
- Mies, Maria: Frauenforschung oder feministische Forschung?, in: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis, Heft 11, Köln, 1989
- Mies, Maria: Globalisierung von unten. Der Kampf gegen die Herrschaft der Konzerne, Hamburg, 2001
- Muraro, Luisa: Die symbolische Ordnung der Mutter, Frankfurt/New York. 1993
- Rössner, Petra: Landschaftswahrnehmung, in: ARGE Umwelterziehung in der österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz (Hg): Materialien zur Umwelterziehung, Wien, 1992
- Schneider, Gerda: Die Liebe zur Macht. Über die Reproduktion der Enteignung in der Landespflege, in: AG Freiraum und Vegetation (Hg) Notizbuch 15 der Kasseler Schule, Kassel, 1989
- Stiftung Europäisches Naturerbe (Euronatur): Landschaftsleitbild Dreiländerregion Böhmerwald (KLF Modul ÖR7). Endbericht, Wien 2001
- Theweleit, Klaus: Männerphantasien, Bd. 1+2, Reinbek, 1987
- Umweltbundesamt (Hg): Naturschutzgebiete Österreichs, Bd. 5, Wien, 1993
- Urban, Otto H.: Wegweiser in die Urgeschichte Österreichs, Wien, 1989
- Werlhof, Claudia v.: Zum Natur- und Gesellschaftsbegriff im Kapitalismus, in: Werlhof, Claudia v. / Mies, Maria / Bennholdt Thomsen, Veronika: Frauen, die letzte Kolonie, Reinbeck, 1983
- Werlhof, Claudia v.: Grün kaputt durch Naturschutz, in: Groeneveld, Sigmar (Hg): Grün kaputt – warum?, Kassel, 1988
- Wertheimer, Max: Produktives Denken, Frankfurt, 1964

Wittfogel, Karl August: Die natürlichen Ursachen der Wirtschaftsgeschichte, Leipzig, 1932

Zentrum für Umwelt- und Naturschutz (Hg): Ackerbrachen – Flächennutzung mit Zukunft? Dokumentation der Fachtagung, Wien 2001

Anschrift der Autorin: Prof. Dr.-Ing. Gerda Schneider, Leiterin Institut für Landschaftsplanung, Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur, Universität für Bodenkultur Wien, Peter-Jordan-Strasse 65, 1180 Wien

## Bündner Rothirsche sind Liechtensteiner



Ein Team von Wissenschaftlern an der Technischen Universität München hat die Abstammung der Rothirsche in der östlichen Schweiz genetisch untersucht und festgestellt, dass die Hirsche im Bündnerland höchstwahrscheinlich alle von Liechtensteiner «Einwanderern» abstammen.

Ursprünglich lebten in allen Teilen der Schweiz Rothirsche. Bei der Lektüre historischer Dokumente stellten die Wissenschaftler aber fest, dass in der östlichen Schweiz, speziell auch im Gebiet des heutigen Nationalparks, bereits in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts der Rothirsch ausgerottet war. Starke Bejagung hatte dazu geführt. In der Folge siedelte sich der Rothirsch im Bündnerland nur langsam wieder an. Erst um 1870 wurden im Prättigau wieder Rothirsche gesichtet, im Val Müstair erst um 1916. Bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, so die Wissenschaftler, hatte der Hirschbestand in Graubünden wieder die Tragfähigkeit ihres Lebensraumes erreicht.

Voraussetzung für diese Neuansiedlung des Rothirschs in Graubünden waren einerseits strengere Jagdreglemente, andererseits das Wachsen der Hirschpopulationen in den benachbarten Gebieten in Südtirol, Österreich und Liechtenstein. Rothirsche aus Liechtenstein wanderten in den Kanton Graubünden ab und sollen sich dort besonders dynamisch verbreitet haben. Einzelne Tiere aus dem Vinschgau seien ins Val Müstair gelangt, hätten sich aber nicht erfolgreich ansiedeln können, weil auf dieser Route von Südtirol nach Graubünden viel gewildert worden sei. Schliesslich sei eine dritte Hirschpopulation aus dem Bayerischen Ammergebirge nach Süden in die österreichischen Täler und bis ins Engadin gewandert.

Die deutschen Forscher wollten herausfinden, von welchen eingewanderten Hirschpopulationen die Bündner Hirsche abstammen. Dazu wurden fünf Hirschrudel in Graubünden und vier in den Nachbarländern genetisch untersucht. Insgesamt wurden für die Untersuchung in der Jagdsaison 1997/98 Herzgewebeproben von 207 erlegten Rothirschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts gesammelt und analysiert.

Eine Reihe von Analysen und Tests ergab schliesslich, dass Liechtenstein der wahrscheinlichste Ursprungsort der Rothirsche in Graubünden ist.

Quelle:

Kuehn, R. / Haller, H. / Schroeder, W. / Rottmann, O. «Genetic Roots of the Red Deer (*Cervus elaphus*) Population in Eastern Switzerland» In: *Journal of Heredity* 2004:95 (2): 136-143.

Die Fachzeitschrift *Journal of Heredity* wird von der *American Genetic Association* herausgegeben

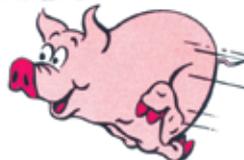
Foto: Daniel Erni



# Sauguat Anstalt Triesen

- Verkauf von Fleisch und Wurstwaren
- Party-Service

Langgasse 50 - 9495 Triesen  
Telefon 00423 392 37 01  
Fax 00423 392 37 07



Der  
per f e k t e  
G a s t r o -  
P a r t n e r

Beratung – Planung – Lieferung – Montage – Wartung aus einer Hand

**MARKE**  
**GASTROCHEM AG**

FL-9491 Ruggell - Industriering 7 - Telefon +423 / 373 62 85  
Fax +423 / 373 56 10 - E-Mail: [info@gastrochem.li](mailto:info@gastrochem.li)  
[www.gastrochem.li](http://www.gastrochem.li)

## Dr aalt Tonetti

Josef Frommelt

**«In der Musik besitzen wir eine Sprache, die ohne Worte auf der ganzen Welt verstanden wird...»** «Ach Gott», ging es mir durch den Kopf: «Wieder so ein Satz, den ich schon oft geschrieben und noch öfter gehört habe. Ein richtiger Topos!» Verärgert und missmutig warf ich meinen Stift auf die wenigen beschriebenen Seiten. Es war spät und ich war müde. Meine Gedanken wollten sich einfach nicht mehr in brauchbare Sätze fassen lassen. Und dabei musste ich mein Referat «Über die Bedeutung der Musik» bereits in drei Tagen halten.

Gedankenlos schaltete ich das Radio an, ohne darauf zu achten, was für ein Sender eingestellt war. Anstatt der erwarteten Musik sprach eine Männerstimme. Ich achtete nicht darauf, was sie sagte, denn ich hing bereits wieder den Gedanken zu meinem Referat nach. «Wenn ich fortfahren würde: Darum ist es dringend notwendig, allen Menschen durch eine gute Musikerziehung die Sprache der Musik zu lehren, damit sie zur Verständigung über alle Barrieren der verbalen Sprache, über politische, kulturelle, ethnische und religiöse Grenzen hinweg beitragen kann...»

Die Männerstimme störte mich in den Überlegungen. Manchmal drangen einige Worte durch meinen Gedankenvorhang und schoben sich zwischen die Sätze, die ich zu bilden versuchte. Einen Augenblick hörte ich dem Sprecher zu: «... denn nur mit Tricks ist es mir gelungen, in die Versammlung zu gelangen, die die uralte Zunft der italienischen Fuhrleute jährlich abhält. Noch nie ist es einem, der nicht der Zunft angehört, jemals gestattet worden, an einer solchen Versammlung teilzunehmen oder gar Tonbandaufnahmen von ihren Gesängen zu machen. Heute werden Sie also zum ersten Mal Aufnahmen hören, die ich heimlich von den Erzählungen der Erlebnisse auf den langen Fahrten, die jedes Zunftmitglied als improvisiertem Sprechgesang in Form einer Ballade vortragen muss. Sie werden den Text nicht verstehen, auch wenn Sie Italienisch sprechen, denn die Fuhrleute haben untereinander eine Geheimsprache entwickelt, die sie über Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag bewahrt haben.»

Meine Gedanken gingen zum Vortrag zurück und die Stimme verschwand aus meinem Ohr. «Vielleicht sollte ich die Idee von der Musik als

gemeinsame Sprache doch noch weiter ausbauen und die Forderung nach einer Verbesserung der Musikerziehung noch dezidierter zum Ausdruck bringen», ging es mir durch den Kopf. Dann plötzlich Gesang. Eine tiefe raue Stimme riss mich aus meinen Grübeleien, elektrisierte mich und riss meine ganze Aufmerksamkeit an sich. Eine seltsame Art von Melodie, die zu keiner mir bekannten Tonleiter passte, schwoll aus dem Lautsprecher, manchmal wieder in orientalisches anmutendes, kehlig gesungenes Melismen sich verschlingend, um gleich in einen neapolitanischen Belcanto überzugehen und dann in ein beschwingtes Tanzlied, zu dem der Sänger offenbar mit Fingerschnalzen den Takt angab und die Zuhörer gleich mit Klatschen, Stampfen und Klopfen mit Krügen auf eine schwere Tischplatte einfielen. Mit einem grellen Pfiff wurde das Lied an seinem turbulenten Höhepunkt abgerissen und in die plötzliche Stille fielen noch einige kurze, mit dramatischer Stimme gesprochene Worte, von denen man dem Klang nach erahnen konnte, welchen Inhalt sie hatten.

Ich war plötzlich sehr erregt und drückte erschreckt auf den Ausschaltknopf, als grölender Applaus die sekundenlange Stille begrub. Ich wusste – vielleicht spürte –, dass eine solche Melodie mich irgendwann in meinem Leben schon einmal in ihren Bann gezogen und sich in mein Unterbewusstsein gegraben hatte. Wo aber konnte ich diese mir so fremde Musik schon einmal gehört haben?

Meine Gedanken tasteten, wie im Dunkeln unsicher suchende Finger, die verschütteten Erinnerungen ab, aber kein Bild wollte zu diesen Melodien passen. Ich schloss die Augen und liess den Nachhall des soeben Gehörten in mir schwingen.

Allmählich mischten sich in den fremdartigen Gesang Orgelklang, leises, unterdrücktes Weinen, tiefe Seufzer, das Rascheln von Nastüchern, die tränenbedeckte Gesichter trockneten, und das dumpfe Murmeln leise betender Frauen und Männer. Ich sah ein aus Silberfäden gesticktes Kreuz auf schwarzer Seide nahe vor meinen Augen schwanken und roch Weihrauch. Und plötzlich sah ich mich selbst hinter diesem Kreuz, das der Priester auf seinem Messgewand trug, am Altar knien, angetan mit weissem Ministrantenhemd und einem breiten, schwarzen Kragen, der links und rechts über meine Schultern hinaus stand.

Und der Priester, der das silberbestickte Messgewand trug, drehte sich am Altar um und erhob seine Rechte, um den Segen zu erteilen. In dem Augenblick kam dieser Gesang. Von brüchiger Stimme gesungen,

rau und doch leise drang er von draussen ein, schwang, wie aus einer anderen Welt kommend, durch den weihrauchgeschwängerten Kirchenraum und füllte mit seiner Fremdheit die erschreckte Stille. Wie zu einer Statue erstarrt stand der Pfarrer mit zum Segen ausgestrecktem Arm und seine weit aufgerissenen Augen waren auf die Seitentüre, die zum Friedhof führt, gerichtet.

Ich spürte wieder, wie damals, die Gänsehaut unter meinem Ministrantenhemd und das Frösteln, das plötzlich mein Kinn zittern liess. Und ich sah mich dem Pfarrer folgen, der, ohne den Segen gesprochen zu haben, die Hand sinken liess, entschlossen auf die Seitentür zuzuging, auf die alle Reihen der versteinerten, noch mit Tränen bedeckten Gesichter der Trauernden, wie in Hypnose gerichtet waren.

Von dem Augenblick an, als der Pfarrer die beiden schweren, eichenen Türflügel öffnete und das harte Sonnenlicht ihn im Türrahmen festzuhalten schien, waren die Bilder zu meiner Erinnerung wieder so klar, als ob ich die darauf folgende Szene noch einmal, wie durch ein Vergrößerungsglas miterleben würde.

Unter dem weiten Ärmel hindurch, der vom erhobenen Arm des Priesters wie ein halb gehobener Theatervorhang herabhing, fiel mein Blick auf den Grabhügel, der mit frischen Blumen und Kränzen überhäuft war und darüber, nein eigentlich mitten drin, sah ich den Kopf des Mannes. Die Sonne brannte auf sein weisses Stoppelhaar und auf den breiten Nacken, um den der widerspenstig abstehende, weit geöffnete Kragen des weissen Hemdes eine unpassende Einfassung bildete: Dr aalt Tonetti! Und er sang! Er sang über dem Grabhügel, der den im Nendler Steinbruch verunglückte Leib seines einzigen Sohnes bedeckte. Er sang und es klang so unendlich fremd, seltsam und traurig, wie ich noch nie einen Gesang gehört hatte. Magisch angezogen schlüpfte ich unter dem Ärmel des immer noch mit ausgebreiteten Armen in der Türe stehenden Pfarrers durch. Seltsam, in der Erinnerung spürte ich deutlich wieder das Kratzen der Silberfäden und das weiche Streicheln der schwarzen Seide auf meiner Stirn.

Der alte Tonetti sass wenige Schritte neben dem Grab seines Sohnes auf der niedrigen Friedhofsmauer. Eine kräftige, massige Gestalt. Aber es schien, als ob die klobigen, auf die Knie aufgestützten Hände und die starren Arme die mächtigen Schultern und den schweren Kopf kaum aufrecht halten könnten. Ich starrte auf seine Hände. Diese Fäuste! Wie viele Tausende von schweren Hammerschlägen müssen sie geführt, wie viele

Sprenglöcher in den Fels gebohrt, wie viele Karretten Stein gekarrt haben, bis sie so hart, selbst fast Stein, werden konnten.

Sein seltsamer Singsang ging immer weiter, manchmal so tief, dass nur ein Grollen aus tiefer Kehle zu vernehmen war. Dann wieder erhob sich seine Stimme zu zärtlichen Melodien, als würde er ein Kind trösten. Manchmal klang es wie tiefe Seufzer und, wenn er dazwischen wilde Laute herausbellte, war es, als stiess er Wolken von Steinstaub aus seiner Lunge. Sein Kopf und sein Oberkörper folgten den Wellen der Melodien in einem langsamen Schwingen nach hinten und vorne und nach beiden Seiten und seine weit aufgerissenen Augen nahmen offenbar nichts von seiner Umgebung wahr.

Diese blicklosen Augen erschreckten mich und ich spürte plötzlich, etwas Unrechtes zu tun, in sie hinein zu schauen, den alten Mann in seinem Schmerz zu begaffen und ihm sein Geheimnis, seine traurigen, unverständlichen Lieder, die nur für seinen toten Sohn bestimmt waren, abzulauschen. Wie lange stand ich überhaupt schon vor ihm?

Verstohlen blickte ich mich um und stellte mit Erschrecken fest, dass die vielen schwarz gekleideten Leute aus der Kirche nun ein grosses Oval bildeten, in dessen einer Krümmung der alte Tonetti auf der Mauer sass und in der anderen der Pfarrer am Grabe stand. Ich drückte mich auf die Seite und traute kaum mehr aufzuschauen. Am liebsten hätte ich mich hinter einem der nächsten Grabsteine versteckt, denn ich fühlte mich ertappt und angeklagt. Ich war sicher, dass das leise Getuschel von allen Seiten mir galt. Ich spürte, dass die Tränen mir über die Wangen rannen und glaubte, dass alle diese bohrenden Blicke nur auf mich gerichtet seien. Als sich aus der schwarzen Wand ein Mann löste und auf mich zuschritt, begannen meine Knie zu zittern und liessen mich fast im Stich.

Als der befürchtete Griff an meinen Kragen ausblieb, blickte ich zögernd auf und sah das alte Gesicht des Mannes nahe am Ohr des Pfarrers und hörte ihn zischeln: «Ich glaube, jetzt hat er den Verstand verloren. Das war wohl zuviel für ihn.» Dann machte er ein paar Schritte zum alten Tonetti, der, von der Bewegung aus seiner Trance gerissen, erschreckt aufschaute. Der schwarze Mann beugte sich über ihn und sprach leise auf ihn ein.

Als ob er das Gehörte zuerst übersetzen müsste, schaute der alte Tonetti dem schwarzen Mann lange in die Augen. Dann stand er langsam auf, schüttelte seinen weissen Kopf und blickte im ganzen Oval eindringlich von Gesicht zu Gesicht. Wieder entstand diese entsetzliche Stille, wie vorher in

der Kirche und die Gesichter wurden zu grauen Steinplatten. Mehrmals holte er mühsam Luft, dass sich seine mächtige Brust wölbte und der Atem pfiß, blickte wieder in die Runde und mit Steinstaub in der Stimme presste er mit Mühe aus seiner Kehle: «Ihr nicht verstehn! Ich singen traurig.»

\* \* \* \*

**Nachtrag** In meinem Referat habe ich den alten Tonetti mit seinem erschütternden Satz «Ihr nicht verstehen! Ich singen traurig» als Zeuge und Beweis für die Notwendigkeit von Musikerziehung zitiert. Denn, so argumentierte ich, nur wenn wir lernen, mit einem geschulten Gehör die innersten Regungen eines Menschen, die sich in seinem Gesang und seiner Musik offenbaren, zu verstehen, können wir den Menschen an sich verstehen.

Roman Tonetti, jun. Geboren 10. 10. 1899 in Fussach/Vlb., verunglückt am Samstag, 22. 11. 1947 im Nendler Steinbruch, gestorben am 13. 8. 1948. Die im Text beschriebene Beerdigung fand am 16. August 1948 statt.

Roman Tonetti, sen. Geboren am 28. 7. 1868 in Cles, Südtirol, gestorben am 1. 6. 1952 in Triesen.

Anschrift des Autors: Josef Frommelt, Mazonstrasse 5, Triesen

# Domleschg, Heinzenberg und Schams

 Felix Vogt

**Lage** Diese zwei Talschaften Mittelbündens sind durch die Via Mala getrennt. Im Osten und Westen begrenzen hohe Bergketten die lichtdurchfluteten Täler. Der Hinterrhein durchfließt diese Landschaft von Süden nach Norden und vereinigt sich bei Reichenau mit den Vorderrhein. Im Norden grenzt die interessante Tomalandschaft und das Felssturzgebiet der Ruinaulta das Domleschg vom Churer Rheintal ab. Im Süden, bei der Roflaschlucht, verzweigen sich die uralten Wege. Westwärts steigt die Strasse zum Rheinwald an, gegen Südosten hin erreichen wir das Hochtal von Avers. Mehrere Übergänge, die heute nur noch von Bergwanderern benutzt werden, führen über die östlichen und westlichen Bergkämme. 1830 wurde der bis dahin weit dahin mäandernde Hinterrhein begradigt. Auf die Zeit vor diesem Wuhrbau geht auch die geografische Trennung des Tales zurück. Am rechten Ufer reihen sich die besonnten Domleschger Dörfer, am linken Ufer die dem Heinzenberg zugeordneten Dörfer Thusis, Cazis, Realta und die kleinen Bauerndörfer hoch über der Talsohle.

**Geschichte** Zahlreiche Fundstätten belegen, dass diese Tallandschaften schon zur Eisen- und Bronzezeit besiedelt waren. Bei Realta befindet sich die älteste Fundstätte aus dem Neolithikum. Rätzelhaft sind auch heute noch die spiralförmigen Felsbilder vom Crap Carschenna. Bei Mathon ob Zillis fand man ein Kuppelgrab aus der frühen Bronzezeit.

15 v. Chr. unterwarfen die Römer die einheimischen Stämme. Die Vermischung der lateinischen Amtssprache mit den Ursprachen bildete die Grundlage für das Rätoromanisch.

Anfang des 13. Jahrhunderts verliessen viele Familien aus dem Wallis ihre Heimat und besiedelten von Süden her das Rheinwald und das Safiental. Weiter im Norden fanden sie die prächtigen Weideborde vom Schamserberg und vom Heinzenberg.

Seit dem Jahre 451 residierten die Bischöfe in Chur. Um 1170 erhielten sie zur kirchlichen Obrigkeit noch die Würde eines Reichsfürsten. Verschiedene Feudalherrengeschlechter rivalisierten mit den Bischöfen, bis um 1500 der Freistaat der Drei Bünde gegründet wurde.

1890 wurde die Rhätische Bahn eröffnet, sie erschloss das Domleschg dem modernen Verkehr. Bis 1925, als der Automobilverkehr in Graubünden erlaubt wurde, verkehrten noch die Postkutschen zwischen Thusis und dem Misox.

**Bergbauern und Landschaftspflege** In den Talschaften von Domleschg und Schams gibt es fast keine Industrie. Wer keinen handwerklichen Beruf erlernt hat oder im Gastgewerbe tätig ist, bewirtschaftet den ererbten Grund. Seit die Walser die schönen Lagen des Heinzenbergs besiedelten, entwickelte sich die Viehwirtschaft in diesen Bündner Tallandschaften zur heutigen Blüte. Lediglich im milden Domleschger Klima gedeihen Korn und Gemüse, reifen Äpfel und Birnen.

Augenfällig ist die Landschaftspflege der Bauern. Bis hinauf zur Präzer Höhe und zum Einshorn erblickt der Naturfreund wohlgeordnete Magerheu- und Rietwiesen. Heimelige Häuser säumen die engen Dorfstrassen und in gepflegten Ställen ist das Vieh untergebracht. Auch den Alpweiden und den Alpgebäuden gilt die Sorge der Bergbauern.

**Kulturelles Erbe** Während vieler Jahrhunderte wurde der Kulturaustausch zwischen Nord und Süd durch diese Täler gepflegt. An den uralten Wegen herrschten die Feudalherren von Sax, von Werdenberg, Sax-Misox oder die Vögte aus Matsch. Sie erbauten an aussichtsreichen Lagen ihre Burgen und Schlösser. Beim Spaziergang am östlichen Domleschger Berghang von Rothenbrunnen nach Thusis sehen wir mehrere dieser Herrrensitze. Teils als noch prachtvolle Bauten wie Schloss Ortenstein oder als Ruinen wie jene von Nieder- und Ober-Juvalta sehen wir hier Zeugen einer wechselvollen Vergangenheit. Vom Verfall gerettet und zu einer Jugendherberge ausgebaut hat der Schweizer Burgenverein die Ruine Ehrenfels ob Sils i.D. Traurige Berühmtheit erlangte Schloss Rietberg bei Pratval, wo am 25. Februar 1621 Pompejus Planta von Jürg Jenatsch und seinen Gesellen ermordet wurde. Die Bündner haben einen Berg und eine SAC-Hütte nach ihm benannt und Conrad Ferdinand Meyer hat eine Novelle über das bewegte Leben von Jenatsch geschrieben. Sein markanter Kopf ziert eine Schweizer und eine Liechtensteiner Briefmarke.

In einigen Dörfern reihen sich schöne Herrenhäuser in verschiedenen Baustilen, besonders schön sind jene von Sils i.D. oder von Zillis. Auch der Baustil der Häuser sagt einiges über die bewegte Vergangen-

**Splügerer Kalkberge**  
**Bruschghorn**

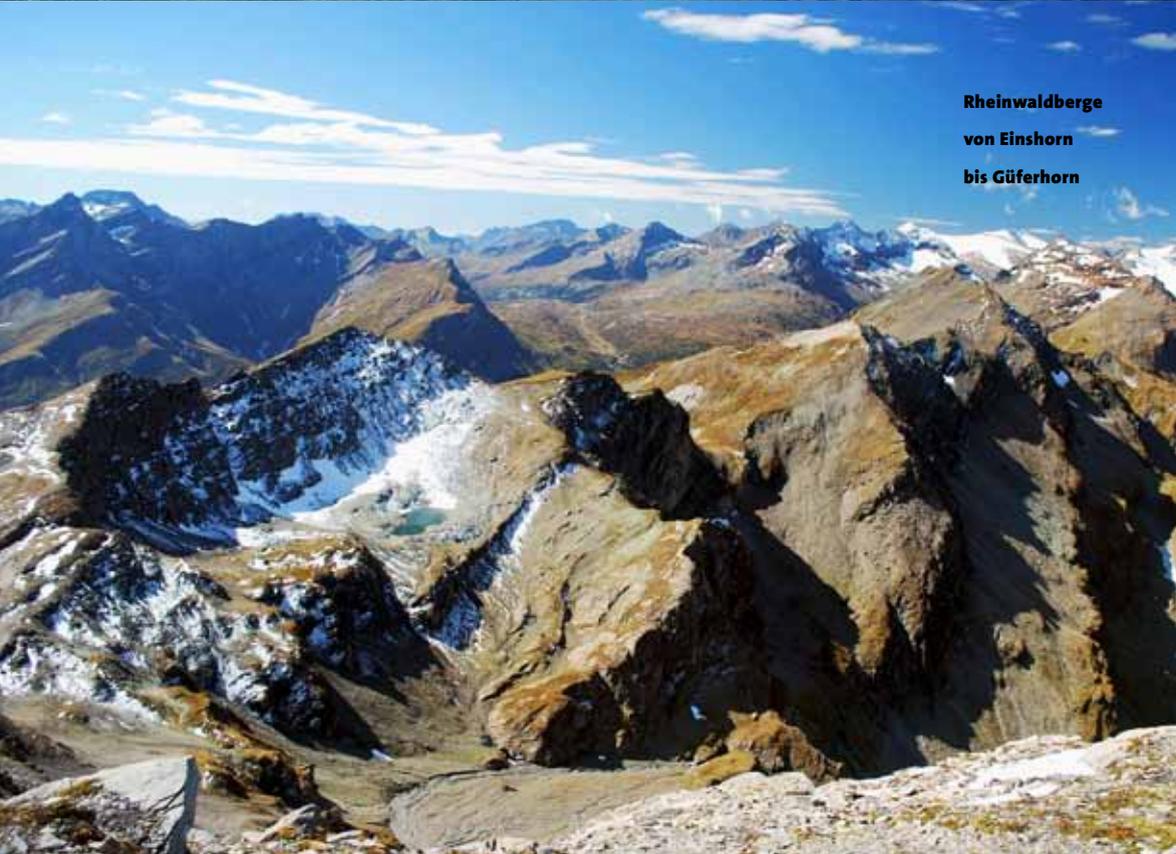


**Heinzenberg**  
**Piz Beverin**  
**Bruschghorn**





**Bischolasee  
mit Stätzerhorn-  
kette**



**Rheinwaldberge  
von Einshorn  
bis Güferhorn**

heit aus. Weit verstreut auf den Hanglagen finden wir die Bauernhöfe der Walser. In den Dörfern des Domleschg kann man die Einflüsse aus dem Engadin und dem Albulatal erkennen. Turmhäuser und Palazzi errichteten die durch Handel und Säumerei reich gewordenen Talleute sowohl in Andeer, Zillis und Sils i.D.

**Kirchen und Klöster** Das im 8. Jahrhundert gegründete Frauenkloster von Cazis hat Reformation und Bündnerwirren überdauert. Seit 1647 wohnen dort die Dominikanerinnen, halten Schulunterricht und pflegen die Kranken im nahen Spital.

Das wohl berühmteste Gotteshaus an der San Bernardino-Route ist die reformierte Kirche St. Martin von Zillis. Seine aus 153 Feldern zusammengesetzte romanische Decke ist Europas älteste bemalte Kirchendecke. Entstanden um 1130 zeigt die an mittelalterliche Buchmalerei erinnernde Decke Darstellungen aus der Heilsgeschichte. Erwin Pöschel, der auch in Liechtenstein forschte, fand eindrückliche Worte für dieses Kunstwerk: «In keinem Museum würde der Geist einer ernsten und strengen Frühe, den dieses Werk atmet, so stark zu uns zu reden vermögen wie hier in der ländlichen Stille eines Bergtals.»

Geschichtsträchtig ist auch die reformierte Kirche von Scharans. Hier hatte noch Jürg Jenatsch gepredigt, den Paul Meinherz zu den grössten Männern Graubündens zählen würde, wenn er nur nicht soviel gemordet hätte.

Bei der Fahrt durchs Domleschg erblicken wir die St. Lorenz-Kapelle über Paspels. Sie gilt als die erste Pfarrkirche der ganzen rechten Talseite. Ihre romanischen Wandbilder gehen ins 12. Jahrhundert zurück.

Der Kirchenbau in den Dörfern des Heinzenbergs geht ins Mittelalter zurück. Ursprünglich von den katholischen Walsern erbaut, erlitten diese Kirchen während der Reformationszeit den berühmten Bildersturm.

Nur der Wanderer entdeckt in einer Bergwiese die Kirchenruine St. Albin hoch über der Via Mala. In früherer Zeit wird mancher Begeher der gefürchteten Rheinschlucht hier ein Gebet verrichtet haben.

**Geologie** Zwischen den hellen Kalkfelsen der Pizzas d'Anarosa und dem Bruschgorn fällt die gelbe Gesteinsdecke des Gelbhorn auf. Wenn wir von den Davoser Bergen oder aus der Silvretta westwärts schauen, leuchten diese kristallinen Gesteine aus der Gipfelvielfalt Mittelbündens oder der Surselva heraus.

Ganz anders erleben wir die Felsenwelt an der langgezogenen Stätzerhornkette oder auf dem Heinzenberg. Hier beherrscht der dunkle und brüchige Bündner Schiefer das Landschaftsbild.

Bei einem Besuch zeigte mir René Patt – er sei Heinzenberger und nicht Domleschger – einige prachtvolle Kristallplatten, die er beim Straßenbau am Heinzenberg fand. Weiter oben in den Felsen des Piz Beverin barg der Berufsstrahler Paul Membrini zentnerschwere Kristalle. Bei unseren Begehungen des Bruschghorns entdeckten wir immer wieder glasklare Kristallspitzen. Auch beim Aufstieg vom Glaspas auf den Beverin liegen manchmal kleine Kristallsplitter am Bergweg.

Eindrücklich ist die Wanderung über den Via Mala-Höhenweg von Thusis nach Zillis. Hier erblicken wir die zerbrechlichen Klippen des Bündner Schiefers, die absturzbereit über dem Tobel hängen. Ebenso fallen uns die grossen Findlinge auf, die wir im Wald kurz vor Reischen sehen. Furchterregend ist der Blick in die Tiefe der Via-Mala-Schlucht, wo der Rhein sich seinen Weg durch den weichen und brüchigen Schiefer gebahnt hat.

In der Nähe von Andeer wird noch heute der grünliche Gneis abgebrochen. Der «Andeer Granit» wird für Grabsteine, Fassadenverkleidungen oder auch zu Hangverbauungen benutzt.

**Flora** Am Rhein finden wir eine Wiesen- und Auenflora, die sich nur in den geschützten und warmen Tallagen entfalten kann. Besonders intensiv leuchten die Wiesen in den ersten Maitagen zwischen den Dörfern am Heinzenberg. Goldgelb dehnen sich die Löwenzahnblüten unter der mächtigen Firndecke des Piz Beverin. Taglichtnelken, Vergissmeinnicht, Veilchen und Storchschnäbel mischen sich in diesen Blumenteppeich.

Ganz anders erleben wir die Alpenblumen oben auf den Bergkämmen. Kaum apert die besonnten Borde, recken sich Pelzanemonen, Aurikel, Soldanellen und Krokusse ans Sonnenlicht. Eine wahre Blumenpracht entfaltet sich auf den Magerheuwiesen und Weidematten. Enziane und Schlüsselblumen, Mehlprimeln und Knabenkräuter leuchten im spärlichen Gras.

Wunderschön ist die Hochgebirgsflora zwischen den höchsten Weidoborden und den bis in den Sommer schneebedeckten Dreitausendern. Täschel- und Leinkraut, Nelk- und Gämswurz, Edelweiss und Edelraute wachsen in Schutt und Geröll. Neben den Rinnsalen und in den Schneetälchen leuchten Alpenveilchen und Frühlingsenziane. Der seltenen Paradieslilie begegnet man an den Südosthängen des Piz Calandari und des Piz Vizan.

Im Bergfrühling verwandeln dort Schwefelanemonen, Vergissmeinnicht, Trollblumen, Primeln und Lichtnelken in buntfarbene Blumenwiesen.

**Wasser** Die Albula fliesst bei Fürstenaubruck in den Hinterrhein. Kurz vor ihrer Vereinigung haben diese Gebirgsbäche die Berglandschaft geformt, wie es nur wenige Flussläufe imstande sind. Der Hinterrhein durchbrach die Schieferbarriere zwischen den ausgehobelten Talschaften von Domleschg und Schams und formte die Via-Mala-Schlucht. Die Albula durchbrach mehrere Felsriegel zwischen Tiefelcastel und Sils i.D. und grub die tiefe Rinne des Schin.

Die Nolla entspringt am Piz Beverin und grub sich ein tiefes Bett auf ihrer wilden Reise durch die 1300 Meter hohe Bergflanke. Weniger wild entwässern mehrere Tobel die steilen Borde der Stätzerhornkette. Aber auch hier vermögen Schlagwetter grossen Schaden anzurichten.

Wunderschöne Perlen der Bergnatur bilden die Seen oben am Heinzenberg. Der Bischolasee und der Pascuminersee sind nur wenig unter der Bergkrete in eine herrliche Hügellandschaft eingelagert. Ob an einem strahlenden Herbsttag oder bei ziehenden Nebelschwaden, niemand wird den Reiz dieser Bergseen vergessen. Weniger bekannt sind die Bergseen Lai da Vons am Fusse des Piz Vizan und der Lai Grond nördlich der Pizzas d'Anarosa.

Während in vielen Bündner Dörfern die Heilquellen nicht mehr benutzt werden, nutzt Andeer das gesunde Quellwasser und bietet Kuren in zeitgemässen Kurbädern an.

Die Roflaschlucht und die Via-Mala-Schlucht sind beliebte Ausflugsziele. Besonders in der Roflaschlucht bildet das stürzende und tosende Wasser des Hinterrheins ein eindruckliches Naturschauspiel.

Wer die ganze Schönheit und Wildheit des Hinterrheins an der Via Mala erleben will, wandert rechtsseitig über der gewaltigen Schlucht von Sils i.D. nach Zillis.

## **Bergwege und Übergänge**

**Via Spluga** Der vor wenigen Jahren eröffnete Fussweg von Thusis nach Chiavenna gilt als einer der beliebten und abwechslungsreichsten Weitwanderwege. Gleich nach dem Aufstieg von Sils erreicht man die Burg Hohenrätien und schon nach kurzer Gehzeit überquert man die neue



**Porteiner Alp**  
**Beverin**  
**Bruschghorn**



**Splügener Kalk-  
berge**  
**Bergüner Stöcke**

Hängebrücke über das Traversiner Tobel. Mit Seilen und Drahtnetzen gut gesichert führt die Wegspur zur alten Via-Mala-Steinbrücke. Südwärts ansteigend quert man wieder über eine Holzbrücke und steigt an vielen Findlingen vorbei nach Reischen hinauf. Wunderschön ist diese gepflegte Landschaft vor dem kleinen Dorf mit der prachtvollen Hintergrundkulisse. Hier zweigt auch der Wanderweg ab, der über die buschgesäumten Borde nach Obermatten hinaufführt. Im Talgrund und in Rheinesnähe führt die Via Spluga Richtung Rheinwald und Splügenpass.

**Von Scharans über Culmet zum Stätzerhorn** Vom Kiesweg Scharans führt die Wegspur ziemlich steil links vom Tobel zum Alpweg, der in vielen Kehren an lauschigen Maiensässwiesen vorbei zur lieblichen Sommersiedlung Culm hinaufführt. Der Fahrweg führt dann weiter zur Alp Danis. Hier queren wir auf dem markierten Bergweg steil hangaufwärts bis zum aussichtsreichen Culmet. In leichtem Auf und Ab nähern wir uns der Gratsenke über der Alp Raschil. Wir erreichen den Bergweg, der von Churwalden über die Alp Stütz heraufführt und steigen nahe am Grat zum Stätzerhorn auf.

**Von Sarn auf den Heinzenberg** Vom Skilift-Parkplatz erreichen wir nach wenigen Schritten südwärts den alten Alpweg, wo wir den Markierungen folgend mehrere Male die neue betonierte Fahrstrasse überqueren. Bis zur Porteiner Alp erfreuen wir uns am Anblick der gepflegten Maiensässwiesen und der wuchtigen Berggestalt des Piz Beverin. Wir folgen dann den spärlichen Markierungen auf der Pascuminer Alp hangaufwärts und bleiben erfreut über dem blauen Pascuminersee stehen.

Nur wenige Schritte weiter erreichen wir den Bischolasee, in dem sich die prachtvolle Signinakette, das Bruschghorn und der Piz Beverin spiegeln. Am Rande der Seen wachsen Seegras sowie leuchtende Feuchtwiesen- und Alpenblumen.

Vom Bischolasee wandern wir kurz auf der Safiertalseite zu Alp Bischola und erreichen nach wenigen Minuten wieder den Gratweg, der aussichtsreich zum Tguma hinaufführt. In leichtem Auf und Ab folgen wir dem schönen Grat bis zur Präzer Höhi. Für den Abstieg benützen wir den markierten Bergweg über die Alp da Sarn und über die Maiensässwiesen von Compras.

Den Fastdreitausender Piz Beverin können wir sowohl vom Heinzenberg als auch vom Schams aus besteigen. Vom Glaspas führt eine anre-

gend schöne Bergroute über die Westflanke und mündet bei Punkt 2826 in den Bergweg, der von Wergenstein heraufführt. Der Nordwestgratweg ist bei trockenen Verhältnissen unschwierig. Meist sieht man auf den steilen Grasborden auch Steinböcke oder Gämsern. Auch eine schöne Schuttflora mit Edelweiss, Silberwurz, Alpenastern und Gämswurz verschönern den knapp 3-stündigen Aufstieg.

Vom Mathon folgen wir den Wegmarkierungen oder dem geteerten Fahrweg bis zu den besonnten Maiensässwiesen von Tgoms am Fusse des Einhorn. Über die Weideborde der Alp digl Oberst streben wir einem Felshöcker zu, der auf der Westseite senkrecht abfällt. Über eine solide Eisenleiter absteigend erreichen wir die oberste Block- und Geröllhalde, über die der Bergweg in kurzen Kehren zum weit ausladenden Gipfeldach führt.

Auch von Wergenstein führt ein lang gezogener Bergweg über die Maiensässwiesen von Dumagns und der Alp Tumpriv zum vielbesuchten Piz Beverin.

## Aussichtsberge

**Piz Beverin (2997 m)** Welchen Weg wir auch für den Aufstieg benützen, die prachtvolle Gipfelschau erleben wir erst ganz oben. Die vorgeschobene und zentrale Lage inmitten der Berglandschaft Mittelbündens gibt eine prachtvolle Sicht frei auf die nahen und fernen Gebirge.

Über den hier so niedlich scheinenden Heinzenberg hinweg erblicken wir die Glarner Alpen mit dem Tödi, Hausstock, Ringelspitz und Calanda. Zu unseren Füßen dehnen sich die fruchtbaren Wiesen und Äcker des Domleschg und des Schams. Eindrücklich ist der Tiefblick auf das Saftental und die Ruinaulta. Dieser herrlichen Bergloge vorgelagert sind das Bruschg- und Gelbhorn, die Splügener Kalkberge und die Dreitausender über dem Valsertal und der Surselva.

Im Norden und Osten reihen sich der Alpstein, der Rätikon, die Aroser- und Davoserberge sowie die Silvretta. Die eindrucklichsten Bergriesen zeigen sich uns im Süden: Ortler, Bernina, Piz Rosegg, Monte Discrezia, Badile, Piz Platta und Tambohorn.

**Tguma (2163 m)** und **Präzer Höhi (2119 m)** Der Duc de Rohan bezeichnete vor fast 300 Jahren den Heinzenberg als «den schönsten Berg der Welt». Wir dürfen wohl annehmen, dass ihm sowohl die gleichmässig geformte

Ostflanke des Heizenberg als auch der mächtig über den Wiesen und Weiden aufragende Piz Beverin als ganze Gebirgskulisse solchen Eindruck gemacht haben.

Es ist beschauliches Dahingehen zwischen diesen zwei fast gleich hohen Erhebungen auf dem langen Bergrücken. Lieblich dehnen sich die Weiden und Wiesen bis hinunter in den fruchtbaren Talgrund. Dem Vorderrhein folgend erblicken wir das Churer Rheintal mit dem hohen Rätikonbergen als Hintergrundkulisse. Wie Sägenzähne ausgewaschen sehen wir die Safier Rabiusa im engen Talgrund, bevor sie in die Rheinschlucht (Ruinaulta) mündet. Vor uns ausgebreitet schauen wir die als Weltnaturerbe ausgezeichnete Glarner Überschiebung beidseitig vom Segnespass. Gegen Westen blickend erspähen wir die weissen Gipfel vom Tödi und vom Oberalpstock.

Eine beglückende Schau erleben wir beim Betrachten der Bündner Alpen. Hinter der Stätzerhornkette reihen sich die Arosener und Davoser Berge. Über die Talfurche des Schin hinweg erblicken wir die Bergüner Stöcke und die Piz d'Err-Gruppe. Im Süden beeindruckt uns der Piz Beverin mit seiner riesigen Nordflanke und die das Safiental abriegelnden Bruschgorn, Bärenhorn und Piz Tomül. Im Westen erblicken wir hoch über der weissen Kirche von Tenna die Signinakette mit dem Piz Fess.

**Bruschhorn (3043 m)** Die höchste Erhebung über dem Schams und dem Safiental bietet uns auch eine entsprechend lohnende Aussicht. Wenn wir schon während des frühen Aufstiegs von Dumagns zur Alp Curtginatsch das Morgenlicht an den Pizzas d'Anarosa bewundern durften, so erleben wir bei der Gipfelrast eine unvergessliche Geografiestunde.

Über die braunen und grauen Felsen des Beverin hinweg reicht unser Blick bis nach Gaflei, zum Kuhgrat und zum Alpspitz.

Aber am längsten bleiben unsere Augen an dem imponierenden Gipfelpaar Rheinwaldhorn und Güferhorn im Südwesten hängen. Über der Furche des Vorderrheins erblicken wir die Glarner Alpen vom Oberalpstock bis hin zu den Ausläufern des Calanda.

Hinter den nahen Splügener Kalkbergen entdecken wir die wohlgeformte Pyramide des Piz Tambo und das Surettahorn. Im weiten Bogen von Süden nach Osten reihen sich die Bergeller und Engadiner Berge, die Gipfel des Oberhalbsteins und der Silvretta. Auf dem wenig niedrigeren Nordgipfel erleben wir einen grossartigen Tiefblick auf das Safiental.

## Bergerlebnisse

**Gelbhorn (3036 m) 17.9.02** Wo immer man die Bündner Bergwelt überblickt, das Gelbhorn mit seinem hellen Gipfeldach ist nicht zu übersehen.

Kurz nach sieben Uhr schultern wir in Wergenstein (1489 m) die Rucksäcke, während die Morgensonne bereits die obersten Blockfelder des Piz Beverin sanftrot beleuchtet. Leichter Raureif liegt auf der Weide über dem Bergdorf. In der Morgenkühle gehen wir zügig zu den Heuställen und Ferienhütten von Dumagns (1812 m).

Die Wegspur führt dann ohne grosse Steigung am Südosthang des Piz Tarantschun taleinwärts. Im klaren Morgenlicht zeigen sich uns die Pizzas d'Anarosa. Ich freue mich jedes Mal auf diesen Anblick, es ist ein unvergängliches Bild. Lange zieht sich die blumengesäumte Wegspur dahin, darüber breiten sich die Alpweiden zwischen dem Vizan und dem Piz Tuf. Die Felsflanken der Splügener Kalkberge vollenden den uns lieb gewordenen Anblick.

Die Kühe haben die Hochalpen bereits verlassen, nun weiden die Jungrinder und Kälber an den steilen Grasborden der Alp Danis. Rinnsale und Kuhfladen bedecken die sonst so schöne Wegspur, aber bald nähern wir uns dem Wasserfall von Vallatscha und erreichen die Alphütten von Curtginatsch (2273 m).

Während der kurzen Pause wärmt die Sonne die verschwitzten Rücken. Warmer Tee und Brot stärken uns für den weiteren Aufstieg. Auf «Viehtrüja» queren wir einen langen Weidebuckel und nähern uns dem sich steil über uns aufbauenden Gelbhorn. Im Talgrund überqueren wir einen Bergbach und steigen über schütterere Weiden und Schuttborde bergan. Ohne Mühe finden wir zwischen den Felsbrocken hindurch und folgen den zahlreichen Wildspuren. Bald überschreiten wir an einer günstigen Stelle ein markantes Felsband und können über ein mit zahlreichen Edelweiss bewachsenes Rasenbord aufsteigen.

Wir erreichen die Vegetationsgrenze und gehen nun auf gelbem und dunklem Geröll bergan. Wir umgehen einen hellen Felsriegel und nähern uns über Blöcke und Geröll dem Gipfel des Gelbhorns.

Zwischen den obersten Steinbrocken ist es windstill, wir erleben eine grossartige Gipfelrast. 1300 Meter unter uns sehen wir die weit verstreuten Bergbauernhöfe von Safien, darüber dehnen sich die Wiesen und Wälder des schönen Bergtals. Wir blicken in die Ferne, die Berner und Walliser

**Sarnerberg**

**Piz Beverin**



**Safien, Calanda,**

**Falknis,**

**Schesaplana**



Travertina  
Hängebrücke  
Via Mala



Alpen zeigen uns ihre grossen Häupter. Wir erkennen viele Glarner und Bündner Berge. Besonders schön ist die Schau auf die umliegenden Gipfel. Piz Beverin, Bärenhorn, Tambohorn, Piz Fess, Calandari und Muttenhorn erinnern uns an schöne Bergtage. Makellos streben die Schneegräte von Güferhorn und Rheinwaldhorn zum blauen Horizont, fast verloren scheint uns das stolze Zervreilhorn zwischen den markanten Felsbastionen von Fanellhorn und Piz Terri. Wir erblicken blaue Seeaugen inmitten der Moränenwälle, den Lei Grand und den Lei da Calandari. Dahinter bauen sich die Bergeller und Engadiner Berge auf.

In der Falllinie steigen wir gegen den Felsgrat von Muttolta ab. Immer wieder finden wir zwischen den gelben Felsbändern und Blöcken einen schmalen Durchlass. Allmählich verflacht sich die Steinwüste. Wir stecken einige schöne Steinbrocken in den Rucksack und erreichen bald die obersten Weideborde. Am Plan Darmeras spiegelt sich das Gelbhorn in den Pfützen eines Hochmoors. Manchmal folgen wir weichen Viehtrieben, dann hüpfen wir wieder über Heidelbeerbüsche und die fast endlosen Grashöcker.

Am Rande des Baches folgen wir einem Alpweg und erreichen über den Felsen von Fallatscha unsere morgendliche Wegspur. Ein angenehmer Wind fächelt über die Weiden, auf denen sich die Rinder niedergelassen haben. Wir überblicken das Bergtal und unsere Augen bleiben am Piz Curvér und an den schönen Alpen unter dem Piz Neaza hängen.

Bei Dumangs zeigen sich uns die Dörfer und Wiesen des Schams im milden Herbstlicht. Wir folgen dem alten Zaun und den Lärchen talwärts. Immer dieses schöne Bild vor den Augen, nähern wir uns den schmalen Gassen von Wergenstein.

**Piz Beverin (2997 m)** Am Vortage waren wir nach vierstündigem Marsch von Haldenstein auf dem Calanda angelangt. Im klaren Herbstlicht standen die Berge Mittelbündens über der Dunstdecke. Bei diesem Anblick war die Idee geboren, anderntags auf den Piz Beverin zu gehen.

Eine Stunde vor Tagesbeginn fuhren wir los, am Heinzenberg hatten wir im Dunkel unsere liebe Sorge mit der damals noch schmalen Strasse. Mehr als einmal fuhren wir in eine breite Hofeinfahrt. Im Wald unter dem Glaspasstraten wir ins Halbdunkel, bald gewöhnten sich die Augen an die unebene Strasse. Noch vor den Häusern am Glaspasstraten wir eine Wegmarkierung im sumpfigen Riedboden.

Am Westrande des Heidbühl ansteigend, erreichten wir bald den schön angelegten Bergweg unter den Chräjenchöpf. Gleichmässig gingen wir höher und schon bald stieg die Sonne als leuchtend rote Kugel über dem Stätzerhorn auf. Das Weglein wechselte auf die schotterige Westseite. Wir freuten uns, wie die Sonne eine Bergspitze nach der anderen mit ihrem Frühlicht übergoss. Einige Male forderte die schmale Wegspur unsere Vorsicht, dann schweiften unsere Augen wieder ab zu leuchtenden Alpenblumen oder zu glasklaren Kristalltrümmern.

Trotz unserer frühen Tagwacht waren wir nicht die ersten am Beverin. Ein grössere Gruppe vom Spital Thusis war noch vor uns aufgestiegen und rastete am Übergang ins Schams. Wir überstiegen ein paar leichte Felsen und flanieren über den sanft ansteigenden Geröllrücken dem grossen Gipfelsteinmann zu. In kurzen Hosen und mit einem grossen Rucksack eilte ein junger Arzt an uns vorbei, um den heissen Kaffee am Gipfel servierbereit zu machen. Der Kaffeeduft machte auf meine Frau Agnes dann auch tatsächlich einen gewaltigen Eindruck. Unser lauer Tee hatte eine solche Wirkung nie zustande gebracht.

Allmählich trafen die übrigen Spitalleute ein, eine Krankenschwester in Nonnenbekleidung und die jungen Pflegerinnen in sportlichen Bergklamotten. Während dieses ungewöhnlichen Gipfelbrühstücks sassen wir auf einer windgeschützten Steinplatte und betrachteten von dieser schönen Aussichtsloge aus die vor uns ausgebreitete Bergwelt. Der Dunst war jetzt bis fast 3000 Meter gestiegen, nur die hohen Berge reckten ihre Spitzen klar in den Himmel. So galt unser Interesse den Bergüner Stöcken, der Berninagruppe und den Bergen des Avers.

Bald bewegten wir unsere nun doch schweren Beine und wandten uns gegen Westen. Über der Carnusamoräne dehnte sich der lange Grat des Bruschgorns, dahinter leuchteten die Firnflanken von Rheinwaldhorn und Güferhorn. Im Süden beeindruckten uns die hellen Felsen der Splügener Kalkberge und die schöne Gifelpyramide des Piz Tambo.

Dem Piz Beverin vorgelagert ist ein absturzbereiter Felsturm. Von diesem führt der fast senkrechte Nordgrat bis hinunter zu den Weideborden am Glaspas. Einige Male sahen wir unsere kühn angelegte Aufstiegs spur nahe am Grat.

Nach dieser schönen Gipfelrast gingen wir wieder über den breiten Geröllbuckel zurück und waren froh, dass unsere Glieder für den Abstieg über die Felsen und den Schutt wieder aufgewärmt waren. In einer steilen

Runse äste ein grosser Steinbock. Als er uns entdeckte, hielt er nur seinen Kopf hoch und kratzte mit seinen Hörnern den gut genährten Rücken.

Noch in guter Erinnerung ist mir der Aufstieg von Mathon. Von diesem kleinen Bergdorf aus gingen wir am Rande der geteerten Strasse bergan. Einige hundert Höhenmeter weiter oben überholte uns eine grosse Limousine mit Bremer Autoschildern und hielt erst am Rande der obersten Maiensässwiesen.

Auf der Alp digl Oberst überholten wir den sportlichen Fahrer. In dicken Wollsocken und warmem Pullover stampfte er bergan. Wir erreichten den Gipfel und machten dort wegen dem kühlen Wind nur eine kurze Rast.

Wir stiegen über die lange Eisenleiter zurück und begegneten dem morgendlichen Bergtourist auf den obersten Weideborden. Mit Schweiß beschlagener Brille und rotem Kopf erzählte er uns, wie er sich nun langsam dem Piz Beverin näherte. Bis zu den Leitern wollte er noch an diesem Tag gehen. Den Gipfel hoffe er dann beim nächsten Versuch zu erreichen.

**Bruschhorn (3051 m)** Im Dunkel fahren wir von Zillis über Casti nach Wengenstein. Die schmale und gekieste Strasse bot ihre Tücken, doch schafften wir es ohne Beulen bis zum Parkplatz bei der kleinen weissen Kapelle. Die Schlamperei nahm dann ihren Fortlauf. Da wurde keine Weg und kein Wegschild gesucht, weglos stiegen wir aufwärts, irgendwo musste ja eine Wegspur kommen.

Dumagns – diese Maiensässsiedlung kannte ich schon. Einige Male hatte es mich hier im vorigen Winter hingehauen bei der Skiabfahrt vom Piz Beverin über Harsch und schweren Schnee. Wir folgten nun dem Strässchen, das hoch über dem Raptgusatobel zur Alp Curtginatsch hinaufführt.

Wir gingen noch im Schatten, als die Sonne die Pizzas d'Anarosa und das Gelbhorn mit ihrem Frühlicht übergoss. Nur an wenigen Bergen ist dieses morgendliche Glühen so schön wie hier an den hellen Kalkwänden über diesem Hochtal.

Auf Curtginatsch – eine Prachtsalp auf 2273 m – machten wir eine kurze Rast. Vom Alpstall querten wir weglos über liebeliche Weideborde. Die violetten Blütenblätter der Alpenastern leuchteten im kurzen Gras, am steinigen Bord blühten der Spinnwebwurz, Leinkraut und Silberwurz.

Auf den obersten Rasenflecken über der Vegetationsgrenze erinnerten uns einige äsende Gämsen, dass auch wir etwas futtern könnten.

Frisch gestärkt querten wir ein steiles Schuttbord hangaufwärts und erreichten den Grat, der sich vom Piz Tuf über einige Felshöcker zum Bruschg-horn hinaufzieht. Wir waren jetzt auf kristallinem Gelände. Oben ange- langt, hatten alle eine Handvoll glitzernde Steinbrocken in den Händen.

Die Nordseite des Berges musste früher ziemlich vergletschert ge- wesen sein. Jetzt stampften wir über schmutzigen Altschnee und an kleinen Eisflächen vorbei dem höchsten Punkt zu. Trotz Staub bot dieses Schneefeld einen schönen Kontrast zu den endlosen Block- und Geröll- feldern.

Beim Gipfelsteinmann kam Nebel auf. Er hüllte die Bergspitzen ein und zauberte gespenstige Stimmungen um die Grate und gab uns dann doch wieder die Sicht frei zum Glaspas und zum Piz Beverin. Durch ein Wolkenfenster sahen wir die Häuser des Safientals. 1400 Meter hängt die Flanke über dem Talgrund, zusammengehalten von Mergel und Felstrüm- mern. Die westliche Talseite schien uns wieder lieblich. Über kleinen Wäl- dern dehnten sich die Maiensässe und Alpen, weit verstreut standen ur- alte Häuser und Heuställe.

Beim Abstieg suchten wir kristalline Gesteine. Zerkleinerten dort mit dem Pickel einen Brocken, wiegten hier die Ladung, ob sie nicht zu schwer sein würde für den langen Heimweg. Die Rucksäcke wogen einige Kilo mehr als beim Aufstieg, aber der Weg war grösstenteils angenehm und weich.

Bei der Südtiroler Mutter auf Curtginatsch tranken wir eine gute Al- penmilch, während sie uns dies und jenes erzählte von ihrem Leben auf der Alp und von ihrer Heimat, wo sie schon bald die Äpfel «klauben» würden.

Ohne Gegensteigung führte dann der Weg zurück, vorbei an den wohlriechenden Heuhaufen, die zur Abfuhr bereit lagen. Aus einem Rinn- sale schöpfte die junge Bergbäuerin Wasser für den Kaffee, das sie in einer russigen Pfanne auf dem rostigen Feldherd wärmte.

Über dem Dorf bei den verfallenden Holzzäunen machten wir noch eine letzte Rast. Vor uns ausgebreitet sahen wir den Schamserberg mit den engen Weilern inmitten der Wiesenmulden.

Von den verkrüppelten Lärchen ging unser Blick hinab ins Tal und zu den alten Ställen und Häusern von Wergenstein.

**Über den Polenweg ins Domleschg** Schon am frühen Morgen biegen wir bei Reichenau auf einen schönen Feldweg ein. Wir erleben die gewellte Tomalandschaft und stehen bald vor der geschützten Traubeneiche. Der



Polenweg ist zwar wegen Holzschlag auch für Fussgänger gesperrt, aber wir wagen es trotzdem. Schliesslich kennen wir ja die strengen Bräuche der Holzknechte.

Dieser von internierten Polen angelegte Waldweg gibt uns schöne Blicke frei zur Ringelspitzgruppe und zu den vielen Windungen des Vorderrheins. Wir entdecken das stattliche Schloss Rätzüns und das schöne Kirchlein San Gieri auf dem Hügel jenseits des Rheins.

Der feine Duft aus der Dorfbäckerei in Rothenbrunnen zieht unsere Nasen nach links, derweil unsere Augen auf dem stattlichen Ardüsergemälde am Tscharnerhaus auf der rechten Seite haften bleiben.

Vor Tomils sind wir froh, die Landstrasse verlassen zu können, und geniessen vom Fussweg aus die grossartigen Blicke zur Schlossanlage Ortenstein und zur schneebedadenen Beverinflanke. Die Häuser von Tomils haben Jahrhunderte überstanden, haben Religions- und Machtkriege überdauert und sind einem genügsamen Volke Obdach und Heimat gewesen.

Ein Natursträsschen zieht sich fast eben am Berghang dahin. Es ist wie ein Gang im Paradies. Überall blühen Obstbäume in löwenzahngelben Wiesen. Wir blicken zur Sogn Luregn, der uralten Kapelle auf dem Hügel vor dem Schloss.

Wir erreichen den Canovasee. Das frische Laub der Birken und Buchen spiegelt sich im Wasser. In vielen Grüntönen liegen der See und die Landschaft vor uns. Nur das Schneehaupt des Piz Beverin schiebt sich zwischen das Dach der Bäume und den blauen Frühlingshimmel.

Vor Scharans steigen wir leicht bergan. Dieser Weg öffnet uns den Blick zur besonnten Schneeflanke des Piz Danis. Nach dem Tobel erreichen wir die Wiesen über dem Dorf. Alles atmet den Frühling und in den alten Wegmauern spriessen wilde Blumen.

Zwei alte Leute stecken ihre Kartoffeln. Es ist wie ein Bild aus alter Zeit: Das Wägelchen, die Zeinen, die Hauen und die ungeraden Furchen.

Wir betreten die Kirche von Scharans. Jürg Jenatsch hatte hier gepredigt. Wenn es nicht zu kriegen und zu raufen gab, besann er sich auf seinen Beruf. Die Kanzel steht noch und ein uralter, mit Wappen und Schriften verzierter Stein.

Unter der mächtigen Linde vor der Kirche sind viele Geschlechter gesessen, die längst vergangen sind. Nur der uralte Baum treibt noch jedes Jahr frisches Laub. Auf einem Fussweg erreichen wir Fürstenaubruck und überqueren die Albula. Ein Blick ihrem Wasserlauf entlang erinnert uns

an den Alten Schin und an Pleuna am Ende dieses romantischen Weges hoch über dem Fluss.

Wie für uns bestellt, steht der Zug auf dem Bahnhof in Thusis. Bald trägt uns die Bahn vorbei an blühenden Bäumen, an der weissen Fulbergkette und an den vielen Burgen und Ruinen des Domleschgs zurück nach Reichenau.

**Bergfrühling am Heinzenberg (10.5.2012)** Am Heinzenberg und im Schams sind wir im Herbst schon oft gewandert. Nur den Bergfrühling mit seinen Krokuswiesen haben wir dort oben noch nie erlebt.

Bei der Fahrt von Thusis nach Sarn leuchteten die Löwenzahnwiesen vor der herrlichen Kulisse des Ringelspitz, Crap Mats und den Panärahörnern. Schon nach wenigen Schritten über Sarn blühten die Dotterblumen in den Feuchtwiesen und den munter sprudelnden Rinnen entlang am alten Alpweg.

Die Rufe des Kuckucks waren die einzigen Laute, welche die morgendliche Stille und Ruhe störten. Schon bald erreichten wir die Altschneereste zwischen den Sträuchern und Bäumen.

Noch zierten weder Laub noch Blüten diese Gehölze, deren Beeren und Laub im Herbst so vielfarbig zwischen den Wiesen leuchten.

An einem Magerwiesenbord entdeckten wir die ersten Enziane, tiefblau die Frühlingsenziane und noch wenig geöffnet die stengellosen Enziane. Einzelne Mehlprimeln setzten rosarote Punkte in die alten Grasstopeln, zwischen denen ganz zaghaft die keimenden Grashalme grünt.

Weit verstreut sahen wir die alten Alpställe und die neueren Ferienhüttchen in den gleichmässig ansteigenden Wiesen. Wo im Herbst der Mist ausgestreut worden war, grünt die Borde, in den Moorwiesen und den untersten Alpweiden musste der schmelzende Schnee dafür sorgen, dass auch hier der Bergfrühling Einzug hielt.

Oberhalb von Sarn und Portein gibt es viele Maiensässe, kleine Berggüter mit einem alten Stall und einer primitiven Hütte. Bevor die betonierten Strassen gebaut wurden, wurde hier im Sommer gemäht und geheut. Gehaust wurde in der kleinen Hütte und geschlafen auf dem Heu oder im Viehstall. Die Namen dieser Güter klingen romanisch: Namen, welche die Rätoromanen lange vor den eingewanderten Walsern ihren Bergwiesen gaben.

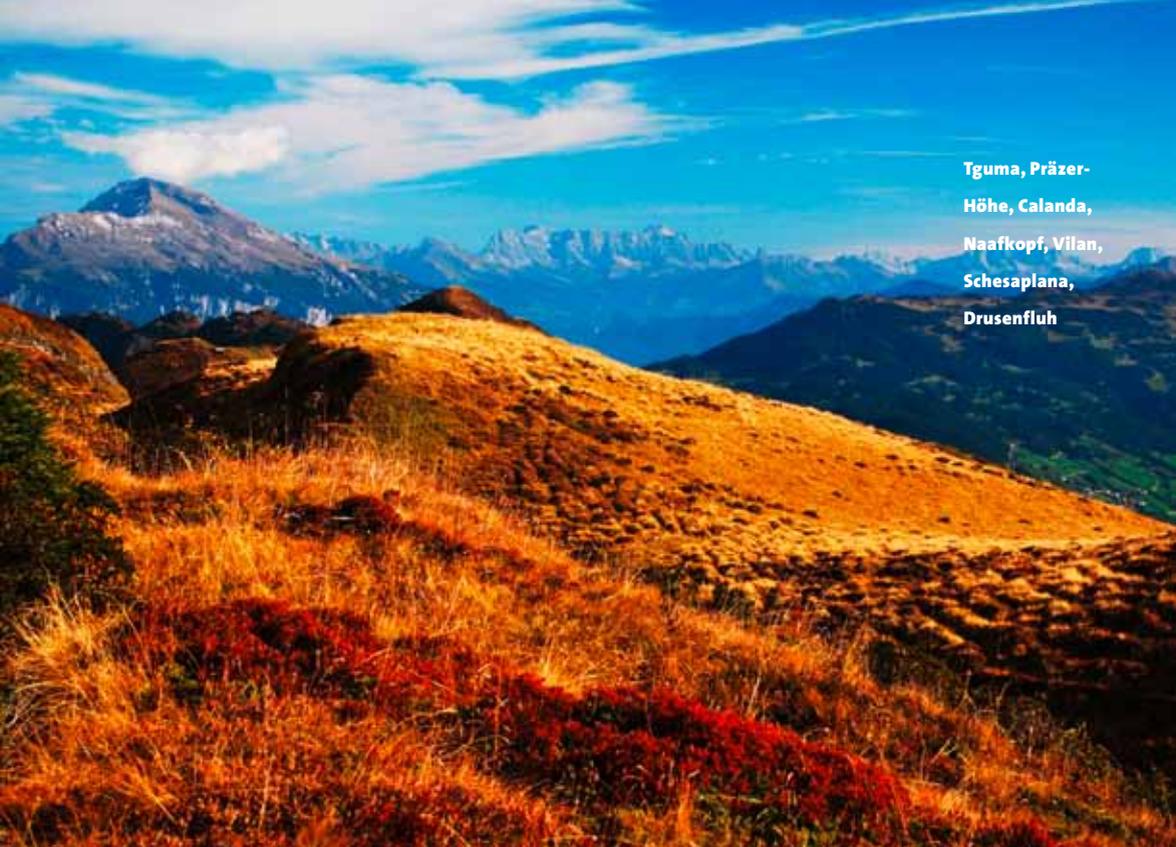
Im Südwesten reckte sich der Piz Beverin immer mehr über den Matten in den strahlend blauen Himmel. Noch starrte die ganze Bergflanke

**Krokuswiesen  
Heinzenberg  
Piz Beverin**

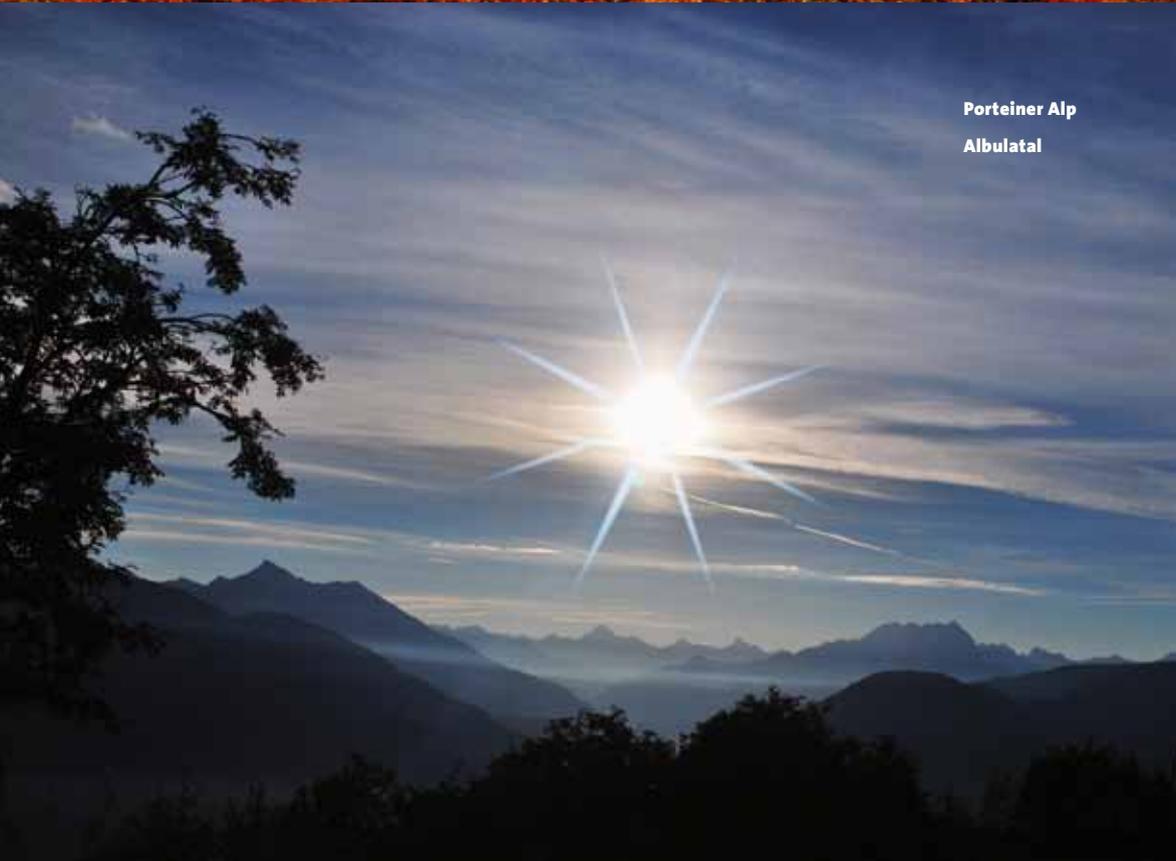


**Zillis –  
Bündnerhaus  
am Muttnberg**





**Tguma, Präzer-  
Höhe, Calanda,  
Naafkopf, Vilan,  
Schesaplana,  
Drusenfluh**



**Porteiner Alp  
Albulatal**



**Valsershorn**  
**Chilchalphorn**  
**Rheinwaldhorn**  
**Fanellhorn**



in ihrem Winterkleid und über den Kämmen ragten zierliche Wechten. Wenn wir über die grünenden Borde blickten, gewahrten wir grössere weisse Flächen. Hier blühten die weissen und violetten Krokusse in verschwenderischer Pracht.

Über der Porteiner Alp umgürten Erlen, Alpenrosensträucher und Heidekraut die langgezogene Krete zwischen der Präzer Höhi und dem Lüschrat. Einer alten Skispur entlang stiegen wir höher und sahen bald die flache Senke mit dem noch verschneiten Pascuminersee. Auf den besonnten Borden wucherten nun wieder die Krokusse. Am Rande des nun schnell dahinschmelzenden Schnees läuteten die Soldanellen den Bergfrühling ein. Auch am Rande des Sees nagten die Kräfte der Sonne und schmolzen den nun blau schimmernden Eisrand.

Wir stiegen über das besonnte Grasbord zum nahen Bischolasee an. Dicht gepresst öffneten nun auch hier die Krokusse ihre Kelche. Auf jedem aeren Flecken drängten sich die weissen und blauen Blüten ans Sonnenlicht.

Auch hier nagte die Sonne am vereisten Seerand. Der sulzige Schnee war bereits geschmolzen und breitete sich ganz sachte über die blaue Eisschicht. Hinter dem nun sich aus der Winterruhe schälenden Bergsee ragten die tief verschneiten Bergflanken von Piz Beverin und Bruschgorn in den föhnigen Himmel. Dieses Bild, das wir im Herbst schon einige Male bewundern konnten, stand nun in winterlicher Strenge und Schönheit vor uns.

Am Rande des ausapernden Alpweges gingen wir zur Alphütte von Bischola. Vom Talgrund von Safien grünten nun die Bergwiesen bis hinauf zu den Güner Hütten und zur weissen Kirche von Tenna.

Auf dem kurzen Wegstück von der Alphütte bis zum Bischolapass lag noch viel Schnee. Mühsam stampften wir durch das fast ebene Bord und versanken manchmal bis zu den Knien im Matsch. Der Südgrat hinauf zum Tguma war noch nicht ausgeapert und der Weiterweg bis zur Präzer Höhi startete noch im Winterkleid. So querten wir wieder hinunter zur Porteiner Alp und zu den ausgeaperten Wiesenborden. Beim Maiensäss von Plaun (1812 m) verliessen wir den Alpweg und querten zu den prachtvollen Bergwiesen. Schmelzwasser rann über das noch braungelbe Bord und tränkte Blumen und Gräser. Die Kelche der Krokusse hatten sich nun ganz geöffnet und neigten ihre Blüten hin zur Sonne und zu der herrlichen Bergkulisse des Piz Beverin. In weissen Wogen überdeckten nun Millionen von Blüten diese Bergwiesen. Am Horizont reihten sich die Berge zur wunderschönen Kulisse: Piz Curvèr und Muttenhorn, die Bergüner Stöcke, Piz

Kesch, die Aroser Berge, die Stätzerhornkette, Rätikon und Silvretta, Calanda und Ringelspitz.

In diesem prachtvollen Blütenmeer querten wir eine triefende Feuchtwiese. Mehlsprimeln und Dotterblumen keimten im Sumpfe, überall rieselte das Schmelzwasser talwärts. Wir erreichten ein Magerheubord. Hier dürfte eine nur dünne Humusschicht die abgeschliffenen Felshöcker bedecken. Oder lagern hier vielleicht nur wenige Handbreiten unter der Erde die schönsten Bergkristalle, wie sie schon bei Wegarbeiten am Heinzenberg gefunden wurden?

Im gegilbten Altgras leuchteten nun die hellgelben Blüten der Pelzanemonen. Zart und fein ummantelten die schützenden Haare die Stängel und Blütenkelche. In Rosa gehüllt waren noch die nicht geöffneten Kelche, während die schon verblühten Blumen sich allmählich zu einem wilden Kraushaarkopf verwandelten.

An prächtigen Enziangruppen vorbei stiegen wir talwärts. Am Rande des alten Alpweges floss das Schmelzwasser den nun in leuchtendem Gold blühenden Löwenzahnwiesen zu.

Die weitgedehnten Borde zwischen den lieblichen Bergdörfern Sarn, Portein und Präz trugen nun diesen Frühlingsschmuck. Erst als wir dann genauer hinschauten, entdeckten wir in diesem gelben Blütenmeer auch die roten Taglilientelken, Vergissmeinnicht und Wiesenveilchen.

Es war um die Mittagszeit, als wir wieder unseren Ausgangspunkt erreichten. Aber schon nach kurzer Fahrzeit liessen wir das Auto stehen und flanierten zum Bergdörfchen Dalin. Eng schmiegt sich die alten Häuser an die enge Strasse. Schafe und Ziegen weideten am Dorfrand. Lange schauten wir über den Talgrund des Domleschg zu den Dörfern am Berghang mit seinen Burgen und Kapellen. Unter der noch schneebedeckten Stätzerhornkette leuchteten gelb und grün die Wiesen von Feldis, Scheid und Trans. Über das blühende Wiesenbord hinweg blickten wir hinunter nach Tartar mit seiner uralten romanischen Kirche. Dorthin waren wir vor etlichen Jahren gewandert bei unserem Aufstieg von Rätisch. An das damalige Bild mit den blühenden Löwenzahnwiesen vor dem schneebedeckten Piz Beverin haben wir uns immer wieder erinnert. Nun durften wir es von Neuem erleben, viel schöner, intensiver und beglückender als damals.

Anschrift der Verfassers: Felix Vogt, Mariahilf 37, FL-9496 Balzers

AUF SCHRITT UND TRITT ERFOLGREICH

**(FEHR)**  
SCHUHE + SPORT

LANDSTRASSE 107, FL-9494 SCHAAN, TEL +423 232 17 16, WWW.SCHUHE.LI



**FROMMELT**  
intelligenter Holzbau

→ [www.frommelt.ag](http://www.frommelt.ag)

# Mount Everest

Reisebericht: 15. April - 30. Mai 2012

Peter Sprenger

Eine alte Lebensweisheit besagt, dass es als sicherstes Zeichen des beginnenden Alters zu werten ist, wenn man noch geschwind eine Jugendtorheit begeht. Selbst wenn ich meine Teilnahme an der Expedition zum Everest nicht als die Nachholung einer Jugendtorheit bezeichnen möchte, so ist es doch eine Tatsache, dass das nahende Alter meinen Entschluss, auf das Dach der Welt zu steigen, beschleunigt hat. Der Realität des fortschreitenden körperlichen Zerfalls ins Auge schauend, wurde mir in den letzten Jahren zunehmend klar, dass ich das Projekt baldmöglichst angehen müsse, ansonsten es dem «Sankt Nimmerleinsprinzip» anheimfallen würde. Alle, die meinen, dass ich mir mit diesem Unternehmen einen lebenslangen Wunsch erfüllt habe, muss ich enttäuschen. Erst nachdem ich mit Freunden unter Führung von Michael Bargetze im Juli 2006 den Mustagh Ata in der nordwestlichsten Ecke von China bestiegen und dabei gut 7'500 m erreicht hatte, meldete sich der Gedanke, dass mit «nur» 500 Höhenmetern mehr die magische Achttausendergrenze erreicht wäre, immer wieder in meinem Kopf. Die Idee wurde irgendwann zum starken Wunsch, der mich nicht mehr los liess. Vor gut zwei Jahren hatte ich mich dann nach reiflicher Überlegung für die Besteigung des Cho Oyu (8'188 m), eines angeblich einfach zu besteigenden Achttausenders, entschieden und machte mich auf die Suche nach Leuten, die mich bei diesem Vorhaben unterstützen. Der Name Diego Wellig wurde mir im Zuge dieser Suche von verschiedenen Personen immer wieder genannt und so traf ich mich im Winter 2010/2011 mit ihm zu einer Besprechung in Küblis im Prättigau. Angesichts meines Cho Oyu-Wunsches riet mir Diego spontan, doch gleich den Everest anzugehen, damit dem Wunsch nach einem noch höheren Berg mangels Existenz die Grundlage entzogen sei. Zunächst dachte ich, dass dieser Berg eine Nummer zu gross für mich sei, muss aber zugeben, dass Diego mit seiner Argumentation geschickt ein Feuer in meinem Herzen angezündet hatte. Nach mehreren Gesprächen mit ihm und andern liess ich mich dann – wenn auch mit einem flauen Gefühl im Bauch – überzeugen, den König der Berge anzugehen.

Post festum bin ich Diego sehr dankbar, dass er mich durch die Besteigung des Everests von der Sehnsucht den höchsten Punkt dieser Erde

zu erreichen gründlich und nachhaltig geheilt hat. Würde ich gefragt warum ein bald sechzigjähriger Mann das Wagnis einer Expedition auf einen 8'850 Meter hohen Berg auf sich nimmt, würde ich mit Herbert Tichy (1912 – 1987), dem österreichischen Bergsteiger und Schriftsteller, der 1954 zu den Erstbesteigern des Cho Oyu gehörte, antworten: «Es schien mir sinnlos, von den Wundern der Ferne immer nur zu träumen, ich wollte sie erleben.»

Ich hatte das Glück, in den vergangenen Jahren immer wieder Expeditionen in alle Herren Länder machen zu können und so die «Wunder der Ferne» hautnah erleben zu dürfen. All die Erlebnisse, Erinnerungen und Bilder bereichern mein Leben und ich habe es immer als Horizonterweiterung im wahrsten Sinne des Wortes empfunden, wenn ich die Berge der Welt besuchen durfte. Gerade weil ich in einer engen und dörflichen Gemeinschaft wie Liechtenstein lebe, empfand ich es als wohltuend die Enge des Alpenrheintals gegen die Enge einer andern Gebirgslandschaft eintauschen zu dürfen. Wenn ich von der Enge meiner Heimat schreibe, meine ich damit nicht nur die Topographie der Landschaft.

Ich erachte es als eine Pflicht und ein Zeichen des Anstands, an dieser Stelle das immer wieder erlebte grosse Verständnis und die Toleranz meiner Frau Silvia und meiner beiden Kinder Petra und Martin herauszustreichen. Ohne ihr Wohlwollen und ihr Zurückstehen hätte ich einen Grossteil meiner Reisen nicht machen können und wäre in einem gewissen Sinn ärmer. Ärmer an Erfahrungen, Erlebnissen und Horizonten! Mein Dank gilt auch meinen Partnern und Mitarbeitern im Büro. Auch sie mussten unter meinen langen Absenzen «leiden» und haben mir durch ihren zusätzlichen Einsatz den Rücken für meine «Bergeskapaden» frei gehalten.

Was nun folgt ist ein Bericht über unsere Reise nach Nepal und Tibet in Tagebuchform. Ich habe die Tagesberichte jeweils am Abend auf dem kargen Lager einer Herberge oder im Zelt liegend auf Tonband gesprochen, als die Erinnerungen noch frisch waren:

**Sonntag/Montag, 15.4.2012/16.04.2012:** Endlich geht es los! Nach einer «Probe- und Kennenlernrunde» im November/Dezember 2011 mit Diego Wellig, dem bekannten Bergführer aus Naters-Bellalp im Wallis, anlässlich welcher wir in drei Wochen die Gipfel von vier Sechstausendern (Las Tortolas 6'323 m, Bonete 6'759 m, Ojos del Salado 6'893 m und Vicuna 6'121 m)

in Chile und Argentinien bestiegen – nach unzähligen Skitouren und Langlaufkilometern im Verlauf des Winters kann das Abenteuer «Old man goes Everest» endlich beginnen. Nach dem üblichen Packstress fahren mich meine Frau Silvia und meine Tochter Petra an einem regnerischen Sonntag um 11.00 Uhr nach Sargans. Meine Frau ist gefasst, aber meine Tochter macht kein Geheimnis aus ihrer Angst, dass ihrem Vater auf dieser Reise etwas zustossen könnte, und lässt ihren Tränen freien Lauf. Mein Sohn Martin studiert zu diesem Zeitpunkt in Amerika. Er begegnet meinem Vorhaben deutlich gefasster.

Die SBB bringt mich sicher zum Flughafen Zürich. Diego Wellig und ich treffen uns vor dem Qatar Airways Schalter im Terminal 2. Mit einer leichten Verspätung startet Flug QR 64 um ca. 16.00 Uhr Richtung Doha, der Hauptstadt des Emirates Qatar, das am Persischen Golf östlich von Saudi-Arabien auf einer Halbinsel gelegen ist. Die Flugzeit beträgt 5,5 Stunden. Nach drei Stunden Wartezeit startet Flug QR 352 pünktlich mitten in der Nacht um 2.40 Uhr Lokalzeit Richtung Kathmandu, der Hauptstadt Nepals. Nach knapp vier Stunden Flugzeit treffen wir in Nepal ein. Dorjee Sherpa, der lokale Organisator, und seine Männer erwarten uns am Tribhuvan International Airport in Kathmandu. Im Anflug sehen wir linker Hand wie an einer Perlenkette aufgereiht, berühmte Achttausender wie den Dhaulagiri (8'167 m), Annapurna (8'061 m), Makalu (8'485 m), Everest (8'850 m) und Konsorten. Diego bestätigt mir, dass eine derart klare Sicht auf den Hauptkamm des Himalayas Seltenheitswert hat. Im oasenhaften Hotel Dwarika treffen wir Dierk Maass, einen bekannten ehemaligen Herzchirurgen, und Andreas Perren, seinen Bergführer aus Zermatt. Beide werden mit uns das Trekking, das für die ersten vierzehn Tage in der Khumbu-Region im Süden des Everest geplant ist, mit uns absolvieren. Am Nachmittag besuchen wir das hektische Marktquartier Thamel und machen dort auch einschlägige Erfahrungen mit unseriösen Händlern. Nach dem Nachtessen im Hotel fallen wir um halb elf todmüde in die Federn. Bereits um 6.30 Uhr am nächsten Morgen steht der Flug nach Lukla an.

**Dienstag 17.4.2012** Um 5.00 Uhr morgens ist Tagwache, denn für 6.30 Uhr ist Take-off für den Inlandflug angesagt. Eine lärmige, etwas in die Jahre gekommene Dornier-Maschine bringt uns in einem rund halbstündigen Flug von Kathmandu, einer pulsierenden Stadt mit einer Million

Einwohnern, die entgegen den allgemeinen Erwartungen auf nur 1'300 m über Meer gelegen ist, nach Lukla, einem Dorf auf 2'860 m, das Ausgangspunkt für Trekking- und Hochgebirgstouren im Khumbugebiet ist. Der dortige kleine Airport ist als einer der gefährlichsten Flugplätze der Welt bekannt. Die Landebahn ist sehr kurz, verläuft augenfällig bergauf und ist am einen Ende durch eine Schlucht, am anderen durch eine Felswand begrenzt. Da das Wetter immer noch gut ist, hat der Pilot aber kein Problem eine Punktlandung hinzusetzen. Nachdem wir Dibi, den Chef unserer Träger, kennengelernt und das Frühstück eingenommen haben, wandern wir durchs untere Khumbutal bis Phakding. Auf halben Weg beeindruckt uns rechter Hand die eindruckliche Pyramide des Kusum Khangaru (6'367 m). Am Zielort angekommen, beziehen wir auf 2'650 m unsere einfachen, aber mit Dusche versehenen Zimmer in der Sunrise Lodge. Nach einem Mittagsschlaf wandere ich noch 200 Höhenmeter zum auf der rechten Talseite gelegenen 500 Jahre alten Pemachholing Kloster und unterhalte mich mit Händen und Füßen mit den jugendlichen Mönchen. Nach einem ausgezeichneten Nachtessen, das von zwei Flaschen gutem Rotwein begleitet ist, gehen wir gegen 22.00 Uhr ins Bett.

**Mittwoch, 18.4.2012** Nach dem Frühstück machen wir uns kurz vor 8.00 Uhr auf den Weg. Es geht dem Fluss (Bothe Koshi) entlang, vorbei an schönen Wasserfällen immer wieder aufwärts und abwärts und über mindestens zehn zum Teil spektakuläre Hängebrücken. Wir durchqueren auch ganze Haine von Rhododendronbäumen, die eben vielfarbig mit ihrer Blüte beginnen. Der Schlussanstieg zu unserem Tagesziel Namche Bazar ist steil und überwindet 800 Höhenmeter. Bevor wir diesen Anstieg in Angriff nehmen, geniessen wir ein ausgezeichnetes Mittagessen, das einmal mehr von einem Spitzenwein aus der Sammlung von Dierk Maass abgerundet wird. Beim ersten Punkt von dem aus der Everest bei guten Verhältnissen kurz vor Namche Bazar sichtbar ist, hält sich dieser bedeckt. Er ist wolkenverhüllt. Nach sechs Stunden samt der Mittagsrast treffen wir in Namche Bazar auf 3'440 m ein und beziehen im Hotel Sherpaland unser Quartier. Eine warme Dusche und vorgängig einige kühle Biers sind der Lohn für den Tagesmarsch. Namche Bazar ist der Hauptort des Khumbugebiets und ein traditionelles Sherpadorf. Hier gibt es alles zu kaufen, was man im Gebirge braucht. Allerdings sind die Preise höher als in Kathmandu, da alles mühsam von Trägern hochgetragen werden muss. Die alte Weisheit der Alpen,

nämlich «Mensch, gedenke bist du auf der Reise, mit der Berge Meterzahl steigen auch die Preise» hat sich auch im Khumbu herumgesprochen. Westlich und östlich des Ortes liegt je ein eindrücklicher Sechstausender namens Kongde Ri (6'187 m) und Thamserku (6'608 m).

**Donnerstag, 19.4.2012** Wir verlassen heute in Namche Bazar den direkten Weg, der von Lukla ins Everest Basislager Süd führt, und wandern durch Nadelholzwälder und vereinzelt blühende Rhododendron-Bäume über Höhenwege hoch über dem Bach (immer noch der Bothe Koshi Fluss) auf Wanderwegen – ähnlich wie im Wallis oder Engadin – in knapp viereinhalb Stunden über Thamo, wo wir rasten, bis nach Thame, das auf 3800 m liegt. Wir beziehen in der einfachen, jedoch sauberen Everest-Summiter-Lodge unsere Zimmer. Zu diesem Zeitpunkt fragte ich mich, ob der Name unserer Unterkunft im Sinne der alten Redensart «nomen est omen» wirklich ein gutes Zeichen ist.

**Freitag, 20.4.2012** Nach einem reichhaltigen Frühstück verlassen wir gegen 8.00 Uhr Thame in nördlicher Richtung und erreichen gegen Mittag Marulung auf 4'210 m. Die Vegetation wird karger und es sind auch deutlich weniger Leute auf den Wanderwegen anzutreffen. In Marulung geniessen wir im Freien unter der nach wie vor scheinenden Sonne einmal mehr ein ausgezeichnetes Mittagessen und entschliessen uns dann, noch eine gute Stunde weiterzugehen, um in Lumde auf 4380 m, erstmals in Zelten unser Nachtlager zu beziehen.

**Samstag, 21.4.2012** Am Morgen bewundern wir linker Hand einen mächtigen Schneeberg namens Tengi Ragi Tau (6'948 m), der in der aufgehenden Sonne majestätisch glitzert.

Wir frühstücken heute eine halbe Stunde später, nämlich um 8.00 Uhr, und machen uns daher erst um 8.40 Uhr auf die nächste Tagesetappe. Kurz nach Lumde geht es rechts etwa 500 Höhenmeter einen Hang hinauf. Von dort steigt der Weg nur noch leicht bis zu unserem Tagesziel rechts oberhalb von einem kleinen Bergsee namens Relama Tsho (4'970 m). Auf dieser Route sind wir – ausser drei Gruppen, die uns entgegen kommen – mit unseren Trägern alleine. Stichwort Träger: Da wir Zelte und anderes Material für Hochtouren dabei haben, wären für diese Lasten eigentlich rund 25 Träger von Nöten. Weil Dierk Maass uns mit allerlei Köst-

**Tengi Ragi Tan  
(6'949 m)  
in Khumbu,  
Nepal**



**Everest  
von Süden (links),  
Nuptse  
(Mitte vorne)  
und Lhotse (rechts)**





Trekking  
in Nepal  
Renjo Pass  
5'400 m



Transport-Yaks  
auf dem  
Magic Highway  
unterwegs zum  
ABC

lichkeiten, insbesondere ausgezeichnetem Fleisch aus der Schweiz und erstklassigen Weinen aus aller Herren Länder, verwöhnt, haben wir 35 Träger unter Vertrag genommen. An dieser Stelle allen unseren Trägern und Sherpas namens Dibi, Lali, Noma, Apa und viele andere mehr ein herzliches Dankeschön für ihre schweisstreibende Arbeit.

Den Nachmittag verbringen wir aufgrund eines kleinen Gewitters, das uns einige Zentimeter Schnee bringt, lesend in den Zelten.

**Sonntag, 22.4.2012** Gegen 8.00 Uhr verlassen wir unseren Lagerplatz und nehmen gute 600 Höhenmeter unter die Füsse. Vorbei an einem See namens Angladumbra Tsho und einem zugefrorenen weiteren See geht der Weg, der oft in Stiegenform angelegt ist, langsam aber stetig aufwärts. Wir nähern uns bald erstmals der 5'000 m Marke. Diese Höhe lässt kein schnelles Gehen mehr zu. Der Aufstieg lohnt sich jedoch sehr, denn als wir den Renjo-Pass auf knapp 5'400 m erreichen, präsentiert sich uns ein herrliches Panorama. Wir sehen von rechts nach links den Makalu (8'485 m), den Lhotse Shar (8'382 m), den Lhotse (8'516 m), den Mount Everest (8'850 m) und den Pumori (7'161 m). Nachdem wir alle Fotos gemacht und uns satt gesehen haben, machen wir uns auf den Abstieg, vorbei an einem See namens Dudh Pokhari, und steigen in Gokyo-Dorf, das auf 4'800 m liegt, in einer einfachen Lodge ab. Die Siedlung besteht praktisch nur aus Herbergen und Restaurants. Man hat von dort einen traumhaften Blick auf die Cho Oyu-Südwand.

**Montag, 23.4.2012** Über Nacht hat es ein wenig geschneit und unser Tagesziel auf knapp 5'400 m, der Gokyo Peak, ist weiss überzuckert. Um 7.00 Uhr treffen wir uns zum Frühstück und machen uns dann, nachdem der Schnee in der frühen Morgensonne weitestgehend geschmolzen ist, mit einigen anderen Trekkern auf zur Besteigung des Gokyo Peaks. Der relativ steile Aufstieg dauert gut zwei Stunden. Wieder ist der Himmel wolkenlos und das Panorama, ähnlich wie gestern, eindrucklich. Man sieht erneut reihenweise diverse Achttausender, nämlich von rechts nach links Makalu, Lhotse, Everest und zusätzlich zu gestern den Cho Oyu (8'188m). Ausserdem runden Dutzende 7'000er und 6'000er die eindruckliche Szenerie ab. Ganz im Hintergrund sieht man auch den berühmten Ama Dablam (6'856 m), der auch das Matterhorn Nepals genannt wird. Über dem Ngozumba-Gletscher, dem grössten Eisstrom Nepals, in östlicher Rich-

tung stehen zwei markante 6'000er nämlich der Cholo (6'089 m) und der Kangchung La (6'063 m). Links neben dem Cholo liegt die markante Pyramide des Semba und westlich davon der breite Schneerücken des bereits erwähnten Tengi Ragi Tau.

Wir verweilen aufgrund des imposanten Rundblickes über eine Stunde auf dem Gipfel und machen uns dann an den Abstieg, der nur eine Stunde dauert. In derselben Lodge, in der wir genächtigt haben, nehmen wir das Mittagessen ein und überqueren dann den Ngozumba-Gletscher Richtung Osten und werden in Dragnag auf 4'700 m von den meisten unserer Träger bereits erwartet. Sie haben eine Expeditionsdusche eingerichtet und ich nehme zum ersten Mal auf unserem Trekking auf 4'700 m eine warme Dusche. Ganz generell ist es erstaunlich, was Dibi und seine Mannschaft uns an Annehmlichkeiten bieten. Vor jedem Essen gibt es ein feuchtes Reinigungstuch, das temperiert ist. Eine halbe Stunde vor dem Frühstück wird eine Schale mit warmen Wasser und ein Frühstückstee ans Zelt oder aufs Zimmer gebracht und nach dem Nachtessen wird uns eine warme Bettflasche offeriert, die wir aufgrund der meistens frischen Temperaturen gerne akzeptieren.

**Dienstag, 24.4.2012** Da die Träger möglichst früh loslaufen wollen, frühstücken wir bereits um 6.30 Uhr und verlassen kurz vor sieben Dragnag in nordöstlicher Richtung. In mehrere Stufen geht es mehr oder weniger steil aufwärts. Kurz vor dem Schlussanstieg zum Cho La Pass absolvieren wir nochmals 100 Höhenmeter. Nach drei Stunden haben wir den auf 5'368 m gelegenen Cho La Pass erreicht. Auf einem Gletscher geht es abwärts. Nach fünf Stunden erreichen wir die Alp-Siedlung Dzonglha auf 4'830 m Höhe. Beim Abstieg haben wir eine unübliche Sicht auf den Ama Dablam. Rechts davon geben sich der Lhotse (8'516 m) und der Baruntse (7'129 m) kurz die Ehre. Vom Dzonglha aus hat man eine direkte Sicht auf die rund 1'500 m hohe Nordwand des Cholatse (6'335 m). Wir übernachteten dort in einer einfachen, aber sauberen Lodge.

**Mittwoch 25.4.2012** Wir wandern am Morgen vom Dzonglha um den Awi Peak herum zum Basislager unseres ersten Berges namens Lobuche East (6'119 m) oberhalb der Ortschaft Lobuche (4'910 m) und treffen dort gegen Mittag ein. Auf der rechten Seite bewundern wir die eindrucklichen Wände des Cholatse (6'440 m) und Taboche (6'515 m), die der be-

kannte Schweizer Extrembergsteiger Ueli Steck im Jahre 2005 im Schnellzugstempo hintereinander durchstiegen hat. Am Nachmittag steigen wir über eine Steilflanke weiter auf und erreichen das Hochlager auf rund 5'200 m am späteren Nachmittag. Kurz nach dem Nachtessen verkriechen wir uns in unsere Zelte und legen uns schlafen.

**Donnerstag, 26.4.2012** Um 3.00 Uhr werden wir geweckt und um 4.00 Uhr brechen wir bestückt mit unseren Stirnlampen auf, um den Lobuche East, der 6'119 m hoch ist, zu besteigen. Ein herrlicher Morgen ohne eine Wolke am Himmel und mit Nebel in den Tälern macht den Anstieg zum Erlebnis. Kurz nach dem Verlassen des Hochlagers montieren wir unsere Steigeisen, denn es handelt sich um eine klassische Hochtour. Bereits um 9.00 Uhr erreichen wir den Gipfel und haben einen traumhaften Blick auf die Bergriesen des Himalayas. Auch das Everest Basislager Süd können wir beim Abstieg von oben einsehen, wo rund 300 Zelte aufgestellt sind. Der Abstieg gestaltet sich aufgrund der vielen Fixseile einfach. Kurz nach Mittag erreichen wir das Basislager, wo wir den Nachmittag mit Erholen verbringen.

**Freitag, 27.4.2012** Nachdem wir draussen an der Sonne auf 4'900 m im Basislager des Lobuche East gefrühstückt haben, verlassen wir dieses um 8.00 Uhr und überqueren nach Erklimmen der Moräne den Khumbu Gletscher, der von den Südflanken des Everests, Lhotses und Nuptses gespiesen wird, in östlicher Richtung und machen uns dann auf einen längeren Aufstieg auf den Kongma La Pass (5'535 m), den höchsten Übergang unseres Trekkings. Ein zweieinhalbstündiger Abstieg bringt uns erstmals bei bewölktem und windigem Wetter nach Chhukung auf 4'730 m. Hier übernachten wir in einer Lodge.

**Samstag, 28.4.2012** Offiziell ist ein Ruhetag in Chhukung angesagt. Diego und ich wandern am Morgen in östlicher Richtung vorbei an Gebirgsbächen, Moränen und gegenüber der eindrücklichen Nordwand des Ama Dablam. Am Nordgrat dieses Berges hat sich vor einem Jahr bei einer Rettung eines Deutschen und eines Japaners ein tödlicher Helikopterunfall ereignet, der im Schweizer Fernsehen in der dreiteiligen DOK-Sendung «Die Retter vom Himalaya» mehrfach zu sehen war. Diego geht noch bis ins Basislager Nord des Ama Dablam, um die Gedenktafel seines Bergführerkollegen Guido Bumann, der beim Abstieg vom Ama Dablam mit

seinem Gast Maya Senn im Oktober 1983 von einer Steinplatte erdrückt wurde, zu fotografieren. Wir kehren daher getrennt nach Chhukung zurück. Da es am Nachmittag erneut kalt und windig ist, verbringen wir diesen mit Kartenspielen und Lesen.

**Sonntag, 29.4.2012** Am nächsten Morgen ist es wie fast immer auf unserer vierzehntägigen vorbereitenden Trekkingtour windig und kalt. Im Laufe des Vormittags laufen wir in gut drei Stunden von Chhukung, dem Island Peak Trail folgend und den Lhotse Gletscher links liegen lassend, zum Base Camp (4'970 m) am östlichen Fuss des Island Peaks, der im Zuge der Erstbesteigung des Mount Everest im Jahre 1953 von Norden her erstmals begangen wurde. Da eine frühe Tagwacht ins Haus steht, verkriechen wir uns nach dem Nachtessen in unsere Federn.

**Montag, 30.4.2012** Heute ist die zweite Sechstausender-Besteigung angesagt! Um 2.00 Uhr stehen wir auf und kurz vor 3.00 Uhr ist Abmarsch. Mit Stirnlampen bestückt steigen wir 600 bis 700 Höhenmeter auf steinigem Gelände auf und erreichen die Schnee- und Eiszone. Eine letzte Eisflanke, die ungefähr 100 Höhenmeter überwindet, bezwingen wir mit Hilfe des an Fixseilen angehängten Jümars. Der Gipfel des Island Peak ist über einen kurzen Gipfelgrat bald erreicht und wir stehen bei herrlichem Wetter auf 6'183 m ü. M. Die von dort einsehbare Südwand des Lhotse ist eindrucklich und gleichzeitig furchterregend.

Nach dem üblichen Rundblick in die höchst gelegene Bergwelt unserer Erde, machen wir uns auf einen ermüdenden Abstieg. Nach dem Mittagessen im Base Camp geht es noch einmal gut drei Stunden zurück nach Chhukung, wo wir in derselben Lodge nächtigen. Ich bin auf dem Rückweg ziemlich müde und meine Gehleistung auf diesem «Nachhausweg» lässt zu wünschen übrig. Hätte man die Sherpas und Träger heute über meine Chancen am Everest befragt, wäre das Resultat vermutlich vernichtend ausgefallen!

**Dienstag, 1.5.2012** Ein nepalesischer Helikopter ist auf 7.30 Uhr für Diego und mich bestellt, der uns nach Kathmandu bringen soll. Wir wollen uns so den 3-Tages Marsch zum Flugplatz von Lukla und damit wertvolle Zeit sparen, um mehr davon für den Aufstieg zum Everest zu haben. Mit rund einstündiger Verspätung trifft das Luftfahrzeug auf dem improvisierten

Helilandeplatz von Chhukung ein. Ein Beamter der nepalesischen Regierung will mit uns nach Kathmandu fliegen. Nach einem Startversuch und anschliessendem längerem Schweben in etwa fünf Metern Höhe sagt der Pilot kurz und eindeutig: «We are too heavy» und landet wieder. Chhukung liegt auf über 4'700 m und die Luft hier ist bereits zu dünn für grosse Lasten. Mit dem Flug für den Beamten wird es nichts. In der Folge fliegen wir über Dingboche und Tengboche, wo ein altes, schönes Kloster zu sehen ist, nach Lukla, dem Ausgangspunkt unserer Trekkingtour. Dort muss der Helikopter aufgetankt werden und ich kann dem emsigen Treiben auf der berühmten Start- und Landepiste, die weiter oben schon beschrieben wurde und in der Tat abschüssig ist, zusehen. Nach einer Pause von rund 30 Minuten fliegen wir weiter nach Kathmandu. Wir schlagen unser Quartier wieder im herrlichen Hotel Dwarika auf, lassen uns bei einem nahe gelegenen Coiffeur rasieren, geniessen den Nachmittag bei rund 25 Plusgraden am Swimmingpool und mit einer wohltuenden Massage. Nach dem Nachtessen ziehen wir uns in unsere Zimmer zurück. Es gilt noch einiges zu packen, denn um 5.00 Uhr ist Abfahrt nach Tibet, um das Hauptziel unserer Expedition, die Besteigung des Everests von der Nordseite anzugehen.

**Mittwoch, 2.5.2012** Um 4.15 Uhr ist Tagwacht, um 5.00 Uhr verlassen wir unser Hotel in Kathmandu und fahren mit einem Kleinbus in nördlicher Richtung 110 km bis an die chinesische Grenze. Die Qualität der Strasse nimmt gegen Ende stark ab und so brauchen wir für die genannte Strecke fast vier Stunden. Der Grenzort in Nepal trägt den Namen Kodari. Der Grenzübergang verläuft für chinesische Verhältnisse geradezu speditiv. Der Zollbeamte ist ob unseres Vorhabens auf den Everest zu steigen – um es vornehm auszudrücken – belustigt. Ein neuer kleiner Bus bringt uns auf chinesischer Seite einige Kilometer ins Landesinnere in den Grenzort Zhangmu auf 2'300 m. Dieser liegt am linken Ufer hoch über dem Bhote Koshi Fluss. Dort wird uns mitgeteilt, dass wir uns mit der Weiterfahrt noch einige Zeit gedulden müssten, da die Strasse verschüttet sei. Wir verbringen den ganzen Nachmittag mit Warten und gegen Abend heisst es, dass die Strasse zwar geräumt sei, dass es aber aufgrund der langen vor uns liegenden Reise Sinn mache, erst morgen früh weiterzufahren.

**Donnerstag, 3.5.2012** Um 5.00 Uhr sind wir für die Abfahrt bereit und nehmen eine vermeintlich längere Reise bis ins Basislager auf der Nord-

seite in einem Toyota Landcruiser unter die Räder. Die Chinesen haben eine schwindelerregende Strasse in den Fels gesprengt, die sehr gut ausgebaut und vor allem asphaltiert ist. Nach rund 3/4 Stunden macht unser Fahrer plötzlich eine Bemerkung, die wir zwar nicht verstehen, die aber offenbar nichts Gutes verheisst. Tatsächlich liegen wieder riesige Blöcke auf der Strasse und wir verbringen den ganzen Morgen rund 100 m vor der Felssturzstelle und können mehrere grosse und Dutzende kleinere Felsstürze beobachten. Da teilweise fast Einfamilienhaus grosse Felsbrocken in die Tiefe stürzen, ist das ein eindruckliches Schauspiel. Leider hat dies den negativen Nebeneffekt, dass wir nicht weiterkommen. Nach einem letzten grossen Felssturz gegen 13.00 Uhr geben die meisten Wartenden auf und kehren nach Zhangmu zurück. Auch uns bleibt nichts anders übrig und so verbringen wir den Nachmittag dort mit Schlafen, Lesen und Kartenspielen.

**Freitag, 4.5.2012** Im Osten nichts Neues! Nichts geht und der Ort ist voller Tata-Lastwagen und Busse, die aufgrund der Strassensperrung wie wir nicht mehr weiter kommen. Nach dem Frühstück laufen wir zur Schranke oberhalb des Ortes und wieder zurück, was ca. 2 Stunden Zeit in Anspruch nimmt. Leider ist sie geschlossen und uns wird lediglich beschieden, dass man an der Räumung der Strasse arbeite.

**Samstag, 5.5.2012** Es ist weiterhin Warten angesagt. Leider können wir uns nur im Ort bewegen, da es nicht erlaubt ist, die nahegelegenen Berge zu besteigen, weil wir uns in einer Grenzregion befinden. Wir lassen uns rasieren und verbringen den Rest des Tages mit denselben Tätigkeiten wie am Vortag. Da es in China keine privaten Helikopter gibt, ist auch ein Flug mit einem derartigen Fluggerät illusorisch. Gegen Abend bekomme ich den «Lagerkoller» und ich denke laut über eine Rückkehr nach Hause nach. Die durch den Helikopterflug in Nepal gewonnene Zeit ist in der Zwischenzeit wie Sand zwischen den Fingern zerronnen.

**Sonntag, 6.5.2012** Am Morgen warten wir noch immer auf die Öffnung der verschütteten Strasse. Nach dem Mittagessen habe ich mich für eine Massage angemeldet. Nach 35 Minuten – die Nackenmassage wurde gerade eingeleitet – ruft Diego durch den Gang, dass wir sofort packen müssten. In Zhangmu bricht allgemeine Hektik aus. Jan, ein Finne, der

**Basislager Nord**

**Esszelt**

**Hinten rechts:**

**Everest**



**Zwischen**

**Basislager und ABC**





Oberhalb des  
Nordsattels unter-  
wegs zum Lager  
auf 7'800 m



Letztes Lager  
auf 8'300 m

in Süddeutschland wohnt und der den Everest von Süden schon bestiegen hat, ein Sherpa, Diego, ich und unser Fahrer Tabu brechen innert weniger Minuten auf. Tatsächlich ist die fragliche Stelle etwa so breit wie ein Jeep geräumt und wir passieren diese mit einem Jauchzer. Auf dem «Friendship Highway» – so heisst die gut ausgebaute Strasse durch das Gebirge – erreichen wir bald Nyalam, wo wir tanken und unser Nachtesen einnehmen. Darauf fahren wir auf einer weiterhin guten Strasse bei Vollmond über zwei Pässe (Yakri Shong La 5'050 m und Lalung La 4'910 m) noch bis Tingri (4'340 m) und nächtigen in einem verglichen mit dem sehr bescheidenen Hotelzimmer in Zhangmu äusserst gepflegten Zimmer.

**Montag, 7.5.2012** Um 6.00 Uhr werden wir geweckt und nach einem kurzen Frühstück nimmt uns Tabu mit seinem Landcruiser über eine rumplige Kiesstrasse in einer dreistündigen Fahrt ins heiss ersehnte Basislager Everest-Nord, das unmittelbar unter dem Ende des riesigen Rongbuk-Gletschers liegt. (Von Jan und seinem Sherpa haben wir uns, da ihr Jeep nachgekommen war, bereits in Nyalam getrennt.) Es ist ausgesprochen schönes Wetter und wir sehen während der Fahrt den Cho Oyu (8'188 m), den Nuptse (7'861) und zuletzt den weiss verschneiten Everest.

Der Empfang im Basislager, das auf 5'200 m liegt, ist freundlich. Es bietet aufgrund der ausgezeichneten Infrastruktur von Kari Kobler und Partnern einigen Luxus. Mein persönlicher Sherpa namens Kanchha Sherpa wartet schon länger auf uns. Am Nachmittag packen wir unsere sieben Sachen, damit wir am nächsten Morgen nach dem Frühstück, sofern es mir morgen ebenfalls so gut geht wie heute, in zwei Tagesmärschen zu Kari Kobler ins ABC (Advanced Base Camp = vorgeschobenes Basislager) aufsteigen können.

**Dienstag, 8.5.2012** Da die Pizza zum Nachtesen gestern Abend gut aussah und schmeckte, haben wir zu viel gegessen. Eine schlaflose Nacht mit ziemlichem Kopfweh und Magenbeschwerden waren die unerfreulichen Folgen. Am Morgen fühlen Diego und ich uns daher ziemlich schlapp und wir beschliessen noch einen Tag länger im Basislager zu bleiben. Um 10.00 Uhr brechen wir zu einer kleinen Akklimatisationstour über die Moräne an der rechten Talseite und den sich daran anschliessenden Hang auf. Wir steigen gut 300 Höhenmeter auf, sehen das Basislager aus der Vogelperspektive und kehren nach einer

Rast dorthin zurück. Ich fühle mich nach dem Sauerstoffbad besser. Am Nachmittag besuche ich die etwas erhöht gelegene Gedenkstätte aller Toten, die die Nordseite des Everests gefordert hat. Hier sind unzählige menschliche Schicksale und Dramen in einfachen Steintafeln mit Namen und kargen Daten verewigt.

**Mittwoch, 9.5.2012** Nach gut 9 Stunden tiefem Schlaf fühle ich mich am Morgen bestens und wir brechen bei herrlichem Wetter zu einem viereinhalb Stunden dauernden Aufstieg zum IBC (Intermediary Base Camp) auf. Zuerst verläuft der Weg mehr oder weniger flach an einer riesigen Moräne des Rongbuk-Gletschers entlang, biegt nach rund eineinhalb Stunden nach links ab und folgt dann dem Fuss des Changtsemassivs, dessen Gipfel nordwestlich des Nordsattels (Bei Peak/Changtse) mit 7'583 m fast gleich hoch ist wie mein bisher höchster Berg, der Mustagh Ata (7'546 m) im Pamirgebirge, in der nordwestlichen Ecke von China. Am Nachmittag zieht Bewölkung auf und es schneit ein wenig. Daher verbringen wir den Rest des Tages mit Lesen im Zelt.

**Donnerstag, 10.5.2012** Um 6.00 Uhr ist Tagwache und ausnahmsweise ist am Morgen kein schönes Wetter. Um 7.20 Uhr verlassen wir das IBC und laufen am östlichen Rongbuk-Gletschers entlang in Richtung unseres Tageszieles, dem ABC. Im Verlaufe von zwei Stunden klart das Wetter auf. Der Weg führt an mächtigen, bis zu 20 Metern hohen und oft pyramidenförmigen Eisgebilden vorbei. Ich geniesse diese imposante Kulisse. Dieser Teil des Weges ist aufgrund der grossartigen Landschaft, die von den genannten Eisformationen des Rongbuk-Gletschers dominiert wird, als «Magic Highway» bekannt. Nach der ersten Pause nach gut zwei Stunden werden meine Schritte kürzer und ich muss wegen der zunehmenden Höhe über 6'000 m meine Geschwindigkeit deutlich verlangsamen. Nach guten weitem eineinhalb Stunden kommt uns einer unserer Sherpas mit Fruchtsaft aus dem ABC entgegen und nimmt mir meinen Rucksack ab. Dies bringt noch einmal Wind in meine Segel und mit etwas Zähne zusammenbeissen erreichen wir kurz nach 12.00 Uhr mittags das Tagesziel auf 6'400m. Kari Kobler heisst uns herzlich willkommen und wir geniessen eine gute Quiche Lorraine zum Mittagessen. Am Nachmittag ist Ruhe im Zelt angesagt.

**Freitag, 11.5.2012** Ein Ruhetag im ABC: Alle verbringen diesen mit Reden, Lesen, Schlafen, Essen und Geniessen der Aussicht. Bergführerin Susanne Hüssi, die für Kari Kobler eine Trekkinggruppe betreut, und Sherpa Norbu steigen mit einer Gruppe auf den in östlicher Richtung gelegenen Siebentausender namens Lhakpa Ri. Norbu war einer der Hauptdarsteller des 2008 im Fernsehen SRF ausgestrahlten Dokumentarfilms «Die wahren Helden des Himalaya». Wie es der Zufall will, ist auch Armin aus Luzern Mitglied der genannten Trekkinggruppe. Er hat mit meinem Freund Werner Thöny vor einigen Jahren eine Namibia-Reise gemacht und er sucht mich, Letzteren zu grüssen.

**Samstag, 12.5.2012** Heute wollen Diego, Kari und ich mit zwei Sherpas zum Nordsattel auf gut 7'000 m aufsteigen und dort, um die Akklimatisation weiter zu verbessern, zwei Tage und Nächte verbringen. Das Wetter ist immer noch schön. Die nächsten zwei bis drei Tage sind allerdings etwas windiger prognostiziert.

Kari, Diego, die Sherpas und ich brechen kurz nach 8.00 Uhr morgens zum North Col auf. Zuerst geht es über die üblichen steinigen Wege nur leicht aufwärts. Beim Grampon Point montieren wir – wie es sich aufgrund der Ortsbezeichnung gehört - die Steigeisen und die Klettergurte. Ab dort geht es über den obersten Teil des östlichen Rongbuk-Gletschers weiterhin leicht aufwärts. Die letzten 400 Höhenmeter sind dann wirklich steil und praktisch durchgehend mit Fixseilen versehen. Aufgrund der zunehmenden Höhe mühe ich mich ziemlich ab. Kurz vor Erreichen des Nordsattels muss eine grosse und tiefe Gletscherspalte mittels einer zusammengebundenen Metalleiter überwunden werden. Nach sechs Stunden Knochenarbeit bin ich endlich auf dem North Col angelangt und verziehe mich müde, aber zufrieden für den Rest des Tages in mein Zelt. Es bläst ein starker Wind.

**Sonntag, 13.5.2012** Wie prognostiziert, windet es sehr stark und es wirbelt ziemlich viel Schnee um unsere Zelte. Ausser dass ich das von Kari feudal eingerichtete Klozelt aufsuche, verlasse ich den ganzen Tag meine Zeltbehausung nicht und lese den Roman «Drachenläufer» des afghanisch-amerikanischen Schriftstellers Khaled Hosseini praktisch in einem Zug durch. Am Nachmittag besuche ich noch Diego in seinem Zelt und wir spielen auf über 7'000 m die vermutlich höchste je gespielte 66er-

Jasspartie (in Österreich «Schnapsen» genannt). Zu meiner Schande muss ich gestehen, dass ich schändlich verloren habe, obwohl ich Diego diese Art des Kartenspiels erst während unseres Zwangsaufenthalts in Zhangmu beigebracht habe.

**Montag, 14.5.2012** Vor 7.00 Uhr steigen wir entlang der Aufstiegsroute wieder ins ABC ab, das wir bereits kurz vor 9.00 Uhr erreichen. Ich telefoniere via Satellitentelefon mit meiner Frau Silvia und meiner Tochter Petra zu Hause und meinem Sohn Martin, der zu diesem Zeitpunkt in Miami, Florida, studiert. Später ruhe ich mich für den Rest des Tages aus.

**Dienstag, 15.5.2012** Ein Ruhetag im ABC, der mit Lesen, Reden, Essen und Jassen (meine diesbezügliche Bilanz fällt leicht besser aus als auf dem Nordsattel!) verbracht wird. Kari teilt uns mit, dass aufgrund der vorhandenen Wetterdaten aus der Schweiz, die er über das Satellitentelefon auf seinen Laptop holt, mit einiger Wahrscheinlichkeit der 20./21. Mai als Gipfeltag in Frage komme. Dies würde bedeuten, dass wir in vier Tagen am späteren Abend auf rund 8'300 m zu einem Gipfelversuch aufbrechen würden.

**Mittwoch, 16.5.2012** Ein weiterer Ruhetag im ABC, der mit Lagebesprechungen und Instruktionen zu den Sauerstoffgeräten durch Kari Kobler und die Sherpas ausgefüllt ist.

**Donnerstag, 17.5.2012** Den erneuten Aufstieg vom ABC zum North Col, gehe ich bewusst sehr langsam an, um das Weiterkommen Richtung weitere Hochlager und Gipfel nicht zu gefährden. Ich brauche daher für die rund 650 Höhenmeter lange sechseinhalb Stunden.

**Freitag, 18.5.2012** Nach der Nachtruhe bekomme ich vor dem Abmarsch erstmals in meinem Leben ein Sauerstoffgerät verpasst und mache mich mit Diego auf den Weg zum nächsten Lager, das auf luftigen 7'800 m ü. M. eingerichtet ist. Mit dem Sauerstoff bewältigen wir die Strecke, die zuerst über Schnee, dann über steiniges Gelände führt, in viereinhalb Stunden. Der Funkkontakt der Bergführer und Sherpa Norbu vermittelt mir bruchstückhaft die neusten Wetterprognosen aus der Schweiz. Die aufgeschnappten Worte tönen eher wie der Vorbote einer negativen Wet-

terentwicklung. Mit 0,5 l Sauerstoff pro Minute schlafe ich von 19.00 Uhr bis etwa 5.00 Uhr durch.

**Samstag, 19.5.2012** Leider bewahrheitet sich das ungute Gefühl des Vorabends und es weht bereits am frühen Morgen bei -25 Grad ein steifer Wind von 60 km/h. Wir beschliessen, noch bis 10.00 Uhr morgens auf ein Wunder zu warten. Nachdem sich dieses nicht einstellt, machen wir uns mit einer gewissen Enttäuschung in den Knochen über das Lager auf dem North Col auf den Rückweg ins ABC, das wir Mitte Nachmittag erreichen. Leider ist der starke Wind, der prognostiziert war, 36 Stunden zu früh gekommen. Damit unsere Maxime «safety first» nicht zu einem bedeutungslosen Schlagwort verkommt, mussten wir schweren Herzens gute 1'000 Höhenmeter vor dem ersehnten Gipfel und lediglich rund 20 Stunden vor dessen Erreichung zum Rückzug blasen. Ich bin mir einigermaßen sicher, dass ein Gipfelerfolg damit sehr unwahrscheinlich geworden ist, da sowohl Diego als auch Kari immer davon gesprochen haben, dass wir faktisch nur einen Gipfelversuch haben. Wir ahnen zu diesem Zeitpunkt noch nichts davon, dass uns die Entscheidung umzukehren – getreu der Redensart «Auch ein Schritt zurück, kann ein Schritt in die richtige Richtung sein» – letztlich unserem Ziel näher bringt.

**Sonntag, 20.5.2012** Über Nacht hat es gegen 10 cm geschneit. Oberhalb von 7'500 m weht nach wie vor ein steifer Wind. Wir ziehen einen Erholungstag im ABC ein und ich telefoniere via Satellitentelefon nach Hause. Der neue Plan lautet, noch einen weiteren Erholungstag einzulegen und dann am 22. Mai erneut einen Versuch Richtung Gipfel zu starten. Sollte alles perfekt laufen – die Prognosen sind bezüglich des Windes und des Wetters sehr gut – können wir am frühen Morgen des 25.5.2012 auf dem Gipfel des Everest stehen. Heute musste uns Rainer, ein deutscher Polizist aus Nürnberg, wegen einer starken Erkältung, die ihm den weiteren Aufstieg verunmöglicht, in Richtung Basislager verlassen. Radek, ein in Schottland tätiger Tscheche, musste diesen Weg wegen einer groben Magenverstimmung schon vor einer Woche antreten. Alle anderen Mitglieder der Gruppe von Kari Kobler werden fünf Tage später den Gipfel erreichen.

**Everest  
vom Süden**



**Montag, 21.5.2012** Ein weiterer Ruhetag der üblichen Art im ABC.

**Dienstag, 22.5.2012** Es geht los! Da ich mich ziemlich müde fühle, vereinbare ich mit Diego, dass wir den dritten Anstieg zum North Col sehr langsam angehen, damit ich nicht frühzeitig an meine körperlichen Grenzen stosse. Er muss oft auf mich warten und ich erreiche das Ziel erst nach 6,5 Stunden mühseligen Aufstiegs. Diegos Geduld wird dabei ziemlich strapaziert. Trotzdem wartet er immer wieder und bringt mich zu guter Letzt sicher über die Metallleiter, die kurz vor dem Lager über einen grösseren Bergschrund führt.

**Mittwoch, 23.5.2012** Zum zweiten Mal steigen wir am Morgen vom North Col zum nächsten Lager auf 7'800 m auf. Ab hier benutzen alle Teilnehmer der Expedition, seien es Gäste, Bergführer oder Sherpas, konsequent Sauerstoff. Da noch immer ein recht heftiger Wind bläst, ist der Aufstieg mühsam und wir erreichen das Hochlager erst Mitte Nachmittag. Der Wind hat eher noch an Heftigkeit zugenommen. Wir verkriechen uns bald in die Zelte. Ich kann trotz fast 100 km Windgeschwindigkeit dank 0.5 l Sauerstoff/Min. relativ gut schlafen. Diego eröffnet mir am Morgen, dass ihm der starke Wind während der Nacht ziemlich Sorge gemacht habe, da das Zelt aufgrund der heftigen Böen einige Risse bekommen hat. Er befürchtete zeitweise, dass das Zelt abgerissen und weggeblasen werden könnte, wie ihm dies in seinem Bergsteigerleben bereits zweimal passiert war.

**Donnerstag, 24.5.2012 / Freitag, 25.5.2012:** Heute Morgen steigen wir zum letzten Hochlager auf, das auf 8'300 m und rund 200 Höhenmeter unter dem Nordostgrat, der auf den Gipfel führt, gelegen ist. Wir treffen am Nachmittag um 15.00 Uhr dort ein und verkriechen uns sofort in die Zelte. Wir wissen, dass es nur eine kurze Ruhephase gibt. Aufgrund des Adrenalins im Blut schlafen alle nur wenig. Die Nervosität, die sich durch den sich abzeichnenden Gipfelerfolg breit macht, lässt keinen unberührt. Um 9.00 Uhr abends verlassen wir das Zelt und präparieren uns für den Gipfelsturm. Der Wind hat endlich nachgelassen, wie dies prognostiziert war. Kurz vor 22.00 Uhr brechen wir im Schein der Stirnlampen auf und bewältigen die 200 Höhenmeter bis zum Nordost-Gipfelgrat. Nach ungefähr 4 Stunden gibt es an einer Stelle, die als

Mushroomrock bezeichnet wird, eine zwanzigminütige Pause. Danach steigen wir dem Grat entlang weiter auf, überwinden dabei die drei Steps des Nordostgrats – die von den Chinesen montierten senkrechten Leitern am Second Step sind sehr hilfreich – und müssen bald erkennen, dass wir bei gleich bleibendem Tempo viel zu früh auf dem Gipfel ankommen. Die letzten eineinhalb Stunden nehmen wir das Tempo deutlich zurück und erreichen trotzdem bereits um 04.00 Uhr den in völlige Dunkelheit gehüllten Gipfel.

Es ist – wie gesagt – noch stockdunkel und erst nach etwa einer Viertelstunde zeigt sich am östlichen Horizont das erste Zeichen des erwachenden Tages. Am Gipfel angekommen, knie ich nieder und empfinde aufgrund der Tatsache, dass es mir vergönnt ist, den höchsten Punkt der Erde zu erreichen, ein kurzes tiefes Glücksgefühl.

Bald schleicht sich die ultimative Forderung meiner Angehörigen, gesund wieder heim zu kommen, in meinen Kopf. Ich erinnere mich an den Aphorismus von Hans Kammerlander (Südtiroler Extrembergsteiger, geb. 1956), der gesagt hat: «Ein Gipfel gehört dir erst, wenn du wieder unten bist – denn vorher gehörst du ihm.» Ed Viesturs (geb. 1959), ein amerikanischer Höhenbergsteiger aus Seattle, der alle Achttausender ohne Sauerstoff bestiegen hat, schreibt in seinem Buch «No Shortcuts to the Top» zu dieser Thematik mehrfach: «Getting up is optional, getting down is mandatory!» (Frei übersetzt: «Den Gipfel erreichen kann man, gesund herunterkommen muss man.»)

Es wird reihum gratuliert und auf die Schultern geklopft. Mein besonderer Dank gehört Diego und Kanchha, die mir dieses Erlebnis durch ihren Einsatz ermöglicht haben. Ich bin beiden in diesen Minuten sehr nahe. Diejenigen, die zu lange fotografieren, müssen einen hohen Preis mit Erfrierungen zweiten Grades der Fingerbeeren bezahlen. Über den klassischen Südanstieg nähert sich eine Lichterkette: Es sind die ungefähr 150 Gipfelaspiranten, die von der Südseite her anrücken. Von der Nordseite steigen am 25.5.2012 lediglich 30 Bergsteiger auf den Gipfel. Dies ist deutlich angenehmer, als mit 150 Leuten in Einerkolonne aufzusteigen und bei jedem Hindernis stundenlang anzustehen.

Langsam erwacht der Tag und die ersten Sonnenstrahlen erreichen den Gipfel. Der Sonnenaufgang auf dieser Höhe ist ein spektakuläres, erhebendes und mit Sicherheit ein in mehrfacher Hinsicht einmaliges Erlebnis. Nach eineinhalb Stunden Aufenthalt (normal dauert

ein solcher bei guten Verhältnissen maximal 30 Minuten) machen wir uns um 5.30 Uhr bei besten Verhältnissen an den Abstieg. Eingedenk der oben artikulierten Überlegungen, dass der Gipfel erst die halbe Miete darstellt, bin ich auf dem gesamten Abstieg äusserst vorsichtig. Wir schalten kurze Ess- und Trinkhalte auf 8'300 m und 7'800 m bei den jeweiligen Hochlagern ein und erreichen kurz nach Mittag den North Col, wo Kari Kobler mit einer kühlen Cola und Glückwünschen auf uns wartet.

Der Abstieg über die lange Schneehalde von 7'800 m auf 7'000 m ist aufgrund der warmen Daunenanzüge und der hohen Temperaturen äusserst schweisstreibend. Nach einer Stunde Ruhe auf dem Nordsattel nehmen wir auch noch den weiteren Abstieg vom North Col ins ABC unter die Füsse und erreichen dieses gegen 16.00 Uhr. Weil ich müde bin und unter keinen Umständen einen Fehler begehen will, brauche ich an der Leiter kurz unter dem Nordsattel fast doppelt so lange wie bei den vorherigen Abstiegen. Als ich am Grampon Point beschliesse den Sauerstoff abzunehmen, merke ich bald, dass mein Schritt langsamer und langsamer wird. Diego empfiehlt mir dringend, die Maske wieder aufzusetzen und so komme ich einigermassen aufrecht gehend ins ABC. Erst jetzt fühle ich mich ganz in Sicherheit. Der Berg scheint bezwungen!

**Samstag, 26.5.2012** Anders als meine anderen Gipfelkollegen der Kari Kobler-Gruppe (Christian Meister, Daniel Meyerhoff und Sämi Urech) machen sich Neil Macdonald, ein Schotte aus Aberdeen, und ich mit unseren Sherpas und Bergführern auf in Richtung Base Camp. Da ich mich müde fühle, laufe ich sehr langsam dem östlichen Rongbuk-Gletscher entlang und mache oft Halt. Ich bewundere die wunderbare Gegend und die rund 100 Yaks, die mir entgegenkommen, da das Material am kommenden Tag vom ABC ins BC transportiert werden muss. Die letzten zwei Stunden erhöhe ich aufgrund des kalten Windes, der Mitte Nachmittag einsetzt, mein Tempo deutlich und erreiche kurz nach sechs Uhr abends – müde aber glücklich – das Basislager.

**Sonntag, 27.5.2012** Ich geniesse einen letzten Ruhetag im Base Camp. Es ist ein gutes Gefühl, etwas Spezielles mit der Hilfe vieler und mit grossem Glück geschafft zu haben.

**Montag, 28.5.2012** Früh morgens fahren uns die Fahrer mit ihren Toyota-Landcruiser-Jeeps in einer vierzehnstündigen Fahrt über Tingri, Zhangmu und Kodari zurück nach Kathmandu. Dort beziehen wir nach einem sehr heissen Tag in den Fahrzeugen erneut im Dwarika Hotel unser Quartier.

**Dienstag, 29.5.2012** Wir verbringen den letzten Tag in Kathmandu mit Haarschneiden, Rasieren und Einkaufen von Büchern sowie am Pool des Hotels. Am Abend um 21.00 Uhr bringen uns die Flugzeuge der Qatar Airways über Doha am nächsten Morgen nach Zürich.

**Mittwoch, 30.5.2012** Wir landen um 6.30 Uhr und werden von Silvia und Petra empfangen. Nach einem Frühstück trennen sich Diegos und mein Weg und nach eineinhalb Stunden Fahrt bin ich endlich wieder zu Hause.

Offenbar bin ich für die lokalen Medien von Interesse, da Kari Kobler in einem Interview im Tages-Anzeiger von einem Teilnehmer sprach, der vermutlich als erster Liechtensteiner auf den Everest gestiegen sei.

Das weckte das Interesse der lokalen Medien und ich hatte nach meiner Rückkehr alle Hände voll zu tun, um allen Anfragen nach Interviews gerecht zu werden.

**Schlussbetrachtungen** Was treibt Menschen in die Unwirklichkeit der Welt der Achttausender und warum sind sie bereit, die auch heute noch vorhandenen Risiken der Todeszone auf sich zu nehmen? Ich meine, dass es darauf keine abschliessende und allgemein gültige Antwort gibt. Tatsache ist, dass seit den frühen Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts, d.h. seit rund 90 Jahren, Menschen ernsthaft versuchen, die höchsten Berge im Himalaya zu erklimmen. Ich bemühe mich, diese Thematik mit Äusserungen grosser Bergsteiger und eigenen Gedanken einzukreisen, ohne den Anspruch zu haben, diese Frage ein für alle Mal und für jeden gültig zu beantworten.

Der berühmte George Mallory (1886 – 1924), der zusammen mit dem jungen Andrew Irvine (1902 – 1924) am 8. Juni 1924 einen Gipfelangriff auf der Nordseite des Everests wagte und dabei umkam, beantwortete die hier gestellte Gretchenfrage mit dem simplen und entwaffnenden «Because it is there!». Die blossе Existenz des Berges rechtfertigt seine Besteigung.

Diego Wellig (geb. 1961), der bekannte Walliser Extrembergsteiger und Bergführer, der mich mit seiner Erfahrung und seinem Können auf

den Everest brachte, sagte dem Moderator der Talksendung «Persönlich» ein schelmisches «Weil es keine 9000er gibt!» ins Mikrofon. Er bringt damit zum Ausdruck, dass der Mensch die Neigung hat, immer nach dem Höchsten, das zur Verfügung steht, zu streben.

Oswald Oelz (geb. 1943), der Vorarlberger und Schweizer Extrembergsteiger und Arzt, meinte zur selben Thematik: «Das Glück der letzten Schritte auf einen Gipfel, den man sich jahrelang gewünscht hat, ist nicht zu beschreiben.»

Ueli Steck (geb. 1976), der bekannte Speedbergsteiger aus der Schweiz, der sich in den letzten Jahren der Besteigung der Achttausender zugewandt hat, schreibt in seinem Buch «8000+ Aufbruch in die Todeszone» im hier diskutierten Zusammenhang: «Schlussendlich war nicht der Gipfel das Ziel, das Ziel war es, den Mut zu haben, es zu wagen. Das Ziel ist immer die persönliche Herausforderung. Genauso kann es für jemanden ein Ziel sein, auf dem Everest zu stehen. Dabei kann er Sherpas zu Hilfe nehmen, Flaschensauerstoff, was auch immer, es ist seine eigene Entscheidung. Ob man einen Berg im Alpinstil klettert oder im Expeditionsstil, solo oder mit einem Team, das alles ist eigentlich sekundär. Jeder muss seinen Weg finden, beim Bergsteigen genauso wie im normalen Leben. Was zählt, sind die Eindrücke, die Gefühle und die erlebt man nur, wenn man hinausgeht und es macht.»

Diese Gedanken Stecks fassen auch meine Motivation gut zusammen. Ich habe für mich ein Ziel definiert und dann «den Mut gehabt, es zu wagen». Zudem wollte ich angesichts des nahenden Alters der unerbittlichen Natur zuvorkommen und noch einmal etwas Aussergewöhnliches tun, bevor es aus körperlichen Gründen nicht mehr geht.

Zum Schluss möchte ich allen danke sagen, die in irgendeiner Form zum Gelingen meiner Expedition beigetragen haben. Mit viel Glück in verschiedenster Hinsicht, den richtigen Leuten, 7 Wochen Zeit, einigem finanziellem Aufwand und ein paar Mal auf die Zähne beißen ist es mir gelungen auf den Everest zu steigen und – noch viel wichtiger – wieder gesund heimzukommen. Ich wurde schon mehrfach gefragt, ob mich diese Tour verändert hätte. Mitnichten! Ich habe auf dem Gipfel ein kurzes Glücksgefühl erleben dürfen, war nach der Rückkehr gute 14 Tage sehr ausgewogen, ruhig und in mich gekehrt. Ich glaubte eine Zeit lang zu verstehen, was Goethe in seinem Roman «Wilhelm Meisters Wanderjahre» sagen wollte, in dem er schrieb: «Berge sind stumme Meister und schaf-

fen schweigsame Schüler.» Längst hat der hektische Alltag wieder Einzug in meinem Leben gehalten und meine Frau attestiert mir gerne wieder der alte Peter und gelegentlich auch ein «Spinner» zu sein. Weil ich ihr versprochen habe, keine weiteren Achttausender zu besteigen, bleibt mir nur noch zu sagen: Es war in vielerlei Hinsicht ein einmaliges Erlebnis!

Anschrift des Autors: Peter Sprenger, Haldenstrasse 12, 9495 Triesen

# SCHREINEREI HEINZ WOHLWEND AG



Innenausbau

Möbel

Küchen

9488 Schellenberg  
T +423 373 34 01 | [www.schreinerei-wohlwend.li](http://www.schreinerei-wohlwend.li)

## Seien Sie versichert

Was immer Sie auch vorhaben, egal was passiert: Zurich ist immer ganz in Ihrer Nähe.

Zurich Schweiz  
**Generalagentur Robert Wilhelmi**  
Europark, Austrasse 79  
9490 Vaduz  
Telefon: +423 265 52 52  
Fax: +423 265 52 53  
vaduz@zurich.ch

*Because change happenz™*



# Wanderungen im Nationalpark Triglav

 Fredy Gstöhl

Seit 10 Jahren gibt es die Wandergruppe «Umatum» in Ruggell. Dies, so meinte Rainer Spalt, sollte gebührend begangen werden, und organisierte eine wunderschöne Wanderwoche im Triglav Nationalpark in den Julischen Alpen in Slowenien.

**Tag 1** Am Samstag, 11. August 2012, fuhren wir, eine Gruppe von neun Männern, um 4 Uhr morgens mit einem Kleinbus via München und Villach nach Slowenien. Da sass ich nun in dem Bus, es war ziemlich kalt, gesprochen wurde wenig, aber Gedanken quälten mich laut: Habe ich genug Kondition? Hatte ich alles eingepackt? Nach 6 Stunden Fahrt standen wir vor den Karawanken im Stau. Ferienstau. Mindestens 2 Stunden Wartezeit tönte es aus dem Radio. In Bled, besagte 2 Stunden nach der Vorgabe, parkierten wir unseren Bus beim Hotel.

Mit dem Taxi ging's nach Mojstrana und ins Vratatal bis zum Pericnik Wasserfall (750 m). Bei der Hinfahrt fuhren wir durch die Stadt Jesenice, eine ehemalige Industriestadt. Von 1941 - 1945 gehörte Jesenice zum vom deutschen Reich besetzte Oberkrain, das hier liegende Eisenwerk wurde in die NS-Rüstungsindustrie eingegliedert und in der Folge wurde es von den Alliierten am 1. Mai 1945 heftig bombardiert. Es scheint, als sähe man heute noch Spuren davon. Unserem Taxifahrer, so hatte man das Gefühl, war es ein Bedürfnis, uns dies mitzuteilen. So fuhren wir dann auch weiter als ursprünglich geplant.

In Pericnik gab es eine Art Besenbeiz mit Kiosk, ein Überbleibsel aus der kommunistischen Zeit. Personal war zwar zur Genüge vorhanden, aber zu kaufen gab es, ausser ein paar Schokoladestängeln, nichts. So machten wir uns auf den ca. einstündigen Fussmarsch zum sehr idyllischen Aljazev Dom (1015 m), der sich mitten in einem schönen Park befindet.

Die eigentlich nette Hütte hatte eine äusserst magere Karte. Es gab nur Krainerwürste, die unser Lebensmittelfachmann Robert schon gar nicht anschnitt. Er beobachtete nur die Nachbarn. Die Übernachtung kostete ungefähr 20 Euro. Diejenigen, die einen LAV-Ausweis vorweisen konnten, mussten jeweils nur die Hälfte zahlen. Von den 9 Teilnehmern sind alle LAV









Mitglieder, aber nur 5 hatten den Ausweis dabei, ich inklusive. Aber nach 2 Bieren hatten wir dies vergessen und waren wieder bei guter Stimmung.

**Tag 2** Am Sonntag brachen wir auf und nahmen folgende Route unter die Beine: Aljzev Dom (1002 m) – Sovotna-Dovska vrata (2180 m) – Dovski Pikavec (2224 m) – Stenarska vratca (2375 m) – Stenar (2501m) – Stenarska vratca – Karrenfelder Kriski podi Pogacnikov Dom (2050 m). Verstanden?

Am Morgen war es so klar wie eben die vorhergehende Beschreibung der Wanderroute. Dichter Nebel hing über der Landschaft. Ich wusste vom Vortag, dass es sehr steil hinaufging, in der Folge schaute man sowieso vor allem auf den Boden. Aber plötzlich, so nach ca. 2 Stunden Gehzeit auf einer Höhe von 1800 Metern, hatten wir eine herrliche Fernsicht mit Blick auf den Triglav, die Julischen Alpen, den Grossglockner im Nordwesten und Italien. Nach einem ca. 7-stündigen, wirklich sehr abwechslungsreichen Marsch, kamen wir auf der Pogacniöv Hütte an, die von drei jungen Frauen geführt wurde. Sie hatten den Laden gut im Griff. Der Service klappte, das Essen schmeckte und die Hütte war gut eingerichtet. Übrigens: Alle Hütten die wir besuchten, wurden nur von Frauen geführt.

**Tag 3** Am nächsten Morgen ging's an die Königsetappe: Pognac Dom Dovski Pihavec Luknjapass Bambergweg Sfinga – TRIGLAV (2864 m) – Dom V. Stanica. Nach einem währschaften «Zmorga» starteten wir um 7 Uhr. Zuerst war es klar, aber dann zog Nebel auf und der hielt sich mehr oder weniger den ganzen Tag. Aber es regnete wenigsten nicht, was sich als weit wichtiger erwies. Der Klettersteig war gut gesichert, andere gingen ihn ohne Sicherung. Man musste sich gut konzentrieren, da man dauernd der Absturzgefahr ausgesetzt war.

Auf dem höchsten Gipfel von Slowenien, dem Triglav (2864m), hatte es auch andere Wandergruppen. Es war ein Kommen und Gehen. Nach kurzem Halt und dem obligaten Foto kam der ebenso lange Abstieg über den Grat zum Triglav-Haus. Dort gab es endlich was zu trinken – bei uns standen Lesko und Radler hoch im Kurs. Union (ein anderes Bier) scheint den «Umatumern» nicht zu schmecken. Die Etappe hatten wir gut gemeistert. Roland hatte rechtzeitig das Blasenpflaster montiert und die Kräfte waren auch gut eingeteilt.

Danach ging es noch eine Stunde weiter zur Stanicahütte. Hier warteten neue Überraschungen auf uns. Die Waschräume im Haus waren

nur zwischen 21.00 Uhr abends und 5.00 Uhr morgens offen (Wassermangel)! Das Plumpsklo (ausen) stank gotterbärmlich und das wenige Wasser war eiskalt. Allerdings konnte man im Freien die Aussicht – z.B während dem Zähneputzen – in alle Richtungen genießen.

**Tag 4** Für den vierten Tag war eine schöne Wanderung angesagt. Die Landschaft war idyllisch, das romantische Tal Veklska Dolina zur Vodnikohütte war fast schon kitschig. Immer wieder erschien ein Helikopter, der an diesem Tag sämtliche Hütten in der Gegend versorgte. Es war sonnig und wir waren gegen 14.00 Uhr auf der Dolicuhütte. Diese war gestossen voll und Wasser gab es keines! Entsprechend prekär waren die sanitären Verhältnisse. Dank unserer Reservation hatten wir einen separaten Raum für uns. Ich entdeckte eine einladende, einzelne Matte direkt unter dem Fenster. Die Stirnlampe in Griffnähe, den Fluchtweg im Auge – schliesslich bin ich auch Feuerwehrmann – schlief ich sofort ein. Allerdings musste ich dann die ganze Woche das Gespött anhören, weil ich, ohne es zu wissen, auf dem Hundeplatz geschlafen hatte.

**Tag 5** Das wird ein strenger Tag, meinte unser Chief Rainer, denn zuerst werde es steil raufgehen auf den Kanjavec, dann führe der Weg nur noch eben oder gar abwärts und das über 2000 Höhenmeter. Um 8.00 Uhr stiessen wir kurz auf unseren Staatsfeiertag, den 15. August, an. Aus leeren Pet-Flaschen bastelten wir die Becher und dann prosteten wir uns zu.

Beim Aufstieg kamen wir ganz nah an einer Steinbockfamilie vorbei. Im Siebenseental war viel Volk unterwegs – auch die Slowenen hatten Feiertag. Zum Schluss kam dann der brutale Abstieg. Es ging senkrecht runter, die Knie und Hüften taten einem so weh, dass man nichts anderes mehr spürte.

Dieser Tag war landschaftlich sehr eindrucksvoll – immer wieder neue Bilder. So um ca. 16.00 Uhr kamen wir endlich bei der Savicihütte an. Die hatte eine Speisekarte mit einer tollen Auswahl. Das tat richtig gut. Alle waren froh, das Ziel fast erreicht zu haben. Für den nächsten Tag blieb nur noch eine Flachwanderung von Koca pri Savici nach Jezero-Ribogojnica-Ribcev.

**Tag 6** Zuerst gingen wir zu den Wasserfällen (slap savica). Weil der Sommer aber sehr trocken war, machten die Wasserfälle einen eher beschei-

denen Eindruck. Die Wanderung am See entlang war schön und entspannend. Familien sassen am Strand beim Grillieren. Der See wäre ein ideales Campingziel. Am Ende des Sees in Ribcev nahmen wir den Bus nach Bled.

**Tag 7 und 8** Am Freitag in Bled war Erholung und Baden angesagt. Am Samstag ging's wieder mit dem Kleinbus zurück nach Liechtenstein.

Alle hatten die Tour gut überstanden, es gab weder grössere Verletzungen noch gröbere Probleme. Zudem war die Stimmung prächtig.

Rainer hatte die Woche sehr gut vorbereitet, geplant und gemanagt. Herzlichen Dank, Rainer, du hast uns eine tolle Woche ermöglicht, eine Woche mit neuen Erfahrungen, Kameradschaft und netten Leuten in den Julischen Alpen.

Anschrift des Autors: Fredy Gstöhl, Mühlegasse 36, 9492 Eschen

Fotos: Julius Ospelt, Fredy Gstöhl





## Wann ist es Zeit, an morgen zu denken?

**LGT. Partner für Generationen.** In Vaduz und an  
mehr als 20 weiteren Standorten weltweit. [www.lgt.com](http://www.lgt.com)



Private  
Banking

Das Wetter in unseren Alpen  
hat tausend Gesichter.  
Wir kennen jedes Einzelne persönlich.

**Hoval**

Verantwortung für Energie und Umwelt.

[www.hoval.com](http://www.hoval.com)





TRIESENBERG MALBUN STEG  
**TURISMUS**

**Herzlich willkommen**

*Triesenberg Malbun Steg-Tourismus  
heisst Sie in Liechtensteins Bergwelt  
herzlich willkommen.*

*Geniessen Sie die vielfältige  
Fauna und Flora in unserer  
einzigartigen Landschaft.*

*Besuchen Sie unsere Gastronomiebetriebe  
und lassen Sie sich mit Köstlichkeiten  
aus der Küche oder mit einem  
guten Tropfen aus dem Keller verwöhnen.*

## Vereinsjahr 2012 Bericht der Präsidentin

Caroline Egger

2012 war für den Alpenverein ein Jahr der Neuorganisation. Das ergab sich daher, dass drei Ressorts durch neue Vorstandsmitglieder besetzt wurden. Heinz Wohlwend als neuer Vizepräsident hat mich im In- und Ausland vertreten. Dies hatte neben seinem Hauptressort Bergsport doch noch einige Sitzungen und auch Auslandsreisen mehr zur Folge. Guido Wille (Ressort Finanzen) hat sich zum Ziel gesetzt, die ganzen Versicherungsverträge zu überarbeiten und dort, wo Bedarf besteht, neu auszuhandeln. Unsere Buchhaltung hat er «verschlankt» und die Darstellung neu gestaltet. Gustav Gstöhl (Ressort Publikationen) hat sich auch einige Arbeiten aufgeladen, zuerst hat er unsere Vereinszeitschrift *Enzian* nach den Anweisungen unseres Grafikers Mathias Marxer angepasst, anschliessend hat er die Neugestaltung und Neustrukturierung unserer Homepage in die Hand genommen, die im Laufe des Vereinsjahres 2013 gestartet werden sollte.

Aber auch jene Vorstandsmitglieder, die schon länger im Amt sind, sprich Markus Konzett (Ressort Bauten und Wege), Pio Schurti (Ressort Natur) und Heinz Wohlwend (Ressort Bergsport), haben einiges geleistet. Markus war mit der Instandhaltung, den Reparaturen und auch Schadensbewältigung der beiden Hütten sehr eingespannt. Pio und auch Heinz waren sehr mit dem Thema Wildtierschutzzonen beschäftigt, was einige zusätzliche Arbeit bedeutete.

Leider kamen in den 10 Vorstandssitzungen noch zwei unvorhergesehene Aufgaben auf den Vorstand zu: Der angekündigte Austritt von Markus Konzett und die Kündigung des Wirteehepaares Elsbeth und Johann Ladner, Pächter der Gafadurahütte.

Der Vorstand ist froh, in der Person von Fredy Gstöhl aus Eschen einen Ersatz für Markus Konzett gefunden zu haben, sofern er bei der Hauptversammlung gewählt wird. Wer in diesem Jahr auf die Gafadurahütte wandert, muss nicht verhungern und verdursten: Wir haben super Wirtsleute gefunden. Dies in den Personen von Anita Dudler und Konrad Rössler. Einige von Euch kennen vielleicht Anita, da sie auch schon auf der Pfälzerhütte ausgeholfen hat.

Mit diesen Zeilen möchte ich Euch einige Einblicke in die oft wechselnden Aufgabenbereiche des Vorstandes geben. Die vielen anderen Vorstandsarbeiten und deshalb immer länger werdende Traktandenlisten, die in den monatlichen Sitzungen besprochen werden, schaut man schon als selbstverständlich an. Sicher ist, dass jeder von uns sein Bestes gibt. Deshalb möchte ich mich herzlich bei meinen Vorstandskollegen Heinz, Markus, Pio, Guido und Gustav bedanken. In der heutigen Zeit ist es nicht selbstverständlich, sich in der Freizeit so viele Stunden ehrenamtlich für einen Verein einzusetzen. Vergelt's Gott!

Die Ressortleiter berichten in der *Bergheimat* jeweils ausführlich über ihre Zuständigkeitsbereiche. Ich möchte hier nur darauf hinweisen, dass alle Berichte jeweils an der Hauptversammlung zur Diskussion stehen.

Am Ende meines Berichtes möchte ich mich im Namen des Vorstandes recht herzlich bei folgenden Personen bedanken:

- allen LAV-Mitgliedern und Ehrenmitgliedern für ihre Vereinstreue
- den ausgeschiedenen Vorstandmitgliedern Sandra Wenaweser, Alois Schnider und Meinrad Büchel für die gute Zusammenarbeit
- Marianne Hoop, unserer Geschäftsstellenleiterin, für ihre hervorragende und gewissenhafte Arbeit
- allen Tourenleitern für die Organisation, Führung und Berichterstattung
- den Mitgliedern der Naturwacht für ihre Einsätze im Berggebiet
- den Mitgliedern der Bergrettung für ihre Einsätze
- den Wirteehepaaren Elfriede und Karl Beck auf der Pfälzerhütte und Elsbeth und Johann Ladner auf der Gafadurahütte für die angenehme Zusammenarbeit und die Betreuung in Form von Speis und Trank für die vielen Wanderer.
- den Hüttenbetreuern Johannes Biedermann (erstes Vierteljahr), Hubert Vogt, Karl Hasler und Norbert Gantner (beide ab Mai 2012) für die Instandhaltung und vorbildliche Arbeit beim Unterhalt unserer Vereinshütten
- den Seniorenleitern Alois Bürzle und Hans Dürlewanger für die gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand sowie den Dienstags-, Donnerstags- und Freitagswanderleiterinnen und -leitern
- unserem Wegwart Ewald Oehry, der immer auf den Wegen anzutreffen ist
- unserer Jugendleiterin Michaela Rehak und ihrem Team für die Organisation der vielen Aktivitäten für die Jugend und Familien des LAV und für die auch in diesem Jahr übernommene Organisation der Ice Night im Malbun

- den vielen Autorinnen und Autoren, die unsere Publikationen mit vielen interessanten Berichten bereichern
- dem Amt für Wald, Natur und Landschaft (ab 2013 Amt für Umwelt) für die gute Zusammenarbeit
- unserem Ehrenpräsidenten Walter Seger für die Übernahme diverser Arbeiten im Hintergrund
- unseren Rechnungsrevisoren Anton Wyss und Andreas Jehle
- Matthäus Hoop, der bei jedem grösseren Anlass immer im Vordergrund und auch Hintergrund zur Stelle ist
- allen, die den LAV in irgendeiner Art und Weise weiterbringen und uns immer wieder unterstützen.

Bekanntlich ist der Alpenverein der grösste Verein in Liechtenstein und er wächst jährlich: Wenn man die Eintritte, Austritte und die verstorbenen Mitglieder berücksichtigt, ergibt sich im Vereinsjahr 2012 ein Zuwachs von genau 30 Personen. Dies zeigt die Attraktivität und sicher auch Stabilität unseres Vereines. Auch die Jugendabteilung nimmt zu. Dies zeigt ebenfalls, dass die Natur für Sport- und Freizeitaktivitäten auch bei den Jungen weiterhin attraktiv bleibt. Der kontinuierliche Mitgliederzuwachs ist sicher auch ein Zeichen, dass unser Angebot Jung und Alt «etwas bringt». Der Vorstand darf davon ausgehen, dass seine Arbeit und das Vereinsangebot geschätzt werden.

Ohne unsere Aktiv- aber auch Passivmitglieder würde unser Verein nicht leben und auch nicht vorwärtskommen. Auch könnten wir unsere Zukunftsprojekte nicht in Angriff nehmen. Danke, dass ihr alle unserem Verein die Treue haltet!

Abschliessend möchte ich mich recht herzlich bei folgenden Institutionen für ihre finanzielle Unterstützung bedanken:

- dem Land Liechtenstein für den grosszügigen Jahresbeitrag und die Subventionen
- den Liechtensteiner Gemeinden
- allen Sponsoren, welche die Aktivitäten und Tätigkeiten mit grossen und kleinen Beträgen finanziell ermöglichen
- den zahlreichen Spendern (siehe Liste auf Seite 195)

Caroline Egger-Batliner, praesident@alpenverein.li

## Ressort Hütten & Wege

Markus Konzett

Seit Mitte Oktober sind die Hütten wieder geschlossen und die Saison zu Ende. Die Bergwelt ruht unter einer respektablen Schneedecke, sehr zur Freude der Wintersportler. Hier ein Blick zurück ins vergangene Jahr:

Der schneereiche und teilweise sehr kalte Winter 2011/2012 hinterliess unterschiedlichste Spuren. So erlitt die Batterieanlage auf der Gafadurahütte einen Totalschaden durch den anhaltenden Frost mit Temperaturen bis minus 25 Grad. Die dem Winter folgende Schneeschmelze und die teilweise heftigen Regenfälle Anfang Juni trugen ebenfalls zu einer verschärften Situation im Alpengebiet bei. So erreichten den LAV Ende Mai u.a. Berichte über abgerutschte Strassenabschnitte zwischen der Höhi und der Pfälzerhütte. Ein knapp 100 Meter langes Teilstück war 4 bis 5 Höhenmeter komplett abgerutscht. Im Weiteren waren immer wieder Schäden an Weganlagen zu beklagen, die aufgrund des Winters und/oder des nassen Frühlings entstanden.

Trotz der unerwarteten Schwierigkeiten konnten jedoch die Gafadurahütte zum Muttertag am 12. Mai und die Pfälzerhütte am 16. Juni pünktlich ihren Betrieb aufnehmen.

Verbessert werden sollte die telefonische Verbindung zu beiden Hütten. Aufgrund der Dringlichkeit wurde das Augenmerk auf die Pfälzerhütte gelegt. Was die Telefonie betrifft, bleibt die Lage der Hütte problematisch. Trotzdem konnte hier durch einfache Mittel eine akzeptable und hoffentlich längerfristige Lösung gefunden werden. Für die Gafadura liegen mehrere Lösungen zur Umsetzung in der neuen Saison bereit. Der einzuschlagende Weg ist aber abhängig von noch zu fällenden Entscheidungen, auf die der LAV keinen Einfluss nehmen kann.

Um besonders den Personenschutz im Falle eines Brandes massiv zu verbessern, wurden beide Hütten brandschutztechnisch abgeklärt. Berücksichtigt wurden dabei auch die örtlichen Gegebenheiten unter Einbezug vernünftiger baulicher Massnahmen und Möglichkeiten. Eine entsprechende Umsetzung kann auf der Gafadura schon im kommenden Frühjahr erfolgen. Bei der Pfälzerhütte hat sich herausgestellt, dass

die erforderlichen Massnahmen besser in ein Gesamtsanierungskonzept eingebunden werden, da die alleinige Montage von Brandmeldern nicht genügt.

In einer geglückten Hauruckaktion wurde vor Saisonbeginn das Dach am Energiegebäude auf der Gafadura saniert und teilweise erneuert. Der defekte Batterieblock konnte aufgrund langwieriger Abklärungen mit der Versicherung während des ganzen Sommers nicht ausgetauscht werden. Ein Provisorium half derweil durch die Saison.

Die neuen Hüttenwarte Norbert Gantner (Gafadura) und Karl Hasler (Pfälzerhütte) hatten sicherlich keinen leichten Einstieg in ihre neue Arbeit. Zudem warteten auf sie zusätzliche kleinere und grössere Arbeiten, die während der ganzen Saison hindurch laufend verrichtet werden mussten. Sie konnten sich bei Bedarf aber auf die Unterstützung ihrer Vorgänger Hubert Vogt und Johannes Biedermann verlassen. Der Einstieg wurde dadurch nicht gänzlich zum berüchtigten Sprung ins eiskalte Wasser.

Die Behebung der Schäden an der Strasse auf die Pfälzerhütte hat Diskussionen zum Thema Kostenbeteiligungen ausgelöst. Seit Anfang Juli 2012 liegt nun ein Regierungsbeschluss vor, der die Verteilung der Kosten für die Strasse ab der Alpe Gritsch bis zur Pfälzerhütte regelt. Nach diesem liegt der Unterhalt in der alleinigen Verantwortung des Liechtensteiner Alpenvereins. Den laufenden Unterhalt übersteigende Massnahmen, Instandstellung von Unwetterschäden sowie eine Gesamterneuerung werden zu je einem Drittel vom LAV, dem Unterhalt Berg- und Wanderwege des Amtes für Wald, Natur und Landschaft (AWNL) sowie der Berggebietssanierung (BGS) getragen. Der neue Verteilschlüssel fand bei der Sanierung des Wegstückes Höhi-Pfälzerhütte bereits seine Anwendung.

In Bern fand die alljährliche Sitzung der Hüttenkommissionen des Club Arc Alpin (CAA) statt, die dieses Jahr turnusgemäss vom SAC organisiert wurde. Auf der Tagesordnung war u.a. das Thema Harmonisierung Reservierungssystem auf Hütten (Buchung, Vorauszahlung, Storno). Da auch unsere Pächter gelegentlich Verluste durch nicht wahrgenommene Reservationen hinnehmen müssen, ist speziell die Einführung einer im gesamten Alpenraum vereinheitlichten Handhabung von Annullierungsgebühren auch bei uns ein Thema. Der LAV wird deshalb entsprechende Überlegungen anstellen und den Pächtern in der neuen Hüttenordnung entsprechenden Handlungsfreiraum einräumen, um die nach ihrem Ermessen nötigen Massnahmen ergreifen zu können.

Welche Arbeiten im neuen Jahr in Angriff genommen und umgesetzt werden sollen, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht ganz entschieden. Bei der Pfälzerhütte sind dabei die neu erstellten Planunterlagen hilfreich, die nach doch einigen Um- und Anbauten der vergangenen Jahre wieder auf den aktuellen Stand gebracht wurden. Zusammen mit Fotos ist so eine Dokumentation entstanden, die auch im Tal fern der Hütte planerische Arbeiten ermöglicht.

Unbedingt vor der Öffnung der Gafadurahütte im Jahr 2013 sollen die Batterien ausgetauscht sowie Brandschutzmassnahmen umgesetzt werden. Weitere Arbeiten werden sicherlich nicht ausbleiben.

Ich danke all jenen, die durch ihren Einsatz einen wertvollen Beitrag zum guten Gelingen beigetragen haben.



# Pfälzerhütte

Karl Hasler

Mein Start als Hüttenwart der Pfälzerhütte war am Anfang mit einigen Schwierigkeiten verbunden.

Ende Mai folgte der erste Augenschein auf der Hütte und die Besichtigung der einzelnen auszuführenden Aufgaben. Am 09. Juni erfolgte die Inbetriebnahme der Wasserturbine.

Während der Wintermonate wurde der Weg von der Gritschhöhi (Eck) bis zur Pfälzerhütte über eine Länge von mehr als 100 m zerstört. Das hatte die Auswirkung, dass die Materialzulieferung zur Hütte bis ca. Mitte Juli nicht über den Fahrweg gemacht werden konnte. Am 14. Juni 2012 wurden mit Hilfe der Rheinheli AG, Balzers, und einiger Bergkollegen ca. 9 Tonnen Material (Essen, Getränke, Gas etc.) in 11 Rotationsflügen ab Valüna-Obersäss auf die Pfälzerhütte geflogen. Diese Variante kann im Nachhinein als eine kostengünstige und schnelle Lösung betrachtet werden.

Eine meiner Aufgaben war auch die Wartung der einzelnen Wasserstationen, welche die Wasserzufuhr zur Pfälzerhütte regeln. Gleichzeitig waren kleine Reparaturarbeiten in und um die Hütte zu erledigen.

Während des Sommers wurde der Weg von Gritsch bis zur Gritschhöhi (Eck) durch mehrere heftige Gewitter stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Weg wurde in kürzester Zeit wieder in Stand gebracht. Der Fahrweg wird unter anderem auch für den Abtransport bei der Leerung der Kläranlage benötigt.

Ab 10. Oktober erfolgte die «Alpabfahrt» vom Rest des Federviehs.

Der würdige Abschluss des Bergsommers auf der Pfälzerhütte war die Austrinkete mit einem lustigen und geselligen Abend am 13. Oktober. Den extra engagierten Musikanten plagte das Heimweh so sehr, dass er noch zu sehr später Stunde den Heimweg zu Fuss nach Steg antreten wollte.

Ein grosses Dankeschön geht an meinen Vorgänger Johannes Biedermann. Johannes hat mich gut in die Aufgaben eines Hüttenwartes eingeführt und auch bei manchen Kontrollgängen begleitet.

Auch möchte ich die tolle Zusammenarbeit mit der Hüttenwirtin Elfriede und ihrem Team hervorheben.

Danken möchte ich auch meinen Bergkameraden, auf deren Hilfe ich immer wieder zählen konnte.

Zuletzt geht der Dank an den Vorstand des LAV, insbesondere dem Ressortchef Markus Konzett, der mir das Vertrauen als neuen Hüttenwart geschenkt hat.



[www.baloise.ch](http://www.baloise.ch)

**Die Versicherung,  
die schon etwas tut,  
bevor etwas passiert.**

Wir machen Sie sicherer.

Generalagentur Fürstentum Liechtenstein  
Guido Anesini, Generalagent  
Meierhofstrasse 4  
9490 Vaduz  
Tel. +423 237 17 21  
Fax +423 237 17 18

 **Basler**  
Versicherungen

39213

# Gafadurahütte

Norbert Gantner

Noch vor dem Start der Saison 2012 musste ein Teil des Unterdachs des Energiehauses saniert werden, was eine vorübergehende Demontage der Fotovoltaik-Anlage erforderte. Rechtzeitig zur Saisonöffnung wurden noch zwei Kühlschränke ausgetauscht.

Mit einigen kleineren Reparaturen kamen Johann und Elsbeth im Verlauf gut durch die Saison. Ende Oktober wurde die Gafadurahütte wieder eingewintert und wartet nun auf die neue Saison 2013.

## Übernachtungen

<b>Pfälzerhütte</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
Betten Mitglieder	187	142			230	288
Betten Nichtmitglieder	206	174			250	207
Betten insgesamt				508		
Matratzen Mitglieder	440	561			661	644
Matratzen Nichtmitglieder	512	495			644	561
Matratzen insgesamt				1102		
Kinder und Jugendliche	332	255		241	234	247
<b>Total</b>	<b>1677</b>	<b>1627</b>	<b>2371</b>	<b>1851</b>	<b>2019</b>	<b>1947</b>

<b>Gafadurahütte</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
Matratzen Mitglieder	231	184			360	330
Matratzen Nichtmitglieder	223	278			395	364
Matratzen insgesamt				636		
Kinder und Jugendliche	108	98		137	157	90
<b>Total</b>	<b>562</b>	<b>560</b>	<b>756</b>	<b>773</b>	<b>915</b>	<b>784</b>
<b>Gesamttotal beide Hütten</b>	<b>2239</b>	<b>2187</b>	<b>3127</b>	<b>2624</b>	<b>2931</b>	<b>2731</b>

# Bergwege

Olav Beck / Ewald Oehry

Das Wandern gehört in Liechtenstein und der Schweiz zu den beliebtesten Freizeit- und Sportaktivitäten. Ein grosser Teil der Wohnbevölkerung wandert gerne und regelmässig. Das gut angelegte Liechtensteiner Bergwanderwegnetz gibt uns eine Fülle von Möglichkeiten, unsere Heimat zu Fuss zu entdecken. Insgesamt verfügen wir in Liechtenstein über ca. 162 Kilometer Bergwanderwege (weiss-rot-weisse Markierung), ca. zwei Kilometer alpine Routen (weiss-blau-weisse Markierung) und ca. 213 Kilometer Talwanderwege (gelbe Signalisation, bei welchen die Zuständigkeit für den Unterhalt und die Markierung bei der jeweiligen Gemeinde liegt).

**Information über Berg- und Alpinwanderwege** Laut Definition des Bundesamtes für Strassen ASTRA und des Vereins «Schweizer Wanderwege» sind Bergwanderwege und Alpinwanderwege wie folgt definiert:

Bergwanderwege sind Wanderwege, die teilweise unwegsames Gelände erschliessen. Sie sind überwiegend steil und schmal angelegt und befinden sich oft an exponierten Stellen. Besonders schwierige Passagen sind mit Seilen oder Ketten gesichert. Benützer von Bergwanderwegen müssen trittsicher, schwindelfrei und in guter körperlicher Verfassung sein sowie die Gefahren im Gebirge kennen. Die Wegweiser sind gelb mit weiss-rot-weisser Spitze, Bestätigung und Markierung sind weiss-rot-weiss.

Alpinwanderwege sind anspruchsvolle Bergwanderwege. Sie führen teilweise durch wegloses Gelände, über Schneefelder und Gletscher, über Geröllhalden, durch Steinschlagrunsen oder durch Fels mit kurzen Kletterstellen. Bauliche Vorkehrungen können nicht vorausgesetzt werden und beschränken sich ausschliesslich auf besonders exponierte Stellen mit Absturzgefahr. Benützer von Alpinwanderwegen müssen trittsicher, schwindelfrei und in sehr guter körperlicher Verfassung sein sowie den Umgang mit Seil und Pickel beherrschen. Des Weiteren sollten Kletterstellen unter Zuhilfenahme der Hände ohne Probleme zu überwinden sein. Die Wegweiser sind blau mit weiss-blau-weisser Spitze, Bestätigung und Markierung sind weiss-blau-weiss.

**Arbeiten an den Bergwanderwegen 2012** Der Winter 2011/12 führte an zahlreichen Bergwanderwegen zu intensiven Gleitschneeschäden. Ganze Wegabschnitte wurden entweder abgeschält oder einige Meter talwärts verschoben. Die Unterhaltsgruppe des Amtes für Wald, Natur und Landschaft (AWNL), bestehend aus Sigmund Gstöhl und Dominik Frick, begann schon Anfang Mai mit den aufwendigen Unterhalts- und Instandstellungsarbeiten am gesamten Bergwegnetz. Insgesamt wurden im Zeitraum von Anfang Mai bis Anfang September 1057 Arbeitsstunden durch die Unterhaltsgruppe des AWNL und 88 Arbeitsstunden durch externe Unternehmer geleistet. An folgenden Bergwanderwegen mussten grössere Schäden oder Unterhaltsarbeiten vorgenommen werden:

Gleich zu Beginn der Wandersaison wurde schwerpunktmässig am Fürstensteig und beim Saminatalwanderweg gearbeitet. Der Winter hinterliess hier, wie jedes Jahr, massive Schäden. Neben der Montage neuer Sicherungsseile mussten loses Gesteinsmaterial ausgeschaufelt, Brücken instandgestellt und weitere bauliche Einrichtungen repariert werden.

Auf dem Wanderweg vom Guschgle Richtung Saasfürkle war die Brücke, die über den Guschglebach führt, unter den hohen Schneelasten des Winters eingebrochen. Rechtzeitig für den LGT-Marathon sowie den Start der Wandersaison (Anfang Juni) konnte hier eine neue Brücke erstellt werden.

Im Saminatal wurden ca. 100 Meter Wanderweg durch Erosion stark beschädigt und mussten neu erstellt werden.

Auf dem Bergle wurde der Wanderweg Richtung Saas auf einer Länge von ca. 80 Metern von einem Gleitschneerutsch total zerstört. Unter grossem Aufwand musste der beschädigte Abschnitt mit einer Holzverbauung gesichert und der Weg neu angelegt werden.

Von der Mattahöhe Richtung Galinakopf wurde ein kurzer Abschnitt des Wanderweges ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen. Auch hier wurde der Weg mittels einer Holzverbauung repariert.

Im Alpelti Richtung Gapfahl wurde ein Teilbereich des Wanderweges mit neuen Holzstufen ausgebaut.

Der grösste Schaden in diesem Berichtsjahr war bei der Zufahrt zur Pfälzerhütte zu verzeichnen. Hier wurde die Strasse auf dem Abschnitt zwischen der Gritschhöhi und der Pfälzerhütte sehr stark beschädigt. Mit einer Holzverbauung und zahlreichen Stahlstützen wurde die talseitige Böschung stabilisiert und das Strassentrasse neu aufgebaut. Da es

sich bei der Zufahrt zur Pfälzerhütte nicht um einen reinen Wanderweg handelt, erliess die Regierung einen Kostenverteilungsschlüssel, der in diesem Falle erstmal zur Anwendung kam. So wurde 1/3 vom Alpenverein und 2/3 vom Land (BGS- und Wanderwegkonto) finanziert. Die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. CHF 93`000.–.

In der Regel werden sämtliche Unterhalts-, Sanierungs- und Reparaturarbeiten an den Bergwanderwegen sowie jegliche dafür aufgewendeten Arbeitsstunden (Eigenleistung, Fremdleistungen und Entlohnung des Wegwartes-Alpenverein) sowie Materialien wie Schilder, Seile, Verbauungsholz, Beton, etc. vollumfänglich vom Land finanziert. Dabei entstanden im Berichtsjahr 2012 Kosten in der Höhe von ca. CHF 125`000.00.

Neben diesen ausserordentlichen Aufgaben war die Unterhaltsgruppe des AWNL mit den üblichen Arbeiten wie Ausmähen, kleineren Reparaturarbeiten, Ausräumen von losem und grossem Steinmaterial, Öffnen von Querabschlägen und Seitengräben, dem Neubau und dem Unterhalt von Drehkreuzen sowie mit der Kontrolle und dem Anbringen von Wanderwegtafeln und Halterungsstangen beschäftigt. Auch der Wegwart Ewald Oehry musste im Berichtsjahr viele Stunden aufwenden. Von ihm wurden folgende Wegabschnitte neu markiert: Planken-Nendeln, Steg-Bergle, Äple-Wanghöhe, Alter Lawenaweg-Magrüel, Saminatal (erstes Drittel), Malbun-Sareis.



**Neu erstellte  
Brücke über den  
Güschglebach**

## Natur und Umwelt

Pio Schurti

Die Alpine Naturwacht des LAV konnte im Berichtsjahr ihr 60jähriges Bestehen feiern, feierte aber nicht. Ein paar Jahre vor diesem Jubiläum, im Sommer 2010, hatte die Regierung per Verordnung eine neue Naturwacht geschaffen, in der die LAV-Naturwacht nicht mehr mitwirken wollte. Während Jahrzehnten hatte der Alpenverein in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen Amt die Naturwacht organisiert. Die Regierung wollte die Naturwacht aber offenbar enger «zu sich ins Amt holen». Ob diese «Verantwortung» etwas bringt, wird sich erst noch weisen.

Die Verordnung (bzw. die neue amtliche Naturwacht) entstand nicht mehr in partnerschaftlicher Zusammenarbeit, wie sie in den vorangegangenen Jahrzehnten stattgefunden hatte, sondern wurde im Wesentlichen vom zuständigen Amt ausgearbeitet. Einzelne Bestimmungen in der Verordnung und im dazugehörenden Reglement sowie die ganze «Entstehungsgeschichte» brachten den Alpenverein zum Entschluss, keine Naturwächter für die neue Naturwacht zu nominieren.

Das alles hindert den Alpenverein natürlich nicht, sich weiterhin, ganz seiner Tradition verpflichtet, für den Schutz der Natur, insbesondere in der Bergwelt, einzutreten. Die Alpine Naturwacht des LAV tut seit 2011 unabhängig von der «amtlichen» Naturwacht Dienst.

Unsere Naturwächter waren auch 2012 unterwegs. Auf beliebten Wanderwegen wurde im Frühjahr Abfall eingesammelt. Während der Sommer- bzw. Wandermonate wurden die Wanderer im Berggebiet auf den Natur- und Pflanzenschutz aufmerksam gemacht.

Im Dezember 2012 erliess die Regierung eine weitere Verordnung, mit welcher der Alpenverein nicht glücklich sein kann: Die Verordnung über den Wildtierschutz. Mit der Verordnung sollen Wildtiere, vor allem jagdbares Wild, vor Störungen (durch Menschen) geschützt werden. Es wurden Winterruhezonen und ganzjährige Schonzone geschaffen. Gegen solche Zonen hat der Alpenverein eigentlich nichts einzuwenden: Die Wildtiere sollen in ihren Lebensräumen möglichst ungestört leben können, vor allem auch im Winter, wenn Störungen schlimme Auswirkungen auf den Wald haben (Verbiss).

Mit den Schutzzonen für Wildtiere wurden aber grossräumige Weggebote und *de facto* Betretungsverbote in unserer Bergwelt eingeführt. Der Alpenverein steht für das grundsätzliche Zutrittsrecht der Allgemeinheit auf dem ganzen Landesgebiet ein. Fussgänger stören die Wildtiere nicht in dem Masse, dass sie ihnen Schaden zuführen. Schutzbestimmungen und -zonen müssen deshalb verhältnismässig sein. Wildtiere sollen in ihren Lebensräumen möglichst viel Ruhe haben und ungestört sein, das heisst aber nicht, dass Menschen der Zutritt in diese Gebiete verboten werden darf. Das geht zu weit.

Als Privatperson bzw. stimmfähiger Landesangehöriger habe ich zusammen mit 130 weiteren Bürgerinnen und Bürgern die Verordnung mit einer Beschwerde beim Staatsgerichtshof angefochten. Als Beschwerdegrund wurde u.a. angeführt, dass es keine ausreichende gesetzliche Grundlage für die umfassenden Weggebote und *de facto* Betretungsverbote auf grossen Flächen im Berggebiet gibt.

Der Staatsgerichtshof wird wohl im Sommer 2013 entscheiden.  
natur@alpenverein.li



## **Metallbearbeitung Maschinenbau Spenglerei**

**Büchel Stabag AG,  
Landstrasse 21, 9496 Balzers**

**Tel. 00423 388 06 60, Fax 00423 388 06 80  
stabag@stabag.com, www.stabag.com**

# Bergsport

Heinz Wohlwend

Das Bergjahr 2012 ist vorüber, es ist Zeit die Vereinsaktivitäten Revue passieren zu lassen.

Der grösste Teil unserer geplanten Touren konnten ausgeführt werden. Wie jedes Jahr spielte das Wetter nicht immer mit. Viel wichtiger ist, dass alle Touren unfallfrei durchgeführt werden konnten.

Ein grosser Dank gilt unseren vielen Tourenleiterinnen und -leitern, die ehrenamtlich diese anspruchsvolle Aufgabe ausführen. Was wäre der LAV ohne dieses Engagement. Herzlichen Dank an alle. Die Jahresaktivitäten der einzelnen Gruppen werden in den jeweiligen Jahresberichten detailliert geschildert.

Im Jahr 2012 waren wir Gastgeber der CAA-Tagung Bergsport. Es ist für unseren kleinen Verein von unschätzbarem Wert, wenn wir gleichberechtigt mit den anderen europäischen Alpenvereinen mitdiskutieren können. So erfahren wir interessante Ausbildungsansätze oder neueste Entwicklungen im Bergsport.

Bezüglich Weiterbildung konnten wir 2012 unseren Leitern den SAC Gebirgsmeteorologie-Kurs anbieten. Der Kurs fand positiven Zuspruch (Zur Info: Der 2. Teil folgt im Frühjahr 2013).

Ein Highlight war sicher der Besuch in der Lawinenzentrale Tirol. Der stellvertretende Leiter Patrik Nairz hat uns die Umsetzung der Gefahrenmuster (eine spezielle Methode im Tirol) erklärt. Wir hatten die Möglichkeit, uns intensiv mit dem Experten auszutauschen. Zum Abschluss folgte noch die Umsetzung der Gefahrenmusterkarte im Gelände. Dieser für uns neue Ansatz, die Lawinengefahr zu analysieren, wird sicher noch manchen Gesprächsstoff liefern. Ich sehe in der Kombination der bewährten europäischen Skala 1-5 und in der Tiroler Gefahrenmusterkarte die Möglichkeit, Lawinen- bzw. Unfallgefahren besser zu erkennen.

**Michaela Rehak-Beck: Jugend und Familien** Im Jahr 2012 konnte das Ressort LAV-Jugend und Familien wiederum ein tolles und abwechslungsreiches Programm für alle Interessierten von Klein bis Gross auf die Beine stellen.

**Winter** Aufgrund des sehr kalten und schneereichen Winters waren die Bedingungen für den Wintersport perfekt und es konnten praktisch alle Aktivitäten durchgeführt werden: Eisklettern, LOSV-Schnupperkurs Eisklettern, Skitouren, 3. Ice-Night, Waldparcours, Iglu-Bau. Insgesamt haben an diesen Anlässen rund 204 Personen teilgenommen.

**Eisklettern** In der Saison 2011/2012 war der Eisturm wieder ein Highlight in Malbun für alle begeisterten Eiskletterer aus der Heimat wie auch aus dem benachbarten Ausland. Es wurde in der oberen Hälfte des Kranenauslegers ein Überhang aus Holzplatten mit 14% Neigung drangehängt, sowie das ganze mit künstlichen Drytooling-Griffen versehen.

Das Silvester-Eisklettern musste leider wegen Eisproduktion - und Wetterschwierigkeiten abgesagt werden. Bei den späteren Samstagstrainings konnte man jedoch immer zwischen 6 – 15 Eiskletterbegeisterte begrüßen. Auch der LOSV-Eiskletterschnupperkurs war komplett ausgebucht und die Kids hatten trotz der eisigen Temperaturen viel Spass.

Dank dem kalten Januar war die bereits beliebt gewordene Ice-Night Malbun, die am 4. Februar 2012 zum 3. Mal im Rahmen eines Plauschkletterwettkampfes mit anschliessender Schlucherbarparty stattfinden konnte, gerettet. Bei eisigen Temperaturen und perfektem Wetter waren 74 Kids und Erwachsene sowie über 20 Helfer an diesem Event mit dabei.

Der Eisturm hat sich fast schon zu einem Star «gemausert» und lockte u.a. das SWR-Fernsehen für die Sendung «Kaffee oder Tee» oder Redaktoren der Basler Zeitung nach Malbun. Auch Firmen und Vereine haben den Eisturm für interne Anlässe gebucht.

Wenn es die Bedingungen zugelassen haben, wurde der Eisturm wiederum rege von unseren Mitgliedern, Leitern und Interessierten aus der ganzen Region genutzt. Ein grosser Dank für die Ermöglichung eines solchen Projektes gebührt den Bergbahnen Malbun, der Gemeinde Triesenberg sowie allen Sponsoren und Helfern des Eiskletterturmes im Malbun.

**Sommer** Die Sommersaison war wettermässig eher durchzogen, so dass doch einige Anlässe wetterbedingt abgesagt werden mussten. Folgende Aktivitäten konnten durchgeführt werden:

Lida - der kleinste Klettersteig, zum Z'Vieri auf die Gafadura, Pfingstlager mit dem SAC-Pizol, Klettern und Klettersteige im Ötztal, Schluchtenwanderung, Klettersteig Saulakopf, Fackelzug Fürstensteig, Kronenbau

Tuass, Familienwanderung «alter Flüchtlingsweg», Sagenwanderung, Maighelshütte - Familienwochenende mit Spiel und Spass, Klettern in der Region, Geisternacht mit Fondueplausch am offenen Feuer und Klettern und Schwimmen im Sportcenter Näfels. Das Sommerangebot haben ca. 330 Personen genutzt.

**Klettertraining** Das Klettertraining (für jedermann) am Montagabend wurde ohne Aufsicht geführt. Dank der Familie Hoop wurde auch dieses Training rege besucht. Bereits das vierte Jahr fand das Training für die jüngeren Kletterer am Mittwoch unter der Leitung von Daniel Schreiber und Urs Marxer statt. Dieses Training ist nach wie vor sehr gut besucht und hat sich sehr bewährt. An einem Mittwoch sind im Schnitt 18 Kinder zu betreuen. Für die Betreuung der jungen Kletterer stellten sich wiederum unsere Leiter selbstlos zur Verfügung. Wir konnten das Klettertraining in der Sporthalle des Schulzentrums Unterland in Eschen und der Sporthalle Mühleholz II in Vaduz verteilen. Durch die zwei unterschiedlich geschraubten Wände wurde das Training für die jungen Kletterer interessanter. Von Mai bis September wurde bei schönem Wetter auch am Schollberg in Trübbach trainiert.

Dank dem unermüdlichen Einsatz der engagierten Leiter und ihrem unermüdlichen Einsatz ist das Kinder- und Jugend-Klettern weiterhin auf Erfolgskurs. Wir konnten das Angebot sogar mit einem zusätzlichen Training am Freitag erweitern.

Im Herbst hat Werner Brunhart aus familiären Gründen sich aus der organisatorischen Leitung zurückgezogen und die Leitung an Urs Marxer weitergegeben. Werner stellt sich weiterhin für die Jugendarbeit zu Verfügung und leitet weiter Tagestouren.

**Hauptversammlung** Unsere Leiter haben wiederum während des ganzen Abends an der Kaffee- und Kuchenecke feinste Torten und Kuchen sowie verschiedene Kaffeespezialitäten verkauft. Der Erlös ging wie immer auf das Konto der LAV-Jugend und Familien. Vielen herzlichen Dank an alle Helfer, Bäckerinnen und Bäcker.

**Aus- und Weiterbildung** Der erste Teil des Kurses Gebirgsmeteorologie fand am 24. November im Gemeindehaus in Schellenberg statt. Unter der Leitung von Philippe Gyarmati haben folgende Jugend- und Familien-

Leiter teilgenommen: Urs Marxer, Bernd Hammermann, Remo Gstöhl, Michaela Rehak.

Am Lawinenkurs in Innsbruck vom 27. Dezember unter der Leitung von Patrik Nairz nahm Michael Konzett teil.

Ein grosser Dank geht an Heinz Wohlwend für die Organisation und Ermöglichung von solchen interessanten und lehrreichen Kursen.

**Dank** Die Organisation und die Durchführung der Aktivitäten verdanken wir unserem bewährten Leiterteam: Ihnen gehört ein grosses Dankeschön.

Ebenfalls danke ich dem gesamten Vorstand für die gute Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung sowie Marianne Hoop für die wertvolle Zusammenarbeit.

**Hans Dürlewanger und Alois Bürzle Seniorenwanderungen Dienstagswanderung** Die Teilnehmenden machten sich auch im vergangenen Jahr wöchentlich bei jeder Witterung gemeinsam auf den Weg zu Wanderungen in unserer Region. Am 27. Dez. 2012 führte die letzte Wanderung Nr.1244 des Jahres vom «Bärg» bis zur Stein-Egerta. Im Jahresdurchschnitt waren wöchentlich 21 Personen unterwegs. Einen herzlichen Dank an Marianne und Josef Hasler für die Organisation und Führung der Dienstagswanderungen.

**Donnerstagswanderung** Auch die SeniorInnen am Donnerstag sind wetterfest und waren an 52 Wochen des Jahres unterwegs. Die Wanderung über die «Drei Schwestern» mit dem geplanten Besuch der Gafadurahütte fiel leider dem Regen zum Opfer. Den Besuch der Gafadurahütte kompensierten wir mit einer zusätzlichen Wanderung bei perfektem Vollmond Ende September. Bei schönstem Herbstwetter fand die 1400-ste Wanderung am 18. Okt. 2012 in Triesenberg statt. Alfons Schädler führte uns kundig von Balischguad ins Dorfzentrum von Triesenberg. Das Ziel der letzten Wanderung Nr. 1410 am 27. Dezember 2012 des Jahres war ebenfalls die Stein-Egerta. Mit durchschnittlich 18 Teilnehmenden wöchentlich liegen die Donnerstagswanderer in der Mitte der Rangliste.

**Freitagswanderung** Die Wandernden machten sich 50 Mal auf den Weg. Zum Jahresabschluss am 27. Dez. 2012 führte die Wanderung Nr. 994

die Teilnehmenden von Vaduz in die Stein-Egerta. Im Moment liegt die Hauptlast der Wanderleitungen auf den Schultern von Charlotte Kostezzer und Fredi Hutz. Wir versuchen die beiden zu entlasten und zusätzliche Organisatoren für die Freitagswanderungen zu motivieren. Gemäss Wanderberichten waren durchschnittlich 14 Aktive pro Woche unterwegs.

**Wanderwoche «Kleines Walsertal»** Vom 17. - 24. Juni 2012 erlebten wir eine erlebnisreiche und schöne Woche im Hotel Haller in Mittelberg. Unter der ortskundigen Führung von Marianne und Josef Halser genossen wir das Wandereldorado «Kleines Walsertal» mit Ausflügen ins grenznahe Oberstdorf.

**Wandertage Elm** Das Dorf Elm, 1981 mit dem Wakkerpreis geehrt, war vom 21. - 23. Aug. 2012 der Ausgangspunkt unserer Wanderungen. Das UNESCO-Welterbe, die Glarner Hauptüberschiebung mit den Tschingelhörnern und dem Martinsloch, war unser tägliches Panorama.

**Rückblick und Dank** Viele gemütliche und zufriedene Stunden waren wir zusammen unterwegs und blieben von nennenswerten Unfällen verschont. Einen herzlichen Dank allen die in irgendeiner Form mithalfen und die SeniorInnen des LAV aktiv unterstützten. Alois Bürzle: Danke für dein Engagement.

### **Vorschau 2013**

- Wanderwoche vom 16. - 23. Juni 2013 in Niederthai im Ötztal
- Wandertage vom 20. - 23. Aug. 2013 im Val de Travers/Neuenburger Jura

**Michael Konzett Tourenwesen 2012** Schon wieder sind wir mitten in der Wintersaison 2012/13. Vor einem Jahr startete der LAV das Jahresprogramm mit der fast schon traditionellen Skitour auf den Schönberg. 18 weitere schöne Touren folgten in diesem teilweise richtig kalten Winter, 7 Touren mussten wegen Lawinengefahr oder schlechtem Wetter abgesagt werden. Dazu wird immer wieder ein Tag Ausbildung für die Leiter organisiert, um alle in Lawinenkunde sowie in erster Hilfe auf den neuesten Stand zu bringen.

Auch nutzen unsere Leiter immer wieder die Möglichkeit, sich beim befreundeten SAC intensiver weiterzubilden, und machen da ganze Ausbildungswochen. Der SAC hat ein tolles Ausbildungsprogramm von Kin-

derbergsteigen bis zu seniorenspezifischen Aspekten auf Hochtouren. Jeder ist eingeladen, sich auf der Internetseite des SAC zu informieren. Der LAV unterstützt diese Weiterbildungen auch finanziell. Falls jemand Interesse daran hat, bitte beim Sekretariat melden.

Ende April stellten nach der Abschlusstour ins Monte Rosa Gebiet im Wallis dann die meisten die Ski in den Keller und zogen wieder mit den Wanderschuhen los. In der Sommersaison hat sich die Wanderung über die Eisenleitern auf Lida in Balzers als ein gemütlicher Auftakt eingebürgert. Im vergangenen Sommer waren's 17 Touren, die wir durchführen konnten. 9 Touren mussten wir absagen.

Übers ganze Jahr ist der Alpenverein unterwegs: In allen Sektionen – von den ganz Kleinen bei der JO bis zu den Senioren – wird ein abwechslungsreiches Programm geboten, so dass der einzelne neue Gegenden kennenlernen kann und immer wieder mit anderen Menschen in Kontakt kommt.

Allen jenen, die sich als LeiterInnen bei der Jugend, den Aktiven und den Senioren engagieren, gebührt an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön. Sie alle investieren einen beträchtlichen Teil ihrer Freizeit in diese ehrenamtliche Tätigkeit und bilden sich dafür auch stetig weiter. Ebenso einen herzlichen Dank an unseren Vorstand und an Marianne vom Sekretariat!

Noch wichtiger, als auf die Berge zu kommen, ist ganz und gesund wieder herunterzukommen. Da war auch in der vergangenen Saison das Glück auf unserer Seite. Zum Abschluss möchte ich mich bei allen nochmals herzlich bedanken: bei der Geschäftsstelle fürs Organisatorische, bei den Leitern für ihr Engagement und bei allen Teilnehmern fürs Mitkommen.

## Publikationen

Gustav Gstöhl

Die *Bergheimat* 2012 widmete sich mehr als andere Ausgaben dieser Vereinszeitschrift den liechtensteinischen Bergen. Sie ging der Frage nach: Was motiviert eigentlich Leute, die nicht in Liechtenstein wohnen, Liechtensteiner Berge zu besteigen? Warum kommt jemand hierher, um in die Höhe zu gehen? Welche Liechtensteiner Berge haben die grösste Anziehungskraft? Antworten auf diese Fragen gab es von mehreren Autoren, die immer wieder nach Liechtenstein kommen. Weitere Schwerpunkte waren die Erdgeschichte Liechtensteins, die Bergfotografie im Wandel der Zeit sowie die Lawinenkatastrophe vor rund 60 Jahren in Vorarlberg. Die 11 Beiträge von verschiedenen Verfassern sowie der Vereinsteil ergaben ein 174-seitiges Jahrbuch, das sich sehen lassen kann. Ein grosser Dank gebührt dem verantwortlichen Redaktor Pio Schurti.

Auf gesamthaft 312 Seiten (Vorjahr 260) wurden die Vereinsmitglieder in vier *Enzian*-Ausgaben umfassend über das Vereinsgeschehen informiert. Die Vorstandsmitglieder berichteten aus ihren Ressorts und die Tourengänger jeden Alters von ihren Erlebnissen. Einige wichtige Interviews von Berit Pietschmann und Walter Seger seien hier erwähnt:

- mit den scheidenden Vorstandsmitgliedern Sandra Wenaweser, Alois Schnider und Meinrad Büchel, den Hüttenwarten Hubert Vogt und Johannes Biedermann sowie dem Wirte-Ehepaar auf Gafadura, Elsbeth und Johann Ladner.
- mit Peter Sprenger, dem ersten Liechtensteiner auf dem Mount Everest
- mit Remo Gstöhl, der im Südtirol in einer Lawine verunglückt ist und im wahrsten Sinne des Wortes Glück im Unglück hatte.

Ein Dauerthema bildete die Wildtierschutzverordnung, die am 20. November 2012 in Kraft gesetzt wurde. In der Dezember-Ausgabe kündigten wir den Vortrag mit dem Höhenbergsteiger Diego Wellig an. Ich war für die Werbung verantwortlich. Dank einem Werbebeitrag eines Gönners, der nicht genannt werden will, konnten wir den Vortrag in allen

Liechtensteinischen Medien gross ankündigen. Wir wurden mit rund 300 Besuchern belohnt. Dies war sehr erfreulich und ein toller Erfolg!

Die Homepage [www.alpenverein.li](http://www.alpenverein.li) konnte sich als weiteres Informationsangebot für die Mitglieder und ausländischen Besucher etablieren. Davon zeugen die eindrücklichen und steigenden Zugriffszahlen: Bei knapp 24'000 Besuchen auf unserer Homepage wurden im Berichtsjahr 82'000 Seiten aufgerufen.

Ich danke allen herzlich, die in irgendeiner Form zu unseren Vereinspublikationen beigetragen haben, damit diese ansprechend, informativ und pünktlich bei allen unseren Vereinsmitgliedern ankommen.  
[publikationen@alpenverein.li](mailto:publikationen@alpenverein.li)

**Wir haben Rat und Tat für Dusche und Bad.**

Ausführung  
keramischer  
Wand- und  
Bodenbeläge,  
Natursteinarbeiten  
Reparaturarbeiten



**peter lampert ag**  
Wand- und Bodenbeläge

**FL-9490 Vaduz**  
**Telefon +423 / 232 60 87**  
**Fax +423 / 232 60 62**  
**Natel +423 / 777 40 40**  
**E-Mail: [info@peter-lampert.li](mailto:info@peter-lampert.li)**

# Protokoll der Hauptversammlung vom 20. April 2012 im Kleinen Saal (SAL) in Schaan

Beginn: 19.30 Uhr – anwesend 137 Mitglieder

**1. Begrüssung durch die Präsidentin** Im Namen des Vorstandes begrüsst die Präsidentin die Anwesenden zur Hauptversammlung 2012 des Liechtensteiner Alpenvereins.

Einen besonderen Gruss richtet sie an den Regierungsrat Hugo Quaderer und den Landtagsabgeordneten Peter Lampert. Die Präsidentin nutzt die Gelegenheit, sich bei den liechtensteinischen Behörden für den grosszügigen Jahresbeitrag und die gesprochenen Subventionen zu bedanken, welche vor allem für die Hütten beansprucht werden. Ohne diesen Beitrag könnte der LAV die Fülle der Aufgaben nicht bewältigen. Anschliessend heisst die Präsidentin die Gäste aus dem Aus- und Inland herzlich willkommen:

**Aus der Schweiz** Nelly Frick, Vorstandsmitglied der Sektion Piz Sol und Lorenz Göddemeyer als Vertreter der Sektion Rätia.

**Aus Österreich** Helmut Pircher als Vertreter des Österreichischen Alpenvereins und Siegfried Bitriol als Vertreter der Sektion Vorarlberg (Bezirk Dornbirn).

**Aus Liechtenstein** Gemeindevorsteher von Schaan, Daniel Hilti; Josef Biedermann, Präsident der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft; Andrea Matt, Geschäftsführerin LGU; Cyrill Deicha, Vertreter des Vereins Naturwissenschaftliches Forum; die anwesenden Ehrenmitglieder – allen voran den Ehrenpräsidenten Walter Seger und als Ex-Präsident und Ehrenmitglied Daniel Schierscher; die Mitglieder der Bergrettung Liechtenstein; den Rechnungsrevisor Andreas Jehle; die Pächter der Gafadurahütte Elsbeth und Johann Ladner, die Pächterin der Pfälzerhütte Elfriede Beck mit Ehemann Karl Beck, die Pressevertreter vom *Liechtensteiner Volksblatt* und *Liechtensteiner Vaterland*.

**Entschuldigt haben sich folgende Personen** Regierungschef Klaus Tschütscher; Regierungschef-Stellvertreter Martin Meyer; Regierungsrätin Renate Müssner; Regierungsrätin Aurelia Frick; die Vorsteher der Gemeinden Mauren, Planken, Triesen und Schellenberg; der DAV Hauptverein in München; die DAV Sektion Lindau; der SAC Zentralvorstand Bern; Olav Beck vom AWNL; Benno Büchel, Präsident des Liechtensteinischen Ornithologischen Verbandes; die Ehrenmitglieder Dr. Dr. Herbert Batliner,

Lorenz Jehle, Wilfried Kaufmann; Rechnungsrevisor Toni Wyss sowie der scheidende Betreuer der Gafadurahütte Hubert Vogt.

Entschuldigt haben sich auch etliche Mitglieder des LAV, deren Namen aber nicht verlesen werden.

Zum Organisatorischen gibt die Präsidentin die Hinweise, dass:

- sich die Anwesenden in das zirkulierende Präsenzbuch (Dank an Petra Maier bezüglich Titelbildgestaltung) eintragen sollen, wenn sie sich nicht bereits beim Eingangstisch eingeschrieben haben
- das Ressort Jugend und Familie wieder für das Kuchenbuffet und die verschiedenen Sorten an Kaffees besorgt ist.

Sie bedankt sich bei den zuständigen Leitern für die Vorbereitungen am Kuchenstand und auch bei Marianne und ihren Helferinnen für die Dekoration im Saal.

Die Verpflegung wird ebenfalls bestens empfohlen (Gulasch mit Knöpfle, Penne Arrabiata).

**2. Wahl der Stimmzähler** Die Präsidentin schlägt Margot Gritsch und Werner Kindle vor. Ohne Gegenvorschlag werden diese beiden einstimmig gewählt. Einen Dank geht an die beiden Stimmzähler für die Mitarbeit an der HV.

**3. Mitgliederbewegungen** Gemäss den Statuten befindet der Vorstand über die Aufnahme neuer Mitglieder. Es liegt aber auch in der Verantwortung der Hauptversammlung, Mitglieder aufzunehmen bzw. auszuschliessen.

Auf der Vorlage auf den Tischen sind 126 im Jahre 2011 vom Vorstand aufgenommene Personen und 42 Personen, die bis zum Druck der aufliegenden Broschüre noch dazu gekommen sind, aufgelistet. Insgesamt also 168 Neumitglieder. Die Präsidentin stellt der Versammlung die Frage, ob es Einwände für eine pauschale Aufnahme der neuen Mitglieder in den LAV gibt? Dies ist nicht der Fall und daher werden alle Neumitglieder herzlich willkommen geheissen. Im Jahre 2011 bis zur HV 2012 sind 89 Austritte zu verzeichnen. 19 Mitglieder sind in dieser Zeitspanne verstorben. Zusätzlich kommen noch 6 Personen hinzu, die gemäss Statuten auszuschliessen sind, weil sie 2 Jahre den Jahresbeitrag nicht bezahlt haben.

Den Verstorbenen, deren Namen von der Präsidentin verlesen werden, wird mit einer Gedenkminute gedacht.

Der Verein zählt per 20. April 2012 2590 Mitglieder.

**4. Protokoll der HV 2011 in Schaan** Dieses ist in der *Bergheimat* 2012 auf den Seiten 137 bis 151 abgedruckt. Da auf eine Verlesung verzichtet wird und auch keine Änderungen oder Ergänzungen gewünscht werden, wird das Protokoll einstimmig verabschiedet und der Verfasserin verdankt.

**5. Jahresberichte** Auf den Seiten 113 bis 136 der *Bergheimat* sind die Berichte der Präsidentin und der Ressortleiter zu finden. Da aus der Versammlung keine Verlesung gewünscht wird, erteilt die Präsidentin den Vorstandsmitgliedern das Wort, mündlich Ergänzungen oder Erläuterungen zu ihren Ressorts vorzubringen.

**Jahresbericht Präsident** Sie selbst erwähnt, dass der Vorstand 2011 in vielen Sitzungen die laufenden Traktanden behandelt hat und die dementsprechenden Zusammenfassungen jeweils in den Vereinsmitteilungen jeder Quartalsausgabe *Enzian* zu finden sind. Diese sollen auch als Jahresberichte gelten.

**Ressort Bergsport** Heinz Wohlwend ist im Vorstand der Verantwortliche für dieses Ressort. Es könnten aber auch Fragen an die Untergruppen gestellt werden. Für die Senioren sind Alois Bürzle und Hans Dürlewanger zuständig, die im Oktober 2011 dieses Amt von Anna-Maria Marxer übernommen haben. Nochmals vielen herzlichen Dank an Anna-Maria für die Leitung während der letzten 6,5 Jahre. Für das Ressort Jugend & Familien ist nach wie vor Michaela Rehak-Beck und für die Touren Michael Konzett zuständig.

Heinz hält fest, dass ohne Freiwilligenarbeit in einem Verein gar nichts geht und bedankt sich bei allen Touren-, Wander- und Jugendleitern ganz herzlich für die geleistete Arbeit im vergangenen Vereinsjahr. Er verzichtet wegen der grossen Anzahl von freiwilligen Helfern auf eine mündliche Namensnennung. Jede einzelne Leiterin und jeder einzelne Leiter ist namentlich auf der Leinwand aufgeführt.

In der Hoffnung auf weiterhin unfallfreie Touren schliesst Heinz seinen mündlichen Bericht.

Nachdem keine Fragen aus der Versammlung zum Ressort Bergsport gestellt werden, geht es weiter mit dem Ressort Bauten, das Hütten und Wege einschliesst. Der verantwortliche Ressortleiter ist Markus Konzett. Es stehen auch die Berichte von Hubert Vogt für die Gafadurahütte, von Johannes Biedermann für die Pfälzerhütte und von Olav Beck / Ewald Oehry bezüglich der Wege zur Diskussion.

Markus Konzett informiert ergänzend zu den schriftlichen Ausführungen in der *Bergheimat* über die ausgeführten Arbeiten im Jahr 2011 und die geplanten Arbeiten für das Jahr 2012.

#### **Ausgeführte Arbeiten im Jahr 2011:**

- Wiederherstellen einer zuverlässig funktionsfähigen Telefonverbindung zur Pfälzerhütte
- Vorabklärungen zur Endlösung der Telefonverbindung zur Pfälzerhütte
- Behebung Schaden verbrannter Wechselrichter und Solarladeregler der Photovoltaikanlage Gafadura
- Abklärungen zur Mangelbehebung Dach Energiehaus, Gafadura
- Vorabklärungen zur Verbesserung des Brandschutzes in der Pfälzer- und Gafadurahütte
- Entgegennahme und Erläuterung Zukunftskonzept Pfälzerhütte

#### **Geplante Arbeiten für das Jahr 2012:**

- Umsetzung Endlösung Telefonie zur Pfälzerhütte
- Umsetzung Verbesserung des Brandschutzes in beiden Hütten
- Verbesserung Telefonverbindung zur Gafadurahütte
- Behebung Baumangel Dach Energiegebäude Gafadura
- Definitive Behebung der spontanen Netzzusammenbrüche Gafadura
- Abklären und Beheben der Unregelmässigkeiten bei der Ladung des Batterieblockes in der Pfälzerhütte
- Abklärungen und Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit des Hüttenbetreuers Pfälzerhütte

Markus bedankt sich bei seinem Team – den Hüttenbetreuern und dem Wegwart – für die gute Zusammenarbeit. Ausserdem muss Markus mit Bedauern der Versammlung mitteilen, dass die beiden Hüttenbetreuer ihre Funktion in andere Hände geben möchten. Johannes Biedermann – Hüttenbetreuer Pfälzerhütte – hatte sein Amt seit der HV 1994 bis zum heutigen Tag inne. Ein grosser Dank geht für den kompetenten und langjährigen Einsatz an Johannes. Hubert Vogt – Hüttenbetreuer Gafadurahütte – hatte sein Amt seit der HV 2007 ebenfalls bis dato inne. Auch an Hubert geht ein herzliches Dankschön für die gute Zusammenarbeit.

Es sind bereits zwei motivierte Nachfolger gefunden worden, die unter Traktandum 11 namentlich genannt werden.

Nachdem die Versammlung keine Fragen oder Anregungen zum Ressort Bauten hat, wird überleitet zum Ressort Natur und Umwelt.

Dieses Ressort wird von Pio Schurti geleitet und sein Bericht ist auf den Seiten 127 - 128 der *Bergheimat* 2012 abgedruckt.

Unter das Ressort Natur und Umwelt fällt auch die Naturwacht. Zu diesem Thema erläutert Pio:

Die Regierung hat im August 2010 in einer neuen Verordnung zum Gesetz zum Schutz für Natur und Landschaft (Naturschutzgesetz) die Naturwacht neu geregelt. Diese Verordnung ist bereits in Kraft gesetzt worden. Die Naturwächter des Vereins haben ein eigenes Programm für die Sommermonate 2011 zusammengestellt, das möglichst «praktische» Arbeiten wie Flurreinigung, Zählung von Mountainbikern auf Wanderwegen usw. beinhaltet hat.

Pio informiert weiters, dass die LAV-Naturwacht im Jahre 2012 ihr 60-jähriges Bestehen feiern kann.

Das zweite Thema, welches Pio anspricht, ist eine weitere Verordnung über den Schutz der Wildtiere vor Störungen. Diese Verordnung wurde im Frühsommer 2011 von der Regierung erlassen, ist jedoch noch nicht in Kraft gesetzt worden. Nachdem die letzte Hauptversammlung dem Vorstand den klaren Auftrag gegeben hat, sich gegen die unverhältnismässigen Bestimmungen der Verordnung zu wehren, bevor sie in Kraft gesetzt wird, hat der LAV im November eine Informationsveranstaltung organisiert, in der alle «Betroffenen» (Jäger, Förster, Wanderer, usw.) zu Worte gekommen sind. Im Februar und März 2012 sammelte eine Interessengemeinschaft «Mensch und Tier», der auch einige Alpenvereinsmitglieder angehören, über 1700 Unterschriften für eine Petition, die der Regierung übergeben wurde. Die Petitionäre sind auf den LAV zugekommen und haben den Vorstand gebeten, als Vertreter in einem Gremium zur Ausgestaltung des Themas «Schutz der Wildtiere vor Störungen» mitzuwirken. Der Vorstand hat daraufhin entschieden, in Form einer schriftlichen Meinungsumfrage alle LAV-Mitglieder zu fragen, wie sich der Alpenverein in dieser Sache verhalten soll. Pio erklärt, dass im Traktandenpunkt 11 noch näher auf diese Umfrage eingegangen wird.

Im Anschluss geht es weiter mit dem Ressort Medien, das von Meinrad Büchel geleitet wird. Meinrad erklärt, dass es 2011 in seinem Ressort keine nennenswerten Änderungen gegeben hat. Zu diesem Ressort gehören unsere Publikationen *Bergheimat* redigiert von Pio Schurti und *Enzian*

redigiert vom Redaktionsteam Heribert Beck, Berit Pietschmann und Marianne Hoop. Herzlichen Dank an alle.

Ein spezieller Dank geht hier ebenfalls an alle Fotografen und Berichtschreiber sowie an das Team im Druckzentrum Lampert für die gute Zusammenarbeit.

Nachdem keine Wortmeldung erfolgt, erwähnt die Präsidentin, dass die Jahresberichte einen Einblick in die vielfältigen Arbeiten des LAV und seinen Gremien im ehrenamtlichen Bereich geben. Es habe viele Stunden Diskussion gebraucht, um das Ergebnis, wie es jetzt vorliegt, zu erreichen.

Auch wird nochmals speziell auf die Möglichkeit der LAV-Internetseite hingewiesen, auf welcher etliche Informationen ersichtlich sind.

Sie bedankt sich herzlich bei allen für das Geleistete und lässt über die Jahresberichte abstimmen. Diese werden einstimmig genehmigt und somit der gesamte Vorstand entlastet.

**6. Jahresrechnung und Revisorenbericht** Die Jahresrechnung ist in der *Bergheimat* 2012 auf den Seiten 166 bis 169 abgedruckt und auch in den aufliegenden Broschüren ersichtlich. Die Präsidentin erteilt dem Kassier Alois Schnider das Wort.

Zuerst gibt Alois mit einem lachenden und einem weinenden Auge bekannt, dass nun seine Amtszeit im Vorstand abgelaufen sei. Er hat an der letzten HV erwähnt, er stelle sich nur noch für ein Jahr zur Verfügung. Alois bedankt sich beim Vorstand für die gute Zusammenarbeit. Er erwähnt, dass ihm das Kassieramt ermöglicht habe, sich in Liechtenstein heimisch zu fühlen. Hat er doch viele Bekanntschaften und Freundschaften knüpfen können. Ein spezieller Dank gilt Walter Seger, der Alois vor 16 Jahren für das Ressort Finanzen vorgeschlagen hat.

Alois erläutert die Ausgaben und Einnahmen nur kurz und weist speziell auf folgende Punkte hin, die geringfügige Abweichungen aufweisen:

- Mitgliederbeiträge: Einnahmen sind nicht so hoch ausgefallen wie gewünscht
- Aufwand Hütten: wegen Schäden an Hütten höher ausgefallen (jedoch Teilerstattung von Versicherung wegen Wechselrichterschaden Gafadura)
- Publikationen: Aufwand war kleiner als budgetiert
- Bus: aufgrund des älteren Modells ergeben sich auch höhere Kosten
- Sekretariat: wegen grösserem Arbeitsumfang sind Kosten angestiegen
- Eisturm wurde fälschlicherweise nicht eingerechnet

- Sektionsbesuche des LAV-Vorstandes sind individuell und können im Vorfeld nicht budgetiert werden
- Hypothekarzins konnte im ersten Quartal 2012 gesenkt werden

Aus der Versammlung kommen keine Fragen zur Jahresrechnung. Die Präsidentin bittet den Revisor Andreas Jehle, den Revisorenbericht vom 30.03.2012 zu verlesen. Andreas verliest den Bericht und erwähnt, dass Alois die Buchhaltung bestens im Griff hat und der Alpenverein sich glücklich schätzen kann, einen solch gewissenhaften Buchhalter in seinen Reihen zu haben.

Die Präsidentin ersucht die Versammlung um Genehmigung der Jahresrechnung und des Revisorenberichtes. Dies erfolgt einstimmig und somit ist der Kassier entlastet und wird mit Applaus bedacht. Die Präsidentin bedankt sich bei Alois und den beiden Revisoren.

**7. Voranschlag/Budgets 2012** Dieses ist in der *Bergheimat* 2012 auf der Seite 170 und auch in der aufliegenden Broschüre abgedruckt.

Das Wort hat wieder der Kassier. Alois kommentiert das vorliegende ordentliche Budget kurz und erwähnt, dass die Einnahmen der Mitgliederbeiträge ohne allfällige Austritte budgetiert seien.

Beim Investitionsbudget erwähnt der Kassier, dass grundsätzlich einige Ergänzungen auf unseren Hütten, wie die Anschaffung von Bänken und Tischen für die Terrasse der Gafadurahütte, über kleines Baumaterial bis hin zu Brandschutzmassnahmen zu machen sind. Diesbezüglich hat Markus Konzett bei den Ausführungen zum Ressort Bauten bereits Stellung genommen.

Das ordentliche Budget und das Investitionsbudget werden einstimmig genehmigt.

**8. Mitgliederbeiträge 2012** Gemäss Statuten ist der Jahresbeitrag jeweils für das kommende Jahr, an dieser Versammlung also für 2013, festzulegen.

Der Vorstand sieht keinen Handlungsbedarf und stellt Antrag, die Beiträge für 2013 unverändert zu belassen. Auf der Leinwand erscheinen die aktuellen Mitgliedsbeiträge.

Die Präsidentin lässt über den Antrag des Vorstandes abstimmen und bittet um Handzeichen. Dem Antrag zur Beibehaltung der jetzigen Mitgliedsbeiträge wird vollzählig zugestimmt.

**9. Ersatzwahlen** Gemäss den geltenden Statuten sind in diesem Jahr keine ordentlichen Wahlen durchzuführen. Dies wird in zwei Jahren der Fall sein. An der heutigen Hauptversammlung sind aussertourlich drei vakante Ämter zu besetzen und deshalb stellt der Vorstand folgende Anträge.

Dazu die Präsidentin: Als Erstes steht die Neubesetzung des Vize-Präsidentenamtes zur Diskussion. Sandra Wenaweser hat diese Position seit zwei Jahren inne. Aus gesundheitlichen Gründen möchte Sandra aus dem LAV-Vorstand zurücktreten.

Die Zeit von der Rücktrittserklärung der Vize-Präsidentin bis zur HV war zu kurz, um ein neues Vorstandsmitglied zu finden. Nachdem dem Vize-Präsidentenamts keine Spezialaufgaben zugeordnet sind, schlägt der Vorstand zur Wahl als Vize-Präsident Heinz Wohlwend vor. Heinz bekleidet das Amt als Ressortleiter Bergsport seit dem 17. April 2009. Der Vorstand beschäftigt sich derzeit mit einer weiteren Besetzung.

Da Heinz den anwesenden Mitgliedern bestens bekannt ist und aus der Versammlung kein Gegenvorschlag kommt, lässt die Präsidentin darüber abstimmen, dass Heinz neben seinem Amt als Ressortleiter Bergsport auch das Amt des Vize-Präsidenten bekleidet. Die Abstimmung erfolgt einstimmig. Die Präsidentin gratuliert Heinz und bedankt sich für seine Bereitschaft.

Weiters hat sich Alois Schnider bereits im letzten Jahr dahingehend geäussert, sein Amt 2012 zur Verfügung zu stellen. Alois ist Ressortleiter Finanzen seit 27.04.1996 und gibt nach 16 Jahren sein Amt ab. Der Vorstand hat sich während des Jahres mit einer Nachfolge für Alois beschäftigt und konnte einen kompetenten Nachfolger finden.

Die Präsidentin stellt der Versammlung Guido Minikus-Wille als Nachfolger vor.

Einige Daten zu Guido:

- Geboren am 26. Oktober 1963
- Verheiratet mit Bettina Wille
- 2 Kinder: Emanuel und Valentina
- Nach dem Wirtschaftsstudium an der HSG ist er nun Partner/Geschäftsführer einer Vermögensverwaltungsgesellschaft
- Bergsteigerische Ausbildungen: Fels- und Kletterausbildung Bergschule Uri, SAC-Wanderleiter
- Unterschiedliche Wanderungen und Hochtouren im In- und Ausland.

Die Präsidentin bittet Guido, sich der Versammlung zu zeigen. Auf

die Frage, ob es Anmerkungen oder Einwände zur Person gibt, meldet sich niemand. Somit lässt sie über die Besetzung des Ressortleiters Finanzen mit Guido Minikus-Wille abstimmen. Die Abstimmung erfolgt nebst einer Enthaltung einstimmig. Somit ist Guido als Vorstandsmitglied gewählt. Die Präsidentin bedankt sich für seine Bereitschaft und gratuliert ihm.

An dritter Stelle ist das Amt des Ressortleiters Publikationen neu zu besetzen. Meinrad Büchel ist seit 20.04.2007 für dieses Ressort verantwortlich und stellt aus zeitlichen Gründen sein Amt zur Verfügung.

Die Präsidentin schlägt der Versammlung Gustav Gstöhl als Nachfolger vor.

Einige Daten zu Gustav:

- Geboren am 8. Februar 1962
- Verheiratet mit Angelina Gstöhl
- 5 Kinder: Melanie, Martin, Christine, Lukas, Carina
- Nach Abschluss verschiedener Ausbildungs- und Studiengängen ist er nun Bereichsleiter Poststellen und Leiter der Post Vaduz
- Hobbies: wandern, joggen, lesen und lernen

Die Präsidentin bittet auch Gustav, sich der Versammlung zu zeigen und lässt Raum für Fragen oder Anmerkungen zum Vorschlag des Vorstandes. Nachdem kein Gegenvorschlag gemacht wird, lässt sie darüber abstimmen, wer mit Gustav Gstöhl als neuen Ressortchef Publikationen einverstanden ist. Die Abstimmung erfolgt einstimmig. Damit ist Gustav als Vorstandsmitglied gewählt. Die Präsidentin bedankt sich für seine Bereitschaft und gratuliert ihm.

Auf der Leinwand wird das Organigramm mit den Namen der Personen zu den jeweiligen Ressorts und Unterressorts gezeigt. Die Präsidentin erläutert dieses und erwähnt, dass alle Personen ehrenamtlich tätig sind. An dieser Stelle lässt sie wissen, dass sie sich auf die weiteren Aufgaben, die dem Verein bestimmt so schnell nicht ausgehen werden, freue. Sie bedankt sich beim Vorstand für die tolle Zusammenarbeit und hofft weiterhin auf gutes Gelingen. Dank geht auch an die Leiterin der Geschäftsstelle für die Arbeit im Hintergrund. Die Präsidentin bedankt sich nochmals herzlich bei den scheidenden Vorstandsmitgliedern Sandra Wenaweser, die leider nicht anwesend sein kann, bei Alois Schnider und bei Meinrad Büchel für die gute Zusammenarbeit im Vorstand und für ihre überaus kompetente Arbeit, die sie für den LAV geleistet haben. Als zusätzliche Geste der Dankbarkeit wird ihnen allen je ein Präsent überreicht.

**10. Ehrungen** Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, ein verdientes Vereins- und Vorstandsmitglied als Ehrenmitglied zu bestätigen. Für die Ernennung bittet die Präsidentin das scheidende Vorstandsmitglied Alois Schnider aufzustehen.

**Persönliche Worte der Präsidentin an Alois:** «Alois war immer ein konsequenter Kassier. Stets pflichtbewusst und auf eine saubere Buchhaltung bedacht. Seit 1996 in Amt und Würden führte er diese Funktion des Schatzmeisters zur Zufriedenheit aller aus. Er durchlebte in dieser langen Zeit viele Budget- und Investitionsfragen und schleppte zur Vorbereitung des Jahresabschlusses immer kiloweise Ordner von der Steineger- ta zu sich nach Hause und zurück. Stimmt mal eine Zahl nicht mit seinen Überlegungen überein, konnte er durchaus bestimmt, aber freundlich darauf hinweisen, diesem Vergehen nachzugehen. Kopfweh bereitete ihm jährlich die Inventur auf den LAV-Hütten. Da passierte es von Jahr zu Jahr, dass Gerätschaften und Mobilien ohne sein Wissen verschwanden, den Besitzer wechselten oder gar ohne Beleg plötzlich auf dem Platz standen. Für einen Buchhalter selbstverständlich ein Unding!

Lieber Alois, wir danken Dir für deine vielen Stunden im Dienste des Alpenvereins und wünschen Dir bei deinen anderen Tätigkeiten viel Erfolg und Erfüllung. Vielen Dank!»

Es bleibt der Hauptversammlung vorbehalten, Ehrenmitglieder zu ernennen. Die Präsidentin lässt abstimmen, wer der Ernennung von Alois Schnider als Ehrenmitglied zustimmt. Die Ernennung erfolgt einstimmig.

Die Präsidentin überreicht Alois die Ehrenurkunde und den «Goldenen Enzian» und bedankt sich wiederholt für seinen kompetenten Einsatz für den LAV.

## **11. Verschiedenes / Grussadressen**

**a)** Die Präsidentin weist darauf hin, dass aktuell die neuen Freimitglieder von 2012 namentlich in der vorliegenden Broschüre aufgelistet sind.

**b) Wechsel der Hüttenbetreuer** Wie bereits Markus Konzett beim Traktandenpunkt 5 erwähnt hat, gibt es dieses Jahr einen Wechsel bei den Hüttenbetreuern der Gafadura- und Pfälzerhütte:

- Johannes Biedermann ist seit 1994 Hüttenbetreuer der Pfälzerhütte
- Hubert Vogt ist seit 2007 als Hüttenbetreuer der Gafadurahütte

Die Präsidentin bittet Johannes zu sich auf die Bühne, bedankt sich herzlich bei ihm für seine verantwortungsvolle Art, mit welcher er all die

Jahre die Tätigkeit als Hüttenbetreuer ausgeführt hat und überreicht ihm hierfür ein Präsent.

Johannes richtet kurz sein Wort an die anwesenden Vereinsmitglieder und Gäste.

Er erklärt, dass das Amt als Hüttenbetreuer sehr spannend sei, es gebe immer wieder neue Herausforderungen oder Probleme, die gelöst werden müssen und meist viel Zeit und Energie in Anspruch nehmen. Diese Zeit und Energie möchte er wieder mehr für sich und seine Familie nutzen und er habe sich deshalb entschlossen, die Funktion als Hüttenbetreuer abzugeben. Johannes bedankt sich seinerseits für die schöne Zeit und wünscht seinem Nachfolger nur das Allerbeste.

Wie bereits erwähnt, musste Hubert einen anderen Termin wahrnehmen und hat sich deshalb entschuldigt. Er wird selbstverständlich auch ein Präsent und Dank erhalten.

Die Nachfolger der scheidenden Hüttenbetreuer sind:

- Karl Hasler aus Balzers für die Pfälzerhütte
- Norbert Gantner aus Planken für die Gafadurahütte.

Die Präsidentin bittet die beiden designierten Hüttenbetreuer sich der Versammlung zu zeigen und bedankt sich herzlich für die Bereitschaft, sich für diese Ämter zur Verfügung stellen.

**c) Meinungsumfrage zu den Wildtierschutzzonen** Die Präsidentin erklärt, dass Pio Schurti im Vorfeld bereits kurz die Thematik Wildtierschutzzonen angesprochen habe. Der LAV habe diesbezüglich eine schriftliche Meinungsumfrage bei allen LAV-Mitgliedern aus Liechtenstein und der Schweiz durchgeführt. Die Fragestellung lautete wie folgt:

«Soll der LAV weiterhin seine bisherige Position vertreten und soweit wie möglich aktiv bei der Ausgestaltung der Verordnung über die Wildtierschutzzonen mitwirken?»

Daraufhin sind insgesamt von den 1750 versandten Umfragen folgende Rückmeldungen eingegangen:

735 Ja-Stimmen und 43 Nein-Stimmen.

Pio nimmt dazu Stellung: Mit den ca. 95% Ja-Stimmen ist für den Vorstand klar, dass ein weiterer Einsatz bei der Ausgestaltung der Verordnung durch den LAV gewünscht wird. Grundsätzlich ist nochmals zu erwähnen, dass es sich hier nicht um die Grundsatzdiskussion «Zonen ja oder nein» handelt. Das «Wie gross» und «Wo» der Zonen ist das Thema. Aus Sicht von Pio und auch des Vorstandes müsste eine bekannte Route auch ein

Weg sein, auch wenn diese nicht dementsprechend gekennzeichnet sei. Klar ist, dass das Wild im Winter Ruhe benötige. Skitouren- und Schneeschuhgänger sind aber nicht die Einzigen, die das Wild stören. Ausserdem sollten Personen, die sich oft in den Bergen aufhalten, ihre Meinung auch einbringen können. In diesem Sinne wird aufgrund der Petition von über 1700 Unterzeichnern der IG «Tier und Mensch» von der Regierung ein Gremium gebildet, damit eine gemeinsame und allseits verträgliche Lösung zu diesem Thema erarbeitet werden kann.

Bevor zu den Grussadressen übergegangen wird, bleibt Raum für Voten aus der Versammlung.

Erwin Pfeiffer meldet sich zu Wort und fordert den LAV auf, zum Thema Mountainbiker und Downhiller auf den Wanderwegen die Initiative zu ergreifen. Erwin erklärt, dass er letztes Jahr von einem Mountainbiker niedergefahren worden sei. Dieser habe sich dann mit Namen vorgestellt und sich entschuldigt. Erwin ist der Meinung, dass Unfälle nicht einfach passieren, sondern dass diese verursacht werden. Mountainbiker und Downhiller stellen laut Erwin nicht nur eine Gefahr für die Wanderer dar, sondern würden auch die Wanderwege beschädigen. Er ist sich bewusst, dass der grössere Anteil der angesprochenen Sportler sich pflichtbewusst verhalten und nur eine kleinere Gruppe diesbezüglich zurechtgewiesen werden müsste. Gewisse Personen wissen wohl auch nicht, dass ein Fahrverbot auch für Fahrräder gelte.

Antwort von Pio: Der LAV ist sich dieser Problematik bewusst, vor allem in Sachen Downhiller. Der Vorstand hat zu diesem Thema letztes Jahr eine schriftliche Stellungnahme beim AWNL eingereicht. Nun liege der Ball beim Amt.

Wortmeldung durch Johannes Biedermann: Wenn Wanderer und Biker sich vernünftig verhalten, müsste ein Nebeneinander durchaus möglich sein.

Stellungnahme von Pio: Er wisse, dass dieses Thema nicht nur in Liechtenstein für Probleme Sorge, auch die Schweiz habe damit zu kämpfen. Je nach Kanton werde dies unterschiedlich gehandhabt.

Markus Konzett meint, dass ungedingt ein Unterschied zwischen Downhiller und Mountainbiker gemacht werden muss.

Nachdem sich zum Traktandum Verschiedenes niemand mehr zu Wort meldet, geht die Versammlung mit den Grussadressen dem Ende entgegen. Die Präsidentin erteilt das Wort den Gästen, allen voran dem Regierungsrat

Hugo Quaderer. Dieser bedankt sich im Namen der Regierung für die Einladung und nimmt gleich vorweg, dass er zum Thema Wildtierschutzzonen und Downhiller keine Stellung nehmen kann, da dies nicht in sein Ressort falle. Herr Quaderer gratuliert den neu gewählten Vorstandsmitgliedern und dem frisch gebackenen Ehrenmitglied. Der Regierungsrat bedankt sich beim LAV für die geleistete Arbeit, welche die Gesellschaft positiv beeinflusse. Der Verein übernehme eine aktive und positive Rolle in Liechtenstein und biete sinnstiftende Betätigung/Bewegung für alle Altersgruppen. Auch spricht er auf die Ehrenamtlichkeit an, welche den LAV auszeichne.

Die Geschäftsführerin Frau Andrea Matt von der LGU richtet ebenfalls ihre Grussworte an die Versammlung und bedankt sich für die Einladung. Sie informiert die anwesenden Personen kurz über CIPRA und deren 60-jähriges Bestehen. Ziel der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA sind Lebens- und Wirtschaftsformen, die schonend mit der Natur und den natürlichen Ressourcen umgehen. Das Leben in den Alpen mit all seinen Facetten soll nicht nur für uns, sondern auch für unsere Nachfahren attraktiv und lohnend sein. 2012 feiert die Dachorganisation CIPRA International ihr 60-jähriges Bestehen. Aus diesem Grund treffen sich die liechtensteinischen Mitgliedsorganisationen seit Herbst 2011 regelmässig und organisieren gemeinsam drei Aktionstage. Die Geburtstagsfeier beginnt am 16. August 2012 um 17.00 Uhr auf der Sücka. In Liechtenstein haben sich zehn Vereine, die im Bereich Naturschutz und Umweltschutz tätig sind, zur CIPRA Liechtenstein zusammengeschlossen. Die LGU ist verantwortlich für die Geschäftsstelle und stellt deshalb die Geschäftsführung und den Präsidenten.

Frau Matt kommt abschliessend noch kurz auf das Thema Schutzzonen zu sprechen und meint, dass mit gemeinsamen, emotionslosen Gesprächen bestimmt ein für alle annehmbares Resultat erzielt werden könne.

Herr Siegfried Bitriol, Vertreter des Alpenvereins Vorarlberg überbringt der Versammlung die Grussworte aus der Nachbarschaft. Er spricht darauf an, dass der LAV mit denselben Problemen zu kämpfen habe wie der Alpenverein Vorarlberg. Seien dies die Schutzzonen oder der Umweltschutz mit der sanften Benützung des Raumes, welcher der Menschheit zur Verfügung stehe. Auch das Thema Hütten habe grosse Ähnlichkeit mit demjenigen in Österreich. Die Hütten seien nicht immer nur Segen, grosse Investitionen würden Fingerspitzengefühl fordern.

Frau Nelly Frick als Vertreterin der SAC Sektion Piz Sol bedankt sich beim LAV für die Einladung. Sie schätzt die gute Zusammenarbeit mit dem LAV in Sachen Weiterbildung, Jugendanlässen usw. Frau Frick weist darauf hin, dass die Sektion Piz Sol im Jahre 2013 ein Doppeljubiläum feiern könne. Der ganzschweizerische SAC sei nächstes Jahr 150 Jahre alt und der SAC Piz Sol dürfe auf insgesamt 140 Jahre zurückblicken. Der Alpenverein sei recht herzlich eingeladen und würde noch schriftlich betreffend der Anlässen informiert. Frau Frick erwähnt auch kurz das neue Tourenreglement der Sektion.

Herr Helmut Pircher überbringt die Grussworte als Vertreter des Österreichischen Alpenvereins. 2012 sei ein Jubiläumsjahr für den OeAV, könne er doch auf eine bewegte und intensive Vergangenheit zurückblicken. Der Zeitraum 1862 -2012 bedeute für den Alpenverein unter anderem grosse (und auch kleinere) Triumphe auf den Dächern der Welt, faszinierende Entdeckungen, die Entwicklung des Alpinismus, den sanften Aufbau einer Infrastruktur im Alpenraum und eine unerschütterliche Leidenschaft für die Berge, die von der ersten Stunde an verbinde. Dass sich der Alpenverein im Laufe der Jahre zu einem modernen, vielseitigen alpinen Verein entwickelt habe, ohne dabei seine reiche Tradition zu vergessen, wird im Jubiläumsjahr gemeinsam gefeiert.

Für die Jubiläumsfeier im Oktober folgt auch eine Einladung an den LAV. Der Vertreter der SAC Sektion Rätia, Herr Lorenz Göddemeyer, Redaktor der Clubnachrichten, bedankt sich für die Einladung und überbringt beste Grüsse aus der Sektion Rätia. Herr Göddemeyer unterstreicht und bestätigt seinerseits dieselbe Zielsetzung zu haben wie der LAV. Die Sektion Rätia danke für die gute Zusammenarbeit und wünsche dem neuen Vorstand eine gute Hand für die bevorstehenden Aufgaben.

Mit Hinweisen zum weiteren Verlauf des Abends – dem Aufspielen von Fritz Plüss, der Bildpräsentation betreffend LAV-Jugend (zusammengestellt von Daniel Schierscher) und dem Wettbewerb – schliesst die Präsidentin um 21.30 Uhr die offizielle Versammlung.

Sie weist kurz darauf hin, dass im nächsten Jahr die Hauptversammlung in Mauren stattfinden wird. Da der LAV ein Landesverein sei, wäre ein jährliches Abwechseln der Austragungsorte sinnvoll. Datum der nächsten HV: Freitag, 3. Mai 2013.

## Eintritte vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Aebi Daniela	Bildgass 29, FL-9494 Schaan
Aebi Gabriel	Bildgass 29, FL-9494 Schaan
Aebi Martin	Bildgass 29, FL-9494 Schaan
Aebi Valentin	Bildgass 29, FL-9494 Schaan
Batliner Nicole	Sportfeldstr. 11, FL-9493 Mauren
Batliner Thomas	Sportfeldstr. 11, FL-9493 Mauren
Bibby David	Jacob-Burckhardt-Str. 15, D-78464 Konstanz
Bibby Hildegard	Jacob-Burckhardt-Str. 15, D-78464 Konstanz
Biedermann Esther	Breiten 18, FL-9492 Eschen
Broder Andrin	Försterweg 3, FL-9490 Vaduz
Broder Jules	Försterweg 3, FL-9490 Vaduz
Broder Severin	Försterweg 3, FL-9490 Vaduz
Büchel Alwin	Renkwiler 19, FL-9492 Eschen
Büchel Annalena	Renkwiler 19, FL-9492 Eschen
Büchel Karin	Renkwiler 19, FL-9492 Eschen
Büchel Ladina	Renkwiler 19, FL-9492 Eschen
Büchel Ivo	Sägagasse 34, FL-9494 Schaan
Büchel Lukas	Feldstrasse 9a, FL-9490 Vaduz
Bühler Nadja	Lehenwies 21, FL-9496 Balzers
Bürzle Wilfried	Krattenturmstr. 1, CH-8006 Zürich
Dobrescu Claudius	Fürst-Franz-Josef-Str. 43c, FL-9493 Mauren
Freund Bernadette	Hof 9, FL-9493 Mauren
Freund Martina	Hof 9, FL-9493 Mauren
Freund Ulrich	Hof 9, FL-9493 Mauren
Freund Verena	Hof 9, FL-9493 Mauren
Frick Cathérine	Gaschlieser 5, FL-9496 Balzers
Frick Carl	Taleze 13, FL-9496 Balzers
Frick Kuno	Taleze 13, FL-9496 Balzers
Frick Graziella	Taleze 13, FL-9496 Balzers
Frick Milena	Taleze 13, FL-9496 Balzers
Frick-Sele Helene	Taleze 13, FL-9496 Balzers
Frick Roman	Mariahilf 4, FL-9496 Balzers
Galdos Ainoa	Fürst-Franz-Josef-Str. 45, FL-9490 Vaduz
Galdos Aitor	Fürst-Franz-Josef-Str. 45, FL-9490 Vaduz
Galdos Iker	Fürst-Franz-Josef-Str. 45, FL-9490 Vaduz

Galdos-Risch Annette	Fürst-Franz-Josef-Str. 45, FL-9490 Vaduz
Gappisch Finn	Grossalbis 30, CH-8045 Zürich
Gappisch Matthias	Grossalbis 30, CH-8045 Zürich
Gulli Nicola	Pralawisch 9, FL-9496 Balzers
Hassler Röthlisberger Doris	St. Georg-Str. 56, FL-9488 Schellenberg
Kaiser Fabian	Wegacker 16, FL-9493 Mauren
Kaiser Markus	Wegacker 16, FL-9493 Mauren
Kaiser Nicolas	Wegacker 16, FL-9493 Mauren
Kaiser Tanja	Wegacker 16, FL-9493 Mauren
Kirschbaum Holger	Cholplatz 4, CH-9473 Gams
Kirschbaum Sigrid	Cholplatz 4, CH-9473 Gams
Längle Alicia	Auf Berg 80, FL-9493 Mauren
Listemann Florin	Runkelsstr. 30, FL-9495 Triesen
Listemann Noah	Runkelsstr. 30, FL-9495 Triesen
Listemann Sophia	Runkelsstr. 30, FL-9495 Triesen
Dipl.Ing.Mag.Loos Manfred	Th.-Müntzer Str. 5, D-04552 Borna
Marxer-Broder Cornelia	Försterweg 3, FL-9490 Vaduz
Mehser Alexander	Egertastr. 31, FL-9490 Vaduz
Mehser Claudia	Egertastr. 31, FL-9490 Vaduz
Mehser Florian	Egertastr. 31, FL-9490 Vaduz
Mehser Maximilian	Egertastr. 31, FL-9490 Vaduz
Nägele Gabi	In der Blacha 64, FL-9498 Planken
Oehri Linde	Geisszipfelstr. 46, FL-9491 Ruggell
Oehri Michelle	Feldstrasse 9a, FL-9490 Vaduz
Oehri Raphael	Feldstrasse 9a, FL-9490 Vaduz
Oehri Selina	Feldstrasse 9a, FL-9490 Vaduz
Ospelt-Bosshard Claudia	Im Gapetsch 38, FL-9494 Schaan
Patsch Brigit	Bardellaweg 14, FL-9494 Schaan
Patsch Elena	Bardellaweg 14, FL-9494 Schaan
Patsch Louie	Bardellaweg 14, FL-9494 Schaan
Patsch Philipp	Bardellaweg 14, FL-9494 Schaan
Perez Maria	Tanzplatz 15, FL-9494 Schaan
Pfenniger Anna	Färberweg 8, CH-9470 Buchs
Pfenniger Dieter	Färberweg 8, CH-9470 Buchs
Pfenniger Franziska	Färberweg 8, CH-9470 Buchs
Pfenniger Lea	Färberweg 8, CH-9470 Buchs
Reiner Dagmar	Vaistligasse 7, FL-9490 Vaduz

Risch Karolina	Gapetschstr. 54, FL-9494 Schaan
Bigler Ritter Christine	Stockengasse 20, CH-9472 Grabs
Ritter Basil	Stockengasse 20, CH-9472 Grabs
Ritter Mira	Stockengasse 20, CH-9472 Grabs
Röthlisberger Hanspeter	St. Georg-Str. 56, FL-9488 Schellenberg
Rossi Alexandra	Obergass 18a, FL-9494 Schaan
Rossi Sandra	Obergass 18a, FL-9494 Schaan
Schlatter Katja	Grossalbis 30, CH-8045 Zürich
Schlegel Florian	Auf Berg 80, FL-9493 Mauren
Schlegel Franziska	Auf Berg 80, FL-9493 Mauren
Schlegel Jonathan	Auf Berg 80, FL-9493 Mauren
Schlegel Julia	Auf Berg 80, FL-9493, Mauren
Schlegel Markus	Auf Berg 80, FL-9493 Mauren
Schlegel Amélie Valentina	Meierhofstr. 48, FL-9495 Triesen
Schlegel Markus	Meierhofstr. 48, FL-9495 Triesen
Schlegel Regina	Meierhofstr. 48, FL-9495 Triesen
Schlegel Severin Janis	Meierhofstr. 48, FL-9495 Triesen
Schmid Rachel	Wingarten 4, FL-9495 Triesen
Palmquist Seger Anneli	Im Mühleholz 17, FL-9490 Vaduz
Seger Adolf	Im Mühleholz 17, FL-9490 Vaduz
Seger Björn	Im Mühleholz 17, FL-9490 Vaduz
Seger Morten	Im Mühleholz 17, FL-9490 Vaduz
Tischhauser Miriam	Torkelgass 13, FL-9494 Schaan
Tschütscher Arzu	Obrosa 7, FL-9491 Ruggell
Verling Caroline	Feldstrasse 5a, FL-9490 Vaduz
Verling Hanni	Feldstrasse 5a, FL-9490 Vaduz
Verling Leo	Feldstrasse 5a, FL-9490 Vaduz
Verling Michael	Feldstrasse 5a, FL-9490 Vaduz
Verling Stefanie	Feldstrasse 5a, FL-9490 Vaduz
Vogt Inge	Palduinstr. 72, FL-9496 Balzers
Vorburger Erika	Untere Plessurstr. 48, CH-7000 Chur
Walser Marc	Sebastianstr. 49, FL-9485 Nendeln
Walter Petra	Unterm Rain 18, FL-9498 Planken
Walter Winfried	Unterm Rain 18, FL-9498 Planken
Walther Jürg	Auf der Egerta 27, FL-9498 Planken
Oehry-Walther Ursula	Auf der Egerta 27, FL-9498 Planken
Wanger-Bösch Verena	Unterdorfstr. 22, FL-9491 Ruggell

Weissenhorn Hermann	Saxweg 27A, FL-9495 Triesen
Weissenhorn Therese	Saxweg 27A, FL-9495 Triesen
Wolff Bettina	Schalunstr. 38, FL-9490 Vaduz
Wolff Dick	Schalunstr. 38, FL-9490 Vaduz
Wolff Katharina	Schalunstr. 38, FL-9490 Vaduz
Wolfinger Peter	Iradug 34, FL-9496 Balzers
Good-Wolfinger Silvia,	Iradug 34, FL-9496 Balzers
Zünd Christine	Jedergass 116, FL-9487 Gamprin-Bendern
Zünd Emanuel	Jedergass 116, FL-9487 Gamprin-Bendern
Zünd Isa-Sophie	Jedergass 116, FL-9487 Gamprin-Bendern
Zünd Johanna	Jedergass 116, FL-9487 Gamprin-Bendern
Zünd Serafin	Jedergass 116, FL-9487 Gamprin-Bendern
Zünd Stefan	Jedergass 116, FL-9487 Gamprin-Bendern

## Unsere lieben Verstorbenen 2012

Beck Adalbert Gaudenz, Täscherlochstr. 88, FL-9497 Triesenberg  
Fehr Adolf, Bildgasse 4, FL-9494 Schaan  
Forthuber Walter, Eschner Rütte 7, FL-9488 Schellenberg  
Frick Hubert, Pralawisch 46, FL-9496 Balzers  
Hasler Ewald, Essanestrasse 131, FL-9492 Eschen  
Kerber Paul, Im unteren Rossfeld 12, FL-9494 Schaan  
Lingg Rudolf, In der Egerta 20, FL-9494 Schaan  
Nigg Ingrid, Oberfeld 40, FL-9495 Triesen  
Nutt Jakob, auf der Egerta 34, FL-9498 Planken  
Risch Leo, Schlossweg 12, FL-9488 Schellenberg  
Risch Anton, Föhrenweg 1, FL-9490 Vaduz  
Schädler David, Bergstrasse 128, FL-9497 Triesenberg  
Schmidli M.Theres, Altenbach 15, FL-9490 Vaduz  
Seger Arthur, Bartlegrosch 20, FL-9490 Vaduz  
Wachter Lydia, Schaanerstrasse 23, FL-9490 Vaduz  
Wenaweser Walter, Gapetschstr. 17, FL-9494 Schaan

## Freimitglieder ab 2013

Aemisegger Herbert, Schloßstr. 17, FL-9497 Triesenberg  
Beck Herbert, Dorfstrasse 118, FL-9498 Planken  
Biedermann Gerhard, Platta 47, FL-9488 Schellenberg  
Biedermann Hugo, Kornweg 8, FL-9490 Vaduz  
Brunhart Oskar, Fürst Franz-Josef Str. 54, FL-9490 Vaduz  
Frick Anton, Alte Churerstr. 48, FL-9496 Balzers  
Gassner Matthäus, Guferstrasse 14, FL-9497 Triesenberg  
Konrad Pepi, Lettstrasse 63, FL-9490 Vaduz  
Koslowski Fritz, Landstr.166, FL-9494 Schaan  
Marxer Norbert, Postfach 134, FL-9492 Eschen  
Matt-Frick Magdalena, Britschenstr. 4, FL-9493 Mauren  
Meier Heinz, Gebhardstorkel 7, FL-9494 Schaan  
Näscher Bruno, Stelzagass 29, FL-9487 Gamprin-Bendern  
Ospelt Elsbeth, Austrasse 11, FL-9490 Vaduz  
Schranner Heidi, Werthsteig 11, FL-9493 Mauren  
Seger Karl, Aubündt 2, FL-9490 Vaduz  
Trionfini-Gassner Ulrika, Tutilostrasse 12, CH-9011 St.Gallen  
Vogt Hilmar, Gnetsch 25, FL-9496 Balzers  
Vogt Josef, Brüel 14, FL-9496 Balzers  
Wachs Shyla Roswitha, Am Exerzierplatz 32, FL-9490 Vaduz  
Wanger Klaus, Reberastr. 37, FL-9494 Schaan  
Wohlwend Manfred, Tüfenacker 50, FL-9488 Schellenberg

# Mitgliederverzeichnis des Liechtensteiner Alpenvereins

Vorstandsmitglieder des Liechtensteiner Alpenvereins per 31.12.2012

- Präsidentin: Caroline Egger
- Vizepräsident und Tourenwesen: Heinz Wohlwend
- Kassier: Guido Wille-Minikus
- Hütten und Wege: Markus Konzett
- Publikationen: Gustav Gstöhl
- Natur und Umwelt: Pio Schurti

## Ehrenpräsidenten

Seger Walter, Schaan	M seit 1974	EM seit 2005
----------------------	-------------	--------------

## Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Dr. Batliner Herbert, Vaduz	M seit 1966	EM seit 1999
Beck Eugen, Triesenberg	M seit 1970	EM seit 2002
Beck Imelda, Triesenberg	M seit 1972	EM seit 2002
Biedermann Johannes, Triesenberg	M seit 1982	EM seit 2011
Elkuch Erwin, Vaduz	M seit 1950	EM seit 1996
Frommelt Christoph, Schaan	M seit 1990	EM seit 2010
Gritsch Margot, Schaanwald	M seit 1991	EM seit 2011
Jehle Lorenz, Schaan	M seit 1986	EM seit 2005
Jehle Martin, Schaan	M seit 1963	EM seit 1993
Kaufmann Wilfried, Balzers	M seit 1975	EM seit 1999
Kleeberger Rudolf, Triesen	M seit 1980	EM seit 1996
Lampert Peter, Vaduz	M seit 1971	EM seit 2001
Mündle Peter, Mauren	M seit 1983	EM seit 2009
Näscher Arno, Schaan	M seit 1969	EM seit 2009
Nigsch Norman, Triesen	M seit 1985	EM seit 1999
Schädler Sigmund, Triesen	M seit 1978	EM seit 1993
Schierscher Daniel, Triesenberg	M seit 2002	EM seit 2011
Schnider Alois, Schaan	M seit 1986	EM seit 2012
Vogt Felix, Balzers	M seit 1969	EM seit 1999
Wohlwend Fritz, Triesenberg	M seit 1972	EM seit 2002

## Freimitglieder

40 Jahre oder länger Vollmitglied  
(von der Bezahlung des Jahresbeitrags befreit)

### Eintrittsjahr

Allgäuer Alois, Eschen	1964	Elsensohn Herbert, Vaduz	1962
Banzer Theres, Triesen	1954	Falk Bruno, Vaduz	1959
Batliner Hanno, Mauren	1963	Falk Hansjakob, Schaan	1972
Batliner Heinz, Vaduz	1954	Feger-Büchel Brigitte, Vaduz	1970
Beck Astrid, Vaduz	1966	Franck Sigrid, Vaduz	1970
Beck Max, Balzers	1972	Frick Adrian, Balzers	1964
Beck Peter, Vaduz	1954	Frick Bruno, Schaan	1963
Beck Remo, Triesen	1965	Frick Doris, Schaan	1958
Beck Walter, Triesenberg	1967	Frick Franz, Schaan	1967
Beck Walter, Schaan	1970	Frick Günther, Balzers	1970
Beck-Frick Resi, Schaan	1951	Frick Hansjörg, Schaan	1966
Berger Emil, Haag	1957	Frick Karl, Balzers	1971
Berthel Wolfhard, Würselen	1966	Frick Lorenz,	
Biedermann Josef, Planken	1968	Gamprin-Bendern	1962
Biedermann Michael,		Frick Noldi, Schaan	1950
Mauren	1969	Frick Rösle, Triesen	1951
Brunhart Anton, Balzers	1964	Frick Rony, Schaan	1962
Büchel Elmar, Ruggell	1963	Frick Rudolf, Balzers	1957
Büchel Emerita, Ruggell	1967	Frick Xaver, Vaduz	1966
Büchel Werner, Triesenberg	1967	Frick Hans Peter, Balzers	1964
Bühler Fritz, Triesenberg	1963	Frick-Beck Luise, Balzers	1972
Bühler Hedi, Triesenberg	1966	Frick-Matt Rosmarie, Schaan	1970
Bühler Josef, Triesenberg	1972	Frick-Ospelt Hanny, Schaan	1969
Bürzle Martin, Balzers	1958	Frommelt Franz, Triesen	1962
Bürzle Nikolaus, Balzers	1967	Frommelt Hans, Triesen	1965
Caldonazzi Walter, Affoltern	1963	Frommelt Helena, Schaan	1958
Cattin Ursula, Corban	1968	Frommelt Martin, Schaan	1965
Dünser Ferdinand, Schaan	1959	Frommelt Noldi, Schaan	1950
Dünser Walter, Schaan	1960	Frommelt Wilhelm, Triesen	1956
Eberle Josef, Balzers	1967	Fuchs Werner, Balzers	1963
Eberle Josef, Triesenberg	1964	Fuchs-Batliner Ruth, Balzers	1959

Gerner Anny, Eschen	1964	Konzett Marianne, Triesen	1953
Giesinger Herbert, Eschen	1964	Krähenmann Peter, Oberägeri	1962
Goop Rudolf, Schellenberg	1971	Kranz Helmut, Schaan	1951
Greiner Peter, Brütten	1962	Kunkel Eva, Schaan	1959
Gross Peter, Homburg/Saar	1972	Kunkel Willibald, Schaan	1971
Gstöhl Anton, Eschen	1968	Leuzinger Heinrich, Jenins	1963
Hahr-Frick Laura, Schaan	1957	Lusti Melchior, Schaan	1971
Hanselmann Hertha, Schaan	1958	Maillot Rita, Vaduz	1964
Hansen-Frick Stasi, Schaan	1957	Marckmann Joachim,	
Hasler Anita, Vaduz	1950	Überlingen	1966
Hasler Anny,		Marxer Andreas,	
Gamprin-Bendern	1963	Gamprin-Bendern	1957
Hasler Ida, Vaduz	1950	Marxer Herbert, Eschen	1964
Hasler Josef, Balzers	1963	Marxer Peter, Vaduz	1950
Hasler Josef, Balzers	1952	Matt Rosmarie, Mauren	1970
Hasler Martin, Eschen	1964	Meier Gottfried, Mauren	1967
Heeb Ferdi, Schaan	1963	Meier Otto, Eschen	1969
Heidegger Max, Triesen	1958	Meyer-Frick Ida, Brand	1964
Heublein Walter, Sempach	1970	Monauni Peter, Triesen	1968
Hilti Gertrud, Schaan	1954	Mündle Max, Mauren	1967
Hilti Karl, Schaan	1957	Näff Norbert, Balzers	1970
Hilti Kaspar, Schaan	1966	Negele Kurt, Vaduz	1955
Hilti Klaus, Schaan	1971	Nipp Emil, Balzers	1964
Hoch Leo, Triesen	1963	Oehri Franz, Mauren	1963
Hoop Heinrich, Eschen	1965	Oehri Herta, Mauren	1967
Hoop Josef, Schaan	1951	Oehri Maria, Ruggell	1966
Islitzer Friedbert, Triesen	1967	Oehry Arnold, Schaan	1950
Jäger Louis, Vaduz	1957	Oehry Franz, Ruggell	1968
Jehle Alois, Schaan	1969	Oehry Walter,	
Jehle Brigitte, Schaan	1966	Gamprin-Bendern	1956
Jehle Werner, Planken	1964	Oehry Johann Otto, Triesen	1962
Kärner Helga, Göppingen	1964	Ospelt Arthur, Vaduz	1957
Kaufmann Lorenz, Balzers	1951	Ospelt Blanca, Vaduz	1950
Kaufmann Otto, Schaan	1969	Ospelt Fritz, Vaduz	1962
Kindle Johann, Triesen	1964	Ospelt Hansjörg, Vaduz	1958
Kindle Kurt, Triesen	1968	Ospelt Hilmar, Vaduz	1955
Konzett Jakob, Triesen	1968	Ospelt Liselotte, Vaduz	1951

Ospelt Paul, Vaduz	1962	Von Falz-Fein Eduard, Vaduz	1950
Ospelt Anna-Marie, Vaduz	1964	Wachter Fritz, Reinach	1951
Ostermeier Hans, Grabs	1966	Wachter Markus, Schaan	1969
Ostermeier Martha, Grabs	1966	Wachter Walter, Schaan	1959
Pfister Max, Bad Ragaz	1951	Walser Albert, Schaan	1966
Pieren Lydia, Schaan	1950	Walser Erich, Schaan	1959
Preuss Inge Maria, Vaduz	1950	Walser Ernst, Vaduz	1969
Rheinberger Peter, Vaduz	1966	Walser Helmuth, Nendeln	1965
Risch Esther, Vaduz	1965	Wanger Manfred, Planken	1970
Risch Gert, Vaduz	1959	Wanger Noldi, Schaan	1967
Röhrs Ernst, Bergen Kr Celle	1968	Wenaweser Guscha, Schaan	1963
Schädler Alfons, Triesenberg	1955	Widmer Alex, Nendeln	1967
Schädler Ludwig, Triesenberg	1966	Willi Otto, Sevelen	1969
Schädler Theres, Triesenberg	1967	Wohlwend Rüdiger, Triesenberg	1956
Schafhauser Reinhard, Eschen	1964	Wohlwend Walter Bruno, Planken	1962
Schreiber Edi, Mauren	1968	Wolf Trudy, Vaduz	1955
Schreiber Engelbert, Vaduz	1955	Wolfinger Willi, Balzers	1951
Schurte Egon, Triesen	1962	Wyss Anton, Triesen	1971
Schurti Eduard, Triesen	1956	Zorc Vladimir, Balzers	1970
Sele Theodor, Vaduz	1969		
Sele-Vogt Milly, Vaduz	1950		
Senti Erika, Schaanwald	1970		
Senti Theres, Schaanwald	1970	<b>Kollektivmitglieder</b>	
Sprenger Emmi, Schaan	1955	Bruba AG,	
Sprenger Gebhard, Schaan	1956	Metallverarbeitung	1991
Steiger Werner, Schaan	1970	Bürgermeisteramt Vaduz	1966
Thöny Arnold, Schaan	1957	FIX Aktiengesellschaft	1966
Thöny Herbert, Schaan	1966	Gemeindevorst. Balzers	1966
Thöny Oskar, Vaduz	1958	Gemeindevorst.	
Thöny Werner, Vaduz	1968	Eschen/Nendeln	1966
Tschol Marlies, Triesen	1969	Gemeindevorst.	
Uehle Zita, Eschen	1957	Gamprin-Bendern	1972
Verling Martin, Vaduz	1966	Gemeindevorst. Mauren	1966
Vogt Anton, Balzers	1964	Gemeindevorst. Planken	1966
Vogt Ferdinand, Balzers	1965	Gemeindevorst. Ruggell	1972
Von Bülzingslöwen Friedrich, Plan- ken	1966	Gemeindevorst. Schaan	1966
		Gemeindevorst. Schellenberg	1987

Gemeindevorst. Triesen	1966	Büchel Heidi	1975
Gemeindevorst. Triesenberg	1966	Büchel Inge	2005
Hilti Aktiengesellschaft	1966	Büchel Roland	2013
Hoval Aktiengesellschaft	1966	Büchel Sophie	2010
Ivoclar Vivadent AG	1966	Büchel Sylwia	2001
Liechtensteinische		Bühler Alice	1997
Kraftwerke	1966	Bühler Nadja	2012
Liechtensteinische		Bühler Peter	2003
Landesbank	1966	Bürzle Alois	1969
LGT Bank in Liechtenstein	1966	Bürzle Charlotte	2011
Movanorm	2004	Bürzle Elmar	1995
Neutrik AG	1987	Bürzle Helga	1994
Swarovski AG	1987	Bürzle Martin	1958
ThyssenKrupp Presta AG	1966	Bürzle Martin	1993
Verwaltungs- und		Bürzle Nikolaus	1967
Privatbank AG	1966	Bürzle Vroni	1993
		Deplazes Luzia	2001

### **Mitglieder nach Gemeinden**

#### **Balzers (210)**

Ackermann Veronika	2007	Eberle Nico	2010
Bargetze Wolfgang	1974	Eberle Noel	2010
Batliner Ilea	2010	Eberle Remo	2010
Batliner Yorick	2010	Erni Daniel	2007
Beck Markus	1999	Eugster Magdalena	2011
Beck Max	1972	Felix Maya	2007
Brunhart Anton	1964	Foser Manfred	2008
Brunhart Arthur	1990	Frick Adrian	1964
Brunhart Daniel	1999	Frick Alex	1981
Brunhart Erwin	2004	Frick Andrea	2009
Brunhart Hans	1986	Frick Anna	2009
Brunhart Heidi	1988	Frick Anton	1971
Brunhart Heini	1988	Frick Carl	2012
Brunhart Helen	2004	Frick Cathérine	2012
Brunhart Roland	2010	Frick David	2008
Büchel Fidel	1974	Frick Dominik	1978
Büchel Franz	2003	Frick Kuno	2012
Büchel Hansjörg	2001	Frick Edgar	2004

Frick Graziella	2012	Hasler Herbert	1988
Frick Günther	1970	Hasler Josef	1963
Frick Hansjörg	2002	Hasler Josef	1952
Frick Helmut	1984	Hasler Karl	1988
Frick Helmut	1988	Heim Maria	1977
Frick Karl	1971	Hohl Kurt	1982
Frick Lukas	2008	Jäger Margit	2003
Frick Martina Gabriela	2011	Jäger Toni	2003
Frick Milena	2012	Kaiser Egon	1975
Frick Moris	2009	Kaiser Rosmarie	1975
Frick Peter	2004	Kaufmann Anton	1970
Frick Prisca	2008	Kaufmann Donald	1975
Frick René	1998	Kaufmann Josef	1975
Frick Robert	2011	Kaufmann Lorenz	1951
Frick Roman	2012	Kaufmann Wilfried	1975
Frick Rudolf	1957	Kaufmann Markus M.	2009
Frick Werner	2009	Konrad Arthur	1996
Frick Hans Peter	1964	Konzett Michael	1994
Frick-Beck Luise	1972	Kuoni Wilma	2004
Frick-Berchtold Andrea	2009	Lehmann Christina	2010
Frick-Gantner Judith	1983	Maier Edith	2006
Frick-Sele Helene	2012	Malin Gerard	1987
Frommelt Dominik	2009	Malin Maria Anna	1992
Fuchs Bettina	2010	Markmann Rosmarie	1973
Fuchs Lea	2010	Marxer Roland	1993
Fuchs Mathias	1996	Marxer-Kranz Gunilla	2006
Fuchs Niclas	2010	Meier Eva	2001
Fuchs Werner	1963	Moll Karl	1973
Fuchs-Batliner Ruth	1959	Moritz Ida	1993
Good Cordula	2011	Näff Norbert	1970
Good Franziska	2009	Nägele Reto	1994
Good-Wolfinger Silvia	2012	Nigg Natascha	2008
Gstöhl Mathilde	1987	Nipp Beatrix	2007
Gstöhl Oliver	2010	Nipp Emil	1964
Gstöhl Sigmund	1984	Nipp Erich	1991
Gulli Margrith	2013	Nipp Urs	2007
Gulli Nicola	2012	Nipp-Kieber Ingrid	1999

Reiter Klaus	2009	Vogt Markus	2009
Reiter Phillip	2009	Vogt Martin	2011
Reiter-Rüegger Bettina	2009	Vogt Michael	2003
Riedener Anni	1980	Vogt Milica	2003
Riedener Damian	2008	Vogt Othmar	1990
Riedener Nina	2008	Vogt Paul	1987
Riedener Werner	1980	Vogt Rita	2003
Riedener-Büchel Barbara	2008	Vogt Shania	2006
Riedener-Büchel Marcel	1990	Vogt Silvia	1996
Rüegger Paul	1977	Vogt Simone	1991
Rusch Hans	2011	Vogt Theres	1985
Rutzer Justus	2000	Vogt Walter	2006
Rutzer René	2002	Vogt Werner	1975
Schädler Irmgard	1996	Vogt Yannick	2006
Schädler Robert	1994	Vogt-Lampert Yvonne	2006
Schlegel Annemarie	1993	Wille Aldo	1994
Tschugmell Franz	1977	Wille Christian	1999
Vedana Yvonne	2009	Wille Christoph	2002
Vettori Gina	2006	Wille Gerhard	2011
Vogt Agnes	1991	Wille Herbert	1986
Vogt Albert	1992	Wille Konstantin	2010
Vogt Alexander	1989	Wille Silvio	2003
Vogt Alfred	1996	Wille Tobias	2013
Vogt Andreas	1968	Wille-Gassner Petra	1999
Vogt Anton	1964	Willi Basil	2007
Vogt Basil	1998	Wohlwend Helmuth	1984
Vogt Basil	2006	Wohlwend Wilma	1984
Vogt David	1990	Wolfinger Albert	1992
Vogt David	1998	Wolfinger Alessandra	2011
Vogt Erika	1994	Wolfinger Carolina	2011
Vogt Felix	1969	Wolfinger Cornelia	2001
Vogt Ferdinand	1965	Wolfinger Florian	1992
Vogt Hilmar	1973	Wolfinger Gudrun	2011
Vogt Inge	2012	Wolfinger Guido	2001
Vogt Josef	1972	Wolfinger Helga	1992
Vogt Karl	2003	Wolfinger Peter	2012
Vogt Leo	1982	Wolfinger Sabine	2011

Wolfinger Thomas	2011	Flepp Gerlinde	2001
Wolfinger Verena	1995	Flepp Pius	2001
Wolfinger Willi	1951	Frommelt Alain	2009
Zett Martin	1993	Frommelt Marlies	2010
Zimmermann Tonja	2013	Frommelt Philipp	2010
Zorc Vladimir	1970	Frommelt Dominik	2010
Zurflüh-Zech Gerda	2005	Gassner Annika	2011
		Gassner Jodok	2011
		Gassner Werner	2011
		Gassner-Fend Elisabeth	2011
<b>Eschen (149)</b>		Geissmann Erich	1972
Ackermann Silvi	2011	Gerner Anny	1964
Allaart Jan	2003	Gerner Benno	2002
Allgäuer Alois	1964	Gerner Bernhard	1973
Batliner Brigitte	2011	Gerner Ljubica	2010
Batliner Fiona	2007	Gerner Michael	2006
Batliner Heinrike	2001	Gerner-Hassler Regina	2006
Batliner Manuel	2001	Giesinger Herbert	1964
Batliner Mario	2007	Giger Benjamin	2006
Batliner Nicola	2001	Giger Hans	2011
Batliner Pius	1989	Goop Martin	2009
Batliner Rainer	1988	Goop Norbert	1984
Batliner Rudolf	2011	Goop-Batliner Helen	2009
Batliner Thomas	2001	Gstöhl Alfred	1990
Becker Frank	2002	Gstöhl Anton	1968
Benz Hanspeter	1986	Gstöhl Carina	2010
Bernhard Markus	2001	Gstöhl Lukas	2010
Biedermann Esther	2012	Gstöhl Remo	2010
Bokstaller Jonas	2008	Gstöhl-Good Angelina	2010
Bokstaller Jürg	1991	Gstöhl Gustav	2010
Bokstaller Monika	2008	Haldner Lukas	2013
Büchel Alwin	2012	Hanakam Klaus	2013
Büchel Annalena	2012	Hasler Maria	2009
Büchel Karin	2012	Hasler Martin	1964
Büchel Ladina	2012	Hasler Werner	1987
Egle Karl	1974	Hassler Ingrid	1995
Farrèr Adrian	2008	Hassler Raimund	1995
Feisst Ulrich	2000		
Fischer Silvia	2001		

Heeb Reto	2008	Meuli Silvia	1986
Heeb Rosaria	2008	Nescher Manuel	2009
Hoop Arnold	1984	Nescher Remi	2004
Hoop Franz	1994	Nescher Thomas	2009
Hoop Heinrich	1965	Nescher Waltraud	2007
Hoop Marianne	2010	Neusüss Heinz	2004
Hoop Matthäus	2010	Nickolay Carmen	1993
Hoop Samuel	2010	Nickolay Peter	1993
Kindle Theo	1985	Ott Oswald	1989
Längle-Meier Veronika	2007	Ott-Fröhlich Katja	1984
Lässer Adrian	2008	Pedrazzini Hedy	2005
Lässer Silvan	2008	Pedrazzini Sandro	2003
Lässer Sven	2008	Risch Karl-Heinz	2009
Lässer Ursi	2008	Ritter Michael	1986
Marxer Alexandra	2009	Ritter Inge	2004
Marxer Brigitte	2008	Schächle Quirin	2010
Marxer Curdin	2008	Schächle Rita	2009
Marxer Felix	2007	Schäfer Natalie	2010
Marxer Gert	2007	Schafhauser Reinhard	1964
Marxer Herbert	1964	Schober Carmen	2007
Marxer Karl	1972	Schober Chiara	2007
Marxer Karl	2008	Schober Daniele	2007
Marxer Norbert	1972	Schober Fabio	2007
Marxer Silvan	2010	Schober Gerhard	2007
Marxer Sophie	1975	Schrager Angela	2010
Marxer-Walser Stefanie	2010	Schrager Jon	2010
Matt Herbert	2005	Schrager Rosmarie	2010
Mayer Petra	1993	Sele Dominik	2010
Meier Felix	2007	Smith-Matt Isolde R.	2009
Meier Hannah	2007	Stückler Rainer	2010
Meier Jeremias	2013	Uehle Zita	1957
Meier Otto	1969	Walser Nico	2010
Meier René	1991	Walser-Gerster Wilfried	1970
Meier Tobias	2007	Wanger Gerda	1982
Meier Viktor	2007	Wanger Otto	1976
Meier-Büchel Margrith	1999	Weissenhofer Jonas	2007
Meuli Jules	1986	Weissenhofer Julia	2008

Weissenhofer Yvonne	2007	Kind Barbara	2004
Weissenhofer Helmuth	2003	Kind Diana	2009
Wohlwend Cornelia	2006	Kind Gerold	2008
Wohlwend Damian	2006	Kind Norman	2002
Wohlwend Florian	2006	Kind Philipp	2006
Wohlwend Johannes	2006	Kind Theres	2002
Wohlwend Maritta	2006	Kind Camilla Maria	2006
Wohlwend Mathias	2006	Kind-Negele Verena	2004
Wohlwend Stefan	2006	Kind-Thoeny Helen	2006
Zauner Thomas	2008	Lampert Alfred	2004
		Lorenz Horst	2002
		Marxer Andreas	1957
<b>Gamprin-Bendern (69)</b>		Marxer Helena	1990
Altenöder Heinz	2008	Marxer Hermann	1982
Breuss Franz	1971	Marxer Rainer	1991
Büchel Hubert	1990	Marxer Wolfgang	1986
Büchel Monika	1999	Meier Karin	1997
Büchel Noemi	2006	Näscher Bruno	1973
Ender Nicole	2005	Näscher Gebhard	1975
Frick Andreas	2005	Oehri Othmar	2009
Frick Lorenz	1962	Oehry Walter	1956
Good Anita	2013	Pangerl Alexandra	1989
Gubser-Heeb Roman	2010	Risch Andreas	1985
Häberlen Manfred	2001	Risch Brigitte	1982
Hartmann Katrin	2011	Schwendener Heinz	1988
Hasler Alfred	1992	Schwendener-Beck Sonja	2001
Hasler Anny	1963	Sprecher Manfred	1976
Hasler Brigitte	1997	Ueberbacher Wilfried	1986
Hasler Ewald	2002	Walser Carl	2006
Hasler Otmar	1982	Walser Cornelia	2006
Hasler Rudolf	1986	Willinger Björn	2011
Heeb Andrea	2010	Willinger Franky	2011
Heeb Hannah	2010	Willinger Leni	2011
Heeb Jaro	2010	Wohlwend Angelika	2008
Heeb Ladina	2010	Wohlwend Jan	2008
Heeb Lino	2010	Wohlwend Lars	2008
Hörnö Andrea	2007	Wohlwend Othmar	2008
Kind Alex	2006		

Wolfiger Martin	2007	Gartmann Dario	2005
Zünd Christine	2012	Gartmann Florin	2005
Zünd Emanuel	2012	Gartmann Jannik	2005
Zünd Isa-Sophie	2012	Gartmann Wieland	2005
Zünd Johanna	2012	Gartmann Wohlwend Karin	2005
Zünd Serafin	2012	Gritsch Andreas	1991
Zünd Stefan	2012	Heeb Daniel	1997
		Heeb Heidi	1997
		Heeb Reto	1992
<b>Mauren (132)</b>			
Batliner Fritz	1977	Immler Manuela	2007
Batliner Hanno	1963	Kaiser Fabian	2012
Batliner Linus	1988	Kaiser Judith	2000
Batliner Nicole	2012	Kaiser Markus	2012
Batliner Thomas	2012	Kaiser Nicolas	2012
Beck Martin	2011	Kaiser Paul	2000
Beck-Hartmann Marianne	2003	Kaiser Tanja	2012
Biedermann Manfred	1995	Keutschegger Wolfgang	1979
Biedermann Michael	1969	Kieber Georg	1999
Brückler Alois	2007	Kieber Judith	1999
Brückler Maria Anna	2007	Kieber Philipp	1999
Büchel Bernhard	1991	Kieber-Ospelt Marina	1999
Büchel Klaus	1985	Klingler Christine	1991
Büchel-Nigsch Claudia	1985	Klingler Hansruedi	1991
Calörtscher Walter	2003	Längle Alicia	2012
Condito Marco	2011	Lampert Benedikt	1993
Dettwiler Alexander	1991	Lampert Margrith	1993
Dobrescu Claudius	2012	Lampert Rudolf	1981
Ender Sonja	2009	Marok Franz	1985
Estermann Emil	1990	Marxer Cynthia	2003
Fehr Herbert	1990	Marxer Erika	2003
Freund Bernadette	2012	Marxer Magdalena	1996
Freund Martina	2012	Marxer Martina	1996
Freund Ulrich	2012	Marxer Urs	2003
Freund Verena	2012	Marxer Xenia	2003
Frommelt Judith	2009	Matt Achim	2003
Frommelt Waltraut	2004	Matt Rosmarie	1970
Gärtner Christian	2008	Matt Thomas	1978

Matt-Frick Magdalena	1972	Ritter Martin	1990
Mattle Alois	2002	Ritter Werner	1988
Meier Artur	1992	Schädler Angelika	2009
Meier Bruno	2006	Schlegel Florian	2012
Meier Cosima	2006	Schlegel Franziska	2012
Meier Ennio	2006	Schlegel Jonathan	2012
Meier Ernst	1990	Schlegel Julia	2012
Meier Franz	1975	Schlegel Markus	2012
Meier Gottfried	1967	Schmid Helena	1970
Meier Hanno	1984	Schraner Heidi	1968
Meier Irene	1980	Schreiber Bettina	2007
Meier Isolde	1987	Schreiber Daniel	1990
Meier Josef	1981	Schreiber Edi	1968
Meier Josefine	1987	Schreiber Michelle	2007
Meier Kayla	2011	Schreiber Patrik	2007
Meier Livio	2006	Schreiber Tim	2007
Meier Maria	2006	Solèr Renate	1989
Meier Simon	2011	Stalder Michel	2003
Müller Otto	1978	Steiner Herbert	1974
Mündle Andreas	2000	Steingruber Annemarie	2010
Mündle Irene	1991	Walch Mario	2009
Mündle Kathrin	2000	Weiss Monika	1990
Mündle Max	1967	Wohlwend Esther	1997
Mündle Peter	1983	Wohlwend Hildegard	1991
Mündle Pirmin	1993	Wohlwend Patrick	1991
Nipp Helmut	2011	Wohlwend Paul	1970
Nitzsche Walter	2000	Wohlwend Ralf	1991
Oehri Egon	1989	Wohlwend Zenz	1995
Oehri Franz	1963	Wollwage Peter	1974
Oehri Hanspeter	2011	Wyss Judith	2011
Oehri Herta	1967		
Oehri Lisa	2011	<b>Nendeln (47)</b>	
Oehri Philipp	2011	Beck Lorena	2004
Oehri-Natter Andrea	1993	Bienz Mélanie	2002
Pallas Karin	1999	Eigenmann Emma	2000
Pallas Volkmar	2001	Erne Evelyn	2005
Ritter Herbert	2008	Gassner Philipp	1992

Gerber Marlies	1978	Walser Sabrina	2003
Hasler Hilmar	1978	Wanger Hanni	1989
Kranz Christoph	2009	Widmer Alex	1967
Kranz Elisabeth	2005	Wohlwend Ernst	1995
Kranz Guido	2005	Wohlwend Remo	1973
Kranz Herta	1998		
Kranz Oswald	1998	<b>Planken (73)</b>	
Krenn Kerstin	2013	Adelmann Anita	2003
Marxer Angelika	1996	Beck Anja	2010
Marxer Beat	2006	Beck Christian	1989
Marxer Bertl	1995	Beck Eugen	1974
Marxer Bettina	2006	Beck Herbert	1966
Marxer Horst	2002	Beck Hubert	1984
Marxer Johannes	1996	Beck Isabel	2010
Marxer Marlies	2006	Beck Lea	2003
Marxer Zeno	1996	Beck Linus	2003
Meyerhans Hermann	2003	Beck Lorena	2008
Müssner Wolfram	1986	Beck Lukas	2003
Müssner Renate	2010	Beck Pascal	2010
Plüss Fritz	2011	Beck Petra	2006
Plüss Irene	2009	Beck Raphael	2010
Ritter Daniel	2009	Biedermann Josef	1968
Schierscher Lisa	2005	Burtscher-Beck Magdalena	2003
Schierscher Oliver	2005	Gantner Andreas	1997
Schierscher René	2005	Gantner Florian	2003
Schierscher Sophie	2005	Gantner Heinrich	1983
Schmidt-Batliner Mathilda	2007	Gantner Lioba	1980
Schönrock Erika	1979	Gantner Norbert	1991
Schönrock Horst	1990	Gantner Rosi	1997
Schreiber Alex	1989	Gantner Walter	1992
Schreiber Hanni	1991	Gantner-Vogt Nicole	1996
Velten Friedrich R.	1988	Jehle Gaston	2002
Walser Dietmar	2003	Jehle Günther	1984
Walser Doris	2003	Jehle Irmgard	2005
Walser Helmuth	1965	Jehle Werner	1964
Walser Ludwig	1992	Kirschbaumer Thomas	1973
Walser Marc	2012	Kranz Urs Markus	1978

Lanz Salome	2007	Walter Winfried	2012
Lanz Simeon	2010	Walther Jürg	2012
Lanz Stefan	2007	Wanger Manfred	1970
Lanz Tabea	2007	Wichser Kurt	2002
Lanz Tamara	2007	Wichser Liselotte	2002
Lanz-Oehry Angelika	2007	Wichser Stefan	2002
Lingg-Beck Irene	1986	Wohlwend Walter Bruno	1962
Mähr Toni	1972		
Marxer Brigitte	2011	<b>Ruggell (143)</b>	
Marxer Franziska	2011	Augsburger Andrea	2000
Marxer Hardy	2011	Augsburger Andreas	2000
Marxer Konstantin	2011	Augsburger Judith	2000
Marxer Veronika	2011	Augsburger Karin	2000
Marxer-Lingg Doris	1982	Augsburger Margrit	2000
Miescher Erika	2000	Baumgartner Christoph	1998
Miescher Hans-Ueli	2000	Baumgartner Leona	1998
Nägele Anton	1987	Benz Heidi	2008
Nägele Gabi	2012	Biedermann Alex	1989
Nägele Lorenz	1988	Biedermann Georg	1992
Nutt Monika	2007	Biedermann Günther	2001
Oehry-Walther Ursula	2012	Biedermann Heinz	1992
Ospelt Gebhard	2004	Biedermann Irene	2008
Pfeiffer Annelies	2008	Biedermann Noah	2010
Pfeiffer Erwin	2008	Biedermann Patricia	2010
Risch Erika	2003	Biedermann Remi	1984
Risch Hans	1991	Biedermann-Oehri Marzell	2008
Ritter Alexander	1991	Biedermann-Oehri Trudi	2008
Rutz Peter	2005	Blasy Moritz	2009
Schädler Brigitte	2003	Bose Daniel	2004
Schädler Werner	2003	Büchel Annelies	1996
Schierscher Johann	1972	Büchel Antonia	1999
Von Bültzingslöwen		Büchel Arthur	2002
Friedrich J.	1966	Büchel Arthur	2007
Walch Fridolin	2002	Büchel Bruno	1996
Walch Luzia	2003	Büchel Christian	2011
Walch Hans Peter	2003	Büchel Daniel	1996
Walter Petra	2012	Büchel Elmar	1963

Büchel Emerita	1967	Hilti Jessica	2000
Büchel Gabi	2002	Hilti Raphael	2008
Büchel Gerhard	1997	Hilti Roland	2000
Büchel Gilbert	1996	Hilti Nina Maria	2002
Büchel Helena	1999	Hoop Alois	2003
Büchel Josef	1982	Hoop Alois	2007
Büchel Lorenz	1997	Hoop Anton	1975
Büchel Martin	2004	Hoop Barbara	1998
Büchel Monika	1999	Hoop Bernadette	1998
Büchel Norbert	1994	Hoop Christine	1998
Büchel Pascal	2009	Hoop Doris	2003
Büchel Patricia	2002	Hoop Ramona	2003
Büchel Pius	1999	Hoop Rupert	1998
Büchel Roberta	1999	Jenal Editta	2006
Büchel Violanda	1975	Kaiser Maria	1988
Büchel Werner	2000	Kaiser Nicole	2000
Büchel-Lippuner Bernadette	2001	Kaiser Willi	1988
Bühler Imelda	2006	Kind Werner	1994
Cavegn Armin	2006	Kleinstei Conradin	2008
Cavegn-Brunhart Katrin	2006	Kleinstei Irene	2008
Deflorin Anselma	2013	Kleinstei Thomas	2008
Deflorin Diego	2004	Kleinstei Victoria	2008
Deflorin Livio	2013	Knaus Flavio	2005
Deflorin Norina	2013	Knaus Irene	2005
Deflorin Ramona	2013	Knaus Marcel	2005
Di Benedetto Astrid	2001	Lamprecht Dietmar	2002
Eggenberger Dominique	2011	Lamprecht Elisabeth	2002
Eggenberger Mael	2011	Lauerbach Karlheinz	1997
Eggenberger Roman	2004	Lechner Claudia	2009
Ganahl Rosmarie	2005	Maag Milena	2010
Gopp Rainer	2010	Maag Philip	2010
Gschwenter Viktor	1984	Maag Simon	2010
Gschwenter-Hoop Justina	1992	Maag Stefan	2010
Hasler Egon	1989	Marxer Brian	2011
Hasler Trini	1989	Marxer Günther	1998
Heeb Kathrin	1992	Marxer Jana	2011
Hilti Birgit	2000	Marxer Nicolas	2011

Marxer-Gschwenter Anita	1992	Walch Karl	2004
Matt Wolfgang	1999	Walch Jasmin	2004
Nauer-Lenherr Dominik	2008	Wanger-Bösch Verena	2012
Nescher Ingrid	2002	Zeller Roland	2003
Nescher Mario	2002		
Oehri Gerhard	2005	<b>Schaan (416)</b>	
Oehri Jürg	2011	Adlassnigg Esther	2009
Oehri Linde	2012	Aebi Daniela	2012
Oehri Maria	1966	Aebi Gabriel	2012
Oehri Quentin	2011	Aebi Martin	2012
Oehri-Eggenberger Patricia	2004	Aebi Valentin	2012
Oehry Anni	1989	Agerer Franz	2007
Oehry Benno	1989	Ambühl Christian	2011
Oehry Ewald	1987	Ammann Josef	1991
Oehry Franz	1968	Bachmann Erich	2003
Oehry Manfred	2007	Bargetze Christian	1979
Ospelt Julius	1987	Bargetze-Weiss Gerlinde	1987
Peter Erika	1996	Batliner Julia	2007
Pfeiffer Anton	2003	Batliner Ruth	2007
Pfeiffer Cilly	2005	Batliner Sofie	2010
Rauhofer Edith	2001	Batliner Werner	1999
Risch Mamert	1980	Beck Heribert	2005
Rösti Bea	2010	Beck Mario	2013
Rogina Manfred	2002	Beck Paul	2002
Roser Mathilde	1984	Beck Peter	1981
Roser Xaver	1980	Beck Stephan	1984
Spalt Elisabeth	2005	Beck Walter	1970
Spalt Kurt	2005	Beck-Frick Resi	1951
Spalt Monika	2008	Beck-Tschol Christa	1984
Spalt Rainer	1991	Berger Lars	1979
Tschütscher Arzu	2012	Berger Linn	2008
Tschütscher Daria	2010	Biderbost Susann	2002
Tschütscher Klaus	2010	Bischof Ewald	2003
Tschütscher Nicolas	2010	Brandl Klaus	1984
Vorburger Carin	2010	Brandl-Frister Ursula	1984
Vorburger Sylvia	2010	Brunner Silke	2008
Walch Christa	2004	Bubendorfer Selina	2008

Bubendorfer-Kaiser Hanni	2008	Frick Claudia	2008
Bubendorfer-Kaiser Peter	2008	Frick Doris	1958
Büchel Ivo	2012	Frick Franz	1967
Büchel Thomas	1994	Frick Gabriela	2010
Büchel Hilti Martha	2002	Frick Georg	2006
Cardano Claudia	2011	Frick Gerhard	1992
Clavadetscher Andrea	2006	Frick Gerwin	2002
Clavadetscher David	2010	Frick Hansjörg	1966
Davatz David	2008	Frick Ines	1991
Davatz Nadja	2008	Frick Jakob	2006
Davatz Nina	2008	Frick Jana	2008
Davatz Jürg A.	2008	Frick Joel Robin	2010
De Boni Edith	1980	Frick Luise	2006
De Jong Manon	2000	Frick Magdalena	2006
Dudler Anita	2004	Frick Noldi	1950
Dünser Ferdinand	1959	Frick Philipp	1979
Dünser Irene	2007	Frick Rony	1962
Dünser Klaus	1975	Frick Samuel	2006
Dünser Walter	1960	Frick Selina	2008
Dünser-Wohlwend Cilly	1989	Frick Silvia	1989
Dutler Willy	2000	Frick Alisha Joy	2010
Eder Andreas	2005	Frick Otto	1990
Eder Christoph	2005	Frick-Matt Rosmarie	1970
Eder Heidi	2005	Frick-Ospelt Hanny	1969
Ender Martina	2010	Frick-Rossi Florin	1980
Ender-Döring Petra	2010	Fritz Alwin	1976
Enssle Horst	1976	Frommelt Anton	1988
Falk Hansjakob	1972	Frommelt Bernhard	1994
Fausch Sandra	2009	Frommelt Charlotte	1974
Fehr Alfons	1980	Frommelt Christoph	1990
Fehr Trudi	1994	Frommelt Doris	2003
Flatz Dietmar	2004	Frommelt Hannelore	1990
Flury Domenica	2008	Frommelt Helena	1958
Frech-Muralt Erna	1994	Frommelt Käthe	1990
Frey Alfred	1993	Frommelt Marianne	2000
Frick Arnold	2006	Frommelt Martin	1965
Frick Bruno	1963	Frommelt Melanie	2006

Frommelt Noldi	1950	Hilti Annelies	1984
Frommelt Sepp	1990	Hilti Annelies	1997
Frommelt Willi	2010	Hilti Dieter	1977
Gassner Dieter	2011	Hilti Gabriel	2010
Gassner Helmut	1975	Hilti Gertrud	1954
Gassner Karoline	2010	Hilti Hans	1975
Gassner Luca	2011	Hilti Hansjörg	2002
Gassner Markus	2007	Hilti Jonas	1996
Gassner Vanessa	2011	Hilti Karl	1957
Gassner Yvonne	2011	Hilti Kaspar	1966
Giorgetta Elia	2007	Hilti Klaus	1971
Giorgetta Leo	2008	Hilti Luis	2000
Giorgetta Orlando	2010	Hilti Paula	2006
Giorgetta Silvio	2007	Hilti Thomas	1983
Giorgetta-Lingg Karin	1988	Hilti Urs	1966
Gmeiner Daniel	1991	Hilti-Schädler Ursina	1990
Grob Walter	1982	Hilty Marianne	1970
Grünenfelder Rita	1984	Höfer Anna	1974
Hälg David	2009	Höfer Heinz	1974
Hälg Philipp	2011	Höland Marlies	1992
Hahr-Frick Laura	1957	Höland Wolfram	1992
Hanselmann Hertha	1958	Hoop Josef	1951
Hansen-Frick Stasi	1957	Jansen Norbert	2002
Hasler Egon	1976	Jehle Albert	2003
Hasler Markus M.	2002	Jehle Alois	1969
Hauser Herbert	2001	Jehle Andreas	2009
Hediger Remo	1989	Jehle Brigitte	1966
Heeb Ferdi	1963	Jehle Elsbeth	1991
Heeb Lorenz	1995	Jehle Eva	2009
Heeb Werner	1998	Jehle Fabian	2009
Hemmerle Norbert	1988	Jehle Hubert	1980
Hermann Florian	1997	Jehle Josef	1996
Hermann Susy	2002	Jehle Judith	2009
Hermann Florian Daniel	2007	Jehle Lorenz	1986
Hilbe Egon	1989	Jehle Martin	1963
Hilti Alexander	2000	Jehle Norbert	1991
Hilti Anna	2006	Jehle Silvio	1983

Joas Herbert	2004	Marxer Michael	2009
Jungi Robert	1984	Marxer Peter-Hans	1984
Kaiser Bernhard	1986	Marxer Pia	2009
Kaiser Ursula	2005	Marxer Anna-Lena	2009
Kantor Andreas	2003	Marxer Donat P.	2009
Kaufmann Beatrice	2008	Matt Brigitta	2002
Kaufmann Christian	1984	Matt Martin	2002
Kaufmann Otto	1969	Matt Regina	2002
Konrad Gerhard	2006	Matt-Schapfl Silvia	2002
Konrad Lis	2001	Meidl Werner	1995
Koslowski Fritz	1973	Meier Andreas	2003
Kranz Eugen	1984	Meier Philipp	2003
Kranz Helmut	1951	Meier Elena	2004
Kubik Paul	2010	Meier Heinz	1973
Kunkel Eva	1959	Meier Marco	2009
Kunkel Willibald	1971	Meier Sebastian	2011
Kunz Karl-Heinz	1984	Meier Sophia	2003
Kuster Elisabeth	1975	Meier Valentina	2003
Lässer Franz	1998	Meier Angelina Laura	2005
Lafasanidis Georgios	2000	Meier-Eberle Anja	2003
Landtwing Josie	1994	Meier-Hilti Nicole	2003
Laupper Florin	2009	Möckli Beat	2002
Lechmann Maria	2002	Müller Kilian	2009
Lechmann Otmar	1988	Müller Miriam	2009
Lingg Christine	1995	Müller Vera	2009
Lingg Hansjörg	1988	Müller-Scheibelhofer	
Lingg Rita	1988	Gerhard	2009
Lins Andreas Stephan	2009	Müller-Scheibelhofer Petra	2009
Lorez Pauritsch Wally	2010	Näff Erwin	1984
Lusti Melchior	1971	Näff Peter	2011
Maier Anni	1996	Näff Rosa	1982
Maier Simon	2002	Näscher Arno	1969
Maier Wolfgang	2002	Näscher Klaus	2007
Malits Hilda	1995	Nescher Markus	2004
Malits Johann	1995	Netzer Adolf	1979
Marxer Anita	2009	Nigg Angelika	2003
Marxer Georg	2009	Nigg Dorian	2007

Nigg Hansjörg	2003	Quaderer Josef	1991
Nigg Marzell	1997	Quaderer Kathrin	2003
Nigg Nikolaus	2007	Quaderer Rebecca	2003
Nigg Ronja	2007	Quaderer Roger	1996
Nigsch Marco	2011	Quaderer Rupert	1990
Nigsch Ernst	1993	Quaderer Sieglinde	2005
Nigsch Eva	2009	Quaderer Sophia	2005
Nigsch Gerlinde	1993	Quaderer Urs	2003
Nigsch Mario	2009	Quaderer Maria-Theres	2003
Nipp Bruno	2003	Reithner Carlotta	2008
Nitzsche Jens Patrick	2011	Reithner Eva	2004
Nitzsche Kai	2011	Reithner Julia	2008
Nutt Martin	2010	Reithner Nicolas	2008
Oehry Arnold	1950	Risch Erwin	1981
Oehry Barbara	1988	Risch Franz	2005
Oehry Edwin	1988	Risch Hansjörg	1993
Ospelt Albert	1996	Risch Karolina	2012
Ospelt Beat	2007	Ritter Donat	1996
Ospelt Christoph	1986	Ritter Harald	1982
Ospelt Marion	2007	Ritter Ursula	1996
Ospelt-Bosshard Claudia	2012	Rohrer Gillian	2011
Patsch Brigit	2012	Rohrer Julia	2011
Patsch Elena	2012	Rohrer Laura	2011
Patsch Louie	2012	Rohrer Walter	2000
Patsch Philipp	2012	Rossi Alexandra	2012
Pauritsch Gottfried	2010	Rossi Sandra	2012
Perez Maria	2012	Rüdisser Herbert	1998
Picha Helga	2004	Rüdisser Karin	1998
Pieren Lydia	1950	Rüdisser Maximilian	1998
Preite Daniel	2009	Schädler Isabell	2010
Preite-Niedhart Jeannine	2009	Schädler Thomas	2010
Quaderer Andreas	1991	Scheibelhofer Franz	2009
Quaderer Elfriede	1990	Scheibelhofer Johann	2001
Quaderer Elias	2005	Scheibelhofer Marianne	2001
Quaderer Fabio	2003	Schickler Schmidt Susanne	1998
Quaderer Hans	1995	Schierscher Gabriel	2006
Quaderer Hugo	2005	Schierscher Georg	2001

Schierscher Hanni	1998	Tschütscher Helmut	2004
Schierscher Jacqueline	2008	Tschütscher Kathrin	2010
Schierscher Linde	2001	Vogt Hubert	1997
Schmid Helmut	2005	Vogt-Frommelt Rita	2010
Schmidt Christoph	1998	Von Gunten Vreni	2008
Schnider Alois	1986	Von Schönfeld Johannes	2010
Schnider Gerti	1992	Vonbun Horst	2006
Schnider Rosa	1990	Wachter Gabriela	2010
Schuler Barbara	2010	Wachter Markus	1969
Schumacher Roland	2005	Wachter Marlies	2009
Seger Bernhard	1978	Wachter Siegfried	1995
Seger Christian	1995	Wachter Stefan	1984
Seger Josef	1981	Wachter Walter	1959
Seger Marianne	1990	Walser Albert	1966
Seger Walter	1974	Walser Anna	2004
Seghezzi Hans Dieter	1975	Walser Daniel	2004
Senften Beatris	2013	Walser Erich	1959
Senteler-Huber Renate	1991	Walser Josef	2003
Siller Ilse	1996	Walser Patrik	2003
Siller Peter	1993	Walser Peter	1985
Sprenger Emmi	1955	Walser Rahel	2004
Sprenger Gebhard	1956	Walser-Domjan Esther	1995
Sprenger Katrin	1984	Walser-Keller Barbara	2004
Steiger Alexander	1991	Wanger Arthur	1996
Steiger Margrit	1988	Wanger Domenik	2008
Steiger Werner	1970	Wanger Günther	1986
Steiner Werner	1977	Wanger Klaus	1973
Suske Walter	1984	Wanger Noldi	1967
Thöny Arnold	1957	Wanger Norbert	1976
Thöny Dieter	1987	Wenaweser Christoph	2003
Thöny Edith	1988	Wenaweser Franz	1988
Thöny Fritz	1984	Wenaweser Guscha	1963
Thöny Hardy	1991	Wenaweser Ilse	1994
Thöny Herbert	1966	Wenaweser Ingrid	1977
Thöny Simon	1998	Wenaweser Jrene	1989
Thöny Trudy	2006	Wenaweser Laura	2003
Tischhauser Miriam	2012	Wenaweser Livia	2003

Wenaweser Susanne	2003	Matt Hedy	2009
Wenaweser-Meidl Helene	1993	Matt Otto	2009
Wolf Karl	2003	Meier Beda	1998
Wolf Madeleine	2003	Oehler Ingrid	2008
Wolff Peter	1987	Oehri Klemens	1976
Wolfinger Christina	1999	Ritter Heinz	1984
Wolfinger Laura	1999	Ritter Peter	2004
Wolfinger Rainer	1999	Schreiber Walter	2008
Wolfinger Sebastian	1999	Senti Erika	1970
Wyss Lea	2005	Senti Ernst	1980
Wyss Noemi	2005	Senti Harald	1990
Wyss Tania	2005	Senti Theres	1970
Wyss Toni	2005	Simmen Jan	2010
Zanghellini Reinhold	1980	Steiner Christian	2007
Zechner-Schwärzler Klaudia	2000		
Zürcher Jürg	1980	<b>Schellenberg (55)</b>	
		Bargetze Daniel	2009
		Biedermann Gerhard	1972
		Biedermann Jennifer	2011
		Blank Angela	2010
		Büchel Eugen	1983
		Büchel Hansjörg	1972
		Büchel Monika	2007
		Büchel Thomas	2007
		Büchel Anton Martin	2010
		Büchel-Laternser Sybille	1984
		Clavadetscher Hannes	2002
		Dunker Bernhard	2001
		Elkuch Edgar	1976
		Erhart Andreas	2007
		Erhart Sandra	2007
		Goop Fredi	1977
		Goop Hansjörg	1996
		Goop Judith	1996
		Goop Rudolf	1971
		Goop Thomas	1996
		Goop Walfried	1975
<b>Schaanwald (33)</b>			
Beck Alois	1994		
Bleiker Christian	1984		
Bleses Kirsten	2009		
Busa Bettina	2009		
Busa Donato	2009		
Busa Lukas	2009		
Busa-Schreiber Marianne	2009		
Dürr Stefan	1995		
Fehr Rainer	1988		
Glinke Veronika	2001		
Gritsch Margot	1991		
Gritsch Oswald	1991		
Gygax Manuela	2002		
Haeusser Kurt	2009		
Kaiser Adolf	1980		
Kaiser Mirko	2008		
Kaiser Rosmarie	1980		
Kitzinger Margrith	1994		
Matt Günther	1977		

Hächler Hans-Rudolf	1995	Amann Susann	2009
Hächler-Büchel Brigitta	1995	Anrig-Hoch Christian	2000
Hasler Eugen	2005	Banzer Anita	2010
Hasler Herbert	2005	Banzer Anton	2010
Hassler Felix	1976	Banzer Christian	1974
Hassler Röthlisberger Doris	2012	Banzer Emanuel	1988
Hürlimann Claudia	2007	Banzer Eva	1999
Hürlimann Peter	2007	Banzer Herbert	1989
Kaiser Patrik	1991	Banzer Hildegard	2009
Kieber Helmuth	1987	Banzer Luis	2008
Kieber Margit	1991	Banzer Marcel	1989
Lampert Bruno	1988	Banzer Margot	1993
Marri-Grasern Nasrin	2009	Banzer Rita	1988
Marxer Alessandra	2007	Banzer Sebastian	2010
Marxer Andreas	2007	Banzer Stefan	2010
Marxer Cornelia	2007	Banzer Theres	1954
Marxer Martin	2007	Banzer Ursina	2008
Marxer Peter	2007	Banzer Ursula	2000
Matt Emanuel	2008	Banzer Veronika	2008
Matt Marina	2008	Banzer Viktor	1986
Mayr Madlaina	2008	Banzer Anna-Lena	2008
Mayr Marina	2008	Banzer-Eberle Yvonne	2008
Mayr Rainer	2008	Banzer-Schädler Dagmar	1987
Röthlisberger Hanspeter	2012	Banzer-Wanger Michaela	1987
Sidler Margrith	1980	Bargetze Bianca	2004
Sidler Richard	1980	Bargetze Josef	1996
Wagner Cedric	2008	Bargetze Josef	2004
Wagner-Oehri Patricia	2008	Bargetze Monika	2004
Wilscher Herbert	2002	Bargetze Paola	2004
Wohlwend Benjamin	2010	Bargetze Peter	2003
Wohlwend Heinz	1982	Bargetze Roberta	2004
Wohlwend Manfred	1972	Bargetze Silvio	2004
Wohlwend Renate	1988	Bargetze-Kind Renate	2007
Wohlwend Silvia	2000	Batliner Joliat Joachim	2011
		Beck Bruno	2000
<b>Triesen (333)</b>		Beck Emil	1992
Amann Gerhard	2009	Beck Eugen	1992

Beck Frieda	1992	Eppler Helga	1978
Beck Gilbert	1992	Erne Alois	1967
Beck Günther	1997	Erne Elisabeth	1994
Beck Helmut	1967	Erne René	2004
Beck Marietta	2000	Erne Veronika	2004
Beck Philipp	1982	Erne Hans-Peter	2004
Beck Remo	1965	Falk-Eberle Susanne	1993
Bigger Guido	2008	Feger Bettina	2009
Bigger Rita	2010	Feger Daniel	1994
Bischofberger Andrea Tom	2013	Feger Melitta	2000
Bischofberger Thomas	2000	Feger Sina	2009
Bischofberger-Gantner		Feger Virginia	2009
Brigitte	1983	Franz Stefan	2004
Bolliger Paul	2000	Frehner Walter	1975
Breitenbaumer Inge	1997	Frick Rösle	1951
Brunhart Peter	2007	Frick Rudolf	2000
Büchel Helmut	1990	Frick-Tschol Pia	1990
Büchel Roman	2005	Frommelt Franz	1962
Büchel-FegerAndrea	2005	Frommelt Hans	1965
Bühler Edith	2007	Frommelt Wilhelm	1956
Bühler Josef	1980	Gantenbein Fritz	1995
Bühler René	2007	Gassner Rainer	1991
Burgmeier Elsbeth	1988	Gassner Ursula	1991
Burgmeier Heinz	1988	Gattenhof Michael	2008
Caminada Margrith	2005	Geissmann Hermy	1982
Cors Rebecca	2009	Gschwend Monika	2006
Dermon Giuseppe	1985	Gstöhl Sigi	2001
Dermon Romy	1980	Gurschler Christian	2009
Derungs Berta	2002	Gurschler Christina	2009
Dirven Herman	2009	Gurschler Franziska	2009
Drechsel Sahra	2009	Gurschler Michael	2009
Durrer Hubert	1998	Gurschler Raphael	2009
Durrer Monica	1998	Gurschler Sarah	2009
Eberle Othmar	1978	Gurschler Anna-Lena	2009
Ender Jennifer	2011	Gurschler-Zai Barbara	2009
Ender Thomas	2010	Hadermann Jochen	1975
Eppler Hans	1978	Haltiner Bettina	2010

Haltiner Brian	2010	Kindle Sibylle	2002
Haltiner Hans	2010	Kindle Walter	2002
Haltiner Mark	2010	Kindle Wolfgang	1978
Hassler Alfons	1974	Kindle-Batliner Simone	2006
Hassler Monika	2004	Kindli Wilfried	1987
Heidegger Max	1958	Kleeberger Rudolf	1980
Heidegger Urs	1998	Kleinmann Jürg	2004
Hengevoss Dirk	2003	Konzett Benjamin	2008
Hermann Emmerich	1982	Konzett Jakob	1968
Hoch Adolf	2001	Konzett Janis	2010
Hoch Anna	2006	Konzett Marianne	1953
Hoch Emanuel	2006	Konzett Markus	1985
Hoch Günther	1979	Konzett Miriam	2008
Hoch Hanspeter	1993	Konzett Sarah	2008
Hoch Heinrich	1973	Kopf Ulrike	2005
Hoch Hilmar	1987	Korner Kurt	1975
Hoch Isabelle	2006	Kranz Andrea	2010
Hoch Leo	1963	Kranz Brigitte	1996
Hoch Margarethe	2007	Kranz Martin	2010
Hoch Maria	2006	Kranz Srecko	1996
Hoch Mario	2006	Kunkel Andrea	2006
Hoch Rafael	2006	Kunkel Nicole	2006
Hoch Theo	1991	Kunkel Peter	2006
Hoch Xaver	1988	Kunkel Wolfgang	1996
Islitzer Friedbert	1967	Kuster Manfred	1996
Jehle Yvonne	1997	Lampert Hildegard	1996
Jenne Rudolf	2008	Lenherr Guido	1990
Joliat Anouk	2011	Leuch Markus	1993
Joliat Marisol	2011	Leuch-Liver Lisa	1994
Joliat Seraphim	2011	Listemann Agnes	1998
Kindle Albert	1987	Listemann Florin	2012
Kindle Anton	1975	Listemann Noah	2012
Kindle Hermann	2005	Listemann Sophia	2012
Kindle Johann	1964	Marxer Mathias	2009
Kindle Kurt	1968	Marxer Wilfried	1986
Kindle Marianne	1967	Mattle Josef	1987
Kindle Olga	2002	Mattle Wolfgang	1982

Meier Alex	2001	Pelger Friedo	1994
Monauni Peter	1968	Pelger-Sprenger Bettina	1983
Müller Alexandra	2009	Rehak Franziska	2008
Müller Markus	2009	Rehak Markus	2006
Müller Michelle	2009	Rehak Miriam	2006
Müller Stefanie	2009	Rehak Thomas	2002
Nägele Julia	2008	Rehak Franz jun.	1988
Nägele Maja	2008	Rehak-Beck Michaela	1996
Nägele Martin	2008	Reisinger Helmut	1991
Nägele Willi	1997	Rheinberger André	2006
Nägele Lena Sophia	2008	Rheinberger Emilia	2006
Negele Bernadette	2006	Rheinberger Patricia	2006
Negele Bruno	2008	Rheinberger René	2009
Negele Donat	1980	Risch Bruno	2005
Negele Emily-Sophie	2011	Risch Hugo	2006
Negele Florin	2006	Risch Irmgard	2005
Negele Frieda	2000	Risch Jasmin	2006
Negele Gebhard	1975	Risch Julius	1980
Negele Jürgen	1990	Risch Luzia	1965
Negele Katrin	2006	Risch Wolfgang	1978
Negele Laura-Marie	2011	Ritter Carolin	2009
Negele Mario	2002	Ritter Christoph	2009
Negele Martina	1990	Ritter Constantin	2009
Negele Mike	2004	Ritter Gerda	2009
Negele Petra	2011	Rohrer Alexander	2010
Negele Rosa	2008	Rohrer Carlo	2010
Negele Stefan Thomas	2011	Sauermoser Monika	1986
Negele Susi	1990	Schädler Claudia	2011
Nigg Annemarie	1994	Schädler Dominik	2007
Nigg Michaela	2008	Schädler Elfi	2009
Nigg Thomas	1980	Schädler Julia	2011
Nigsch Norman	1985	Schädler Patrik	2011
Oehri Astrid	2009	Schädler Sigmund	1978
Oehry Johann Otto	1962	Schädler Willi	2002
Oertle Max	1995	Schädler Yannick	2011
Ospelt Rolando	1985	Scheibelhofer Evelyne	2011
Ospelt Serge	2002	Scheibelhofer Fabienne	2011

Scheibelhofer Leon	2011	Tschol Martin	1984
Scheibelhofer Ludwig	2011	Tschol-Reid Tracy	1991
Schlegel Amélie Valentina	2012	Valenta Rudolf	1989
Schlegel Markus	2012	Verling Andreas	1998
Schlegel Regina	2012	Verling Hermann	1998
Schlegel Severin Janis	2012	Verling Nelly	1998
Schmid Rachel	2012	Vogt Elke	2005
Schneider Mathilde	1999	Vogt Heinz	2005
Schurte Aribert	1974	Vogt Laura	2005
Schurte Egon	1962	Vogt Melanie	2005
Schurte Nicole	2010	Volle Andrea	2008
Schurte Noele	2010	Volle Eileen	2008
Schurte Paulz	1981	Volle Patrick	2008
Schurte Aimée-Noée	2010	Volle Tabea	2008
Schurti Alexander	2009	Von Memerty Renée	2003
Schurti Benjamin	2009	Von Seemann Renate	1980
Schurti Eduard	1956	Wachter Axel	1984
Schurti Leopold	2009	Wachter Severin	2009
Schurti Monika	2009	Wallier Angelina	2008
Schurti Pio	1999	Wallier Ernst	2008
Schurti Flurina Merit	2009	Wallier-Hemmerle Ulrike	2008
Schurti Lara Maria	2009	Walser Anni	2003
Sprenger Carmen	1993	Weissenhorn Hermann	2012
Sprenger Peter	1976	Weissenhorn Therese	2012
Strasser Franziska	2003	Wellenzohn Edeltraud	2007
Strasser Gregor	2002	Wenaweser Arthur	2009
Strasser Ida	2003	Wenzel Hubert	1984
Täschler Aaron	2008	Wildi Verena	1991
Täschler Michael	2008	Wille Nadine	2002
Täschler Noah	2008	Wohlwend Dietmar	1994
Täschler Sabine	2008	Wohlwend-Ryffe Jessica	2010
Traub Maria	1993	Wohlwend-Ryffe Kim	2010
Trefzer Ernst	2002	Wolf Dominik	2000
Trefzer Norbert	2002	Wolf Jonas	2000
Tschiggfroi Hedi	2009	Wolf Kathrin	2000
Tschiggfroi Josef	2009	Wolf Sigi	1988
Tschol Marlies	1969	Wyss Anton	1971

**Triesenberg (279)**

Ackermann David	2007	Beck Anna-Lena	2004
Aemisegger Herbert	1972	Beck Franz Josef	2010
Bär Jürg	2007	Beck Franz-Xaver	2002
Bär Susanne	1984	Beck Jenny Eugenie	1991
Bär Viola	2007	Beck-Grundisch Daniel	1996
Bargetze Michael	1978	Beck-Tschol Regina	2005
Bargetze Sonja	2003	Benz Elfriede	2003
Beck Anni	1986	Benz Harry	2003
Beck Arnold	1980	Biedermann Andreas	2002
Beck Baptist	1972	Biedermann Corina	2002
Beck Bertram	1972	Biedermann Johannes	1982
Beck Christoph	2006	Biedermann Maria	2002
Beck Daniel	1973	Biedermann Melanie	2002
Beck Edeltraud	2001	Biedermann Michael	2002
Beck Edmund	1984	Büchel Werner	1967
Beck Egon	1986	Büchel Alois-Roland	2008
Beck Elfriede	2002	Bühler Annemarie	1984
Beck Erich	1987	Bühler Christina	2009
Beck Eugen	1970	Bühler Eleonora	1997
Beck Evelyne	2003	Bühler Engelbert	1985
Beck Felix	1987	Bühler Fabian	2009
Beck Felix	2002	Bühler Fritz	1963
Beck Imelda	1972	Bühler Hanswalter	1984
Beck Ivo	1999	Bühler Hedi	1966
Beck Karin	2000	Bühler Josef	1972
Beck Karl	1987	Bühler Josef	1985
Beck Kurt	1974	Bühler Meinrad	1984
Beck Leo	1989	Bühler Raymund	1988
Beck Marietta	2005	Bühler Reinold	1990
Beck Marita	1997	Bühler Rita	1985
Beck Markus	1998	Bühler-Nigsch Dagmar	1992
Beck Mirco	2010	Buis Miranda	2010
Beck Olav	1999	Burkhard Hans	1986
Beck Patrik	1985	Cortes Miguel	1997
Beck Raphael	2004	Cortés Verena	2009
Beck Roswitha	2005	Cortese Bianca	2008

Degen-Bühler Waltraud	1992	Gassner Jürgen	2008
Drewitz Elmar	1982	Gassner Louis	1973
Drewitz Ulrike	1982	Gassner Martha	2006
Eberle Bernadette	1997	Gassner Matthäus	1972
Eberle Ewald	1988	Gassner Max	1982
Eberle Jonas	2010	Gassner Nathalie	2011
Eberle Josef	1964	Gassner Pascal	1997
Eberle Reto	1998	Gassner Patricia	2010
Eberle Robin	2007	Gassner Rainer	1988
Eberle Samuel	2010	Gassner Roland	1991
Eberle Susann	2010	Gassner Senzi	1997
Eberle Wolfgang	2010	Gassner Sybille	1997
Eberle Franz Josef	2007	Gassner Veronika	1982
Eberle Johann-Martin	1990	Gassner Wolfgang	1984
Egeter-Schädler Barbara	2002	Gassner Franz Josef	1988
Frick Janik	2008	Gassner Jonas Noah	2010
Frick Janina	2008	Gassner Noemi Sophia	2010
Frick Reto	1983	Gassner Salome Lara	2010
Frick Karlheinz	2008	Gertsch Adrian	2009
Frick-Gassner Sandra	2001	Gertsch Erika	2009
Frommelt Anton	1984	Gertsch Sandro	2009
Frommelt Barbara	2006	Gertsch Sharon	2009
Frommelt Ludwig	2008	Glauser Jürgen	2003
Fuchs Christian	1996	Göttl Katalin	2003
Fuhrmann Marcus	2000	Graf Susanna	2007
Gätzi Alex	2002	Grafeneder Sabina	2008
Gätzi Urs	2003	Hanselmann Renate	1994
Gassner Arno	2011	Hanselmann Rudi	1994
Gassner Dieter	2010	Hanselmann Thomas	1994
Gassner Elsa	2006	Hilbe Hansegon	1982
Gassner Fabio	2005	Hilbe Herbert	1990
Gassner Franz	1989	Hürlimann-Scherer Hans	1996
Gassner Hans	1997	Jung Michael	1999
Gassner Hanspeter	2001	Jung-Schädler Hedy	2002
Gassner Ivo	1981	Kaiser Gilbert	1992
Gassner Jason	2011	Kindle Helmut	1981
Gassner Josef	2001	Konrad Peter	1978

Konzett Josef	2005	Oberhofer Dominik	2006
Kranz Andreas	2004	Oberhofer Florian	2006
Kranz Janick	2004	Ospelt Ivo	1985
Kranz Leonie	2004	Pachler Robert	2008
Lampert Arnold	1992	Raschle Barbara	1988
Lampert Clemens	1982	Raschle Hanspeter	2006
Lampert Fredy	1981	Reich Christoph	2011
Lampert Maria	1992	Schädler Adrian	2001
Lampert Mina	1996	Schädler Alfons	1955
Lampert Rainer	2010	Schädler Anita	1999
Lampert Rosmarie	2006	Schädler Christian	1972
Lampert Thomas W.	2003	Schädler Cornelia	1975
Lampert-Beck Myriam	1989	Schädler Egon	1997
Lohner Beat	2010	Schädler Engelbert	1972
Lohner Christine	2010	Schädler Erna2	1993
Lohner Elena	2010	Schädler Ernst	2003
Lohner Jeanette	2010	Schädler Georg	1973
Loretz Engelbert	1975	Schädler Gerold Heinz	1999
Loretz Gabriel	2011	Schädler Gottlieb	1988
Loretz Nicole	2011	Schädler Hans	1980
Mächtel Hedi	1996	Schädler Ida	1993
Magnago Lothar	2003	Schädler Josef	1994
Marxer Hansjörg	2003	Schädler Karl	1972
Marxer Leni	2003	Schädler Klaus	2004
Meier Antje	2005	Schädler Leander	1988
Meier Dithmar	2007	Schädler Ludwig	1966
Meier Larissa	2005	Schädler Margrit	1988
Meier Luca	2005	Schädler Maria	1997
Meier Michael	2005	Schädler Maria	2009
Miller Alexander	2011	Schädler Michael	1988
Nägele Hanni	1988	Schädler Monika	2005
Nägele Olivier	1994	Schädler Monika	2009
Nägele Peter	1996	Schädler Norbert	1987
Nipp Florian	2013	Schädler Oswald	1981
Nipp Melanie	2013	Schädler Paul	1987
Nipp Nicolas	2013	Schädler Philipp	2007
Nipp Yvonne	2013	Schädler Richard	2007

Schädler Rita	2005	Vedana Dominik	2006
Schädler Roger	2007	Vedana Kurt	2006
Schädler Samuel	2001	Vedana Anna Ros	2006
Schädler Sigi	1991	Vögeli Jakob	1980
Schädler Theres	1967	Vögeli Norman	2000
Schädler Thomas	1987	Vogt Alois	2000
Schädler Walter	2005	Vogt Christian	1990
Schädler Werner	1986	Vogt Nadine	2000
Schädler Hans-Peter	1988	Vogt Robin	2007
Schädler-Capaul Julia	2002	Vogt Sarah	2000
Schierscher Daniel	2002	Vogt-Lampert Meta	2000
Schierscher Elia	2009	Walser Fritz	2007
Schierscher Laurin	2009	Weibel Willy	1985
Schierscher-Beck Elisabeth	1996	Wenaweser Josef	1981
Schneider Martin	1999	Wohlwend Charlotte	1981
Schwarz Johannes	2009	Wohlwend Fritz	1972
Sele Anna	2006	Wohlwend Karin	2001
Sele Christian	1989	Wohlwend Othmar	1991
Sele Christoph	2002	Wohlwend Rüdiger	1956
Sele Doris	2002	Wolf Margrit	1992
Sele Franz	1996	Zogg Siglinde	2011
Sele Gaudenz	1987		
Sele Hannes	2002	<b>Vaduz (336)</b>	
Sele Hubert	1995	Amann Franz	1976
Sele Hugo	1974	Bachmann Josef	1992
Sele Irma	2006	Bachmann Renate	1992
Sele Jonny	1993	Bärtschi Manuel	2003
Sele Verena	1992	Banzer Jose	1991
Speck Franz	2004	Batliner Heinz	1954
Stelzl Ambros	2003	Batliner Herbert	1966
Stelzl Christine	2003	Beck Astrid	1966
Stelzl Vanessa	2003	Beck Barbara	2001
Steuble Roger	2006	Beck Jürgen	1986
Stingl Rosmarie	2005	Beck Katja	2001
Stöckel Angelika	2004	Beck Nicolas	2001
Streule Rosy	2010	Beck Peter	1954
Uebele Susanne	2005	Beck Tatjana	2001

Becker Damian	2004	Donhauser Matthias	1999
Becker Josef	1971	Eberle Joachim	1985
Becker Norbert	1977	Eberle Thomas	1981
Biedermann Christian	1973	Egger Caroline	2006
Biedermann Gisela	2001	Egger Christoph	2006
Biedermann Hugo	1972	Egger Matthias	2006
Bigger Markus	2006	Egger Wolfgang	2006
Bissegger Arthur	1983	Elkuch Erwin	1950
Bissegger Christa	1983	Elsensohn Herbert	1962
Boss Marlene	2006	Elsensohn Marco	2010
Broder Andrin	2012	Elsensohn Thomas	2007
Broder Jules	2012	Falk Bruno	1959
Broder Severin	2012	Fasel Michael	1986
Brühwiler Dominic	1989	Feger Daniel	2009
Brühwiler Sieglinde	1992	Feger Rolf	2010
Brunhart Hanspeter	1998	Feger-Büchel Brigitte	1970
Brunhart Oskar	1972	Feurle Josef	2003
Büchel Christoph	1996	Franck Sigrid	1970
Büchel Fredi	2001	Frick Emil	1979
Büchel Lukas	2012	Frick Margrit	1976
Büchel Margrit	1984	Frick Nikolaus	1968
Büchel Marianne	1985	Frick Peter	1987
Büchel Markus	2005	Frick Ursula	1981
Büchel Meinrad	1978	Frick Xaver	1966
Büchel Nikolaus	2011	Frommelt Franziska	1992
Bürgler Markus	2010	Frommelt Monika	1992
Chesi Remo	2003	Frommelt Volker	2005
Chesi-Kaiser Marlies	2009	Galdos Ainoa	2012
Chiaravalloti Eva-Maria	1999	Galdos Aitor	2012
Clavadetscher Luca	2003	Galdos Iker	2012
Cristoforetti Agnes	1995	Galdos-Risch Annette	2012
Cristoforetti Arno	1995	Gantenbein Jörg	2008
Deicha Cyrill	1984	Gassner Christine	2000
Donhauser Georg	2010	Gattinger Korbinian	1974
Donhauser Isabel	2010	Geiger Märten	1994
Donhauser Katharina	2010	Geiger-Ospelt Barbara	1987
Donhauser Konstantin	2010	Gerster Erika	2009

Gonzalez Annelies	2004	Komminoth-Vogt Liliane	2008
Gonzalez Antonio	2006	Konrad Karin	1988
Goop Jörg	1991	Konrad Pepi	1973
Goop Peter	1986	Konzett Elisabeth	1968
Graf Anita	2000	Kranz Siegbert	2003
Greber Werner	1984	Kratochwil Benedikt	2001
Gstöhl Martin	1993	Kratochwil Maximilian	2001
Gunsch Sebastian	1998	Kratochwil-Schierle Isabelle	2001
Guntli Peter	1990	Krieg Dorothea	1987
Häusler Elisabeth	1991	Kunz Monika	2011
Hamaya Fumio	1995	Kunz Peter	2011
Hammermann Bernd	2008	Lampert Alfred	1972
Hammermann Jannis	2008	Lampert Andreas	2009
Hammermann Mia	2008	Lampert Annika	2009
Hammermann Ute	2008	Lampert Daniel	1988
Hammermann Ann-Sophie	2008	Lampert Egon	2002
Harrer-Vogel Gertrud	2008	Lampert Elisabeth	2002
Hasenbach Eva	2001	Lampert Elisabeth	1973
Hasler Anita	1950	Lampert Engelbert	1988
Hasler Ida	1950	Lampert Heidi	1988
Hemmerle Maria	2008	Lampert Karl	2002
Hemmerle Peter	1983	Lampert Peter	1971
Hemmerle Thea	1996	Lampert Tobias	2009
Hemmerle Werner	1972	Latenser Clemens	2011
Hochleitner-Laternser Marion	2011	Latenser Elias	2011
Hohenegger Philipp	1978	Latenser Emil	2011
Jäger Louis	1957	Latenser Felix	2011
Jehle Martin	2002	Latenser Noah	2011
Jehle Ruth	1987	Löble-Bossart Ursula	2007
Kaiser-Heeb Denise	2009	Luz Eugen	2006
Kieber Daniela	1999	Luz Gabriele	2006
Kieber Otto	1999	Luz Laurenz	2006
Kind Josef	2008	Luz Leopold	2006
Kindle Norma	1983	Luz Ludwig	2006
Kindle Werner	1983	Maillot Rita	1964
Knöpfel Martin	2008	Manhart Max	1978
Komminoth Annemarie	1993	Marxer René	2009

Marxer Siegfried	2001	Oehri Selina	2012
Marxer Anna Maria	2001	Ospelt Albrecht	1980
Marxer Peter	1950	Ospelt Alois	1974
Marxer Franz Josef	1971	Ospelt Anna	1994
Marxer Walter Nicolaus	1982	Ospelt Arthur	1957
Marxer-Broder Cornelia	2012	Ospelt Blanca	1950
Matt Walter	1994	Ospelt Daniel	2006
Mayer Albert	1976	Ospelt Domenik	1971
Mayer Sabine	1978	Ospelt Alexander	2003
Mehser Alexander	2012	Ospelt Elsbeth	1973
Mehser Claudia	2012	Ospelt Eva	1971
Mehser Florian	2012	Ospelt Fritz	1962
Mehser Maximilian	2012	Ospelt Hansjörg	1958
Meier Andreas	2000	Ospelt Hilmar	1955
Meier Gaby	2000	Ospelt Karl	2003
Meier Lisa	2000	Ospelt Ladina	2008
Meier Thomas	1997	Ospelt Karlheinz	2000
Miescher Daniel	1987	Ospelt Liselotte	1951
Miescher Petra	1998	Ospelt Paul	1962
Miller Barbara	2010	Ospelt Peter	1994
Miller Konstantin	2010	Ospelt Raffael	2008
Miller Hans-Rainer	2010	Ospelt Rainer	1991
Monauni Franziska	2009	Ospelt Reinold	1995
Negele Kurt	1955	Ospelt Veronika	2008
Ney-Ospelt Andrea	1996	Ospelt Werner	1984
Niepelt Dirk	2011	Ospelt Anna-Marie	1964
Niepelt Johanna	2011	Ospelt-Nägele Rita	1989
Niepelt Lena	2011	Ospelt-Niepelt Ruth	1990
Nigg Marion	2003	Palmquist Seger Anneli	2012
Nigg Theres	1991	Paulitsch Herta	1994
Nipp Pia	1975	Pereira Da Silva Leticia	2004
Noser Hansrudi	1978	Pergolini Rosi	2001
Noser Thomas	1997	Pilav Sutko	2007
Noser Eugen jun.	1984	Pirchl Christoph	2002
Nutt Letecia	2011	Preuss Inge Maria	1950
Oehri Michelle	2012	Quaderer Bernadette	1974
Oehri Raphael	2012	Real Hubertus	2011

Reiner Dagmar	2012	Sele-Kettner Hannah	2005
Renz Ariane	2009	Sele-Vogt Milly	1950
Renz Catarina	2009	Steiner Lorenz	1980
Renz Cla	2009	Strobl Ingrid	2009
Renz Reto T.	2009	Thöny Agnes	1989
Rheinberger Peter	1966	Thöny Daniel	2002
Rieger Eva	2000	Thöny Hans	2001
Risch Martin	1988	Thöny Hansjörg	1983
Risch Esther	1965	Thöny Jacintha	2001
Risch Gert	1959	Thöny Markus	2001
Risch Lorenz	1988	Thöny Oskar	1958
Risch Monika	1985	Thöny Werner	1968
Schächle Werner	1978	Thöny Werner	1989
Schädler Daniel	1988	Thöny Philip A.	1998
Schädler Roswitha	1978	Verling Brigitte	2006
Schädler Walter	2005	Verling Caroline	2012
Schenk Hansueli	1988	Verling Hanni	2012
Schierle Günther	1978	Verling Helmut	1977
Schierle Rainer	2010	Verling Leo	2012
Schmidli Emil	2013	Verling Martin	1966
Schoch Paul	2011	Verling Michael	2012
Schreiber Engelbert	1955	Verling Peter	1981
Seger Adolf	2012	Verling Stefanie	2012
Seger Björn	2012	Vogt Andri	2008
Seger Elisabeth	2002	Vogt Erwin	1987
Seger Heike	1990	Vogt Marius	2010
Seger Horst	1986	Vogt Sascha	2008
Seger Karl	1973	Vogt Sina	2008
Seger Morten	2012	Von Falz-Fein Eduard	1950
Seger Norman	1980	Wachs Shyla Roswitha	1972
Sele Elisabeth	1998	Wachter Fabian	2009
Sele Ferdi	1981	Wachter Franz	2009
Sele Georg	1987	Wachter German	2001
Sele Ida	1987	Walch Désiree	2004
Sele Josef	1986	Walch Walter	1987
Sele Theodor	1969	Walser Ernst	1969
Sele-Kettner Elke	2005	Walser Max	2001

Walser Reinhard	1990	Buttle Günter	1986
Walser Serge	2000	Buttle Jutta	1986
Walser-Noser Edith	2000	Butzbach Gunther	2013
Walter Klaus	1989	Dangelmaier Peter	2005
Weithaler Helmut	1998	Dietrich Andreas	2007
Wenaweser Sandra	2007	Dinter Michael Heinz	2000
Wille-Minikus Bettina	2007	Druschke Armin	1987
Wille-Minikus Emmanuel	2007	Druschke Carla	1987
Wille-Minikus Guido	2007	Fränzel Hans	1984
Wille-Minikus Valentina	2007	Gleixner Dietrich	1984
Wohlwend Anna	2009	Gross Peter	1972
Wohlwend Georg	2009	Halverscheid Jonas	2007
Wohlwend Kurt	1985	Hartwig Karin	1998
Wohlwend Nicolas	2003	Hartwig Wolf-Henning	1998
Wohlwend Paula	2009	Heineck Lothar	1998
Wohlwend Ruth	1979	Heinemann John-Nicolas	2009
Wohlwend Tonio	2003	Heuss Edith	1988
Wohlwend-Strub Patrizia	2009	Heuss Otto	1988
Wolf Adrian	2003	Hille Christian	1982
Wolf Trudy	1955	Imhäuser Karl A.	1982
Wolff Bettina	2012	Kärner Helga	1964
Wolff Dick	2012	Kärner Rolf	1980
Wolff Katharina	2012	Kaufmann Helmut	2008
Zäch Alexander	1996	Kaufmann Markus	2009
Zerbini Christopher	2011	Koch Gerhard	1980
Zweifel Georg	1984	Köck Helmut	1989
		Krichbaum Horst	1986
		Lauss Jürgen	1998
		Lösch Christoph	2011
<b>Deutschland (78)</b>		Loos Manfred	2012
Backhaus Klaus	2008	Luft Karlheinz	1982
Batliner Philipp	2001	Luft Ursula	1982
Bauer Dieter	1984	Marckmann Dorothee	1995
Bauer Heidi	1989	Marckmann Joachim	1966
Berthel Wolfhard	1966	Merten-Reimann Birgit	1985
Bibby David	2012	Mühlig Michaela	1997
Bibby Hildegard	2012	Nickel Ulrich	1990
Bischof Hans-Josef	1987		

Oldenburg Markus	1992	Burtscher Barbara	2010
Paulus Günther	1990	Erne Robert	2010
Piefer Monika	1990	Ferenczi Gerhard	1998
Ressel Gerald	1999	Gruber Timo	2008
Röhrs Ernst	1968	Heinz Elisabeth	1998
Rohde Hans-Joachim	2009	Heinz Ewald	1998
Romaniw Hans-Michael	1988	Hewarth Karl	1999
Schaumann Siegfried	1981	Hruza Walter	1998
Schmatz Birgit	2009	Jehle Gina	2006
Schubert Rainer	1974	Kaiser Ingrid	2009
Schürger Walter	1979	Lampert Andreas	2005
Schulera Alfred	1985	Lampert Eric	2005
Steeb Dagmar	1990	Lampert Felix	2005
Steeb Helmut	1990	Lampert Marlene	2005
Steeb Markus	1990	Lunak Brigitte	1998
Then Annette	1996	Meyer-Frick Ida	1964
Then Franz	1996	Natter Robert	1991
Theurer Constanze	1997	Novak Gerhard	2008
Theurer Dietrich	1997	Oehry Ferdinand	1990
Theurer Fabian	1997	Pachmann Franz	2011
Theurer Patrick	2008	Peterka Anne	1998
Theurer Thurid	1997	Peterka Friedrich	1999
Trauttmansdorff Theda	1997	Seyringer Brigitte	1994
Ullrich Dieter	1984	Seyringer Ernst	1994
Vollmer Annette	2013	Tiefenbrunner Dagmar	1997
Wagner Jörg Hubertus	2013	Tschirky Thomas	2006
Wallentin Oskar	1973	Walser Reinhard	2011
Walter Achim	1988	Wild Florian	1991
Warncke Markus	2010	Wolf Carsten	2010
Weiter Siegfried	1979	Wüst Kathrin	2003
Wöhrle Dieter	1986		
Wolfgarten Hans-Gerd	1980	<b>Schweiz (208)</b>	
Zimmer Andreas	2000	Ackermann Ivo	1989
		Adlassnigg Heinz	2009
<b>Österreich (30)</b>		Aggeler Anny	2004
Angeloff Martin	1986	Anderegg Susanne	2011
Breuss Walter	1996	Baumberger Waltraud	1980

Beck Alexander	2009	Deuber Luis	2010
Beck Karin	2003	Deuber Selma	2010
Beck Paul	1967	Deuber-Gassner Claudia	1993
Beck Stephan	1974	Deuber-Gassner Urban	2010
Benz Rebecca	2007	Dürlewanger Hans	2002
Berger Emil	1957	Durrer Michael	1998
Berger Stefan	2011	Eberhart Hans Peter	2007
Bickel Marcel	2011	Eberle Karl	2005
Bigger Emil	2010	Eggenberger Andreas	2000
Bigler RitterChristine	2012	Eggenberger Stefan	2011
Blöchlinger Anton	1986	Egli Andreas	2011
Bögli Julia	2001	Egli Armin	2007
Bollhalder Erich	2006	Eichmann Hildi	1997
Bolliger Marianne	1987	Elkuch Wolfgang	2001
Breu Armin	2009	Fabisch Maximilian	2013
Brunhart Iris	2006	Fischbach Ruedi	2011
Brunhart Werner	1992	Fischer Silvia	1975
Buck Friedrich	2005	Franze Wolfgang	2008
Büchel Johann	1985	Frey Helga	1999
Bürzle Wilfried	2012	Frey Katharina	2006
Caldonazzi Walter	1963	Frey Matthias	2001
Cappellari Maurizio	2000	Frey Oswald	1999
Casutt Othmar	1975	Frick Nesa	1995
Cattin Ursula	1968	Frommelt Fabian Alois	2004
Christ Josef	1977	Fucak Brigitte	2009
Christen Agnes	1997	Fucak Franciska	2011
Corleis Hans-Peter	1984	Galbier Clara	1967
Cristoforetti Adrian	1992	Gantenbein Christian	1998
Daguati Arno	2004	Gantenbein Marlene	2010
Daguati Cristina	2004	Gappisch Steffen	1991
Daguati Giulia	2004	Gappisch Finn	2012
Daguati Milena	2004	Gappisch Matthias	2012
Daguati Simona	2004	Geitner Claudia	2010
Darms-Blättler Diana	1995	Gerster Sven	2010
Della Casa Nadja	1984	Gerster-Gassner Marisa	2010
Denoth Roland	1995	Giezendanner Erika	2004
Deuber Anno	2010	Goette Franz	1980

Goldstein Christiane	2007	Lutz Tobias	2009
Graf Ernst	2007	Lutz Hans-Jörg	1982
Greiner Peter	1962	Maag Heinz	2007
Griesinger Walter	1982	Maag Mariann	2007
Gschwend Cornelia	2009	Matt Martin J.	2000
Häberli Roland	1972	Mattle Ernst	1987
Hasler Peter	2010	Meile Hans	2008
Hegglin Annemarie	1981	Mertins Anni	1994
Hegglin Guido	1978	Moser Judith	2010
Hersche Sonja	2007	Moser Kathrin	2011
Heublein Walter	1970	Müller Hans	2001
Hilbe Robert	2003	Muffler Harald	2001
Höfer Alexander	1974	Nägele Arnold	1990
Hofmänner Ernst	2000	Nigsch Sandra	2007
Hohl-Walser Beatrice	1990	Ostermeier Hans	1966
Hutz Alfred	1999	Ostermeier Martha	1966
Indermaur Corinne	2003	Perkon Franz	2013
Jundt-Joas Trudi	1984	Petermann Anita	2011
Kaiser Kevin	2008	Pfenniger Anna	2012
Kaiser Monika	2002	Pfenniger Dieter	2012
Kaiser Stefan	1996	Pfenniger Franziska	2012
Kesseli Ruth	2002	Pfenniger Lea	2012
Kind Roland	1992	Pfister Max	1951
Kirschbaum Holger	2012	Pfurtscheller Gerlinde	2008
Kirschbaum Sigrid	2012	Pietschmann Berit	2008
Kostezer Charlotte	1999	Pietschmann Martin	2008
Krähenmann Peter	1962	Ptock Peter	1986
Künzli Hilde	2005	Ramm Roger	2007
Ladner-Hitz Elsbeth	2009	Rauch Gabriele	2008
Ladner-Hitz Johann	2009	Rauch Gloria	2008
Lampert Hugo	1970	Rauch Josef	2008
Laukas Herbert	1987	Rauch Vera	2008
Lenherr Josef	2006	Reichl Peter	1997
Lenherr Thomas	2011	Reichmuth Marianne	2006
Leuzinger Heinrich	1963	Reichmuth Urs	2011
Lippuner Barbara	1993	Risch Marion	2004
Lutz Katja	2009	Ritter Basil	2012

Ritter Christoph	1984	Vorburger Erika	2012
Ritter Mira	2012	Wachter Fritz	1951
Roth Michael	1991	Wehinger Walter	1988
Saxer Annamarie	1996	Weiss Ernst	1991
Schaufelberger Sandra	1998	Wenaweser Walter	1976
Schellenberg Nadja	2010	Wenger Peter	1986
Schlatter Katja	2012	Werz Margrit	1989
Schmid Werner	1975	Werz Norbert	1989
Schmucki Renate	2002	Weyermann Irene	2009
Schulz Annette	2013	Widmer Trudi	1985
Seger Holger	1990	Willi Jakob	1981
Seitl Monika	2002	Willi Otto	1969
Sprenger Iacopo	2007	Wohlwend Michael	1988
Sprenger Ida	2007	Wuilloud Alain	1981
Sprenger Kaspar	2009	Zehnder Ruth Anna	2010
Sprenger Luisa	1998	Zeller Gabriele	1981
Sprenger Norbert	1984	Zeller René	1988
Sprenger Urs	1981	Zhang Frey Hongxia	2004
Strabel Dirk	1987		
Strässle Ida	2011	<b>Diverse Länder (12)</b>	
Strässle Sepp	2011	De Winter René	1972
Struger Erich	2007	Hermant Claude	1987
Trachsel Rudolf	2000	Hermant-Deman Martine	1987
Trionfini Christian	2009	Huntting A. Margaret	1983
Trionfini-Gassner Ulrika	1968	Huntting R. Stanley	1983
Tschudin Dennis	2010	Makiello Boguslaw	2011
Udert Kai	1997	Makiello Remy	2011
Urech Werner	1985	Mihalevich Elouan	2011
Verling Melanie	1998	Mihalevich Pascale	2009
Verling Thomas	2004	Mortensen-Risch Helga	1988
Vogt Marie-Theres	1982	Nipp Emil	1984
Voigt Margrit	1977	Steiger René	2006
Voigt Nicolaus	1975		
Vollmer Carmen	2009		
Vollmer Milena	2009		
Vollmer Martin K.	2009		
Vollmer-Strassburg Gisela	2009		

## Spendenliste 2012

Herzlichen Dank für die wertvolle Unterstützung

<b>Name</b>	<b>Adresse / Ort</b>	<b>Betrag</b>
Gemeinde Balzers	Fürstenstrasse 50, 9496 Balzers	500.00
Marxer Peter	Heiligkreuz 2, 9490 Vaduz	300.00
Thöny Herbert	Feldkircherstrasse 7, 9494 Schaan	300.00
Hilti Kaspar	In der Egerta 46, 9494 Schaan	200.00
Schädler Oswald	Hegastrasse 35, 9497 Triesenberg	200.00
Schreiber Engelbert	Kirchstrasse 39, 9490 Vaduz	200.00
Verein	Triesenberg-Malbun Tourismus	200.00
Frick Nikolaus	Rüfestrasse 5b, 9490 Vaduz	150.00
Heeb Reto	Feldsegenstrasse 1, 9493 Mauren	150.00
Verling Thomas	Anemonenstrasse 40c, CH-8047 Zürich	150.00
Hille Christian	Wasenstrasse 34, D-71686 Remseck	130.75
Batliner Heinz	Kirchstrasse 12, 9490 Vaduz	100.00
Prof.Dr.Dr. Herbert Batliner	Brandiserweg 9, 9490 Vaduz	100.00
Beck Remo	Feldstrasse 71, 9495 Triesen	100.00
Beck Resi	Bahnstrasse 37, 9494 Schaan	100.00
Brunhart Anton	Obergass 42, 9496 Balzers	100.00
Bühler Fritz und Hedi	Winkelstrasse 81, 9497 Triesenberg	100.00
Feger-Büchel Brigitte	Heiligkreuz 40, 9490 Vaduz	100.00
Frick Günther	Insel 4, 9496 Balzers	100.00
Frick Noldi	Im Malarsch 14, 9494 Schaan	100.00
Frick Rudolf	Dreiangel 1, 9496 Balzers	100.00
Hilti Gertrud	Landstrasse 88, 9494 Schaan	100.00
Jehle Martin und Brigitte	Landstrasse 87, 9494 Schaan	100.00
Krieg Dorothea	Immogasse 3 A, 9490 Vaduz	100.00
Ospelt Hilmar	Fürst Johannes Str. 3, 9490 Vaduz	100.00
Ospelt Paul	Am schrägen Weg 9, 9490 Vaduz	100.00
Familie Josef Rauch	Schwanenweg 3, CH-9472 Grabs	100.00
Rheinberger Peter	Fürst Franz Josef Str. 102, 9490 Vaduz	100.00
Steiger René	P.O.Box 27 TOM OMO Caroline Alberta	100.00
Thöny Hans und Jacintha	Kornweg 1, 9490 Vaduz	100.00
Vogt Anton	Frauenbergweg 7, 9496 Balzers	100.00

Von Bültzingslöwen Friedrich	Dorfstrasse 33, 9498 Planken	100.00
Wachter Fritz	Mitteldorfstrasse 14, CH-4153 Reinach	100.00

### **Weitere Spender**

Agerer Franz	Im Zagalzel 8, 9494 Schaan
Banzer Theres	Landstrasse 155, 9495 Triesen
Batliner Hanno	Hellwies 5, 9493 Mauren
Becker Josef	Meierhofstrasse 47, 9490 Vaduz
Benz Hanspeter	Rofenbergstrasse 36, 9492 Eschen
Biedermann Michael	Auf Berg 25, 9493 Mauren
Brühwiler Sieglinde	Schwefelstrasse 35, 9490 Vaduz
Brunhart Daniel	Aviols 7, 9496 Balzers
Büchel Werner	Hagstrasse 6, 9497 Triesenberg
Bühler Josef	Büchelstrasse 17, 9497 Triesenberg
Bürzle Nikolaus	Lowal 15, 9496 Balzers
Cappellari Maurizio	Obstadtstrasse 17, CH-8880 Walenstadt
Della Casa Nadja	Ricketwilerstrasse 43, CH-8405 Winterthur
Dünser Ferdinand	Reberastrasse 23, 9494 Schaan
Dünser Walter	Fanalwegle 1, 9494 Schaan
Dutler Willy	Landstrasse 166, 9494 Schaan
Ender-Döring Petra	Im Gapetsch 4, 9494 Schaan
Falk Hansjakob	Fürst Johannes Str. 31, 9494 Schaan
Franck Sigrid	St. Florinsgasse 18, 9490 Vaduz
Fränzel Hans	Bühlweg 66, D-71336 Waiblingen
Frick Bruno	Weidreithof, 9494 Schaan
Frick Franz	Winkelgass 39, 9494 Schaan
Frick Lorenz	Krest 34, 9487 Gamprin-Bendern
Frick Xaver	Schaanerstrasse 31, 9490 Vaduz
Frick-Matt Rosmarie	Weidriethof, 9494 Schaan
Gritsch Margot und Oswald	Allmeindstrasse 12, 9486 Schaanwald
Hahr-Frick Laura	Bahnstrasse 37, 9494 Schaan
Hasler Anny	Eschnerstrasse 59, 9487 Gamprin-Bendern
Hasler Egon	Rotengasse 57, 9491 Ruggell
Häusler Elisabeth	Im Rehwinkel 14, 9490 Vaduz
Heeb Ferdi	Im Garsill 31, 9494 Schaan
Hegglin Guido und Annemarie	Leigruebstrasse 1, CH-8624 Grüt

Heineck Lothar	Alex.v.Humboldt-Str. 12, D-03222 Lübbenau
Hemmerle Norbert	Torkelgass 8, 9494 Schaan
Hermann Florian Daniel	Im Besch 6a, 9494 Schaan
Heublein Walter	Feldweg 20, CH-6204 Sempach
Heuss Otto und Edith	Hintergasse 2, D-79848 Bonndorf
Hilti Annelies	Bahnstrasse 43, 9494 Schaan
Hilti Annelies	Kirchstrasse 5, 9494 Schaan
Hilti Hans	Wiesengasse 69, 9494 Schaan
Hoop Josef	Fürst Johannes Str. 41, 9494 Schaan
Jehle Alois	Im Loma 17, 9494 Schaan
Jehle Yvonne	Runkelsstrasse 25, 9495 Triesen
Kaufmann Christian	Im Tröxle 37, 9494 Schaan
Kaufmann Markus	Merowingertstrasse 13, D-86199 Augsburg
Kaufmann Otto	Gapetsch 43, 9494 Schaan
Kesseli Ruth	Schlossfeld 7, CH-9470 Buchs
Konzett Jakob	Haldenstrasse 17, 9495 Triesen
Konzett Markus und Miriam	Runkelsstrasse 31, 9495 Triesen
Kranz Helmut	Im Rossfeld 32, 9494 Schaan
Lingg Rita	In der Egerta 20, 9494 Schaan
Loos Manfred	Th.-Müntzer Str. 5, D-04552 Borna
Lusti Melchior	Obergass 5, 9494 Schaan
Marxer Herbert	Tonagass 50, 9492 Eschen
Meier Beda	Heiligwies 39, 9486 Schaanwald
Meier Otto	Renkwiler 50, 9492 Eschen
Meyer-Frick Ida	Hotel Walliserhof, A-6708 Brand
Mündle Max	Fürst-Franz-Josef-Str. 31, 9493 Mauren
Näff Rosa	Im unteren Rossfeld 6, 9494 Schaan
Negele Jürgen	Haldenweg 16, 9495 Triesen
Negele Kurt	Mühleweg 12, 9490 Vaduz
Oehry Johann Otto	Feldstrasse 111, 9495 Triesen
Ospelt Albert	Zollstrasse 13, 9494 Schaan
Ospelt Anne-Marie	Holdergasse 2, 9490 Vaduz
Ospelt Arthur	Pradafant 37, 9490 Vaduz
Ospelt Karl	Auring 52, 9490 Vaduz
Ospelt Rainer	Im Gässle 20, 9490 Vaduz
Paulitsch Herta	Fürst Franz Josef Strasse 21, 9490 Vaduz

Röhrs Ernst	Alte Siedlung 8, D-29303 Bergen Kr Celle
Schädler Alfons	Jonabodastrasse 14, 9497 Triesenberg
Schädler Maria	Jonabodastrasse 8, 9497 Triesenberg
Schädler Walter	Meierhofstrasse 43, 9490 Vaduz
Schafhauser Reinhard	Tonagass 36, 9492 Eschen
Schmid Werner	Hinteregg 2163, CH-9472 Grabserberg
Seger Heike	Auring 25, 9490 Vaduz
Steiger Margrit	Tröxlegass 19, 9494 Schaan
Thöny Oskar	Thönysbünt 12, 9490 Vaduz
Uehle Zita	St. Luzi-Strasse 1, 9492 Eschen
Ullrich Dieter	Suttnerstrasse 21, D-95447 Bayreuth
Vogt David	Rheinstrasse 54, 9496 Balzers
Vogt Marie-Theres	Gatterstrasse 6, CH-9303 Wittenbach
Wallentin Oskar	Schlattstrasse 49, D-75443 Oetisheim
Wohlwend Renate	Schlossweg 2, 9488 Schellenberg
Zorc Vladimir	Brüel 32, 9496 Balzers

### **Zweckgebundene Spenden für Mitgliederausweise**

VP Bank, Aeulestrasse 6, 9490 Vaduz

### **Naturalspenden**

Gärtnerei Jehle, Schaan

# Liechtensteiner Alpenverein LAV

Jahresrechnung per 31.12.2012

I. LAUFENDE RECHNUNG 2012 ZUSAMMENZUG	Voranschlag 2012		Rechnung 2012		Voranschlag 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Total Ertrag	53'000:	267'500		354'717.48		274'000
Total Aufwand	164'000:	4'000	384'678.38:		274'000:	
Total	217'000:	271'500	384'678.38:	354'717.48	274'000:	274'000
Abschreibungen	54'500:					
Gewinn / Verlust				29'960.90		
Total	271'500:	271'500	384'678.38:	384'678.38	274'000:	274'000

## Wesentliche Abweichungen zum Voranschlag 2012:

LAV Jugend und Familien + LAV Senioren		57'800
Externe Beiträge		3'200
div. Erträge		15'600
Bus		3'800
<b>Ertrag</b>		<b>80'400</b>
Personalaufwand	3'400	
Publikationen	5'900	
diverser Aufwand	19'000	
Tourenwesen (neu mit Senioren und Jugend)	35'300	
Fahweg Pfälzerhütte	30'900	
Berghütten	65'000	
<b>Aufwand</b>	<b>159'500</b>	

I. LAUFENDE RECHNUNG 01.01.2012-31.12.2012	Voranschlag 2012		Rechnung 2012		Voranschlag 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>ERTRAG</b>						
6000 Mitgliederbeiträge		112'000		111'837.53		112'000
6100 Spenden		8'000		8'386.70		8'000
6150 Habenzins Banken				333.39		
6160 LAV Jugend und Familien				20'336.52		
6170 LAV Senioren				37'532.50		
6200 Pachtzinsen und Übermachtungen	25'000:	35'000		35'577.85		35'000
6300 Externe Beiträge				3'299.40		3'000
<b>6 Total Beiträge, Spenden usw.</b>	<b>25'000:</b>	<b>155'000</b>		<b>217'303.89</b>		<b>158'000</b>
6400 Landesbeitrag	25'000:	100'000		102'990.00		100'000
<b>6.4 Total Landesbeitrag</b>	<b>25'000:</b>	<b>100'000</b>		<b>102'990.00</b>		<b>100'000</b>
6600 Verkaufserträge (diverse Artikel)				596.00		
6602 Diverse Publikationen				1'760.54		
6603 Inserate		9'500		9'570.00		9'500
6605 Diverse Erträge (und a.o.)	3'000:	3'000		18'612.65		3'000
6613 Bus				3'884.40		3'500
<b>6.6 Total Verkaufserträge</b>	<b>3'000:</b>	<b>12'500</b>		<b>34'423.59</b>		<b>16'000</b>
<b>3 Total Ertrag</b>	<b>53'000:</b>	<b>267'500</b>		<b>354'717.48</b>		<b>274'000</b>

## Bemerkungen zur Laufenden Rechnung 01.01.2012 - 31.12.2012

Nr.	Bezeichnung	Bemerkung
6160	LAV Jugend und Familien	Aktivierung 2012
6170	LAV Senioren	Aktivierung 2012
6200	Pachtzinsen und Übermachtungen	Pfälzerhütte und Gafadurahütte neuer Pachtvertrag Gafadura: nicht mehr Pauschale, neu %-Anteil an Konsumation u. Übermachtung
6300	externe Beiträge	FL Sportkommission
6603	Inserate	Ertragsposition
6605	diverse Erträge	Entschädigungen von Versicherungen Übertrag Kontosalidierung

I. LAUFENDE RECHNUNG 01.01.2012-31.12.2012	Voranschlag 2012		Rechnung 2012		Voranschlag 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
AUFWAND	CHF				CHF	
5200 Lohn			53'686.15			
5270 AHV-IV-FAK/ALV-Beiträge			5'654.00			
5272 Berufliche Vorsorge			2'149.05			
5273 Unfalltaggeldversicherung			263.45			
5274 Krankentaggeldversicherung			1'353.60			
5275 Lohnsteuer						
5276 übriger Personalaufwand			299.95			
<b>40 Total Personalaufwand</b>	<b>60'000</b>		<b>63'406.20</b>		<b>63'000</b>	
4050 Fax- und Telefongebühren			1'004.00			
4051 Drucksachen und Büromaterial			4'222.35			
4052 Porti			1'196.10			
4053 Unterhalt und Reparaturen			1'320.50			
4054 Internet / Computer			574.00			
4055 Kleinanschaffungen			826.30			
4056 LAV-Homepage					15'000	
4059 Miete Steingerta			8'940.00			
4060 Reinigung Sekretariat			717.20			
<b>40.5 Total Unterhalt Sekretariat</b>	<b>22'000</b>		<b>18'800.45</b>		<b>33'000</b>	
<b>4 Total Sekretariat</b>	<b>82'000</b>		<b>82'206.65</b>		<b>96'000</b>	
4100 Bergheimat			14'391.00			
4101 Enzian			18'228.70			
4108 Versankosten			9'330.38			
<b>4.1 Total Publikationen</b>	<b>36'000</b>		<b>41'950.08</b>		<b>39'000</b>	
4203 Pfälzerhütte: Telefongebühren			570.25			
4204 Pfälzerhütte: Versicherungen			8'218.70			
4205 Pfälzerhütte: Hüttenbetreuung			3'825.30			
4206 Pfälzerhütte: Reparatur und Unterhalt			5'133.90			
4208 Pfälzerhütte: Diverse Auslagen			2'243.68			
4250 Pfälzerhütte: Investitionsbudget			11'952.08			
4260 Pfälzerhütte: Sonderbudget			12'243.85			
<b>42 Total Pfälzerhütte</b>			<b>44'187.76</b>		<b>40'000</b>	
4209 Strassenunterhalt Gritsch			3'952.25			
4221 Fahrweg Pfälzerhütte			30'895.30			
<b>42.1 Total Strasse Gritsch</b>			<b>34'847.55</b>		<b>4'000</b>	
4210 Gafadurahütte: Pachtzins			200.00			
4211 Gafadurahütte: Energie			0.00			
4213 Gafadurahütte: Telefongebühren			245.10			
4214 Gafadurahütte: Versicherungen			5'488.10			
4215 Gafadurahütte: Hüttenbetreuung			1'944.00			
4216 Gafadura: Rep.+Unterhalt Energiegebäude			911.45			
4217 Gafadurahütte: Unterhalt und Reparaturen			12'212.05			
4218 Gafadurahütte: Diverse Ausgaben			1'215.55			
4219 Gafadura: Rep.+Unterhalt Kläranlage			3'324.65			
4270 Gafadurahütte: Investitionsbudget			33'273.35			
<b>42.2 Total Gafadurahütte</b>			<b>58'814.25</b>		<b>35'000</b>	
4220 Strassenunterhalt Gafadura			4'870.20			
<b>42.1 Total Strasse Gafadura</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4'870.20</b>		<b>5'000</b>	
<b>4.2 Total Unterhalt Berghütten</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>142'719.76</b>		<b>84'000</b>	

#### Bemerkungen zur Laufenden Rechnung 01.01.2012 - 31.12.2012

4110 Inserate	unter Ertrag verbucht
4200 Pachtzins	unter Ertrag verbucht
4221 Fahrweg Pfälzerhütte	a.o. Aufwand wegen Lawinnenniedergang
Total Rechnung CHF 92'685.90	1/3 z.L. LAV + 2/3 z.L. Amt f. Umweltschutz
4250 Pfälzerhütte: Investitionsbudget 2012	Teil Investitionsbudget gem. HV 2011
4260 Pfälzerhütte: Sonderbudget 2012	Teil Zukunftskonzept gem. HV 2011
CHF 175'000 Sonderbudget Umbau Gaststube Pfälzerhütte	genehmigt durch die HV 2011
4270 Gafadurahütte: Investitionsbudget 2012	Investitionsbudget gem. HV 2011
	Mehrkosten

I. LAUFENDE RECHNUNG 01.01.2012-31.12.2012	Voranschlag 2012		Rechnung 2012		Voranschlag 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
AUFWAND	CHF				CHF	
4300 Versicherung, Steuern und Vignetten			2'098.50			
4310 Unterhalt und Reparaturen			2'882.85			
4311 Treibstoff			1'259.05			
4312 Diverse Auslagen			15.65			
<b>4.3 Total Bus</b>	<b>7'000</b>	<b>4'000</b>	<b>6'256.05</b>		<b>4'000</b>	
4410 Externe Beiträge			7'888.94			
<b>4.4 Total Externe Beiträge</b>			<b>7'888.94</b>		<b>7'000</b>	
4600 Zinsen						
4601 Hypothekarzinsen			2'187.38			
4602 Bank- und PC-Spesen			1'743.34			
6842 Kursverluste			67.07			
<b>4.6 Total Zinsen und Spesen</b>	<b>6'000</b>		<b>3'997.79</b>		<b>2'000</b>	
4700 Vereinshaftpflicht, Rechtsschutz			4'019.80			
4702 Repräsentations- und Reisespesen			1'877.50			
4703 Hauptversammlung			4'412.05			
4704 Präsente			1'710.70			
4709 Diverse Auslagen	18'000		14'718.55			
4710 Eisturm Malbun			1'721.00			
4730 Debitorenverluste			50.00			
4731 Ausschüsse - nicht bezahlte MA-Beiträge			400.00			
<b>4.7 Total diverser Aufwand</b>	<b>18'000</b>		<b>28'909.60</b>		<b>20'000</b>	
4701 Tourenwesen Bergsport			1'823.99			
4706 Tourenwesen Junioren			3'911.75			
4707 Tourenausschreibungen			5'940.00			
4708 Tourenwesen Senioren			34'786.50			
4720 Ausbildung/Sicherheit			3'887.45			
<b>4.72 Total Tourenwesen</b>	<b>15'000</b>		<b>50'349.69</b>		<b>15'000</b>	
4801 Pfälzerhütte						
4802 Pfälzerhütte Nebengebäude Adler			10'400.00			
4806 Pfälzerhütte Telefonanlage						
4807 Pfälzerhütte Inventar						
4810 Gafadurahütte						
4811 Gafadurahütte Energiegebäude			10'000.00			
4817 Gafadurahütte Inventar						
4820 Bergsport						
4825 Steingerta Inventar						
<b>4.8 Total Abschreibungen</b>			<b>20'400.00</b>		<b>7'000</b>	
8900 Steuern						
<b>8 Total Steuern</b>						
<b>4 Total Aufwand</b>	<b>164'000</b>	<b>4'000</b>	<b>384'678.56</b>		<b>274'000</b>	

Mitglieder	2012	2011
Anzahl Mitglieder	2'592	2'562
Anzahl Kollektivmitglieder	24.00	24.00
bezahlte Mitglieder-Beiträge 2012	111'837.00	110'222.00
nicht bezahlte Mitglieder-Beiträge 2012	10 Mitglieder	8 Mitglieder
Ausschluss 2012	7 Mitglieder	6 Mitglieder

















## Die Verantwortung

steht bei der VP Bank Gruppe im Mittelpunkt. Das beweisen unsere Umwelt- und Qualitätszertifizierungen. Nachhaltig sind auch unsere Wachstumsstrategie und der verantwortungsvolle Umgang mit den Kundengeldern. Wir nehmen diese Verantwortung wörtlich. Ihre VP Bank.

Die VP Bank Gruppe ist vertreten in Vaduz, Zürich, Luxemburg, Moskau, Tortola/BVI, Hongkong und Singapur. [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)




Für unsere Enkelkinder,  
eine nachhaltige Zukunft.  
Wir drucken klimaneutral.

**LAMPERT**  
Druckzentrum | Vaduz

[www.ldz.li](http://www.ldz.li)



**Luce**  
genuss vom feinsten

Italienische Spezialitäten und Pizzeria  
Schwefelstrasse 14, FL-9490 Vaduz  
Tel. 00423 / 233 20 20  
Fax 00423 / 233 20 85  
Internet [www.luce.li](http://www.luce.li)  
E-Mail [luce@ldz.li](mailto:luce@ldz.li)

### Öffnungszeiten

Mo bis Fr ab 11.30-14.00 Uhr  
Mo bis Fr ab 18.00 Uhr  
Von Oktober bis März jeweils auch  
am Samstag ab 18.00 Uhr geöffnet.